



universität
wien

MAGISTERARBEIT / MASTER THESIS

Titel der Magisterarbeit / Title of the Master Thesis

„Das Smartphone als digitaler Wächter – Überwachung
unter den Voraussetzungen der Nutzung der mobilen
Instant Messenger App WhatsApp“

verfasst von / submitted by

Anne Pannrucker, BSc

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfillment of the requirements for the degree of
Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2016 / Vienna, 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
The student record sheet:

A 066841 / A066841

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
student record sheet:

Magisterstudium
Publizistik- u. Kommunikationswissenschaft

Betreut von / Supervisor:

Assoc.-Prof. Mag. Dr. Gerit Götzenbrucker

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch nicht veröffentlicht.

Wien, 8. März 2016

Anne Pannrucker

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	5
1.1 Thematische Relevanz	5
1.2 Gliederung	7
1.3 Konkrete Fragestellung	7
2. Aktueller Forschungsstand	8
2.1 Die Smartphone-Nutzung.....	8
2.2 Die Mobile Instant Messenger App WhatsApp	11
2.3 Das Smartphone als soziales Überwachungsinstrument.....	12
3. Theoretischer Rahmen	20
4. Das Konzept der Mediatisierung	20
4.1 Das Modell der Synthetischen Situation	20
4.2 Digitale Sozialität – Die neue soziale Gemeinschaft in der virtuellen Welt.....	22
4.3 Mobilkommunikation im Alltag.....	23
5. <i>Digital Natives</i> und <i>Digital Immigrants</i>	24
5.1 Begriffsbestimmung	24
5.2 Mediennutzungsverhalten <i>Digital Natives</i> und <i>Digital Immigrants</i>	29
6. Konzepte und Ideen von Überwachung	31
6.1 Das Konzept der Überwachung der Gesellschaft.....	31
6.2 Elektronische Überwachung im Zeitalter der neuen Medien.....	33
6.3 Sichtbarkeit im Kontext von Überwachung	37
6.4 Die neue Kultur der Unmittelbarkeit.....	40
7. Das Smartphone und seine Kommunikationsmöglichkeiten.....	41
7.1 Der Einzug mobiler Instant Messenger Applikationen	42
7.2 Die Instant Messenger Applikation WhatsApp und seine Nutzungsmöglichkeiten	43
7.2.1 Die Bedeutung der Status-Funktion	44
7.2.2 Die Bedeutung der Häkchen-Funktion	45
8. Empirische Untersuchung.....	46
8.1 Untersuchungsgegenstand und Forschungsfragen	46
8.2 Untersuchungsmethode	49
8.2.1 Das Problemzentrierte Interview.....	49
8.2.2 Pretest.....	51
8.3 Auswertung der Daten	52
9. Ergebnisse	53
9.1 Soziodemographische Daten der InterviewpartnerInnen	53
9.3 Ergebnisdarstellung	55
9.3.1 Die Erreichbarkeit über das Smartphone	55

9.3.1.1 Die Nutzung von Smartphones	55
9.3.1.2 Die persönliche Erreichbarkeit über das Smartphone.....	56
9.3.1.3 Die ständige Erreichbarkeit in der Gesellschaft	57
9.3.2. Die Verwendung von WhatsApp	58
9.3.2.1 WhatsApp im Alltag.....	58
9.3.2.2 Die Motive der Nutzung.....	59
9.3.3 Die Wahrnehmung der Erreichbarkeit über WhatsApp	59
9.3.3.1 WhatsApp und die persönliche Erreichbarkeit.....	59
9.3.3.2 Die Erreichbarkeit der/die KommunikationspartnerIn über WhatsApp	60
9.3.3.3 Persönliche Strategien	61
9.3.4 Die Wahrnehmung der Sichtbarkeits-Funktionen über WhatsApp	62
9.3.4.1 Neutrale Gefühle.....	62
9.3.4.2 Negative Gefühle	63
9.3.5 Die Überwachung und das Smartphone	65
9.3.5.1 Die Überwachung auf vertikaler Ebene	65
9.3.5.2 Der Umgang mit Überwachung	66
9.4 Ergebnisinterpretation.....	68
9.5 Ausblick	80
10. Quellenverzeichnis	83
11. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	92
12. Anhang.....	93
12.1 Interviewleitfaden.....	93
12.2 Transkription 1	95
12.3 Transkription 2	103
12.4 Transkription 3	109
12.5 Transkription 4	118
12.6 Transkription 5	125
12.7 Transkription 6	133
12.8 Transkription 7	139
12.9 Transkription 8	145
12.10 Transkription 9	152
12.11 Transkription 10	159
12.12 Transkription 11	166
12.13 Transkription 12	174
12.14 Kategorienschema	178
12.15 Lebenslauf	243
12.16 Abstract.....	245

1. Einleitung

1.1 Thematische Relevanz

Die Kernfunktion von Handys ist, Menschen dabei zu unterstützen auf einfache Art und Weise mit anderen Personen in Kontakt zu treten. Dies passiert unabhängig von möglichen Einschränkungen, wie physischer Nähe oder räumlicher Immobilität. Auf Grund des daraus entstandenen sozialen Bedürfnisses nach Mobilfunknutzung ist es nicht überraschend, dass die Mobilfunkindustrie sich weltweit rasend weiterentwickelt (Geser, 2004, S.3).

Mit der Geburtsstunde des Smartphones sowie dem dazugehörigen mobilen Internet, wurden neue Kommunikationsmöglichkeiten geschaffen. Viele von uns sind in der heutigen vernetzten und schnelllebigen Welt ständig in Kontakt mit anderen Menschen. Personen laufen den Blick auf ihren Smartphone-Bildschirm gerichtet, die Straße entlang. Wartezeiten im öffentlichen Verkehr oder Zeiten in der U-Bahn werden mit dem Smartphone verkürzt. Der digitale Kontakt zu Menschen wird genutzt, um Zwischenzeiten zu füllen und bringt dadurch eine gewisse Objektivierung des sozialen Kontakts mit sich. In dem Fall geht es primär nicht um das subjektive Bedürfnis, Personen zu kontaktieren, sondern vielmehr darum der situationsbedingten Langeweile entgegenzuwirken. Im Urlaub sind die Touristen auf der Suche nach WLAN-Hotspots, um auch in der Ferne Informationen zu bekommen. Viele Menschen tragen ihr Smartphone vierundzwanzig Stunden, sieben Tage die Woche als ständigen Begleiter bei sich (Van Deursen et al., 2015, S.412).

Das mobile Gerät ermöglicht durch Anwendungen wie beispielsweise Self-Tracking Apps mehr persönliche Ermächtigung, Unabhängigkeit und einen schnellen Zugang zu Wissen (Timan & Albrechtslund, 2015). Auch standortbezogene Dienste werden in Anspruch genommen, um sich bestimmte Routen oder passende Restaurants auszusuchen (Jordan, 2015). Menschen greifen auch während sie in Gesellschaft sind nach ihrem Smartphone, um über digitale Kanäle mit Menschen die nicht vor Ort sind, zu kommunizieren. So ist das kleine Gerät auch während romantischen Verabredungen oder Treffen mit Freunden

anwesend und stellt die Normen der heutigen Gesellschaft in Frage (Harrison & Gilmore, 2012).

Die Folgen dieser ständigen Erreichbarkeit sind unter anderem psychische und physische Störungen. Forschungen zeigen, dass eine übermäßige Smartphone-Nutzung Schlafstörungen oder Depressionen auslösen kann (Thomée et al. 2011). Rice und Hagen (2010) betonen, dass mobile Handys „soziale Verbundenheit“ fördern, aber auch einschränken können. Dies führe wiederum dazu, dass sich das Bedürfnis nach sozialer Kontrolle, etwa das Bedürfnis in ständigem Kontakt mit seinen Freunden zu sein oder Privatgespräche im öffentlichen Raum zu führen, verändert. Vor allem die ständige Erreichbarkeit über das mobile Endgerät erhöhe das Verlangen nach sozialer Kontrolle.

Lyon (2007) argumentiert, dass die gesellschaftlichen Folgen neuer Formen der Überwachung (z.B. die Sammlung, die Verwendung und die Vernetzung von Daten) zu Beginn des 21. Jahrhunderts noch nicht absehbar sind. Er befürwortet in dem Kontext die „surveillance studies“, diese analysieren die Bedingungen und Diskurse von Überwachung im Rahmen einer interdisziplinären Forschung. Auch Timan und Albrechtslund (2015) geben zu Bedenken, dass die allgegenwärtige Nutzung von Überwachungstechnologien in intimen Kontexten ein bisher wenig beachtetes Thema ist. Eine systematische wissenschaftliche Untersuchung hätte das Potenzial, die Motive der Überwachung im Alltag unserer vernetzten Welt zu verstehen, aber auch die Auswirkungen dieser neuen Technologien darzulegen. Das Verständnis dieser Praktiken ist eine Voraussetzung dafür, dass die öffentliche Politik, Technologien zum Schutz der Privatsphäre sowie die Ermächtigungen der NutzerInnen fördert.

Die vorliegende Arbeit knüpft an dieser Forschungslücke an und untersucht, inwiefern das Smartphone als Überwachungsinstrument genutzt wird. Der Fokus liegt dabei auf der mobilen Instant Messenger App WhatsApp. Sie prüft inwiefern gegenseitige Überwachung zwischen den NutzerInnen stattfindet. Außerdem will die Autorin darlegen, ob es bezüglich dem Erleben von Überwachung mit Hilfe von WhatsApp einen Unterschied zwischen den

Digital Natives und den *Digital Immigrants* gibt. Die jeweiligen Definitionen dieser Begriffe folgen im Theorieteil der Arbeit.

1.2 Gliederung

Die Arbeit beginnt mit einem aktuellen Forschungsstand, der die allgemeine Smartphone- sowie WhatsApp-Nutzung, und die Überwachung mit Hilfe von neuen Technologien präzisieren soll. Anschließend wird als theoretische Rahmentheorie die Mediatisierungsthese dargelegt. Die anknüpfende Begriffsbestimmung beinhaltet das Definieren der Zielgruppen *Digital Natives* und *Digital Immigrants*, der Überwachung sowie der mobilen Applikation WhatsApp. In einem nächsten Schritt wird im Methodenteil das problemzentrierte Interview präsentiert, da es als forschungsleitend in vorliegender Arbeit gilt. In der Ergebnisdarstellung werden die InterviewteilnehmerInnen vorgestellt und die wichtigsten Aussagen festgehalten. Die Ergebnisinterpretation dient dazu, die Ergebnisse rückschließend zur Theorie zu diskutieren und die Forschungsfragen zu beantworten. Das abschließende Fazit legt dar, in welchen Bereichen der wissenschaftliche Beitrag limitiert ist und an welchen Punkten zukünftige Forschung anknüpfen kann.

1.3 Konkrete Fragestellung

FF1: Was kennzeichnet Überwachung bei der Nutzung der Instant Messenger App WhatsApp?

FF2: Welche Auswirkungen hat Überwachung auf die WhatsApp-NutzerInnen?

FF3: Inwieweit unterscheidet sich das Erleben der Überwachung im Hinblick auf die WhatsApp-Nutzung zwischen den Digital Natives und den Digital Immigrants?

2. Aktueller Forschungsstand

Das Smartphone verändert unsere Kommunikation und gewinnt an gesellschaftlicher Bedeutung. Der Begriff „mobile Kommunikation“ bekommt dadurch neues Gewicht. Die ständige Erreichbarkeit, Instant Messaging Apps oder Überwachung sind nur ein Auszug der thematischen Aspekte, die das Kommunikationsmedium beinhaltet. Im Folgenden werden im Hinblick auf die Forschungsfrage aktuelle Studien vorgestellt. Um einen Überblick zu verschaffen werden sowohl positive, negative als auch neutrale Ergebnisse besprochen. Abschließend soll das Fazit veranschaulichen, welche Forschungslücken es noch zu schließen gilt.

2.1 Die Smartphone-Nutzung

Forschungen zeigen, dass das Smartphone immer mehr Raum in unserer Gesellschaft einnimmt. So haben WissenschaftlerInnen der Universität Bonn mit Hilfe einer App das Smartphone-Nutzungsverhalten von 50 Studierenden untersucht. Die App hält detailliert fest, ab wann der Nutzer des Smartphones, das normale Pensum einer Nutzung überschreitet. Der/Die KonsumentIn soll auf diese Weise sensibilisiert werden, bewusster mit dem Smartphone umzugehen. Die Ergebnisse legen dar, dass die TeilnehmerInnen alle zwölf Minuten ihr Smartphone betätigten (Markowetz et al., 2014). Die NutzerInnen bewegen sich während der Nutzung im sogenannten „dritten Raum“, der einen Rahmen für Spontanität, soziales Verhalten und emotionales Ausdrucksverhalten gibt. In sozialen Netzwerken teilen sie sich der Welt mit und inszenieren sich außerdem in der Öffentlichkeit (Köhl & Götzenbrucker, 2014). Böhmer et al. (2011) bringen mit ihrer Forschung hervor, dass Instant Messenger Apps die meist genutzten Apps bei der Smartphone-Nutzung sind. Am Morgen benutzen die TeilnehmerInnen ihrer Studie überwiegend Nachrichtenapplikationen und am Abend Spieleapplikationen, wie beispielsweise „Angry Bird“. Die Messenger Apps werden unabhängig von der Tageszeit am meisten genutzt und sind meistens die ersten Applikationen, die nach dem Aufwachen betätigt werden. Eine aktuelle Statistik zeigt, dass 2015 67,7 % der Handybesitzer in Österreich Instant Messenger Apps benutzen. Das sind

fast 30 % so viele, wie im Jahr zuvor (Statista, 2015). WhatsApp ist in Österreich der beliebteste Messenger Dienst bei den mobilen Internet-Usern, gefolgt von Facebook und Skype (MindTake Research, 2015).

Die Smartphone-Nutzung kann durchaus positive Aspekte hervorbringen. Mit dem technologischen Fortschritt kommen laut Hwang (2011) auch interaktive Medien, wie die mobilen Handys, SMS und Instant Messenger. Er zeigt, dass durch diese Art von Medien soziale Beziehungen aufrechterhalten und diese auch verbessert werden können. Sie ergänzen die face-to-face Kommunikation. So können beispielsweise Menschen, die im realen Leben eine schwache Kommunikationskompetenz besitzen, interaktive Medien nutzen und diese Lücke schließen. Er stellt zudem fest, dass mediatisierte Kommunikation über SMS oder Nachrichtendienste Gemeinsamkeiten mit face-to-face Kommunikation hat, sie beziehungsweise ergänzt, sich aber auch eigene Typen sozialer Interaktion herausbilden (Hwang, 2011).

Ein negativer Aspekt, der die Smartphone-Nutzung mit sich bringen kann, ist die Abhängigkeit, die manche Personen gegenüber dem mobilen Gerät entwickeln. Lee (2015) legt in einer Studie mit Studierenden dar, dass 11 % seiner TeilnehmerInnen stark abhängig von ihrem Smartphone sind, beziehungsweise 10 % von der Social Network Seite¹ Facebook sind. Vor allem die sozialen Phobien verstärken die Abhängigkeit gegenüber dem Kommunikationsmedium Smartphone und der sozialen Applikation Facebook. Zudem neigen Menschen die die Eigenschaft besitzen mehrere Aufgaben gleichzeitig zu erledigen, dazu ihr Smartphone sowie die Facebook-Applikation übermäßig zu nutzen. Die akademische Leistung der Studierenden wird nicht negativ von dem regelmäßigen Betätigen des Smartphones beeinflusst. Roberts et al. (2015) zeigen an Hand einer Studie mit Studierenden, dass Smartphonesucht positiv mit emotionaler Instabilität und Materialismus

¹ Social Network Seite: Social Network Seiten sind virtuelle Plattformen, auf denen Personen sich selbst präsentieren. Sie bringen deren soziales Netzwerk zum Vorschein und erlauben es, soziale Kontakte sowohl zu pflegen, als auch zu knüpfen. Die Internetseiten können arbeitsbezogen ausgerichtet sein (z.B. LinkedIn.com), interessenbezogen sein (z.B. MySpace.com) oder sich an Studierende richten (ursprüngliche Idee von Facebook.com) (Ellison et al., 2007, S.1143).

korreliert. Dies bedeutet, dass launische, temperamentvolle, ängstliche oder aber auch neurotische Menschen eher zu einer Abhängigkeit neigen. Bei letzteren wird das Handy genutzt, um mit Stress oder Angst umzugehen. Auch die TeilnehmerInnen, bei denen Besitztum eine große Rolle spielt, neigen stärker zu einer Abhängigkeit gegenüber ihrem Smartphone. Zudem zeigen impulsive Studierende, ein Suchtverhalten auf. In diesem Zusammenhang untersuchen Lee et al. (2015), den Einfluss auf das Stressempfinden von Smartphone-NutzerInnen. Die Ergebnisse zeigen, dass sich Technostress², ausgelöst durch Faktoren wie soziale Ängste, externale Kontrollüberzeugung oder dem Bedürfnis Informationen über ein haptisches System zu bekommen, sich stärker bei Smartphone-NutzerInnen, als bei herkömmlichen HandybesitzerInnen äußert. Die Studie von Van Deursen et al. (2015) kommt zu ähnlichen Ergebnissen. Sozialer Stress kann Auslöser für eine zwanghafte Smartphone-Nutzung sein. Außerdem kann das Versagen zur Selbstkontrolle dazu führen eine Abhängigkeit gegenüber dem mobilen Handy zu entwickeln.

In der Art und Weise, wie das Smartphone genutzt wird gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede. In einem weitaus größeren Umfang als Männer nutzten es Frauen, um soziale Beziehungen zu pflegen. Auch neigen letztere eher dazu, ein gewohnheitsmäßiges oder abhängiges Nutzerverhalten zu entwickeln.

Das Alter spielt in der Art der Verwendung eine Rolle. Ältere Menschen tendieren weniger dazu, ein zwanghaftes Smartphone-Nutzerverhalten zu entwickeln.

Smartphones ermöglichen es erreichbar zu sein, unabhängig von Zeit und Ort. So kann das mobile Endgerät die Grenze zwischen Arbeitsalltag und Privatleben verschwimmen lassen. Die Studie von Derks et al. (2014) untersucht, wie der arbeitsbedingte Besitz eines Smartphones und somit die potentielle ständige Erreichbarkeit, den Erholungsprozess nach einem Arbeitstag beeinflusst. Die Ergebnisse legen dar, dass die Smartphone-BesitzerInnen nicht mehr von zu Hause aus arbeiten, als die Kontrollgruppe, die kein Smartphone besitzt. Dennoch hat die arbeitsbedingte Smartphone-Nutzung am Abend einen negativen Einfluss

² Technostress bezeichnet eine moderne Krankheit, die sich dadurch charakterisiert, dass Menschen neue Computertechnologien nicht auf eine gesunde Art und Weise nutzen (Brod, 1984, S.16).

auf den Erholungsprozess. Angestellte, die von zu Hause aus arbeiten und kein Smartphone besitzen, fällt es leichter zusätzliche Aktivitäten einzuplanen, die der Erholung dienen, als den Smartphone-BesitzerInnen. Hall und Baym (2011) führen eine Online-Studie mit 247 Studierenden durch. Sie untersuchen, wie die Nutzung von Mobilfunkgeräten innerhalb von Freundschaften, die Erwartungen und Abhängigkeiten innerhalb dieser Beziehungen beeinflussen, und wie wiederum diese Erfahrungen die Zufriedenheit innerhalb des Freundeskreises bestimmen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Nutzung von Mobilfunkgeräten, die der Freundschaftspflege dienen sollte, widersprüchliche Folgen hat. Auf Grund der Tatsache, dass innerhalb einer engen Freundschaft mehr Textnachrichten verfasst und Anrufe getätigt werden, erhöht sich die Erwartung der ständigen Erreichbarkeit. Diese Erwartungen lösen wiederum Unzufriedenheit aus, da sie zum einen zu Abhängigkeiten führen und zum anderen Druck auslösen, immer verfügbar sein zu müssen.

2.2 Die Mobile Instant Messenger App WhatsApp

WhatsApp hat weltweit über 500 Millionen NutzerInnen, die täglich bis zu 700 Millionen Fotos und 100 Millionen Videos verschicken (WhatsApp Inc., 2015a). Shirazi et al. (2014) haben die Smartphone-Benachrichtigungen von 40 000 NutzerInnen untersucht. Benachrichtigungen der Instant Messenger App WhatsApp erscheinen am häufigsten auf Bildschirmen. Im Vergleich zu SMS oder E-Mails, ist die Zeitspanne zwischen dem Erhalten und dem Lesen einer WhatsApp-Nachricht die kürzeste und beträgt 15 Sekunden. Die Studie von Ahad und Lim (2014) zeigt, dass in der Altersgruppe der 18-23-Jährigen, die meisten WhatsApp drei bis fünf Stunden am Tag nutzten. Die App wird vor allem gebraucht, um Textnachrichten und Fotos zu verschicken. Sie befürworten, dass es eine „all-in-one“ Kommunikationsmöglichkeit ist. Durch das ausgeprägte Nutzerverhalten bemängelten viele, das Gefühl zu haben sofort antworten zu müssen sowie von wichtigen Dingen abgelenkt zu sein.

Welche Persönlichkeitseigenschaften und Faktoren, Menschen dazu bewegen, Zeit mit WhatsApp zu verbringen hat unter anderem die Studie von Aharony (2015) „*Why do*

students use What's App? – An exploratory study“ untersucht. Hintergrund der Forschungsfrage ist, dass zunehmend mehr Menschen Facebook verlassen und WhatsApp als Hauptkommunikationskanal nutzen. Vor allem soziale Interaktion spielt bei der Nutzung von WhatsApp eine bedeutende Rolle. Mit Hilfe der mobilen App bauen die Studierenden soziale Beziehungen auf. Die Extrovertierten unter ihnen besitzen mehr Kontakte bei WhatsApp und haben ein stärkeres Bedürfnis über diese Art von sozialer Interaktion Informationen zu teilen. Die Studie von Sultan (2014) bringt ähnliche Ergebnisse zum Vorschein. Er untersucht, wie der Blackberry Messenger (IBM) und WhatsApp von Studierenden genutzt werden. Die TeilnehmerInnen nutzten die Apps, um die sozialen Kontakte zu ihrer Familie und Freunde zu pflegen, Informationen auszutauschen, aber auch um sich unterhaltende Nachrichten zu schicken. Extrovertiertere Studierende sind positiver gegenüber den Apps eingestellt und zeigen auch ein stärkeres Konsumverhalten. Sultan erklärt, dass vor allem schüchterne extrovertierte TeilnehmerInnen dadurch ihr Bedürfnis nach sozialen Kontaktaufnahmen mit Hilfe von WhatsApp oder IBM stillen. Obwohl sie sozial aktiv sein wollen, sind sie auf Grund ihrer Schüchternheit in der Umsetzung von face-to-face Kommunikation eingeschränkt. Die Applikationen bieten eine gute Möglichkeit regelmäßigen Kontakt zu pflegen, ohne die KommunikationspartnerInnen persönlich treffen zu müssen. Außerdem neigen diese NutzerInnen auch zu einer gewissen Abhängigkeit von diesen Applikationen.

2.3 Das Smartphone als soziales Überwachungsinstrument

Mit Einzug des mobilen Internet sind Menschen auch neuen Formen der Überwachung ausgesetzt. Sowohl in den Datenschutz als auch in die Privatsphäre der NutzerInnen wird in diesem Zusammenhang stark eingegriffen. Unternehmen und Regierungen können Daten von uns speichern und so unser Verhalten beobachten. Während von außen unser virtuelles Leben überwacht wird, findet auch eine zunehmende Selbstkontrolle statt. Durch die sogenannten Self-Tracking Applikationen können wir uns selbst kontrollieren. Aber auch

Familie und Freunde haben die Möglichkeit mit bestimmten Handy-Funktionen die Möglichkeit, das Verhalten ihrer KommunikationspartnerInnen zu beobachten.

Lee und Cook (2015) führen Fokusgruppendifkussionen mit TeilnehmerInnen aus der Generation Y³ durch. Im Mittelpunkt stehen hierbei die Erfahrungen der Internet-NutzerInnen bezüglich der Überwachung im Internet. Die Befragten sind sich der Ambivalenz bezüglich ihrer digitalen Sichtbarkeit und der Online-Überwachung, sowie den Vor- und Nachteilen der Internet-Nutzung bewusst. Der Online-Zugang zu gewünschten Inhalten ist unmittelbar und uneingeschränkt. Diese Unmittelbarkeit bringt neue Möglichkeiten, wie etwa das schnelle Abwickeln von Einkäufen oder Bankgeschäften, sowie das Pflegen des eigenen sozialen Netzwerkes hervor. Sie definiert zudem das heutige Internet, und wie die Generation Y Überwachung rechtfertigt und erlebt. Der Mehrwert des Internets überschattet jegliche Bedenken der TeilnehmerInnen, etwa in Bezug auf Datenschutz oder der Offenlegung des privaten Innenlebens.

Um herauszufinden, wie junge Menschen mit dem Eingriff in ihre Privatsphäre durch digitale interaktive Medien umgehen, befragte Lee Humphreys (2011) 21 DodgeballuserInnen im Alter zwischen 23 und 30 Jahren zur Nutzung der Google Applikation „Dodgeball“. Mit dieser Applikation, können UserInnen sowohl ortsbezogene Informationen freigeben als auch erhalten und sich dadurch an bestimmten Orten in der Stadt treffen. Die meisten TeilnehmerInnen sind der Überzeugung Kontrolle über ihre persönlichen Informationen zu haben und fühlen sich nicht in ihrer Privatsphäre gestört.

In diesem Zusammenhang können drei Arten von Überwachung im mobilen sozialen Netzwerk beobachtet werden. Diese können sich unterschiedlich stark äußern. Zum einen gibt es die freiwillige Überwachung „voluntary surveillance“, die schon durch die alleinige „Check-in“ –Nachricht der UserInnen besteht. Sie teilen dadurch ihren Freunden mit, an welchem Ort sie sich aktuell befinden.

³ Bei der Generation Y handelt es sich um Menschen, die zwischen den Jahren 1982 und 2000 geboren sind (Huntley, 2006, S. 189).

Zum anderen wird diese spezifische Information auch an das Unternehmen Google gesendet und die NutzerInnen unterwerfen sich dadurch freiwillig der Unternehmensüberwachung. In dem Kontext wird vom „participatory panopticon“⁴ gesprochen. Menschen nehmen freiwillig an ihrer eigenen Überwachung teil, im Glauben davon profitieren zu können. Der Mehrwert der Nutzung von „Dodgeball“ ist hier bestimmend und nicht der Schutz der Privatsphäre. Das mobile Netzwerk erleichtert die Pflege sozialer Beziehungen und vereinfacht beispielweise die Vereinbarung von Treffpunkten. Die TeilnehmerInnen geben an, sich nicht von der Unternehmenskontrolle eingeschränkt zu fühlen.

Zudem gibt es die Seitenüberwachung „lateral surveillance“. Über „Dodgeball“ können NutzerInnen die Kommunikation und das Verhalten von anderen Netzwerkmitgliedern beobachten sowie Treffpunkte miteinander vereinbaren. Jedoch benutzen nicht alle Mitglieder das System in gleicher Weise. Während die einen eine Check-in-Nachricht verschicken, verzichten die anderen darauf. Obwohl „Dodgeball“ zu einer gegenseitigen Überwachung zwischen den UserInnen führt, empfanden die InterviewpartnerInnen es nicht als Stalking. Sie geben an, Kontrolle über ihre eigenen Informationen zu haben.

Auch die Selbstüberwachung ist mit „Dodgeball“ möglich. Die Applikation enthält eine Vielzahl an technischen Funktionen, die die „self-surveillance“, vereinfachen. So können individuelle Aktivitäten zu einem späteren Zeitpunkt zurückverfolgt werden. Die NutzerInnen können beispielsweise mit Hilfe einer Google Map rückblickend nachschauen, an welchen Orten sie in den letzten Wochen oder Monaten waren. Diese Funktion wird von den meisten positiv bewertet und ist für viele ein Grund „Dodgeball“ auf Dauer zu benutzen.

Smartphone Applikationen können auch dann zur Selbstüberwachung animieren, wenn sie die eigene körperliche Aktivität beobachten. Dunton et al. (2014) zeigen in ihrer Studie, dass die App „Mobile Teen“ dazu genutzt wird, um sich abends einen Überblick über die persönlichen sportlichen Tätigkeiten zu verschaffen. Dies motiviert, sich stärker sportlich zu betätigen.

⁴ Whitaker (1999) hat den Begriff des *participatory panopticon* geprägt. Siehe Kapitel 6.1.

Im Nachtleben von Rotterdam befragten Timan und Albrechtslund (2015) Smartphone-NutzerInnen, wie sie Trackingtechnologien und -praktiken im Alltag anwenden und erleben und, wie sie dadurch in Überwachungssituationen teilnehmen. Darüber hinaus wird untersucht, welche Auswirkungen diese Technologien auf ihr Handeln im öffentlichen Raum haben. Ausgangspunkt der Studie ist das Konzept der teilnehmenden Überwachung „participatory surveillance“ (Albrechtslund, 2008). Die Idee dahinter ist, dass UserInnen in Zeiten der digitalen Überwachung mehr Macht zugesprochen wird. Durch mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten darüber, wie bestimmte Formen der Überwachung mit den neuen Informationstechnologien gestaltet werden, findet eine Demokratisierung der Überwachungstechnologien statt (Albrechtslund, 2008). Timan und Albrechtslund (2015) legen ihren Fokus vor allem auf die Nutzung der Smartphone-Kamera. Sie interpretieren diese als potentielle HelferIn in Situationen der Überwachung. Das Teilen von aktuellen Fotos aus dem Nachtleben informiert andere NutzerInnen über die Aktivitäten der Fotografen. Im Zuge dessen können Nutzerdaten an Unternehmen und staatliche Behörden gelangen. Der Mitteilende setzt sich und andere dadurch potentieller Überwachung aus.

Obwohl die in der Nacht genommenen Fotos weder unbürgerliches Verhalten noch gesetzeswidrige Zwischenfälle festhalten, ermöglichen die im Anschluss in sozialen Netzwerken geteilten audiovisuellen Aufnahmen eine teilnehmende Überwachung. Die Forscher beschreiben den/die Smartphone-UserIn als sogenannten Touch-Point für Überwachung im Nachtleben der Stadt. BürgerInnen werden so zu Subjekten der Überwachung.

Gleichzeitig mit der Überwachung von außen ist auch eine Selbstüberwachung festzustellen. Die Bilder, die im Anschluss virtuell geteilt werden, sind bedächtig ausgewählt und unterliegen einer Selbstkorrektur durch die Smartphone-NutzerInnen. Man will sich bewusst nur konform ablichten lassen. Indem die TeilnehmerInnen jedoch Aufnahmen von sich zulassen verlieren sie die Kontrolle über die persönlichen Daten. So geben die Befragten an, dass geteilte Informationen unvorhersehbare Konsequenzen mit sich bringen können. Dies führt dazu, dass sie sich immer Gedanken darüber machen, was sie mit wem

und zu welchem Zeitpunkt teilen. Das Anwenden bestimmter Strategien im öffentlichen Raum zeigt, dass die Smartphone-NutzerInnen sich einem gesellschaftlichen Druck beugen. Das Streben nach Selbstverbesserung ist hier dominant. Obwohl die UserInnen Bilder, Ortsangaben und Videos teilen, fühlen sie sich nicht als Teil eines Überwachungsnetzwerks. Vielmehr bezeichneten die NutzerInnen das Teilen als eine Form des Self-Tracking. Auch wenn die Smartphone-Kamera dem/der NutzerIn im Kontext der teilnehmenden Überwachung eine gewisse Macht zuspricht, wird er/sie durch die Freigabe seiner/ihrer Daten gleichzeitig entmachtet.

Forscher der Universität Ulm untersuchen die Datenschutzauswirkungen (Buchenscheit et al., 2014) im Rahmen der Online-Sichtbarkeit bei mobilen Messenger Apps. Dafür beobachten sie während vier Wochen die Online-Sichtbarkeit von WhatsApp bei 19 StudienteilnehmerInnen und führen anschließend Follow-up-Interviews durch. Bedenken bezüglich des Schutzes der Privatsphäre zeigen sich zum einen unter den NutzerInnen, welche nur beschränkten Zugang zur Online-Sichtbarkeit des jeweils anderen haben. Zum anderen müssen im Kontext des Datenschutzes auch nicht gut gemeinte Interessenten erwähnt werden, die ganze Gruppen des Netzwerkes beobachten, wie beispielsweise Nachrichtendienste oder Dienstanbieter. Die Ergebnisse zeigen, dass die Online-Sichtbarkeit von mobilen Messenger Apps ausreichend ist, um Verhaltensweisen der Individuen mit hoher Genauigkeit festzustellen (z.B. Schlafenszeiten, Arbeitszeiten oder Schulzeiten). Außerdem können die Forscher Gesprächsmuster identifizieren, was wiederum das Erkennen der KommunikationspartnerInnen sowie die Dauer der Gespräche erleichtert.

Die anschließenden Interviews bringen hervor, dass zwar alle UserInnen angeben erfahren im Umgang mit den Funktionen „zuletzt online“ und „online“ zu sein. Sechs der TeilnehmerInnen sind sich jedoch nicht bewusst, dass die Möglichkeit besteht, die Funktion „zuletzt online“ auszuschalten. Die NutzerInnen, die die Funktion „zuletzt online“ gerne ausgeschaltet hätten, betonen es nicht zu tun, da sie sonst die Online-Sichtbarkeit ihrer KommunikationspartnerIn nicht beobachten können. Die „zuletzt online“ Funktion ist nur dann beim Gegenüber einsehbar, wenn man sie selbst eingeschaltet hat. Von 19

TeilnehmerInnen nutzen 16 Personen die Funktion insbesondere, wenn sie auf die Antwort des Gegenübers zu einer vorherigen Nachricht warten. Sechs Personen greifen darauf zurück, um zu beobachten, wann ihr Gegenüber ins Bett gegangen oder wiederum wach war.

Die Forscher kommen zum Schluss, dass die NutzerInnen auf ihre eigene Privatsphäre verzichten, um die des Gegenübers kontrollieren zu können. Außerdem missbrauchen diese die Anwesenheitsinformationen ihrer KommunikationspartnerInnen. In Bezug auf den Schutz ihrer Privatsphäre, sind die meisten UserInnen schockiert, als man ihnen zeigt, was man nur mit Hilfe ihrer bloßen Online-Sichtbarkeit über ihre Person rausfinden kann. Dies weist darauf hin, dass die TeilnehmerInnen sich der Datenschutzauswirkungen im Bezug auf ihre Online-Sichtbarkeit nicht bewusst sind. Dennoch fühlen sie sich nicht in ihrer Privatsphäre gefährdet. Auch nicht, als man sie darauf hinwies, dass diese Daten auch an Beamte oder Vorgesetzte gelangen könnten. Die Forscher erklären sich diesen Umstand durch den sogenannten „valence effect“ (A. Acquisti & H. Grossklags., 2008, S.372). Dieser besagt, dass Menschen die Wahrscheinlichkeit überschätzen, dass gute Ereignisse eher eintreffen.

Auch die ForscherInnen Church und De Oliveira (2013) beschäftigen sich mit dem Thema Privatsphäre und WhatsApp. Mit Hilfe einer Interviewstudie sowie einer groß angelegten Umfrage untersuchen sie, was die Beweggründe ihrer TeilnehmerInnen für die Nutzung von SMS oder WhatsApp sind. Der Kostenfaktor sowie der soziale Einfluss sind die ausschlaggebenden Faktoren, die die Nutzung von WhatsApp erklären. Die TeilnehmerInnen gehen davon aus, dass WhatsApp unmittelbarer und schneller als SMS ist und nutzen WhatsApp häufiger. Da die App zudem mehr soziale Interaktionen fördert, sind auch Chat-Frequenzen und Gruppendiskussionen höher. Die NutzerInnen, die für jede SMS extra zahlen müssen, sehen keinen Mehrwert in der SMS-Nutzung. Die Befragten, die ein SMS-Freikontingent besitzen, betonen jedoch, dass sie am meisten die Privatsphäre dieser Form der Kommunikation schätzten. Junge Erwachsene benutzen WhatsApp länger, als ältere Erwachsene. Außerdem bedienen sie sich im Vergleich zu den älteren TeilnehmerInnen eher WhatsApp als SMS, um den Kontakt zu engen Freunden zu pflegen.

Drei Faktoren können durch die WhatsApp-Nutzung identifiziert werden: Privatsphäre, Zustellung und Erwartung. Die Online-Sichtbarkeit wird zu dem größten Privatsphäreproblem gezählt. Auch die Gelesen-Funktion von WhatsApp, die sich durch zwei Häkchen am Ende einer gesendeten erkennen lässt, erhöhe bei den TeilnehmerInnen Bedenken hinsichtlich ihrer Privatsphäre. Sie steigert zudem die Erwartung schneller antworten zu müssen. Die Befragten geben an, bei der Zustellung ihrer Nachrichten höheres Vertrauen in SMS als in WhatsApp zu haben.

O'hara et al. (2014) wollen mit ihrer Untersuchung in Erfahrung bringen, was die Beweggründe sind, warum so viele Menschen auf Instant Messenger wie beispielsweise WhatsApp zurückgreifen. Theoretischer Fokus liegt dabei darauf, inwiefern Beziehungen mit Hilfe der mobilen App gepflegt werden. Sie führen dafür Einzel- sowie Gruppeninterviews mit 20 WhatsApp-NutzerInnen im Alter zwischen 17 und 49 durch. Die Kenntnisse über die Lebensumstände des Kommunikationspartners haben einen Einfluss darauf, wie die bestimmten Funktionen vom Nutzer interpretiert werden. Das „zuletzt online“ - Signal am Nachmittag ist für eine Mutter beispielsweise ausreichend, um zu erkennen, dass ihr Sohn gut nach der Schule zu Hause angekommen ist. WhatsApp gibt uns also nicht nur durch die direkte Kommunikation mit dem Gegenüber bestimmte Informationen. Das von uns bestehende Wissen über den/die KommunikationspartnerIn in Kombination mit den Funktionen lässt auf gewisse Gegebenheiten schließen.

Interessant ist, dass in engen Beziehungen, das Fehlen der Gelesen-Funktion sowie das Ausbleiben einer unmittelbaren Antwort nicht als Gefährdung des Vertrauensverhältnisses eingestuft werden. Da die NutzerInnen wissen, was das Gegenüber gerade macht (z.B. arbeiten oder Sport), erwarten sie keine sofortige Antwort.

Es gibt aber wiederum Menschen, die eine direkte Antwort von den TeilnehmerInnen verlangen und somit Druck ausüben. In diesen Situationen werden Strategien angewandt, um sich der Gelesen-Funktion und dem Druck, gleich zu antworten, zu entziehen. Die Nachrichten werden auf dem Handydisplay angezeigt und können somit gelesen werden

ohne die dazugehörige App zu öffnen. Somit weiß das Gegenüber nicht, dass die Nachricht gelesen wurde.

Einige InterviewpartnerInnen erwähnen auch, dass sie mit ihrem/ihrer PartnerIn nicht über WhatsApp kommunizieren. Dadurch sollen auftretende Kommunikationsprobleme sowie Missverständnisse innerhalb einer Beziehung vermieden werden. So ist für viele die Benachrichtigung, dass eine Nachricht gelesen wurde, damit verbunden, dass sie zeitnah eine Antwort erwarten, da sonst Zweifel in ihnen aufkommen. Wenn beide die App geöffnet haben, können sie mitverfolgen, wann der jeweils andere seine Nachricht formuliert. Es ist ihnen unangenehm, wenn der Partner sieht, dass sie gerade am tippen sind, das Geschriebene wieder auslöschen oder eine Weile für das Ausformulieren der Nachricht benötigen. Die NachrichtenempfängerInnen orientierten sich an der beanspruchten Zeit für das Formulieren einer Nachricht um einzustufen, wie viel Mühe der/die SenderIn darin investiert hatte. Dies führe zu großen Unsicherheiten bei den App-NutzerInnen.

In den vergangenen Jahren wurden bereits viele Aspekte im Bereich der Smartphone-Nutzung erforscht. So fand man heraus, dass persönliche Eigenschaften das Abhängigkeitspotential gegenüber dem mobilen Endgerät beeinflussen. Die ständige Erreichbarkeit über das Smartphone kann sowohl Ruhephasen bei ArbeitnehmerInnen beeinträchtigen als auch Unzufriedenheiten in engen Freundschaften hervorrufen. WhatsApp ist dabei einer der meist genutzten Applikationen. Es ermöglicht tiefe Einblicke in das Leben der KommunikationspartnerInnen und dient der sozialen Interaktion. Mobile Instant Messenger Apps wie WhatsApp können positive Aspekte haben, wie beispielsweise die Pflege sozialer Kontakte. Dennoch bringen Studien vermehrt negative Aspekte der Smartphone-Nutzung hervor, wie der Verlust der Privatsphäre oder die druckausübenden Erwartungshaltungen der KommunikationspartnerInnen. Die vorliegende Arbeit will das Konzept der Überwachung im Hinblick auf die Instant Messenger App WhatsApp vertiefen und untersuchen, ob es diesbezüglich einen Unterschied zwischen den *Digital Natives* und *Digital Immigrants* gibt.

3. Theoretischer Rahmen

Dieses Kapitel soll die Forschungsfragen theoretisch einbetten. Als Einstieg wird das Konzept der Mediatisierung besprochen, dem die Annahme zugrunde liegt, dass gesellschaftliche Prozesse von den Medien beeinflusst werden. In Hinblick auf die Zielgruppe, werden die Gruppierungen *Digital Natives* und *Digital Immigrants* vorgestellt. Anschließend wird das Konzept der Überwachung explizit dargelegt, da es als forschungsleitend gilt. In einem nächsten Schritt stellt die Arbeit das Kommunikationsmittel Smartphone und die Instant Messenger App WhatsApp vor.

4. Das Konzept der Mediatisierung

Es gibt viele unterschiedliche Ansätze, die der Mediatisierungsthese zu Grunde liegen. Dennoch berufen sich alle auf die Annahme, dass die Nutzung von Medien und die damit auch mediatisierte Interaktion in heutigen Gesellschaften sich wandeln. Mediatisierte Räume erschaffen eine Reihe von Interaktionsmöglichkeiten, wobei vor allem die technischen Bedingungen das soziale Leben (Handlungen und Beziehungen) der Menschen beeinflussen (Einspänner-Pflock & Reichmann, 2014, S.53). Friedrich Krotz (2008) spricht von einem Metaprozess, der die reflexive Relation zwischen Sozialität und Medien umfasst. In Anlehnung an Einspänner-Pflock und Reichmann (2014) stellt die Arbeit die Konzepte der synthetischen Situation und der digitalen Sozialität vor, um den Prozess der Mediatisierung näher zu beleuchten. Im Hinblick auf die Forschungsfrage wird außerdem besprochen, wie gesellschaftliche Kommunikation über das Mobilfunkgerät statt findet.

4.1 Das Modell der Synthetischen Situation

Knorr Cetina (2009) stellt „die synthetische Situation“ vor, ein Modell, das auf Goffmans (1964) Modell der sozialen Situation aufbaut. Die soziale Situation umfasst das Miteinanderreden und die Interaktion. Interaktionen sind laut Goffmann „situational“ (Goffmann 1964, S. 134). Je nach Situation unterhält sich der/die RednerIn etwa mit dem gleichen oder anderen Geschlecht, mit einer untergeordneten oder übergeordneten Person,

mit einer/em oder mehreren ZuhörerInnen, liest einen Text oder spricht frei (ebd., S.134). Die soziale Situation ist eine Gegebenheit, in der sich mindestens zwei Individuen in der unmittelbaren Gegenwart jeweils einer anderen Person befinden. Sie endet zu dem Zeitpunkt, in dem die vorletzte Person die Situation verlässt. Welche Person in welchem Ausmaß an der Situation teilnehmen darf, wird kulturell ausgehandelt. Aus dieser Aushandlung resultieren auch soziale Verhaltensregeln, die bestimmen, wie man sich in einer gegebenen Situation verhalten soll (ebd., S.136). Goffmann geht zudem von einer körperlichen Präsenz der interagierenden Personen aus, von einem „body to body“-Effekt (Goffman, 1983, S.2). Die in den 1990er Jahren entstandenen Kommunikationstechnologien ermöglichen jedoch auch mit Nicht-Anwesenden in Interaktion zu treten. Diese neuen Formen der sozialen Situation stellt die Sozialwissenschaften vor neue Aufgaben (Einspänner-Pflock & Reichmann, 2014, S.55).

Das Modell der synthetischen Situation (Knorr Cetina, 2009) wurde aufbauend auf das Modell von Goffmann an die moderne gesellschaftliche Realität, in der Individuen nicht nur face-to-face interagieren, angepasst. Es beinhaltet drei Aspekte. Zum einen werden soziale Beziehungen durch synthetische Komponenten ergänzt. Zum anderen werden Medien genutzt, um synthetische Situationen herzustellen. Außerdem werden die temporalen sowie räumlichen Strukturen sozialer Situationen aufgebrochen und durch künstliche Elemente sowie Medien neu geordnet. Die TeilnehmerInnen in synthetischen Situationen handeln über eine dauerhaft veränderbare dritte Ebene – das symbolische Gegenüber. Sie repräsentiert eine eigene Realität, mit der und in der interagiert werden kann. Goffmans soziale Situation, in der die Akteure physisch präsent sind, wird neu gedacht indem die direkte Interaktion in der synthetischen Situation durch eine mediatisierte ersetzt wird (Knorr Cetina, 2009, S. 72f.).

4.2 Digitale Sozialität – Die neue soziale Gemeinschaft in der virtuellen Welt

Das Social Web als „eigene soziale Welt“ (Thimm, 2011, S.25) bietet dank seinem hohen Grad an Vernetztheit und seiner starken Interaktivität viele Formen der digitalen Vergemeinschaftung. Die Abläufe sozialer Beziehungen im realen Leben, werden durch partizipative Online-Komponenten ergänzt (Thimm, 2011). Menschen kreieren eigene Inhalte, auch noch „user generated content“ genannt, teilen diese auf Online-Plattformen, pflegen private Beziehungen, sind beruflich aktiv aus oder tätigen alltägliche Handlungen (Einspänner-Pflock & Reichmann, 2014, S.58). Nach dem amerikanischen Soziologen, Anselm Strauss beinhaltet die „soziale Welt“ eine Reihe von gemeinsamen Aktivitäten und Sorgen, die durch ein Kommunikationsnetz zusammengebunden sind (Strauss, 1984, S.123). Einspänner-Pflock und Reichmann (2014) betonen, dass die „soziale Welt“ sich auch auf das Social Web - dem sozialen Aspekt des Internets anwenden lässt. Das Soziale entsteht hier durch gestalterische Handlungen innerhalb von Gemeinschaften, die als gemeinsames Kommunikationsnetzwerk verstanden werden sollen. Das Social Web stellt somit einen mediatisierten Handlungsraum dar, in dem eigene sowie geteilte Lebenswelten entstehen. Durch kollaborative und produktive Handlungen der Akteure entsteht eine eigenverantwortliche Mitwirkung, die wiederum ein Zugehörigkeitsgefühl hervorruft. Das Herzstück der digitalen sozialen Welt ist die soziale Gemeinschaft (Einspänner-Pflock & Reichmann, 2014, S. 59).

Eine zweite wichtige Eigenschaft digitaler Sozialität ist das Aufheben der räumlichen, zeitlichen und nutzungskontextuellen Grenzen der Medien. So benutzen Menschen den Computer beispielsweise nicht nur zu Hause, der Fernseher bleibt kein ausschließliches Abendmedium, und persönliche Mitteilungen sind nicht mehr an bestimmte Kommunikationsträger gebunden (Krotz, 2007, S. 94 ff.). Wendet man diesen Aspekt auf digitale soziale Räume an, zeigt sich dieser durch die Vernetzung von Plattformen, die soziale Verknüpfungen, den Austausch von sprachlichen Codes oder die räumlich-zeitliche Ausdehnung sozialer Beziehungen (Einspänner-Pflock & Reichmann, 2014, S. 61).

4.3 Mobilkommunikation im Alltag

Joachim A. Höflich (2010) erklärt in diesem Zusammenhang, „so wie es zumindest in Großstädten kaum noch Orte gibt, an denen es so richtig dunkel wird, so gibt es kaum noch Orte die noch medienfrei sind“ (Höflich, 2010, S. 97). Medien durchdringen immer mehr den Alltag vieler Menschen. Im Hinblick auf interaktive Medien, wie beispielsweise Mobiltelefone, werden nicht nur Kontakte zu anderen Personen aufrecht erhalten, sondern es auch immer mehr Beziehungen mit Hilfe der Medien gestaltet (ebd., 2010). Ständige Erreichbarkeit ist der Inbegriff der Mobiltelefonie und somit zum Bestandteil von Kommunikation im öffentlichen Raum geworden. Die Grenze zwischen privatem und öffentlichem Raum verschiebt sich und bringt eine Vermischung von Ort und Zeit mit sich. Die mobilen Handys können den Zwang hervorrufen, von überall her Kontakt aufzunehmen und ständig erreichbar zu sein (Höflich, 2010, S.97f.). Die beiden eigentlichen KommunikationspartnerInnen handeln in verschiedenen Arrangements und kommunizieren an einem virtuellen dritten Ort. Dies kann zu einem Spannungsverhältnis führen, da immer wieder mit der Anwesenheit eines Dritten zu rechnen ist (Höflich, 2005, S. 32).

Die Verhaltensorientierung erfolgt laut Höflich (2003) nach bestimmten „Computerrahmen“. Diese beinhalten Regeln, die den Umgang mit medialen Restriktionen beschreiben und, auf welche Weise ein Medium zu benutzen ist. Je nach Verwendungszweck des Mediums werden unterschiedliche Erwartungen an das Verhalten der NutzerInnen gestellt. Kommunizieren Personen über ein Medium, treffen sie sich in einem imaginären Raum, der entkontextualisiert bzw. delokalisiert ist (meistens handelt es sich um textbasierte Kommunikation). Kommunikationsstörungen sind zu erwarten, wenn in Situationen die soziale Präsenz erfordern würden, einer der KommunikationspartnerInnen in den „Cyberspace tritt“ und ein Medium von geringer sozialer Präsenz verwendet.

Das Smartphone kann wie der Computer als „Hybridkommunikationsmedium“ eingestuft werden, da es eine Bandbreite an Nutzungs- und Kommunikationsmöglichkeiten bietet. Es hat nicht nur unterschiedliche Übertragungskanäle (Ton, Schrift und Bild), sondern verbindet

auch verschiedene Medienrahmen (Höflich, 2003, S. 75f.). Menschen können das Gerät auf diese Weise mobil nutzen und auch unterwegs in der Öffentlichkeit vom virtuellen Konversationsraum Gebrauch machen. Die Nutzung des Mobiltelefons unterliegt jedoch je nach Situation bestimmten Regeln, die durch die Gesellschaft definiert werden. Während der Gebrauch des Smartphones in einem Konzertsaal stören würde, ist er in Wartesituationen, wie etwa das Warten auf den Bus, größtenteils akzeptiert. Inhaltsleere Zeit wird so sinnvoll genutzt. Situationen, in denen das Warten legitimiert ist und die Smartphone-Nutzung als ideale Beschäftigungsmöglichkeit verstanden wird, werden „Mobilitätschleusen“⁵ genannt. In Bewegungssituationen ermöglicht das Mobiltelefon darüber hinaus ausreichend Aufmerksamkeit, so dass die Koordination zwischen Fortbewegung und mobiler Kommunikation gewährleistet bleibt (Höflich, 2010, S. 101 ff.).

5. *Digital Natives* und *Digital Immigrants*

Der technologische Kommunikationsfortschritt brachte auch die Bezeichnungen *Digital Natives* und *Digital Immigrants* hervor. Diese wissenschaftliche Einteilung erfolgte durch verschiedene Nutzertypen, die eine unterschiedliche Affinität zur digitalen Welt aufweisen. Die Einteilung findet in den Wissenschaften viele Kritiker und soll daher nicht unreflektiert besprochen werden. Im ersten Unterkapitel werden die Begriffe näher präzisiert und kritische Stimmen innerhalb der Wissenschaft vorgestellt. Im zweiten Teil wird die Frage beantwortet, welche Präferenzen die jeweiligen Generationen in Bezug auf Internet- und Smartphone-Nutzung haben.

5.1 Begriffsbestimmung

Der Autor Marc Prensky (2001), prägt die Bezeichnungen *Digital Natives* und *Digital Immigrants* in seinem Aufsatz „Digital Natives, Digital Immigrants“. Ausgangspunkt ist das Bildungssystem und deren Herausforderungen mit dem Aufkommen neuer Medien.

⁵ Das Konzept der Mobilitätsschleuse beschreibt verschiedene Situationen, die unterschiedliche kommunikative Regeln aufweisen. So ist beispielsweise die Kommunikation mit dem Mobiltelefon im Wartezimmer oder Zugabteil stärker geregelt als in Kinokassenschlangen oder Flughafenhallen (Burkhart, 2007, S.86 f.).

Besonderer Fokus liegt dabei auf den Veränderungen, die Studierende betreffen. Nach Gasser und Palfrey (2008) sind *Digital Natives* im Jahr 1980 oder danach geboren und Digital Immigrants vor dem Jahr 1980 (Gasser & Palfrey, 2008, S. 1).

Prensky (2001) beschreibt die *Digital Natives* als eine Generation, die von Geburt an, mit den neuen Technologien aufgewachsen ist. Sie benutzen seit jeher Computer, digitale Musikplayer, Videokameras, mobile Telefone sowie Spielzeuge, die dem digitalen Zeitalter entspringen. Die Veränderungen, die diese Generationen durchleben kommen dabei nicht langsam und sukzessiv. Vielmehr führen sie zu einem Bruch mit vorangegangenen Technologien. Er beschreibt die schnelle Verbreitung neuer Technologien als „singularity“, ein Ereignis, das die Dinge so grundlegend verändert, dass es kein Zurück mehr gibt. Die hohe Interaktion mit digitalen Medien sowie die neu erlernte Verarbeitung von Informationen führen zu neuen kognitiven Fähigkeiten bei den Studierenden. So stellt Prensky fest, dass sich die Gehirnstrukturen der Studierenden physisch verändert und sich ihre Denkmuster gewandelt haben. Er betont weiterhin: „*Our students today are all „native speakers“ of the digital language of computers, video games and the internet*“ (Prensky, 2001, S.1). Sie nutzen somit die digitale Sprache wie ihre eigene Muttersprache. Außerdem geht er davon aus, dass *Digital Natives* das gleichzeitige Durchführen mehrerer Tätigkeiten, dem sogenannten Multitasking, besser beherrschen als ihre Vorgänger.

Weitere Bezeichnungen, die in der Literatur auftauchen sind: „Net Generation“, „Net-Kids“, „Homo sapiens“, „D Generation“ (D steht für Digital), „Generation C“ (C steht für Content), „Screenager“, „Millenials“ oder aber „Generation@“ (Seufert, 2007, S.5). Andreas Neff et al. (2009) greifen vier wesentliche Eigenschaften im Hinblick auf die *Digital Natives* auf. Erste grundlegende Besonderheit ist, dass diese Generation nicht zwischen der Online- und Offline-Welt unterscheidet. Sie leben gleichermaßen im virtuellen Netz als auch im realen Leben. Die digitale Welt eignet sich nicht nur als Kommunikationsmittel, sondern stellt auch einen sozialen Raum für sie dar.

Zudem beschreiben Neff et al. (2009) *Digital Natives* als Freigeister, die in einer Mitmachkultur agieren. Interaktionen werden in der digitalen Welt zum geteilten Besitz. Mit

Hilfe von umfangreichen und kreativen Programmen erstellen sie eigene Inhalte, machen diese für andere Personen zugänglich und ermöglichen dadurch Kooperationen. Kostenlose Blogs, Fototauschbörsen oder Musikanbieter konkurrieren mit bisherigen Diensteanbietern.

Eine dritte Eigenschaft, die den *Digital Natives* zugeschrieben wird, ist ihre Multitasking-Fähigkeit. Sie ermöglicht es ihnen Aufgaben effizienter zu erledigen. Die geteilte Aufmerksamkeit führt jedoch auch dazu, dass langatmige Inhalte, wie Geschichten oder Filme als anstrengend empfunden werden.

Neff et al. (2009) kommen zum Schluss, dass die *Digital Natives* ihre eigene Meinung stärker in der Öffentlichkeit vertreten als es die frühere Generation getan hat. Mittels Blogs, werden etwa eigene Gedanken und Ansichten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Funktionen der digitalen Kreativtools ermöglichen *Digital Natives* darüber hinaus, aktiv am Weltgeschehen teilzunehmen und diese auch zu beeinflussen. Sie betreiben so aktiv Politik, und setzen sich aktiv für ihre Rechte, Werte und Normen ein.

Die *Digital Immigrants* hingegen sind nicht in die sogenannte digitale Welt hineingeboren. Sie haben sich die Funktionsweisen der Technologien erst zu einem späteren Zeitpunkt in ihrem Leben angeeignet (Prensky, 2001, S.1f.). „As *Digital Immigrants* learn – like all immigrants, some better than others – to adapt to their environment, they always retain, to some degree, their "accent," that is, their foot in the past.“ (Prensky, 2001, S.2). Der Schriftsteller spricht hier von einem Akzent, den die *Digital Immigrants* ihr Leben lang beibehalten, unabhängig davon wie gut sie sich mit den Gegebenheiten der digitalen Welt zurechtfinden. Sie werden dadurch immer als „Immigrants“ identifiziert. Dieser „Akzent“ äußert sich beispielsweise dadurch, dass sie E-Mails noch ausdrucken, um sie in Papierform zu haben oder, dass sie Personen eine Website auf ihrem Computer zeigen anstatt auf den Link zu verweisen. Prensky (2001) betont, dass die *Digital Immigrants* eine andere Sozialisierung als ihre Kinder erfahren und sich noch in einer Lernphase befinden, in der sie die digitale Sprache erlernen.

Zahlreiche Wissenschaftler nehmen Gegenpositionen zu Prenskys Konzepten ein. Schulmeister (2009) geht davon aus, dass das Konzept von Prensky (2001) zahlreiche

Anwörter findet, da er unterschiedliche Theorien aus dem wissenschaftlichen Bereich in seinen Argumentationen nutzt und sich einer recht aggressiven Rhetorik bedient. Zudem identifiziert und kritisiert er vier Thesen in Prenskys Beitrag. Zum einen stellt er die Eigenschaft der Singularität, also den digitalen Urknall, der eine Veränderung aller Werte verursacht hätte, in Frage. Er argumentiert, dass neue Erfindungen immer einen gewissen Grad der Reife benötigen und erinnert an die Entwicklung des Computers, die mehr als 50 Jahre in Anspruch genommen hat. Zum anderen setzt er dem Argument, dass *Digital Natives* sich einer digitalen Sprache bedienen entgegen, dass diese Annahme nicht ausreichend empirisch begründet ist. Prensky (2001) berufe sich auf einzelne Aussagen von SchülerInnen und Studierenden. Außerdem argumentiert Schulmeister (2009), dass die *Digital Natives* viel mehr die interaktiven Aspekte der Netzwelt nutzen, als dass sie sich tatsächlich mit den inhaltlichen Eigenschaften der digitalen Welt auskennen. Daher wäre die Bezeichnung der digitalen Sprache „eine mißlungene Metapher“ (Schulmeister, 2009, S. 21). Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass Prensky (2001) seine These der digitalen Muttersprache überspitzt, indem er sich auf die Plastizität des Gehirns bezieht. Er geht davon aus, dass auf Grund dessen unterschiedliche Generationen über anderes Denken verfügen. Schulmeister (2009) setzt dem hingegen, dass mediale und digitale Erfahrungen nicht zu unterschiedlichen Gehirnstrukturen führen. Es handle sich hierbei, genau wie bei allen anderen Interaktionen mit Objekten und Kommunikationen, um einfache Prozesse. Selbst wenn eine Veränderung im Gehirn stattfinden würde, würde sich diese nicht innerhalb von einer Familiengeneration vollziehen. Die vierte widerlegbare These ist die, dass Prensky zwischen „legacy content“ (Traditionelles Wissen) und „future content“ (Kulturwissen) unterscheidet. „Legacy content“ beinhaltet Fähigkeiten wie beispielsweise das Schreiben, das Lesen und das Logische Denken. Mit „Future content“, bezeichnet er digitales und technologisches Wissen welchem er mehr Bedeutung in der heutigen Gesellschaft zuschreibt. Schon die Charakterisierung als „content“ wird von Schulmeister (2009) scharf kritisiert. Diese sei fernab von einer wissenschaftlichen Analyse. Zudem könne Wissen nicht digital sein und nur als Speicherform bezeichnet werden. Auch Siva Vaidhyanathan,

Professor an der University of Virginia übt Kritik an der Bezeichnung *Digital Natives* aus (Vaidhyathan, 2008). Er betont, dass Studierende in den USA nicht in dem Maß „digital“ agieren, wie viele behaupten. Als Lehrender an unterschiedlichen Universitäten, stellt er fest, dass es in der Altersgruppe der 18- bis 23-Jährigen große Unterschiede bezüglich dem Verständnis von digitaler Technologie gibt. Studierende bevorzugen beispielsweise gebundene Bücher an Stelle von digitalen PDF-Dateien. Der Kommunikationsprofessor und Direktor des Comparative Media Studies Program am Massachusetts Institute of Technology Henry Jenkins stimmt diesem Argument zu und schreibt in einem Blogeintrag (2007), dass im Allgemeinen nicht von *Digital Natives* gesprochen werden kann, weil Jugendliche weltweit unterschiedliche Zugänge zu diversen digitalen Plattformen haben. Der Umgang mit den neuen Technologien unterscheidet sich somit auch innerhalb der Altersgruppe.

Es gibt aber nicht nur kritische Stimmen hinsichtlich der Begriffe *Digital Natives* und *Digital Immigrants*. Urs Gasser und Palfrey John (2008) greifen und bezeichnen die *Digital Natives* als Personen die nach dem Jahr 1980 in ein digitales Zeitalter hineingeboren sind. Sie haben Zugang zu den vernetzten Technologien und besitzen die Fähigkeit, diese zu benutzen (Gasser & Palfrey, 2008, S.1). Im Rahmen der „re:publika“⁶ hielt Peter Kruse, Professor der Psychologie, einen Vortrag darüber, wie die Netzwerke unsere Gesellschaft beeinflussen (Kruse, 2010). Er unterscheidet zwischen den „Digital Residents“, also diejenigen, die sich intensiv auf die neuen digitalen Technologien einlassen und die digitale Welt mitgestalten wollen und den „Digital Visitors“, denjenigen, die die Netzwelt als Informationsmöglichkeit verstehen und weniger stark in der Netzwelt agieren. Letztere bevorzugen echte Begegnungen und führen Gespräche gerne in geschützten Räumen. Außerdem bevorzugen sie das Telefonieren gegenüber der virtuellen Kontaktpflege. Die „Digital Residents“ sind hingegen überwiegend im Social Web unterwegs. Sie genießen die Virtualität und auch die

⁶ Die re:publica ist eine der weltweit wichtigsten Veranstaltungen zu den Themen der digitalen Gesellschaft. Hier treffen sich VertreterInnen der digitalen Gesellschaft aus aller Welt, vermitteln Wissen und Handlungskompetenzen, und diskutieren die Weiterentwicklung neuer Technologien (Republica, 2014).

Dynamik, die das Netz hervorbringt. Für sie sind persönliche Gespräche, aber auch die Kontaktpflege im virtuellen Raum gleichermaßen attraktiv (Kruse, 2010).

Zur Auswahl der InterviewpartnerInnen in der vorliegenden Arbeit war die Altersunterteilung von Gasser und Palfrey (2008) entscheidend. Als *Digital Immigrants* werden jene definiert, die vor dem Jahr 1980 geboren sind und als *Digital Natives* jene, die einschließlich und nach dem Jahr 1980 geboren sind.

5.2 Mediennutzungsverhalten *Digital Natives* und *Digital Immigrants*

In Bezugnahme auf die heutige Internetnutzung gibt es signifikante Unterschiede zwischen den *Digital Natives* und den *Digital Immigrants*. Laut Ahn und Yoonhyuk (2014) hat der Grad der Vertrautheit mit den neuen Technologien einen Einfluss darauf, wie Individuen digitale Technologien wahrnehmen und welche Einstellung sie ihnen gegenüber haben (Ahn & Yoonhyuk, 2014, S.2). Da die *Digital Natives* mit den neuen Technologien aufgewachsen sind, sind sie offener gegenüber neuen Technologien und nehmen sich derer schneller an. *Digital Immigrants* hingegen neigen eher dazu, neuen Informationstechnologien zu misstrauen, da sie ihnen erst später im Leben begegnen (Prensky, 2001).

Forschungsergebnisse des „Pew Research Center“ (2009) klassifizieren die *Digital Natives* in der Altersgruppe der 18- bis 32-Jährigen und bezeichnen diese als Generation Y oder Millenials. Die *Digital Immigrants* werden in die Altersgruppen der 33- bis 44-Jährigen (Generation X), der 45- bis 54-Jährigen (Younger Boomers), der 55- bis 63-Jährigen (Older Boomers), der 64- bis 72-Jährigen (Silent Generation) und der über 73-Jährigen (G.I. Generation) zusammengefasst. Die Jugendlichen und Millenials nutzen das Internet überwiegend zur Unterhaltung und im Hinblick auf die sozialen Netzwerke als Kommunikationsmedium. Sie rufen eher als die älteren Generationen Videos im Internet ab oder laden sich Musik herunter. Außerdem nutzen sie die digitale Welt als sozialen Raum, in denen sie sich über Blogeinträge mitteilen oder aktiv in sozialen Netzwerken sind. Die *Digital Immigrants* nutzen das Internet weniger um Kontakte zu pflegen, sondern vielmehr um etwa Informationen abzurufen oder Bankgeschäfte abzuwickeln (Pew Research Center, 2009).

Ein aktueller Bericht aus England zeigt, dass jüngere Menschen einen höheren „Digital Quotient“ als ältere VertreterInnen besitzen. Der Quotient sagt etwas über die Vertrautheit mit digitalen Medien aus und zeigt, welche Kenntnisse im Bereich der Kommunikationstechnik vorhanden sind. So telefonieren Jugendliche im Alter zwischen 12 und 15 Jahren kaum noch. Das Telefonieren macht nur 3% ihrer Kommunikation aus. Sie kommunizieren zu 94% bevorzugt textbasiert, über Instant Messenger Apps oder soziale Netzwerke. Die Telefonate in der älteren Generationen machen hingegen noch 20% ihrer Kommunikation aus. Während die Älteren sich der digitalen textbasierten Kommunikation mehr annehmen, bleibt der klassische E-Mailverlauf in diesem Bereich das beliebteste Kommunikationsmittel. Das Smartphone nutzen junge Erwachsene durchschnittlich drei Stunden und 36 Minuten am Tag, während die ältere Generationen hingegen nur eine Stunde und 22 Minuten täglich mit dem Gerät verbringt (Ofcom, 2014).

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die jüngere Generation offener gegenüber neuen Technologien ist und die Anpassungszeitspanne kürzer als bei älteren Generationen ist. *Digital Immigrants* befassen sich sehr wohl mit der digitalen Welt, wenn auch zurückhaltender. Philip Mizen (2002) betont, dass die Generation Y dadurch allerdings auch vermehrt Überwachungssituationen ausgesetzt sind. Die *Digital Natives* greifen öfter zum Smartphone als die *Digital Immigrants*.

6. Konzepte und Ideen von Überwachung

Im Forschungsfeld der „surveillance studies“ werden die in der Gesellschaft auftretenden Überwachungs- und Kontrollmechanismen untersucht. Es handelt sich dabei um einen neuen interdisziplinären Forschungsbereich, der Ansätze aus der Soziologie, Politik, Kriminologie, Rechtswissenschaft und Geographie vereint. Die wissenschaftlichen Beiträge zeigen die komplexen Zusammenhänge der Überwachung und versuchen Entwicklungen in der Zukunft abzuschätzen. Zudem untersuchen sie, welchen Einfluss neue Kontrollmechanismen auf das alltägliche Leben haben (Lyon, 2007).

Lyon (2007) versteht die Überwachung als einen Prozess, der menschliches Benehmen beobachtet und dabei weit über die bloße Neugier hinausgeht. Beobachtet wird, ob ein spezifisches Benehmen einer Person die Grenze zu abnormalen oder unangebrachtem Verhalten überschreitet. Zweck der Beobachtung bzw. Überwachung ist es die beobachtete Person zu kontrollieren. Menschen können in dem Prozess sowohl aktiv ÜberwacherIn als auch passiv Überwachte sein.

Das vorliegende Kapitel geht darauf ein, wie sich Überwachung auf gesellschaftlicher Ebene im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien ausdrückt. Des Weiteren wird in Anlehnung an Lee und Cook (2015) überprüft, ob Überwachung im „WhatsApp-Raum“ durch das Konzept der Sichtbarkeit und Unmittelbarkeit definierbar ist. Nachdem darauf eingegangen wurde, wie Menschen Überwachung in sozialen Netzwerken erfahren, soll im Folgenden untersucht werden, wie Personen selbst in die Rolle des Beobachters treten. Außerdem soll dargelegt werden, ob es noch weitere Überwachungsmechanismen im Rahmen der WhatsApp-Nutzung gibt.

6.1 Das Konzept der Überwachung der Gesellschaft

Das Panopticon des Philosophen Jeremy Bentham gilt seit jeher als Kernkonzept, um Überwachungsprozesse innerhalb einer Gesellschaft zu beschreiben (Lyon, 2007, S.22). Bei dem Panopticon handelt es sich um einen Bauplan, den der Philosoph für ein Gefängnis entwarf. In dem Gebäude gibt es mehrere Ebenen mit Zellen, die sich jeweils am äußeren

Rand befinden. In der Mitte des Gebäudes sitzt ein Wachmann in einem Turm und hat alle Zellen im Blick. Die Zelleninsassen können ihn und ihre Nachbarn jedoch nicht sehen. Der Gefangene ist sich bewusst, dass er zu jeder Zeit beobachtet werden kann (Whitaker, 1999, S. 46 ff.). Die Fähigkeit „unbeobachtet zu beobachten“ sowie das Wissen darüber, beobachtet werden zu können, verstärken das individuelle Bedürfnis nach Selbstkontrolle und Disziplin (Lyon, 2007, S.22). Obwohl der Plan des Panopticon-Gefängnisses nie umgesetzt wurde, verbildlicht er gut, welche Macht Überwachung ausüben kann (Whitaker, 1999, S. 48).

Michel Foucaults (1977) Konzept des Panoptismus knüpft an der Idee von Bentham an und gibt dem Begriff so wieder eine neue Bedeutung. Überwachung sowie Kontrolle werden intensiviert und Macht vervielfältigt. Foucault erläutert, dass in Benthams Panopticon das Kollektiv, sprich die Masse, in eine Sammlung von separaten Individuen zerlegt und die Ordnung somit garantiert wird. Die Schaffung eines bewussten Sichtbarkeitszustandes des Verurteilten zwingt diesen sich konform zu benehmen, auch wenn die Überwachung nur gelegentlich stattfindet. Er spricht von einem perfekten Machtzustand, der von der Person in der eigentlichen Machtposition unabhängig ist. Macht wird auf diese Weise automatisiert. Zudem kann auf Gewalt verzichtet werden, um Gefangene zu disziplinieren. „Derjenige, welcher der Sichtbarkeit unterworfen ist und dies weiß, übernimmt die Zwangsmittel der Macht und spielt sich gegen sich selber aus; er internalisiert das Machtverhältnis, in welchem er gleichzeitig beide Rollen spielt; er wird zum Prinzip seiner eigenen Unterwerfung“ (Foucault, 1977, S.260). Die Tatsache einer möglichen Beobachtung übt derart Macht auf das Individuum aus, dass es konformes Verhalten verinnerlicht und von sich aus reguliert. Das Panopticon ist auf weitere Bereiche in der Gesellschaft übertragbar, so etwa in der Erziehung, der Heilung, der Produktion oder der Bestrafung. Im Bereich des Militärs würde so nicht nur SoldatInnen herangezogen, sondern auch nutzbringende Individuen hervorgebracht (Foucault, 1977).

Laut Lyon (2007) entsprechen die Panoptismus-Konzepte nicht mehr der Aktualität und müssen erweitert werden. Wo früher die Disziplinmacht eher bei Institutionen wie dem Militär

oder dem Gefängnis lagen, liegen sie heute immer mehr bei technischen Medien und der Computerarchitektur. Auch Kevin D. Haggerty (2006) betont, dass das panoptische Modell auf dafür ungeeignete Bereiche übertragen wird. Dabei werden Überwachungsprozesse und -qualitäten nicht beachtet. Darüber hinaus haben sich die Dynamiken von Überwachung verändert. Die „surveillance studies“ stehen demnach an der Schwelle eines Paradigmenwechsels. Immer mehr WissenschaftlerInnen sind sich bewusst, dass ein Umdenken stattfinden muss (Haggerty, 2006, S. 23 f.). Auch Zygmunt Bauman (1998) argumentiert, dass die Idee des Panoptikums nicht mehr auf unsere Gesellschaft übertragbar ist. Der Traum von totaler Kontrolle, wie es im Panoptismus beschrieben wird, ist nur möglich, wenn die Menschen an einem Ort bleiben und immer die gleiche Funktion erfüllen. Die Menschen von heute sind jedoch mobil für neue Erfahrungen offen. Im Mittelpunkt stehen Vergnügen, Flexibilität und Freiheit (Bauman 1998, S. 23). Roy Boyne (2000) befürwortet die These von Bauman (1998) und bringt vier weitere Argumente hervor, die das Leitbild des Post-Panoptismus rechtfertigen. Zum einen werden eines Tages keine Kontrollapparate oder externe Kontrollinstanzen mehr benötigt, die dem panoptischen Vorbild entspringen. Menschen wachen schon jetzt über sich selbst. Zum anderen spielt Prävention eine größere Rolle in unserer Gesellschaft. Die Menschen blicken in die Zukunft, sie handeln weitsichtig und nicht nur im Hier und Jetzt. Drittens ist unsere Gesellschaft nicht nur davon gekennzeichnet, dass eine kleine Zahl an Instanzen eine große Menschenmasse beobachtet. Das Phänomen, dass viele Menschen die Aktivitäten von nur einigen wenigen beobachten tritt auch vermehrt auf. Eine Umkehrung des Panoptikums findet demzufolge statt. Zudem betont Boyne, dass sich das panoptische Regime selbst zerstört und post-panoptische Kompromisse benötigt werden (Boyne, 2000, S.299).

6.2 Elektronische Überwachung im Zeitalter der neuen Medien

Die elektronische Überwachung wird unter anderem auch mit dem Konzept des „Superpanopticon“ in Verbindung gebracht. Marc Poster (1996) versteht hierbei Datenbanken als „Superpanopticon“. Menschen multiplizieren ihre Identität in der Netzwelt

indem sie bestimmte Daten über sich preisgeben. Die Online-Datenbanken speichern Angaben wie Name, Adresse, Geschlecht, Alter, aber auch das Einkaufsverhalten der InternetnutzerInnen, ohne dass sie sich dessen bewusst sind (Poster, 1996, S. 184f.).

Reg Whitaker prägt den Begriff des mitbestimmenden Panopticon „voluntary panopticon“ (Whitaker, 1999), in dem Dezentralisation und Einverständnis eine entscheidende Rolle spielen. Durch die neuen Informationstechnologien gibt es zahlreiche Möglichkeiten, Menschen zu beobachten. Es gibt nicht mehr nur einen Punkt, bzw. einen/eine ÜberwacherIn, der Überwachung ermöglicht, sondern mehrere. Als Teil großer Netzwerke wird der Einzelne immer sichtbarer. Whitaker nennt dabei die Beispiele einkaufen und finanzielle Transaktionen tätigen. Diese Tätigkeiten werden jedes Mal durch elektronische Datenverarbeitung aufgezeichnet. Das menschliche Verhalten gerät dadurch für einen Moment lang ins Sichtfeld des omnipräsenten dezentralisierten Panopticon. Eine Stärke des neuen Panopticons ist, dass Personen ohne Zwang Teil des Apparates werden. Dieser Freiwilligkeit kann eine verführerische Versuchung unterliegen. Es ist beispielsweise praktischer von zu Hause über das Online-Banking seine Bankgeschäfte abzuwickeln als zur Bank zu gehen. Das Teilen der privaten Daten kann allerdings in Notsituationen von Vorteil sein. Digitale Krankenversicherungskarten etwa speichern Informationen zur Gesundheit des Trägers und können so bei Unfällen Leben retten (Whitaker, 1999, S. 177 ff.).

Anstelle einer Adaption des panoptischen Ansatzes schlagen Haggerty und Ericson (2000) die sogenannte „surveillant assemblage“ vor. Das Konzept beschreibt das Zusammenkommen von unterschiedlichen Überwachungssystemen. Die Autoren berufen sich dabei auf Gilles Deleuzes und Félix Guattaris philosophisches Konzept der Rhizomatik. Der Begriff Rhizom stellt ein unterirdisches, horizontal und verzweigtes Wurzelgeflecht für Pflanzen dar (Deleuze & Guattari, 1987). Das Rhizom als Metapher betont zwei Attribute der „surveillant assemblage“. Zum einen die rasche Ausbreitung, die sich wie das Wachsen von Unkraut vollzieht. Überwachung hat vergleichbare, sich ausdehnende Qualitäten. Haggerty und Ericson (2000) führen als Beispiel die rasche Ausbreitung von Überwachungskameras in England an. Zum anderen stellt das horizontale Wurzelwachstum die Nivellierung von

vertikalen hierarchischen Strukturen dar. Es sind nicht mehr Institutionen, die überwachen, sondern die Bevölkerung selbst nimmt immer mehr am Prozess der Überwachung teil.

Die sogenannte Assemblage beinhaltet das Zusammenkommen von separaten Strömen. Letztere stellen Phänomene wie beispielsweise Menschen, Wissen oder Institutionen dar und können an unterschiedlichen Stellen zusammenkommen: „(...) *a host of different phenomena and processes working in concert*“ (Haggerty & Ericson, 2000, S.608). Die Autoren betonen, dass dadurch, dass unterschiedliche Systeme zusammengebracht werden und unterschiedliche Praktiken und Technologien kombiniert werden, es ermöglicht wird, die Überwachungskapazität zu steigern. Lee und Cook fügen dem hinzu, dass Überwachung sich auf eine rhizomatische Verknüpfung stützt und sich somit auf unterschiedliche Praktiken, Gruppen und Techniken konzentriert (ebd., 2015, S. 676). Das Konzept der „surveillant assemblage“ verhilft laut Lee (2012) dazu, die Rolle der Technologien und die der täglichen Überwachung zu verstehen. Dennoch kritisiert sie, dass der Einzelne auch in die Analyse mit integriert werden müsse und nicht nur als gesammelte Datenstücke und Ströme dargestellt werden dürfe. Die rhizomatische Struktur entzieht den Einzelnen aus seinem Kontext. Es ist somit nicht möglich, die subjektive erlebte Überwachung zu entnehmen. Dies lässt die Frage offen, wie Individuen Überwachung erleben, sie annehmen und ihr standhalten (Lee, 2012, S.4).

Andere theoretische Konzepte beziehen das Individuum aus einer strukturellen Perspektive mit ein. So meint Kirstie Ball (2009) etwa, dass Überwachungserfahrungen eng mit Unterdrückung, Zwang, Ambivalenz und Ignoranz einhergehen (Ball, 2009, S.640).

In diesem Zusammenhang spricht der amerikanische Professor Steve Mann (1998) von „Unterwachung“, der sogenannten „sousveillance“. Dieser beschreibt, wie Individuen Organisationen beobachten und das Konzept des Panoptikums umkehren. Für Individuen wird dadurch greifbar, wie sich ihre eigene Überwachung vollzieht (Mann et al., 2002, S. 333). Indem sie einen neutralen Blick auf die Gegebenheiten entwickeln, schaffen sie auch eine Art Widerstand (Lee & Cook, 2015, S. 675).

Alice E. Marwick (2012) zeigt hingegen, dass Überwachung auch Akzeptanz begegnen kann. Sie untersucht, welche Bedeutung soziale Überwachung in digitalen Netzwerken wie Facebook, Twitter, Instagram, Foursquare oder Tumblr bekommt. Die Menschen teilen hier freiwillig persönliche Informationen. Diese können von anderen Menschen aus dem gleichen Netzwerk abgerufen werden. Der Zugang zu diesen Informationen kann dabei eine Form von Stalking, Beobachtung oder Erstaunen hervorrufen. Mitglieder dieser Communities agieren als BeobachterInnen, sind sich aber auch bewusst, dass sie selbst beobachtet werden. Je nachdem in welchem Ausmaß private Inhalte geteilt werden, wird auch mehr Nährboden für die Überwachung durch andere geboten.

Als Netzwerkmitglieder können sie, wie bereits oben erwähnt, in die Rolle des Beobachters schlüpfen und überwachen. Die folgenden Überwachungskonzepte greifen eben diesen Aspekt auf. Der Medienforscher Mark Andrejevic (2006) führt das Konzept der Seitenüberwachung, der „lateral surveillance“ ein. Es handelt sich hierbei um das gegenseitige Überwachen von Individuen innerhalb der Familie, Freundschaften oder romantischen Beziehungen. Die Beobachtung findet mehr innerhalb dieser sozialen Beziehungen statt als über bestimmte Institutionen oder Agenten (Andrejevic, 2006). Andreas Albrechtslund (2008) stellt in dem Zusammenhang fest, dass auch in Sozialen Netzwerken, immer öfter Überwachung zwischen den NutzerInnen statt findet. Überwachung vollstreckt sich somit immer mehr auf einer horizontalen Ebene. „Lateral surveillance“ macht uns selber zu Spionen in einer disziplinierten Gesellschaft. Die überwachte Person bekommt dadurch mehr Macht und Kontrolle. Es stärkt den User, da er ein größeres soziales Netzwerk aufbauen kann und ihm neue Möglichkeiten zur Identitätskonstruktion ermöglicht werden. Überwachungspraktiken sind in den virtuellen, sozialen Netzwerken fest verankert. Dies stellt das herkömmliche Verständnis von Überwachung, das sich auf Kontrolle und Entmachtung konzentriert, vor neue Herausforderungen. Laut Albrechtslund resultiert daraus eine teilnehmende Überwachung, die sogenannte „participative surveillance“, die das Konzept der Überwachung in ein positives Licht rückt. Der User wird nicht komplett entmachtet, vielmehr wird ihm mehr Macht zugesprochen.

Des Weiteren gibt es das Konzept der Selbstüberwachung, die sogenannte „self-surveillance“. Paulo Vas und Fernanda Bruno (2003) definieren Selbstüberwachung als Situation, in der man sein eigenes Verhalten aufmerksam steuert, da man sich unter der Beobachtung von Menschen befindet, deren Meinung man als relevant beachtet. Die BeobachterInnen haben entweder die gleiche oder eine höhere soziale Stellung. Außerdem erweitern sie das Konzept, indem sie den Fokus auf das Individuum legen. Dieses steuert als Subjekt aufmerksam seine eigene Handlungen (Vas & Bruno, 2003, S.273).

Der theoretische Überblick hat dargelegt, dass Überwachung in der heutigen Gesellschaft vielmehr auf einer horizontalen als auf einer vertikalen Ebene stattfindet. In der vorliegenden Arbeit soll an diesem Ansatz angeknüpft und überprüft werden, ob sich dieser Trend auch bei der WhatsApp-Nutzung widerspiegelt. In Anlehnung an die Studie von Lee und Cook (2015) und mit Hilfe des Konzepts der Sichtbarkeit (Ball, 2009) sowie unter den Bedingungen der Unmittelbarkeit (Tomlinson, 2007) wird untersucht, wie die *Digital Natives* und die *Digital Immigrants* Überwachung innerhalb der WhatsApp-Nutzung erleben. Ashlin Lee und Peta S. Cook (2015) kritisieren, dass die bisherigen Theorien im Bereich der Überwachung nicht ausreichend erfassen, wie das Individuum sich im Prozess der Überwachung engagiert, diesen versteht und selbst erlebt. Überwachungsprozesse und ihre dazugehörigen Datenerfassungstechniken sind eng mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) verbunden. Die Forscherinnen erfassen Internetüberwachung in ihrer Studie mit den Konzepten „Sichtbarkeit“ und den „Bedingungen von Unmittelbarkeit“.

6.3 Sichtbarkeit im Kontext von Überwachung

Andrea Brighenti (2010) ordnet Sichtbarkeit als ein mehrdeutiges Phänomen ein, das abhängig vom Kontext und von komplexen, sozialen, technischen und politischen Anordnungen ist. Sie versucht das Konzept aus einer sozialtheoretischen Perspektive zu erklären. Die Wissenschaftlerin betrachtet Sichtbarkeit als offenes Feld oder als Raum, in dem sich Soziales abspielt. Der Zustand des Sehens macht das Individuum zum Subjekt. Menschen benötigen visuelle Aufmerksamkeit, um die soziale Anerkennung zu bekommen,

die sie suchen. Diese darf aber ein gewisses Ausmaß nicht überschreiten, da sie sonst als störend erlebt wird. Das Sehen sowie Gesehenwerden verhelfen dazu, soziale Handlungen zu koordinieren. In vielen Fällen beinhalten solche Sichtbarkeiten aber auch Supervision und Kontrolle. Der Beobachter fühlt sich dem Beobachteten überlegen. Öffentlich sichtbar zu sein dient als Instrument der Überwachung.

Die „surveillance studies“ haben Sichtbarkeit als Instrument der Überwachung bis ins Detail erforscht. David Lyon (2002) spricht im Kontext der Überwachung vom Versuch, das Verhalten der Menschen und deren Identitäten zu visualisieren.

Durch neue Techniken, wie beispielsweise Überwachungskameras in den Straßen oder persönliche Identifikationsnummern, die der Zuordnung der Kreditkarte dienen, wird der Überwachung im 20. Jahrhundert neue Bedeutung zugeschrieben. Menschen werden nicht nur mehr für einen bestimmten Zeitraum in spezifischen Momenten überwacht. Überwachung wird zur Routine. Sichtbarkeit wird dadurch zum sozialen und politischen Unterfangen (Lyon, 2002, S.2.).

Brighenti (2010) erwähnt, dass die virtuelle Kontrolle, die von einer disziplinären Ebene ausgeht, durch eine reelle Kontrolle, die von neuen Technologien ermöglicht wird, ersetzt wird. Virtuell bedeutet in dem Zusammenhang, dass die dauerhafte Kontrolle als echt erscheint, sie aber nicht beständig vorhanden ist. In der heutigen Gesellschaft findet Überwachung kontinuierlich und automatisch statt. Allerdings sind die Machtverhältnisse in der Überwachungsgesellschaft unausgeglichen verteilt. Es kann von einer Asymmetrie der Sichtbarkeiten gesprochen werden. So haben beispielsweise nicht alle Zugang zu den Technologien, die Überwachung ermöglichen. Außerdem wissen Personen oft nicht, wer sie beobachtet und können keinen direkten Augenkontakt zum Beobachter aufbauen.

Überwachung wird immer abstrakter und ist nicht mehr der physischen Wahrnehmung durch Menschen gleichzusetzen. Sichtbarkeit beinhaltet nicht nur visuelle Instrumente wie Videokameras oder Bildtechnologien. Im Fokus der Beobachtung stehen vielmehr Informationen und Datenflüsse, die sich in digitalen Formaten befinden. Moderne

Überwachung beinhaltet somit eine Form von Tracking, d.h. die Verfolgung der Bewegungen von Menschen, Geld, Entscheidungen und Gewohnheiten. Überwachungsagenturen können dadurch bestimmte Informationen sammeln. Der ganze Überwachungsprozess verändert sich. Man konzentriert sich nicht mehr auf Individuen, sondern auf Codes. In dieser neuen Ära von Sichtbarkeit wird Überwachung nicht nur mehr einseitig von einem Regierungsapparat ausgeübt. Vielmehr ist Kontrolle jetzt übertragbar und verteilt sich auf unterschiedlichen Ebenen (Brighenti, 2010, S.59 f.).

Die Handhabung von Sichtbarkeit bildet den Kern aller Formen sozialer Kontrolle. Sichtbarkeit beinhaltet sowohl Anerkennung als auch Überwachung. Die beiden Faktoren sollten nicht als gegensätzliche Charakteristika von Sichtbarkeit betrachtet werden. Beide sind moderne Erzeugungen. Kontrolle ist das allgegenwärtige soziotechnische Gegenstück von menschlicher Emanzipation bzw. der egalitären Anerkennung. Das Streben nach Emanzipation beinhaltet folglich einige Formen der Überwachung (, 2010, S. 148).

Im Hinblick auf das Konzept von Sichtbarkeit kann sich Überwachung in heutigen Gesellschaften über verschiedene Organisationen (z.B. Militär, Polizei oder kommerzielle Organisationen) oder soziale Websites geschehen. Gründe für die Kontrolle können die Überwachung von MitarbeiterInnen, gesellschaftliche Abweichler oder KundInnen sein (Brighenti, 2010, S.150). Auch Kirstie Ball (2009) und Gavin J.D. Smith (2012) nutzen das Konzept der Sichtbarkeit, um Überwachung zu erforschen. Es handelt sich dabei um Prozesse, die das Innere der Person (d.h. persönliche sowie private Informationen eines Individuums) zur Überwachung freilegen. Das Sammeln von individuellen Informationen ermöglicht es, Wahrheiten zu extrahieren (Lee & Cook, 2015, S. 676). Ball spricht hier von einer politischen Ökonomie des Inneren. Eine Person veröffentlicht mit Hilfe von Datendarstellung persönliche Informationen, welche wiederum von Dritten genutzt werden können, um Daten in einem größeren Überwachungsraum auszutauschen oder weiterzugeben. Der Mensch enthüllt dadurch seine innere private Welt für andere Personen (Ball, 2009, S. 643). Smith (2012) fügt dem hinzu, dass diese Denkweise der Offenbarung

kulturell bedingt ist. Es ist ein Teil des täglichen Lebens geworden, „transparent“ zu leben und persönliche Daten offenzulegen.

6.4 Die neue Kultur der Unmittelbarkeit

Im Zuge der Entwicklungen in der Kommunikationstechnologie, stellt John Tomlinson (2007) fest, dass die Unmittelbarkeit ein fester Bestandteil in unserer heutigen Gesellschaft geworden.

Das Konzept der Unmittelbarkeit beinhaltet zwei einschlägige Bedeutungen. In Bezug auf den Faktor Raum steht es für Nähe. Im Hinblick auf den Faktor Zeit steht es für Schnelligkeit. Drei Kernaspekte gehen mit der Unmittelbarkeit einher.

An erster Stelle kommt die Idee einer Kultur der Unmittelbarkeit. Diese vertritt das schnelle Übermitteln, die allgegenwärtige Verfügbarkeit sowie die unmittelbare Befriedigung von Verlangen. Die Wirtschaft mit ihrer dazugehörigen Arbeitskultur ist schnelllebig und darauf ausgerichtet, die Geschwindigkeit ihrer Produktion ständig zu erhöhen.

Gleichzeitig beinhaltet das Konzept der Unmittelbarkeit die direkte kulturelle Nähe. Es geht nicht nur um das allgemeine Beschleunigen innerhalb der Kultur, sondern auch um eine eigenständige persönliche Erfahrung. Diese gibt dem alltäglichen Leben neuen Schwung mit einem vorherrschenden Gefühl von Dringlichkeit, Zwang und Getriebenheit während unserer Kurzzeitbeschäftigungen.

Ein drittes Merkmal, das sich aus dem Konzept der Unmittelbarkeit ergibt, ist die ausschlaggebende Bedeutung von Medien in der modernen Kultur. Die steigende Rolle der elektronischen Kommunikation sowie bestimmte Mediensysteme sind in unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Tomlinson spricht von der zunehmenden gesellschaftlichen Abhängigkeit gegenüber der Medientechnik und den Mediensystemen. Dieser Prozess wird angetrieben durch die Unmittelbarkeit, die den Zustand von räumlicher Entfernung und physischer Trennung auflöst. Unter Berücksichtigung der Voraussetzungen von Unmittelbarkeit sind Kommunikationsmedien somit unverzichtbar (Tomlinson, 2007, S.74 f.).

Die Informations- und Kommunikationstechnologie mit ihren flexiblen und portablen Endgeräten vereinfacht Telekommunikation, indem sie eine hohe Anzahl an sozialer, physischer und kommunikativer Mobilität ermöglicht sowie die Grenzen von Zeit und Raum überschreitet (Tomlinson, 2007, S. 107.). Die neuen technologischen Geräte haben das Entstehen einer Kultur der Unmittelbarkeit, in der die Zeitspanne zwischen Nachfrage und Lieferung gering ist, unterstützt. Die unmittelbare Belohnung wird zur gesellschaftlichen Notwendigkeit, durch eine hohe Anzahl an schnellen und mühelosen Kommunikations- und Verbrauchermöglichkeiten (Tomlinson, 2007, S. 132). In der heutigen schnelllebigen Kultur werden die unmittelbare Befriedigung und die augenblickliche Dienstleistungserbringung zur wünschenswerten Norm (Tomlinson, 2007).

7. Das Smartphone und seine Kommunikationsmöglichkeiten

Bevor im vorliegenden Kapitel auf die Begriffsbestimmung von Instant Messenger Applikationen sowie im Besonderen auf WhatsApp eingegangen wird, soll das Medium Smartphone, mit den dazugehörigen Nutzungsmöglichkeiten erläutert werden. Eine Instant Messenger Applikation kann nur dann angewendet werden, wenn man im Besitz eines Smartphones ist. Das mobile Internetgerät ermöglicht es die App zu installieren und zu nutzen.

Smartphones kombinieren die Funktionen eines mobilen Telefons, eines Mp3 Musik- und Videoplayer, einer Kamera und eines tragbaren Computers mit Internetzugang (Chandler & Munday, 2014). Menschen wollen mit Hilfe des Smartphones kommunizieren, sich online informieren, sich unterhalten lassen oder aber ihre sozialen Beziehungen pflegen. Die steigende Relevanz des mobilen Geräts ist unumstritten. So hat sich beispielsweise in Deutschland von 2010 bis 2014 die Anzahl der Smartphone-NutzerInnen verdreifacht (Wimmer & Hartmann, 2014, S. 12). Rice und Hagen (2010) legen dar, dass „soziale Verbundenheit“ durch mobile Handys erleichtert, aber auch eingeschränkt werden kann. Das Bedürfnis nach sozialer Kontrolle (z.B. der Bedarf in ständigem Kontakt mit Freunden zu sein oder Privatgespräche im öffentlichen Raum zu führen) hat sich verändert. Insbesondere die

ständige Erreichbarkeit erhöhe das Verlangen nach Überwachung. Im Hinblick auf die Thematik der vorliegenden Arbeit, wirft die Autorin die Hypothese auf, ob permanente Erreichbarkeit, die auch über mobile Instant Messenger Applikationen gegeben ist, das Bedürfnis nach sozialer Überwachung verändert.

7.1 Der Einzug mobiler Instant Messenger Applikationen

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass die zunehmende Nutzung von mobilen Instant Messenger (MIM) Applikationen ein unausweichlicher Trend in unserer Gesellschaft geworden ist. Es handelt sich dabei um Apps wie beispielsweise WhatsApp, We Chat oder Line (Zhang et al, 2015, S.83). Sie erlauben es Echtzeit-Textnachrichten an Einzelpersonen, Gruppen oder Freunde zu verschicken (Church & Oliveira, 2013, S.352). Außerdem sind die Apps kostenlos oder günstig zum Downloaden verfügbar und ermöglichen eine Reihe von Interaktionen. So kann man Bilder mit seinem Netzwerk teilen, aber auch Videos, Audioaufnahmen und Standortangaben versenden (O'hara et al., 2014, S.1131). MIMs wurden entwickelt, damit sie die interpersonale Kommunikation der NutzerInnen auf eine flexible Art und Weise unterstützt. Stärken sind vor allem der komfortable Zugang, die gute Erreichbarkeit und das einfache Mitteilen des eigenen Standortes. NutzerInnen können problemlos Informationen teilen und unterwegs soziale Interaktionen ausführen. Das Pflegen von sozialen Beziehungen in Offline-Räumen wird immer öfter durch Online-Räume ersetzt. Sie bieten zudem mehrere Möglichkeiten, um mit engen Freunden und Familie in Kontakt zu treten (Wang et al., 2015, S.1544).

Die Nutzung ist mit relativ günstigen Kosten verbunden, denn die Inhalte werden mit Hilfe von Internetverbindungen übermittelt (entweder Wi-Fi oder mobile Datennetze). Die Benachrichtigungskosten sind somit unbedeutend für die NutzerInnen. Die Nutzung der Apps wird sogar als kostenlos empfunden, da die Kosten mit günstigen Datentarifen abgedeckt werden. Es sind nicht nur ökonomische Beweggründe, die das Nutzen von mobilen Instant Messenger Apps befürworten. Unter einem technologischen Blickwinkel gesehen, besitzen die Applikationen eine hohe Funktionsvielfalt, da man das Verschicken von Bildern, Videos

und Textnachrichten verbinden kann (O'hara et al., 2014, S.1131 f.). MIMs ermöglichen es, Beziehungen konstitutiv aufrecht zu erhalten. Es wird ein Gefühl des Zusammenseins im engsten Umfeld geschaffen. Dies wird erreicht indem kleine Erzählungen, Bilder und Gedanken auf kontinuierliche Art und Weise ausgetauscht werden (ebd., S.1141). Auch Church & Oliveira (2013) zeigen in ihrer Studie, dass die günstigen Kosten, der Gruppendruck und die Kommunikation in engen sozialen Kreisen Auslöser für die Verwendung der MIMs sein können.

Außerdem werden zweckmäßige Begegnungen (z.B. im Arbeitsbereich) durch die Nutzung von MIMs unterstützt. BenutzerInnen treffen zufällig aufeinander, interagieren für einen kurzen Zeitraum mittels der Applikation und agieren entweder dann nie wieder gemeinsam oder bestenfalls bildet sich eine Beziehung daraus. Die Interaktionen sind meistens flüchtig und zufällig (Wang et al., 2015, S.1544).

7.2 Die Instant Messenger Applikation WhatsApp und seine Nutzungsmöglichkeiten

Der Forschungsrückblick vorliegender Arbeit (siehe auch Kapitel 2.2) hat bereits gezeigt, dass WhatsApp mit über einer halben Milliarde UserInnen ein der populärsten Applikation ist. Church und Oliveira (2013) sprechen von einer der beliebtesten zu zahlenden Apps, die für alle mobilen Plattformen anwendbar ist. WhatsApp hat eine kritische Masse an NutzerInnen erreicht (Church & Oliveira, 2013, S. 352). Auch Noa Aharony (2015) bestätigt, dass es einen rapiden Anstieg an der Anzahl der WhatsApp-UserInnen gibt. WhatsApp ist über die Jahre zum größten mobilen Messaging Anbieter geworden.

Bei WhatsApp handelt es sich um einen mobilen Messenger Service, der im Jahr 2009 gegründet wurde. WhatsApp UserInnen können dank einfacher Handhabung sich unkompliziert gegenseitig Nachrichten, Bilder, Videos und Audiodateien schicken (Aharony, 2015, S. 136). Es ist ein Mobiltelefon-Messenger, der plattformübergreifend ist, und die Internet-Verbindung eines mobilen Telefons zum Chatten und Anrufen mit anderen WhatsApp-NutzerInnen verwendet (WhatsApp Inc., 2015b). Die UserInnen können innerhalb

von Gruppen-Chats mit mehreren Personen auf einmal kommunizieren (WhatsApp Inc., 2015g).

Außerdem besitzen die NutzerInnen je nach persönlichen Einstellungen, die Möglichkeit, sich über die Übermittlung der Nachricht, sowie dem Online-Verhalten des Gegenübers zu informieren (siehe Kapitel 7.2.1 sowie 7.2.2).

Es können nur Nachrichten von Personen empfangen werden, die man kennt und die Teil der eigenen Kontaktliste sind. Es ist eine geschlossene Plattform, über die man mit seinem Netzwerk kommunizieren kann. Die Applikation beinhaltet keine Werbung und kostet weniger als einen Dollar im Jahr. WhatsApp ist eine Plattform, die sich von anderen sozialen Netzwerken, im Besonderen Facebook differenziert (Aharony, 2015, S. 136 f.). Anhand dieser Erläuterungen soll deutlich werden, wie Menschen diese Funktionen als Überwachungsinstrumente nutzen.

7.2.1 Die Bedeutung der Status-Funktion

Der Online- oder zuletzt Online-Status werden im Nachrichtenverlauf angezeigt und geben darüber Informationen, ob der/die KommunikationspartnerIn gerade online ist oder wann er das letzte Mal mit WhatsApp in Verbindung gestanden hat. Online sein bedeutet, dass der Kontakt die Applikation geöffnet hat und mit dem Internet verbunden ist. Es impliziert jedoch nicht, dass die Kontaktperson die Nachricht liest. Der zuletzt Online-Status stellt wiederum dar, wann die NutzerInnen WhatsApp das letzte Mal geöffnet haben. In den Datenschutz-Einstellungen kann man den zuletzt Online-Status ein- und ausschalten und so selber entscheiden, ob diese Funktion für seine Kontakte sichtbar ist. Wenn der zuletzt Online-Status des Kommunikationspartners nicht zugänglich ist, kann dies mehrere Gründe haben. Zum einen kann der Kontakt die Funktion in seinen Datenschutz-Einstellungen ausgeschaltet haben. Zum anderen sieht man die zuletzt Online-Anzeige nicht, wenn man die Funktion selbst in seinen Einstellungen ausgestellt hat. Zudem besteht die Möglichkeit, dass man blockiert worden ist. Die Online-Anzeige ist hingegen nicht einstellbar und immer für andere Kontaktpersonen sichtbar (WhatsApp Inc., 2015e). Des Weiteren informiert der Schreibt-

Status im Nachrichtenverlauf darüber, dass die KommunikationspartnerInnen aktuell am Verfassen einer Nachricht sind. Dieser ist ebenfalls nicht ausstellbar (WhatsApp Inc., 2015f).

7.2.2 Die Bedeutung der Häkchen-Funktion

Ein graues Häkchen unter der versendeten Nachricht steht dafür, dass die Nachricht gesendet wurde. Zwei graue Häkchen bedeuten, dass die Nachricht erfolgreich übermittelt wurde. Leuchten die Häkchen blau, bedeutet dies, dass der/die EmpfängerIn die Nachricht gelesen hat. In einer Gruppen-Konversation erscheinen die blauen Häkchen erst dann, wenn alle Teilnehmer der Gruppe die Nachricht gelesen haben. Wenn der/die EmpfängerIn sein mobiles Telefon ausgeschaltet hat oder keine Internetverbindung hat, kann die Nachricht nicht übermittelt werden. Bei erfolgreicher Übermittlung der Nachricht werden die ersten Zeilen der Nachricht auf dem Display des Empfängers angezeigt. Da die App dann aber noch nicht geöffnet wurde, kann der Empfang nicht bestätigt werden. Der Transfer der Nachricht wird auch behindert, wenn man von dem/der KommunikationspartnerIn blockiert wurde (WhatsApp Inc., 2015c). Die blauen Häkchen, bzw. Lesebestätigungen, werden nicht angezeigt, wenn der Adressat diese Funktion ausgeschaltet hat oder eine alte WhatsApp Version besitzt (WhatsApp Inc., 2015d).

8. Empirische Untersuchung

Vorliegendes Kapitel zeigt, wie die Autorin die Forschungsfragen operationalisiert hat. Dafür werden die Methoden zur Erhebung und Auswertung der Daten besprochen. Der Untersuchungsgegenstand sowie der Ablauf der Untersuchung werden dargelegt. Es soll dadurch greifbar für den Leser werden, wie die Ergebnisse im letzten Kapitel der vorliegenden Arbeit gewonnen werden.

8.1 Untersuchungsgegenstand und Forschungsfragen

Die wissenschaftliche Arbeit untersucht inwiefern Überwachung über die Nutzung der Instant Messenger Applikation WhatsApp stattfinden kann. Der Fokus liegt hier vor allem auf der horizontalen Ebene, das heißt wie die KommunikationspartnerInnen sich gegenseitig beobachten. Außerdem eruiert die Arbeit, ob es einen Unterschied hinsichtlich dem Erleben von Überwachungssituationen zwischen den Altersgruppen der *Digital Natives* und *Digital Immigrants* gibt.

FF1: Was kennzeichnet Überwachung bei der Nutzung der Instant Messenger App WhatsApp?

FF2: Welche Auswirkungen hat Überwachung auf die WhatsApp-NutzerInnen?

FF3: Inwieweit unterscheidet sich das Erleben der Überwachung im Hinblick auf die WhatsApp-Nutzung zwischen den Digital Natives und den Digital Immigrants?

Im Folgenden sollen die wesentlichen Begriffe der Arbeit dargestellt und präsentiert.

Funktionen Smartphone

Nach Chandler und Munday (2014) beinhalten das Smartphone die Funktionen eines mobilen Telefons, eines Mp3 Musik- und Videoplayers, einer Kamera und eines tragbaren Computers mit Internetzugang. Vorliegende Arbeit lehnt sich an diesen Ansatz an und spricht von Smartphone-Funktionen, wenn Personen telefonieren, Nachrichten versenden, das Internet nutzen, E-Mails versenden oder soziale Netzwerke aufrufen.

Funktionen WhatsApp

Die Funktionen von WhatsApp charakterisieren sich durch das Telefonieren, das Schreiben von Nachrichten, den Gruppen-Chats und dem Versenden von Sprachnachrichten.

Überwachung

Lyon (2007) definiert Überwachung als Situation, in der Menschen sowohl die Position der Überwacher als auch der Überwachten einnehmen können. Diese beiden Rollen werden in vorliegender Arbeit untersucht. In Anlehnung an die Studie von Lee und Cook (2015) wird Überwachung über WhatsApp unter den Voraussetzungen ständiger Erreichbarkeit und dem Konzept der Sichtbarkeit ermittelt. Der Fokus liegt dabei auf der horizontalen Ebene, also auf der Frage, inwiefern die ProbandInnen während Ihrer überwachenden WhatsApp-Nutzung in Interaktion mit ihren KommunikationspartnerInnen treten. Darüber hinaus soll untersucht werden, ob es noch weitere Formen der Überwachung im Rahmen der WhatsApp-Nutzung gibt.

Sichtbarkeit

Sichtbarkeit über WhatsApp kann an Hand von folgenden vier technischen Merkmalen gemessen werden. Der zuletzt Online-Status gibt Informationen darüber, wann der/die KommunikationspartnerIn zuletzt die Applikation geöffnet hat. Der Online-Status informiert hingegen darüber, ob der/die WhatsApp-NutzerIn aktuell online aktiv ist. Der Schreibt-Status erscheint dann, wenn der/die WhatsApp-NutzerIn gerade im Begriff ist eine Nachricht einzutippen. Des Weiteren gibt es die blauen Häkchen, die unter einer Nachricht erscheinen, sobald der/die EmpfängerIn die Nachricht geöffnet und gelesen hat. Im Folgenden wird auf diese technischen Merkmale als sogenannte Sichtbarkeits-Funktionen eingegangen. Dabei wird die Nutzung dieser Sichtbarkeits-Funktionen sowohl aus der Perspektive der InterviewpartnerInnen, als auch ihrer KommunikationspartnerInnen bei WhatsApp beleuchtet.

Bedingungen der Unmittelbarkeit

Nach Tomlison (2007) beinhaltet Unmittelbarkeit das schnelle Übermitteln, die allgegenwärtige Verfügbarkeit sowie die unmittelbare Befriedigung von Verlangen. Zum einen definiert die vorliegende Arbeit Unmittelbarkeit als die ständige Erreichbarkeit der ProbandInnen über ihr Smartphone. Besonderer Fokus liegt dabei auf dem permanenten Verfügbarsein der WhatsApp-NutzerInnen. In Anlehnung an Katz und Aakhus (2002) bezeichnet der permanente Kontakt die ununterbrochene Möglichkeit, zeitgleich oder zeit- und ortsunabhängig mit anderen Menschen zu kommunizieren. Laut Rice und Hagen (2010) steht die Bezeichnung „permanent“ für die Möglichkeit, ständig miteinander in Interaktion zu treten und symbolisiert darüber hinaus die daraus entstehende, gegenseitige Verbundenheit. Sowohl die eigene Erreichbarkeit als auch die des Gegenübers sind in der Bezeichnung inbegriffen (Rice & Hagen, 2010, S.4). Beide Perspektiven werden in der vorliegenden Arbeit berücksichtigt.

8.2 Untersuchungsmethode

Bei der empirischen Untersuchung benutzt diese Arbeit eine qualitative Forschungsmethode. Konkret dient das problemzentrierte Interview als Forschungsmethodik. Diese wird im nächsten Unterkapitel näher erläutert.

Da die soziale Überwachung ein persönliches und sensibles Thema ist, wurde das Einzelinterview im Gegenzug zur Gruppendiskussion als Methode gewählt. Die InterviewpartnerInnen hatten so die Möglichkeit, frei über ihre Einstellungen und Gefühle zu sprechen, ohne sich durch andere Anwesende in einer Gruppensituation gehemmt zu fühlen. Durch die freien Gestaltungsmöglichkeiten, die das qualitative Interview bietet, können die Befragten ihre eigenen Wirklichkeiten darlegen und werden dabei nicht, wie in quantitativen Forschungsmethoden, zu vorgefertigten Wirklichkeitsdefinitionen befragt. Gedanken und Ideen können so freier formuliert werden und haben Platz für eigene Interpretationen. (Lamnek, 1995, S. 61 f.). Da das Forschungsgebiet der Überwachung auf horizontaler Ebene im Bereich der WhatsApp-Nutzung noch nicht ausreichend erforscht wurde, ist eine qualitative Methode von Vorteil. Das Forschungsfeld kann so geöffnet und Hypothesen für zukünftige Untersuchungen generiert werden (Lamnek, 1995).

8.2.1 Das Problemzentrierte Interview

Das problemzentrierte Interview betrachtet ein spezifisches Problem gesellschaftlicher Relevanz. Die Meinungen, Aussagen und Einstellungen der Befragten stehen im Mittelpunkt. Es besteht dennoch die Möglichkeit, dass bereits bestehendes wissenschaftliches Wissen nach den Erzählungen modifiziert wird. Der/Die ForscherIn geht zumeist mit theoretisch-wissenschaftlichen Vorverständnis in die Erhebungsphase. Nach intensiver Literaturrecherche zu dem bestimmten Problem, filtert er/sie die wichtigsten Informationen heraus und verdichtet die für sie relevanten Aspekte. Im Interview wird sich am Erzählprinzip orientiert. Es handelt sich um offene Fragen, wo alleinig das Problemfeld eingeraht wird. Das Interview beinhaltet Reize, die zum Erzählen anregen. Die theoretischen Konzepte, die der Untersuchung unterliegen bleiben so verdeckt, und Verzerrungen können dadurch

verhindert werden (Lamneck, S.74 f.). Die vorliegende Arbeit untersucht das Problem der Überwachung. Im Interviewleitfaden werden dafür die Konzepte der ständigen Erreichbarkeit und der Sichtbarkeit operationalisiert.

Das problemzentrierte Interview beginnt in Anlehnung an Lamnek (1995) mit einem Kurzfragebogen, indem die TeilnehmerInnen soziodemographische Angaben machen. Der Leitfaden beginnt mit einem erzählgenerierenden Stimulus, um unbewusst auf das Thema aufmerksam zu machen. Es handelt sich bei vorliegender Untersuchung um ein Bild, eines im Bett liegenden Menschen, der halbwach auf sein Smartphone starrt (siehe Anhang Interviewleitfaden). Die verschiedenen Frageblöcke werden abgefragt. Mittels eines Tonbandgerätes werden die Interviews aufgenommen und ein Gedächtnisprotokoll angefertigt. Anschließend werden die Interviews transkribiert.

Im Folgenden werden die Frageblöcke kurz vorgestellt.

Block 1: Allgemeine Smartphone-Nutzung / Einstieg in das Thema

Hierbei wird eruiert, wie die ProbandInnen ihr Smartphone nutzen und welche Applikationen sie am meisten bedienen. Dadurch soll ersichtlich werden, inwiefern die InterviewpartnerInnen ihr Smartphone nutzen und welche Rolle WhatsApp spielt.

Block 2: Sichtbarkeit bei WhatsApp

Dieser Block prüft, wie die ProbandInnen Sichtbarkeit wahrnehmen und erfahren. Es werden Fragen zum Erleben der eigenen Sichtbarkeit, aber auch Fragen zur Sichtbarkeit der KommunikationspartnerInnen gestellt. Hierbei soll geprüft werden, inwiefern Überwachung mit dem Konzept der Sichtbarkeit erhoben werden kann.

Block 3: Erreichbarkeit Smartphone und Erreichbarkeit WhatsApp

Der dritte Block beinhaltet Fragen rund um das Thema Erreichbarkeit. Es soll geklärt werden, welche Rolle die eigene Erreichbarkeit und die des sozialen Umfeldes hat. Besonderer Fokus liegt dabei auf der WhatsApp-Nutzung. Es soll erkennbar werden, inwiefern die Voraussetzungen der Erreichbarkeit erfüllt sind.

Block 4: Überwachung Smartphone / Zukunft WhatsApp

Im letzten Block werden offene Fragen zum Thema Überwachung in Bezug auf das Smartphone und WhatsApp gestellt. Außerdem wird die mögliche technologische Weiterentwicklung von WhatsApp in der Zukunft besprochen. Dies soll ermöglichen, nicht nur die horizontale Überwachung im Bereich der WhatsApp-Nutzung zu betrachten, sondern auch zu untersuchen, ob noch weitere Überwachungsmechanismen genannt werden.

8.2.2 Pretest

Bevor die tatsächliche Erhebungsphase begann, führte die Autorin im Dezember 2015 einen Pretest mit einer Testperson durch. Der Ablauf des problemzentrierten Interviews konnte dadurch geprobt werden. Außerdem wurde die Fragestellung des Interviewleitfadens getestet. Die Voruntersuchung prüfte inwiefern die Fragen verständnisvoll für die InterviewpartnerInnen sind, ob die Forschungsfragen ausreichend operationalisiert sind und ob, sich während des Gesprächs Unklarheiten ergeben. Nach dem Pretest wurden einige Anpassungen vorgenommen. So wurden unter anderem die Frageblöcke anders aufgebaut und bestimmte Formulierungen für die tatsächliche Erhebungsphase geändert.

8.2.3 Durchführung

Es handelte sich bei allen InterviewpartnerInnen um WhatsApp-NutzerInnen, die aus dem deutschsprachigen Raum stammen. Die Ermittlung der Probanden erfolgte durch das Ansprechen auf der Wiener Einkaufsstraße „Mariahilfer Straße“ und dem Campus der

Universität Wien. Insgesamt nahmen sieben Frauen und fünf Männer teil. Es handelte sich um vier weibliche, sowie zwei männliche *Digital Natives* und drei männliche und drei weibliche *Digital Immigrants*. Die Durchführung der Interviews fand Mitte Dezember 2015 und Anfang Januar 2016 in den Wohnungen des jeweils Befragten statt. Die vertraute Umgebung sollte eine angenehme, ungezwungene Atmosphäre garantieren (Flick, 2012). Am Anfang jedes Interviews wurde das Du angeboten, um wiederum Nähe zu schaffen. Außerdem bekam jede/r Interviewpartner/in als Dankeschön für die Teilnahme eine kleine Aufmerksamkeit (Kuchen oder Schokolade). Vor der eigentlichen Befragung wurden die Befragten darauf hingewiesen, dass ihre Daten streng anonym behandelt und nur zu wissenschaftlichen Zwecken behandelt würden. Ein Interview dauerte im Durchschnitt 22 Minuten.

8.3 Auswertung der Daten

Die Auswertung des erhobenen Materials wurde mit Hilfe einer Inhaltsanalyse nach Mayring (2008) realisiert. Diese Analyse konzentriert sich auf alltägliche Abläufe des Verstehens und des Interpretierens und erweitert diese zu Gütekriterien, die sich wiederum wissenschaftlich messen lassen (Mayring, 2008). Die qualitative Inhaltsanalyse bedient sich der Hermeneutik und versucht dadurch menschliches Verhalten zu verstehen und nicht zu erklären (Mayring, 2002, S.13). Diese Arbeit wurde mit Hilfe einer strukturierten, qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet, bei der das Material anhand von vorab festgelegten Kriterien analysiert wurde. Aus dem Material wurde ein Kategoriensystem herausgearbeitet, welches fünf Themenblöcke mit Oberkategorien und Unterkategorien beinhaltet. Die Themenblöcke können wie folgt gegliedert werden: *Die Erreichbarkeit über das Smartphone*, *die Verwendung von WhatsApp*, *die Wahrnehmung der Erreichbarkeit über WhatsApp*, *die Wahrnehmung der Sichtbarkeits-Funktionen von WhatsApp* sowie *die Überwachung und das Smartphone*. Die weiter unten stehende Tabelle (siehe 9.2) visualisiert die Themenblöcke, Oberkategorien und Unterkategorien.

9. Ergebnisse

Das folgende Kapitel stellt Ergebnisse der empirischen Untersuchung vor. Da vorliegende Arbeit in ihrem Umfang begrenzt ist, und es sich um einen qualitativen wissenschaftlichen Beitrag handelt, ist darauf hinzuweisen, dass die Ergebnisse nicht repräsentativ sind.

9.1 Soziodemographische Daten der InterviewpartnerInnen

Zunächst soll ein Überblick über die ProbandInnen verschafft werden. Um die Anonymisierung der InterviewpartnerInnen zu gewährleisten, wurden Vor- und Nachname in der Transkription geändert. Als Kürzel dienen per Zufall ausgewählte Buchstaben. Angegeben sind auch die Geschlechter der ProbandInnen. Frau Heike Schmit trägt zum Beispiel die Bezeichnung „Aw“ und Herr Dietmar Stock die Bezeichnung „Im“.

	Geschlecht	Alter	Wohnort	Beziehungsstatus	Beruf	Altersgruppe
Aw	Weiblich	28	Wien	Ledig	Praktikantin UNO	Digital Natives
Bw	Weiblich	29	Wien	Ledig	Studentin Weinökologie	Digital Natives
Cw	Weiblich	27	Wien	Ledig	Angestellte Hotelbranche	Digital Natives
Dw	Weiblich	30	Wien	Ledig	Angestellte Kosmetikbranche	Digital Natives
Em	Männlich	28	Wien	Ledig	Angestellter Sozialpädagogik	Digital Natives
Fm	Männlich	29	Wien	Ledig	Student Tiermedizin	Digital Natives
Gm	Männlich	48	Wien	Ledig	Regisseur	Digital Immigrants
Hm	Männlich	43	Wien	Ledig	Schriftsteller	Digital Immigrants
Im	Männlich	33	Wien	Ledig	Selbstständig Versicherungsbranche	Digital Immigrants
Jw	Weiblich	52	Wien	Ledig	Arbeitslose Juristin	Digital Immigrants
Kw	Weiblich	43	Wien	Ledig	Selbstständig Stadtentwicklung	Digital Immigrants
Lw	Weiblich	39	Wien	Verheiratet	Doktor Medizin	Digital Immigrants

Tabelle 1: Beschreibung der ProbandInnen

9.2 Kategorien

Thema	Oberkategorie	Unterkategorie
Die Erreichbarkeit über das Smartphone	Die Nutzung des Smartphones	Rolle
		Funktionen
	Die persönliche Erreichbarkeit über das Smartphone	Entspannung
		Stressfaktor
		Arbeit
		Familie
	Die ständige Erreichbarkeit in der Gesellschaft	Schnelllebige Kommunikation
		Deceleration
Die Verwendung von WhatsApp	WhatsApp im Alltag	Funktionen
		Kontaktpersonen
	Die Motive der Nutzung	Ausland
		Gruppenchats
		Kosten
Die Wahrnehmung der Erreichbarkeit über WhatsApp	WhatsApp und die persönliche Erreichbarkeit	Neutrale Gefühle
		Negative Gefühle
		Ortsabhängig
		Personenabhängig
		Inhaltsabhängig
	Die Erreichbarkeit des/der KommunikationspartnerIn	Neutrale Gefühle
		Negative Gefühle
		Ortsabhängig
		Personenabhängig
		Inhaltsabhängig
		Nicht erreicht werden
		Nicht-Erreichbarkeit KommunikationspartnerIn
Die Wahrnehmung der Sichtbarkeits-Funktionen über WhatsApp	Neutrale Gefühle	Neugierde
		Desinteresse
	Negative Gefühle	Sorge
		Enttäuschung
		Kontrolle / Überwachung
		Stressempfinden
Die Überwachung und das Smartphone	Die Überwachung auf vertikaler Ebene	Unternehmen Facebook
		Unternehmen WhatsApp
		Arbeitgeber
	Der Umgang mit Überwachung	Gleichgültigkeit
		Besorgnis
		Strategie

Tabelle 2: Kategorienschema

9.3 Ergebnisdarstellung

Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse angeführt, diskutiert und in die fünf Themenblöcke untergliedert. Erst bei der Auswertung und der Diskussion der Ergebnisse erfolgt die direkte Beantwortung der Forschungsfragen. Die Ergebnisdarstellung weist explizit darauf hin, wenn vergleichbare Äußerungen von Personen der gleichen Zielgruppe (*Digital Natives* oder *Digital Immigrants*) getroffen werden. Wenn im Folgenden ganz allgemein von „TeilnehmerInnen“ die Rede ist, sind beide Zielgruppen mit einbezogen.

9.3.1 Die Erreichbarkeit über das Smartphone

Diese Kategorie sagt darüber aus, welche Rolle das Smartphone im Alltag der ProbandInnen spielt und welche Funktionen am meisten genutzt werden. Außerdem zeigt der Themenblock, inwiefern die persönliche Erreichbarkeit über das Smartphone das Stressempfinden und das Entspannungsbefinden beeinflusst. Zudem wird die Funktion des Smartphones im Familienalltag und in der Arbeitswelt besprochen. Abschließend zeigt die Kategorie, welche gesellschaftliche Position das Smartphone hat, und inwiefern das mobile Endgerät schnelle Kommunikation und im Gegensatz dazu ein Deceleration-Trend befürwortet.

9.3.1.1 Die Nutzung von Smartphones

Die Mehrzahl der Interviews legt dar, dass dem Smartphone eine große Bedeutung zugeschrieben wird, und es sich dabei um einen ständigen Begleiter handelt, wie folgende Aussage bestätigt: *„(...)Aber ist natürlich ja ganz krasser Begleiter das man ständig nutzt und auf das man ständig zugreift.“ (Interview 004, Em, Z. 38-39).* Zwei *Digital Immigrants* TeilnehmerInnen erwähnen, dass die persönliche Aufmerksamkeit verlagert wird und *„man fängt eigentlich damit an, irgendwo anders zu sein.“ (Interview 008, Hm, Z. 48).* Zwei *Digital Natives* InterviewpartnerInnen meinen, dass auch in Momenten der Einsamkeit auf das mobile Endgerät zurückgegriffen wird: *„(...) also wenn ich zu tun habe und beschäftigt bin*

dann interessiert es mich gar nicht und wenn ich alleine bin und Zeit habe, dann schau ich ständig drauf.“ (Interview 004, Dw, Z. 76-28). Hinzu kommt, wie eine Interviewpartnerin erwähnt, dass „(...) wenn man sich wohlfühlt, dann brauch man das Telefon absolut gar nicht und wenn man sich unwohl fühlt, dann hätte man vielleicht gern bisschen Unterstützung von weiter weg.“ (Interview, 003, Cw, Z. 103-105.). Dies zeigt, dass auch der Gemütszustand eine Rolle spielen kann, inwiefern die Anwesenheit des Smartphones benötigt wird.

Bei der Nutzung der Funktionen des Smartphones zeigt sich, dass wenn es um das Kontaktieren von Personen geht, vor allem das Schreiben per WhatsApp oder SMS genutzt wird: *„(...) ja dann und, also überwiegend wirklich Nachrichten.“ (Interview 005, Em, Z. 49).* Auch die Verwendung von Facebook und von Applikationen, die Auskunft über Fahrdienste geben, wird öfter genannt. *„Im privaten Bereich schreibe ich viel WhatsApp, schaue ich auf Facebook was meine Freunde so tun (...)“ (Interview 003, Cw, Z. 32-33) und „(...)Also wenn man unterwegs ist und nachschaut, ein Weg nicht weiß oder wann man wissen will, wann kommt die nächste Straßenbahn, wenn man unterwegs ist, dann schau ich halt nach.“ (Interview 010, Jw, Z. 38-40).* Nur zwei der *Digital Immigrants* TeilnehmerInnen erwähnen Telefonieren an erster Stelle in Bezug auf die Funktionennutzung ihres Smartphones.

9.3.1.2 Die persönliche Erreichbarkeit über das Smartphone

Vor allem das Nicht-Erreichen über das Smartphone verhilft den ProbandInnen sich zu entspannen. Sieben von den zwölf InterviewpartnerInnen sind der Meinung, dass es eine angenehme Ruhe in den Alltag bringen würde, zeitweise bewusst nicht übers mobile Endgerät erreichbar zu sein. Außerdem spricht eine Interviewpartnerin von *„Decelerating als Schlagwort“ (Interview 011, Kw, Z. 46-48)*, das ihr persönlich mehr Ruhe bringen würde. In Zeiten, wo das Smartphone nicht bedient wird, erwähnen zwei ProbandInnen, dass sie ihr Umfeld viel bewusster wahrnehmen anstatt *„(...) ständig von diesem Telefon abhängig zu sein und zu gucken (...)“ (Interview 004, Dw, Z. 253).* Es wird dadurch viel mehr im Hier und

Jetzt gelebt und man befindet „(...) in diesem Moment auch komplett drin (...)“. (Interview 005, Em, Z. 287).

Die Interviews zeigen deutlich, dass vor allem die ständige Erreichbarkeit über das Smartphone „(...)schnell stören kann (...)“ (Interview 005, Em, Z. 159) und als Stress empfunden wird. So äußern sich sieben von den zwölf TeilnehmerInnen negativ gegenüber der ständigen Erreichbarkeit über das Smartphone. Ganz besonders wird von zwei ProbandInnen hervorgehoben, dass sie es als unangenehm empfinden, wenn die Bedürfnisse der Kommunikationspersonen unmittelbar gestillt werden müssen, und „(...) keinerlei Akzeptanz mehr für die Bedürfnisse des anderen (...)“ (Interview 005, Em, Z. 112) herrschen. Zwei der *Digital Natives* Probandinnen wollen ausdrücklich nichts verpassen und nehmen das Stressempfinden in Kauf: „(...) ich war jetzt wirklich drei Tage alleine und ich möchte nicht wissen, wie oft ich also es war echt schon schlimm, ich hatte es ständig irgendwie bei mir und (Pause) auch Mal mit zur Dusche (Pause) es könnte ja sein, was weiß ich, dass eine Nachricht kommt oder ja ein Anruf“ (Interview 004, Dw, Z. 263-266).

Von den neun ProbandInnen, die sich aktuell im Berufsleben befinden, sprechen sechs Personen von einer ausdrücklichen Wichtigkeit der Erreichbarkeit während den Arbeitszeiten. Sowohl das Erreichen als auch das Erreicht werden spielen hier eine wichtige Rolle. Vor allem die persönliche Nicht-Erreichbarkeit bringt finanzielle Risiken und „ (...) Zeit ist Geld, Zeit ist opportunity, missed opportunity (...)“ (Interview 011, Kw, Z. 52).

Zwei von den InterviewpartnerInnen sind Mütter, und da ist es „ (...) immer wichtig erreichbar zu sein, wenn was mit den Kindern ist zum Beispiel in der Schule oder so (...) “ (Interview 010 ,Jw, Z. 185).

9.3.1.3 Die ständige Erreichbarkeit in der Gesellschaft

Einer der Interviewpartner weist darauf hin, dass durch die Schnelllebigkeit und die ständige Erreichbarkeit über das Smartphone, normale Alltagssituationen nicht mehr genossen werden: „Naja auf das große Ganze ist natürlich ein Fass, also ich glaub, dass wir haben irgendwie vorhin schon darüber gesprochen, ich glaub grundsätzlich schon, dass es,

dass es massiv was mit der Gesellschaft macht, diese Schnellebigkeit, dieser gewisse Momente nicht mehr genießen zu können, wie man sie genießt..ich denk da an eine Situation wie ich mit meiner Freundin Katrin was essen war und wir es total schön miteinander hatten und nebendran sitzen beide und schauen in ihr Smartphone. (...)“ (Interview 005 ,Em, Z. 250-255). Die Interviewpartnerin Kw erwähnt den Decelerating-Trend zweimal während dem Interview und sagt voraus, dass die Gesellschaft sich in Zukunft nach Orten und Zeiten sehnen wird, in denen man nicht erreichbar ist. Es handelt sich dabei im einen Gegentrend zu der Schnellebigkeit: *„(....) es gibt immer mehr so Leute wie in diesem Accelerator Programm war einer der eine Insel bei Bali mietet und auf der Insel gibt es keinen Funkmasten, das heißt du bist nicht erreichbar und die nennen das wirklich Deceleration und er meint es wird total im Trend sein, weil all diese Manager die nonstop erreichbar sind und Börsenkurse abrufen können, die drehen ja irgendwann mental durch und für die ist es dann ganz wichtig, dass die dann Orte haben wo die dann sagen, ich bin wie Robinson Crusoe.“* (interview 011, Kw, Z. 197-201)

9.3.2. Die Verwendung von WhatsApp

Vorliegender Themenblock legt dar, welche Funktionen am meisten von den befragten WhatsApp-NutzerInnen bedient werden, und mit wem sie am meisten in Kontakt stehen. Außerdem präsentiert die Kategorie, die Beweggründe der TeilnehmerInnen für die Nutzung von WhatsApp.

9.3.2.1 WhatsApp im Alltag

Von den zwölf Befragten, geben zehn Personen an, dass sie überwiegend das *„(...) normale Schreiben (...)*“ (Interview 003, Cw, Z. 68) benutzen. Das Versenden von Bildern wird an zweiter Stelle genannt. Sprachnachrichten und Telefonieren über WhatsApp spielen eine kleine Rolle im Alltag der WhatsApp-NutzerInnen.

Der Kontakt über WhatsApp findet vor allem mit *„(...) Familie und Freunde (...)*“ (Interview 012, Lw, Z. 54) statt. Vier von den zwölf Befragten nutzen die Applikation geschäftlich. Dabei geht es aber vor allem um das Versenden von Bildern.

9.3.2.2 Die Motive der Nutzung

Einer der meist genannten Gründe für die WhatsApp-Nutzung ist, dass man kostenlos ins Ausland schreiben und gebührenfrei Personen kontaktieren kann, wenn man sich selber im Ausland befindet: *„(...)wenn ich im Ausland bin, dass ist das ganz gut und dann Internet habe und dann funken oder telefonieren kann darüber dann dann nutze ich das..oder um schnell Fotos zu verschicken auch, aber vor allem vor allem im Ausland oder ins Ausland.“* (Interview 007, Gm, Z. 44-46). Auch Gruppenchats spielen bei drei InterviewpartnerInnen eine Rolle und *„(...) man bildet eine Gruppe auf Grund von irgendeiner Sache und hält sich dann gegenseitig auf dem Laufenden (...)“* (Interview 005, Em, Z. 182-183). Auch der Kostenfaktor wird von fünf ProbandInnen als Motiv für die Nutzung von WhatsApp genannt, weil man *„ (...) kostenlos mit jedem schreiben kann.(...)“* (Interview 001, Aw, Z. 400).

9.3.3 Die Wahrnehmung der Erreichbarkeit über WhatsApp

In diesem Themenblock soll ersichtlich werden, inwiefern die Bedingungen der Erreichbarkeit erfüllt sind, und wie sie sich äußern. Sie dienen in vorliegender Arbeit, gemeinsam mit dem Konzept der Sichtbarkeit, als Grundgerüst, um Überwachung im Rahmen von der WhatsApp-Nutzung aufzuzeigen. Sowohl die persönliche Erreichbarkeit sowie das Erreichen der KommunikationspartnerInnen können neutrale sowie negative Gefühle auslösen. Auch kommt es bei der Wichtigkeit der Erreichbarkeit darauf an, um welche Personen es sich handelt, und welche Inhalte in den Nachrichten besprochen werden. Außerdem zeigt sich, dass die Schnelligkeit der WhatsApp-Kommunikation ortsabhängig sein kann. Abschließend zeigt die Kategorie, welche Strategien angewendet werden um nicht erreichbar zu sein, aber auch, um Kontaktpersonen zu erreichen.

9.3.3.1 WhatsApp und die persönliche Erreichbarkeit

Die eigene Erreichbarkeit über WhatsApp spielt für fünf der zwölf InterviewteilnehmerInnen eine zweitrangige Rolle. Sie haben nicht das Bedürfnis sofort auf eine Nachricht zu antworten und können es dann *„gerne auch in den Hintergrund schieben.“* (Interview 008, Fm, Z. 162-163). Einige *„sehen die Priorität eher bei Anrufen dann.“* (Interview 008, Fm, Z.

123). Ein Interviewpartner erwähnt, dass WhatsApp ihn von alltäglichen Sachen abhält bzw. ablenkt: *„das ist es Problem unserer Zeit.“ (Interview 008, Hm, Z. 235- 236)*

Eine Interviewpartnerin betont, dass sie selbst im Urlaub erreichbar für die Familie sein will, wo hingegen eine andere Probandin erwähnt: *„(...) dass man einfach den Moment genießen kann also wenn der Moment wirklich so ist, dass man ihn ganz gern für sich hat vor allem auch im Urlaub (...)“ (Interview 003, Cw, Z. 317-319).*

Nicht nur der Ort ist für diese beiden Befragten, ausschlaggebend sondern *„(...) kommt auf die Wichtigkeit der Person drauf an“ (Interview 003, Cw, Z. 297)* und *„(...) bei Familie ist es mir schon wichtig, dass sie mich erreichen können (...)“ (Interview 002, Bw, Z. 125).*

Außerdem geben drei Personen an, dass ihre eigene Erreichbarkeit vom Inhalt der Nachricht abhängig ist: *„Ich antworte relativ schnell, glaube ich kommt darauf an, was es was um was es geht.“ (Interview, Gm, Z. 183).*

9.3.3.2 Die Erreichbarkeit der/die KommunikationspartnerIn über WhatsApp

Vier von den InterviewpartnerInnen haben eine entspannte Einstellung gegenüber der Nicht-Erreichbarkeit ihrer Kontaktpersonen, wie folgendes Zitat verdeutlicht: *„(...) es ist jetzt nicht so, dass ich irgendwie sauer werde, wenn die Freunde nicht direkt zurück schreiben, weil ich natürlich weiß, dass jeder seinen natürlichen Lebensalltag hat, und wahrscheinlich wenn er jetzt gerade nicht zurück schreibt, er gerade seine Gründe haben wird (...)“ (Interview 005, Em, Z. 96-97)*

Acht Probandinnen äußerten sich negativ in Bezug auf die Nicht-Erreichbarkeit der KommunikationspartnerInnen. Einige denken *„(...)es interessiert ihn nicht. (Interview 002, Bw, Z. 121), es „ (...) kommen Sorgen auf (...)“ (Interview 004, Dw, Z. 193)* oder sie glauben, *„ (...) dass man einen ignoriert.“ (Interview 006, Fm, Z. 93).* Andere betonen zudem, dass es sie ärgert bzw. nervös macht, wenn sie die Kontaktpersonen nicht erreichen.

Wenn die KommunikationspartnerInnen sich nicht im direkten Umfeld befinden, wird keine rasche Antwort erwartet, wie ein Interviewpartner zeigt: *„(...) obwohl man natürlich dann auch einen engeren Freundeskreis hat, der jetzt 700 km von hier entfernt lebt, da spielt es ja keine*

Rolle, ob die direkt schreiben, morgen oder übermorgen, also für mich nicht.“ (Interview 005, Em, Z. 215-217). Auch die Abwesenheit während Geschäftsreisen rechtfertigt das Nicht-Antworten der Kontaktpersonen: „(...) Wenn ich weiß, es ist einer der viel im Ausland ist, Geschäftsreisen natürlich, dann tu ich gar nix (...)“ (Interview 008, Hm, Z. 215-216).

Die Mehrzahl der Interviews zeigt (neun von zwölf), dass es deutlich darauf ankommt, wie die Beziehung zu der Kontaktperson ist. Vor allem bei Partner, Familie und engen Freunden wird eine schnelle Antwort erwartet: *„Gerade bei Partner, Familie ist es natürlich schon wichtiger, wie bei unwichtigeren Personen kann man nicht sagen, nicht so engere Personen“ (Interview 004, Dw, Z. 184-185).*

Je nach Inhalt ihrer gesendeten Nachricht erwarten fünf TeilnehmerInnen eine zeitnahe Rückmeldung: *„Naja das kommt darauf an, was ich für eine Frage stelle, wenn ich die Frage stelle, ob wir heute Abend zusammen was trinken gehen, natürlich dann erwarte ich bitte bis zum Abend eine Antwort. Erwarten ist auch so ein Wort. Wenn ich nur frage, wie geht es dir momentan, dann ist es mir wichtiger, dass ich eine ehrliche Antwort bekomme als eine schnelle, dahingesagte.“ (Interview 003, Cw, Z. 263-266).*

9.3.3.3 Persönliche Strategien

Zwei ProbandInnen öffnen eingegangene Nachrichten nicht, sondern lesen sie nur über ihr Smartphone-Display, wenn sie nicht über WhatsApp erreicht werden wollen: *„(...) gestern Abend hatte ich zum Beispiel eine Nachricht, (...) hatte dann in dem Moment keine Lust zu antworten und habs halt auch nicht aufgemacht, weil dann siehst du es auch nicht, dass ich es gelesen hab (...)“ (Interview 001, Aw, Z. 305-308).* Weitere Strategien direkte Antworten zu vermeiden, sind, das Handy auszuschalten und es auf Flugmodus oder Lautlos zu schalten.

Acht der zwölf ProbandInnen gehen auch strategisch vor, wenn sie ihre/ihren KommunikationspartnerIn nicht innerhalb des erwarteten Zeitraums erreichen. Mehrere schreiben dem Gegenüber dann erneut oder rufen ihn an. Andere wiederum überprüfen über ein anderes Medium, wann der/die KommunikationspartnerIn das letzte Mal online war: *„(...)“*

ich schaue auf Facebook, wann sie das letzte Mal online waren und wenn ich sehe sie waren vor kurzem online, dann weiß ich es ist alles gut, und dann schreibe ich über Facebook „hey ist alles in Ordnung oder?“ oder eine SMS.“ (Interview 002, Bw, Z. 171-173).

9.3.4 Die Wahrnehmung der Sichtbarkeits-Funktionen über WhatsApp

9.3.4.1 Neutrale Gefühle

Neugierde und Interesse können für sechs der zwölf Befragten Grund dafür sein, dass sie ihre Funktionen eingeschaltet haben und gelegentlich bei den Kommunikationspartnern nachschauen, wann sie das letzte Mal online waren oder ob sie die Nachricht schon gelesen haben. Es ist *„(...) interessant zu sehen, wann die andern da waren (...)“ (Interview 001, Aw, Z. 112-113)* und *„(...) es ist zumindest ganz hilfreich zu sehen, ob die Nachricht angekommen ist oder nicht.“ (Interview 006, Fm, Z. 83-84).* Einer der Interviewpartner meint, dass vor allem wenn die Person *„(...) ewig lang nicht erreichbar ist (...)“ (Interview 009, Im, Z. 176)* er auf die Funktionen als Hilfsmittel zurückgreift, um zu schauen, ob der/die NachrichtenempfängerIn die Nachricht vergessen hat. Außerdem erwähnt eine Interviewpartnerin, dass es für sie vor allem eine Rolle gespielt hat, als sie *„in einer Beziehung war“ (Interview 010, Z. 260)* und dass es momentan für sie keine Bedeutung hat, außer *„wenn es drum geht, dass man schnell eine Konversation beginnt ja dann macht es Sinn aber sonst ist es egal.“ (Interview 010, Kw, Z. 264).* Dem ist eine Äußerung einer weiteren Befragten hinzuzufügen, die ihre Funktionen mittlerweile ausgeschaltet hat und der Unterkategorie Desinteresse zuzuordnen ist: *„(...) schon aus reiner Neugier nur zu gucken, wann war der letzte online, und deswegen ist es für mich momentan komplett uninteressant, weil ich nicht mehr seh wann derjenige zuletzt online war wann derjenige zuletzt online war (...)“ (Interview 004, Dw, Z.93-95).* Auch drei weitere InterviewpartnerInnen glauben, dass die Funktionen für sie *„(...) keine Rolle (...)“ (Interview 012, Lw, Z. 65)* spielen.

9.3.4.2 Negative Gefühle

Drei der *Digital Natives* Befragten sprechen von Unruhe und Sorge, wenn der/die KommunikationspartnerIn die Nachricht gelesen hat und nicht zeitnah auf ihre Nachricht reagiert. Besonders die Schreibfunktion wird in dem Kontext von einer Interviewpartnerin hervorgehoben: *„(...) manche sich ein bisschen Sorgen machen, wenn man einen ewig langen Text erwartet, weil derjenige ewig lang schreibt und am Schluss kommt ein Wort, ja. Dass man sich einfach denkt, was hat der den jetzt so ewig lange geschrieben (...)“* (Interview 003, Cw, Z. 282-285.).

Eine Interviewpartnerin erzählt von ihrer Tochter, die eine Enttäuschung erlebt, als sie keine Rückmeldung auf ihre Nachricht bekommt: *„(...) bei der jüngsten Tochter ist das vorgekommen, fällt mir jetzt ein..die hat nämlich auch gesagt (...) die hats gelesen und jetzt schreibt sie mir nicht zurück und das finde ich nicht so ok oder so. Es ging um ein Referat oder so, sie hat irgendwas gebraucht von ihr (...)das denk ich mir schon, dass das irgendwie enttäuschend ist(...)“* (Interview 010, Jw, Z. 136-141). Vier der weiblichen *Digital Natives* blicken dem Nicht-Antworten bzw. dem Nicht-Melden obwohl man bereits online war, enttäuscht entgegen. Vor allem der Fall, dass die betroffene Person gerade online ist und sich nicht meldet führt zu Ärger: *„Was mich zum Beispiel aufregt, ist wann ich zum Beispiel eine Antwort erwarte und ich sehe, dass derjenige online ist, da weiß ich, da passiert was mit jemandem anderen wahrscheinlich aber ich krieg keine Antwort (...)“* (Interview 002, Bw, Z. 234-236).

Die Interviews zeigen deutlich, dass Kontrolle bzw. Überwachung ein sehr präsent Thema ist, wenn es um die Sichtbarkeit bei WhatsApp geht. Elf von den zwölf Befragten, teilen mit, dass sie den diversen Überwachungsmechanismen negativ gegenüber eingestellt sind. Ein Interviewpartner gibt zu Bedenken: *„(...) es ist eine Möglichkeit, dass man überprüfen kann und der Mensch überprüft natürlich und checkt und macht und tut.“* (Interview 005, Em, Z. 93-95). Es handle sich dabei um eine *„krasse Überprüfbarkeit“* (Interview 005, Em, Z. 149-150), die als nicht sehr angenehm empfunden wird. Außerdem spricht ein Proband bei der zuletzt Online-Funktion von einem *„Stalking Faktor“* (Interview

005, Fm, Z. 75). Auch das Geschlecht und die Beziehung zu den KommunikationspartnerInnen werden in dem Zusammenhang diskutiert: *„(...) und man sieht der andere hats gelesen und hat noch nicht geantwortet, da macht man sich vor allem als Frau sehr viele Gedanken (Interview 003, Cw, Z. 135-136), und „vor allem so in Beziehungen, kann das zum Kontrollwahn werden.“ (Interview 003, Cw, Z. 157-158).* Bei der beobachteten Person entsteht der Zwang *„sich rechtfertigen“ (Interview 004, Dw, S.4, 135), und „die Privatsphäre ist ein bisschen weg dadurch“ (Interview 010, Jw, Z. 211).* Außerdem erwähnen zwei männliche Probanden, dass das Ausschalten der Funktionen dann betätigt wurde, um sich der eigenen Überwachung zu entziehen: *„also die zuletzt Online-Funktion, die hat man ja nur, wenn man selber preisgibt ob man online ist oder nicht, die habe ich rückgestellt, weil ich es einfach nicht will, weil jeder weiß (...)“ (Interview 008, Hm, Z. 102-103), oder die Rolle des Kontrolleurs abzulegen: „ (...) eine Freundin, die relativ kontrollierend ist, und sie gesagt, sie hat sich selber raus genommen und ich hab gewusst, dass sie so ist, weil sie immer schauen wollte, wer ist jetzt online und wer nicht quasi und ja.“ (Interview 008, Hm, Z. 111-113).*

Die zuletzt Online-Funktion, die blauen Häkchen, sowie die Online- und Schreibt-Funktion haben zudem einen Einfluss auf das Stressempfinden der InterviewpartnerInnen, wie sechs der InterviewpartnerInnen aus zum Ausdruck bringen. Sowohl keine Rückmeldung im Erwartungszeitraum zu bekommen, als auch der Druck, dass der/die KommunikationspartnerIn auf eine Antwort wartet, können die WhatsApp-NutzerInnen in Stress versetzen. Eine Interviewpartnerin erklärt in dem Zusammenhang: *„(...) Ich weiß nur von einer Freundin von mir, sie hat den mega Stress, sie hat die blauen Häkchen an und wenn der andere nicht gleich zurück antwortet, das setzt sie komplett unter Stress.“ (Interview 002, Bw, Z. 111-113), und „(...) aber mich selber hats unter Stress versetzt, der andere gewartet hat.“ (Interview 002, Bw, Z. 84-85).* Die gerade Online-Funktion, kann dazu führen, dass man sich in eine Wartestellung hineingibt: *„(...) ja man man was spielt es für eine Rolle eigentlich die Funktion, ja dass mein Gegenüber auf jeden Fall auch online ist und mir eigentlich auch antworten könnte oder kann, und man hat so eine Wartestellung also*

*man wartet ja.“ (Interview 004, Dw, Z. 276-278), und „führt unmittelbar zu einem gewissen Unmut“ (Interview 005, Em, Z. 313), dass man nicht ernst genommen wird. Zwei weitere InterviewpartnerInnen der Zielgruppe *Digital Immigrants* heben hervor, dass das Alter auch eine Rolle spielt, inwiefern man Stress empfindet hinsichtlich der Nutzung von WhatsApp: „(...) wenn ich mir denk, ich hätte das vor weiß ich nicht vor 15 Jahren gehabt oder in der Pubertät oder so auch im Studium, hätte es mich sicher wahnsinnig gemacht.“ (Interview 012, Lw, Z. 70-72), und „(...) vielleicht, bei Jugendlichen ist es vllt Thema, aber über 40 ich glaub nicht, dass es da Thema ist (...)“ (Interview 008, Hm, Z. 163-164).*

9.3.5 Die Überwachung und das Smartphone

Vorliegende Kategorie erfasst die Überwachungsmechanismen, die sich während der Smartphone-Nutzung entwickeln können. Sie gibt Einblicke, inwiefern Überwachung auf einer vertikalen Ebene innerhalb der WhatsApp- und Smartphone-Nutzung entstehen kann. In dem Rahmen wird Facebook sowie WhatsApp mehrmals von den Interviewpartnern erwähnt. Auch die Überwachung im Arbeitsalltag ist Thema. Weiterhin legt der Themenblock dar, wie Individuen zur Überwachung innerhalb der Smartphone-Nutzung eingestellt sind. Es zeigen sich sowohl gleichgültige Reaktionen, als auch besorgte Verhaltensmuster und sogenannte Strategien zum Schutz vor Überwachung werden besprochen.

9.3.5.1 Die Überwachung auf vertikaler Ebene

Zwei InterviewpartnerInnen weisen darauf hin, sich dessen bewusst zu sein, dass das Unternehmen Facebook den Verkauf von persönlichen Daten betreibt: „ (...) *aber auch irgendwelche Leute, die Daten verkaufen wollen, wie jetzt Facebook oder so (...)*“ (Interview 001, Aw, Z. 369-370). Dies ermöglicht wiederum, die Werbung die Personen auf Facebook angezeigt werden individuell anzupassen: „(...) *Du hast bei Facebook, was likest du und da hast du natürlich Seiten, die dir vorgeschlagen werden oder Werbungen oder irgendwas dergleichen, das könnte dir auch gefallen (...)*“ (Interview 005, Em, Z. 354-356).

WhatsApp wird auch von drei ProbandInnen genannt im Kontext von persönlicher Datenverwendung: (...) *ja bekannt, dass man die Daten, die man auf (...) WhatsApp*

erwiesenermaßen ist es ja so, dass die Informationen und Daten die du verwendest und die du öffentlich zeigst, dass die genutzt werden (Interview 005, Em, Z. 347-349).

Ein ganz besonderer Fall ist die Überwachung, die vom Arbeitgeber ausgehen kann. Zwei InterviewpartnerInnen erzählen aus ihrem Arbeitsalltag und zeigen, wie auch hier die Sichtbarkeit bei WhatsApp zur Beobachtung führen kann. Da es sich um ganz spezifische Fälle handelt, werden beide im Folgenden ausführlich dargestellt:

„ (...) also wir hatten einfach auch in der alten Firma, da war einfach die Chefin extrem misstrauisch und konnte halt auch immer ganz genau sagen, wann ihre Mitarbeiterin auch eben bei WhatsApp zuletzt online war, und das ist tatsächlich hochgegangen, bis dass sie ihr in die Parkhäuser mit nachgefahren ist um zu gucken, ob sie wirklich in die Filialen geht, also total krank ja, und sie hat dann auch unter anderem ihr quasi jedes Mal einen Plan geben lassen müssen, an welchem Tag sie in welcher Filiale ist, und auch die Chefin auch immer in der Filiale angerufen hat, um sich bestätigen zu lassen, du ist die blablabla auch wirklich bei euch. Oder auch Thema hier eben zuletzt online, du hättest aber eigentlich im Geschäft stehen müssen oder Behandlungen oder was auch immer.“ (Interview 004, Dw, Z. 346-354)

„(...) zum Beispiel am Mittwoch beim Bürotermin mit dem Chef, und der wartet auf jemandem, und der sagt um 16.00 ist im Büro Treffpunkt, und der ist nicht erreichbar, dann schaut man natürlich schon nach, wann war der das letzte Mal auf WhatsApp, und man ruft ihn an ja, und er ist noch immer nicht erreichbar, dann schaut man schon, wann war der das letzte Mal erreichbar, weil wenn ich weiß um 16.00 ist Termin, und ich rufe in an um 16:10, wo er ist und er hebt nicht ab und ist aber 16:20 online, dann weiß ich, dass der...einen Anschiss erwarten kann, sagen wir mal so. Das ist das einzig Gute, die Kontrollfunktion.“ (Interview 009, Im, Z. 110-116)

9.3.5.2 Der Umgang mit Überwachung

Vier der zwölf Befragten haben eine gleichgültige Einstellung gegenüber der Überwachung, die von Unternehmen ausgehen kann. Sie betonen, dass der Mehrwert, der die WhatsApp- oder Facebook-Nutzung hat, die Besorgnis um die eigene Privatsphäre oder

den Datenschutz überwiegt. Sie gehen nicht davon aus, dass sie „*Enemy Number One*“ (Interview 009, Im, Z. 310) sind. Außerdem meint ein Interviewpartner, dass auf Grund des großen Datenflusses er nicht glaubt Zielscheibe der Überwachung von Unternehmen zu sein, und er zudem nichts zu verstecken hat: „(...) *aber letztendlich da fließen so große Datenmengen, das das mich das persönlich nicht trifft, ich mein, ich hab da auch nicht großartig was zu verbergen, ich fühle mich da jetzt nicht beobachtet.*“ (Interview 006, Z. 242-244)

Da hingegen betont ein anderer Proband, dass viele es unterschätzen, was mit den Daten passiert, und es an der passenden Einschätzung fehle: „(...) *ich glaube dass wir da sehr sehr gutgläubig sind und sehr unbedacht und unbefangen, irgendwie man könnte ja irgendwie alles damit machen, da steht natürlich ein großer Konzern dahinter, und was für Interessen sollte er haben, also es ist schwierig, ich kanns noch nicht richtig einschätzen, aber es ist natürlich eine höchst unsichere Geschichte natürlich, dass diese Information bewusst für sich nutzen und dann wieder weiterverkaufen, das ist kein Geheimnis, da wird natürlich viel eingenommen, und ja ist grundsätzlich einfach die Anonymität ist mit dem Smartphone verloren gegangen und diesen ganzen Apps.*“ (Interview 005, Em, Z. 358-364). Auch zwei weitere InterviewpartnerInnen der Zielgruppe *Digital Immigrants* äußern, dass sie „*Sicherheitsbedenken*“ (Interview 008, Hm, Z. 73) bei der WhatsApp-Nutzung haben und sprechen vom Einbüßen der „*Privatsphäre*“ (Interview 010, Jw, Z. 158) bei der Mobiltelefonie-Nutzung.

Vier der InterviewpartnerInnen und der Gruppe *Digital Immigrants* zugehörend erwähnen Gegenstrategien in Bezug auf die Überwachung über Smartphone: „(...) *wir müssen richtige Strategien finden, um uns zu verstecken oder auch gegen uns selber kämpfen, damit wir uns ja schützen (...)*“ (Interview 007, Z. 322-324). Eine spezifische Gegenstrategie zur Überwachung über WhatsApp ist das Zurückgreifen auf alternative Messenger-Applikationen wie Telegramm oder Threema. Es hat sich jedoch rausgestellt, dass keiner der KommunikationspartnerInnen umsteigt und so die WhatsApp-Nutzung bestehen bleibt: „*Naja eigentlich wollte ich Threema, ich habs auch gekauft, aber es steigt kaum einer um, außer*

ein Freund und..ja ich weiß nicht warum (...)“ (Interview 008, Hm, Z. 60-61) und „(...)hab ich dann aber auf Grund von Nicht-Usage von anderen Leuten gecancelled (...)“ (Interview 011, Kw, Z. 350-351). Ein weiterer Interviewpartner verschickt keine sensiblen Daten über WhatsApp, um zu verhindern, dass diese Datensätze verwendet werden können.

9.4 Ergebnisinterpretation

Die Ergebnisse zeigen, dass dem Smartphone eine wichtige Rolle zugeschrieben wird und es ein ständiger Wegbegleiter im Alltag der TeilnehmerInnen ist. Nur eine *Digital Immigrant* Teilnehmerin erwähnt, dass das Smartphone nicht immer in ihrer Reichweite sein muss. Grund dafür könnte sein, dass sie das mobile Endgerät zum Zeitpunkt des Interviews erst zwei Wochen besitzt. Weitere zwei *Digital Natives*-Teilnehmerinnen erwähnen, dass es ihnen vor allem in Momenten der Einsamkeit schwer fällt, auf ihr Smartphone zu verzichten. Das solche Äußerungen von Frauen getroffen werden, stimmt mit den Ergebnissen der Studie von Van Deursen et al. (2015) überein. Diese argumentieren, dass Frauen im Gegensatz zu Männern das Smartphone viel mehr benutzen, um soziale Beziehungen zu pflegen. Es bietet sich in Momenten des Alleinseins an, auf das Gerät zurückzugreifen.

Auffällig ist, dass überwiegend Funktionen zur Kontaktaufnahme erwähnt werden und vor allem die Applikationen, die das Nachrichtenversenden ermöglichen, in Anspruch genommen werden. Um Nachrichten zu versenden, wird überwiegend die WhatsApp-Applikation betätigt. Diese Ergebnisse finden sich bei der Studie von Shirazi et al. (2014) wieder, diese zeigt, dass die Benachrichtigungen per WhatsApp die sind, die am meisten auf dem Bildschirm der Smartphone-NutzerInnen erschienen. Den Umstand, dass zwei *Digital Immigrants*-TeilnehmerInnen das Telefonieren an erster Stelle nennen, kann dadurch erklärt werden, dass Jugendliche bevorzugt textbasierend kommunizieren und ältere Generationen noch öfter Telefonate führen (Ofcom, 2014).

Die ständige Erreichbarkeit über WhatsApp wird von allen InterviewpartnerInnen thematisiert. Vor allem das Bedürfnis den/die KommunikationspartnerIn ständig erreichen zu

können wird zum Ausdruck gebracht. Die persönliche Erreichbarkeit scheint hingegen zweitrangig und ist nur in familiären Beziehungen notwendig.

Das Erreichen des Kommunikationspartners über WhatsApp ist wichtiger, als die persönliche Erreichbarkeit. Vor allem beim Partner, der Familie oder engen Freunden, ist der Erwartungszeitraum, in dem eine Antwort erwartet wird kürzer. Dies kann durch das sogenannte Erreichbarkeitsdilemma erklärt werden. Der Mobilfunknutzer will jeden zu jedem Anlass und überall erreichen, will selbst aber nur von bestimmten Personen und zu bestimmten Zeitpunkten erreichbar sein (Lange, 1991, S. 156). Die InterviewpartnerInnen wünschen sich mehr Akzeptanz von den KommunikationspartnerInnen, deren Bedürfnisse unmittelbar gestillt werden müssen. Diese Ergebnisse unterstützen den Ansatz, dass die technologischen Geräte ungeduldig sind, und die Zeitspanne zwischen Nachfrage und Lieferung gering ist. Die unmittelbare Belohnung wird durch eine hohe Anzahl an Kommunikationsmöglichkeiten zur gesellschaftlichen Notwendigkeit (Tomlinson, 2007, S. 132). Ein weiterer Hinweis dafür, dass das Erreichen über WhatsApp eine größere Rolle spielt, als die persönliche Erreichbarkeit, ist das Entwickeln von Strategien. Die ProbandInnen greifen beispielsweise auf andere Kommunikationsmedien zurück, wenn sie ihre Kontaktpersonen nicht in ihrem erwarteten Zeitrahmen erreichen können. Was ihr eigene Erreichbarkeit betrifft, wenden sie bewusst Strategien an, dass den/die KommunikationspartnerIn im Glauben lässt, dass sie versendete Nachricht noch nicht geöffnet wurde. Diese Ergebnisse stimmen wiederum mit der Studie von O'hara et al. (2014) überein, die zeigte, dass die TeilnehmerInnen die Nachrichten auf dem Handydisplay zwar sahen, die WhatsApp-Applikation aber nicht sofort geöffnet haben, damit das Gegenüber nicht sieht, dass die Nachricht gelesen wurde.

Die Notwendigkeit persönlich erreichbar zu sein oder den/die KommunikationspartnerIn zu erreichen wird zudem davon abhängig gemacht, welchen Inhalt die Nachricht hat, von welcher Person man kontaktiert wird und wo der/die EmpfängerIn der Nachricht sich momentan befindet. Werden präzise Fragen gestellt, wie beispielsweise die Uhrzeit bezüglich eines Treffens, werden rasche Antworten erwartet. Das einfache Erkunden nach

dem Wohlbefinden impliziert hingegen keine sofortige Antwort. Vor allem der enge und regelmäßige Kontakt mit der Familie scheint eine wichtige Rolle zu spielen. Im Urlaub oder in Ruhephasen findet das persönliche zeitnahe Antworten weniger statt. Wohnt der/die KommunikationspartnerIn nicht im näheren Umfeld oder ist er auf Geschäftsreise bzw. im Urlaub, ist die Toleranzgrenze bezüglich dem Erwarten einer zeitnahen Antwort höher. O'hara et al. (2014) kommt zu ähnlichen Schlüssen. Der TeilnehmerInnen zweifeln nicht an der Treue der Kontaktpersonen, wenn diese gerade beim Sport oder auf der Arbeit sind und nicht sofort auf eine WhatsApp-Nachricht reagieren, sondern äußere Umstände dafür verantwortlich sind.

Andernfalls stufen die ProbandInnen das Nicht-Beantworten von Nachrichten über WhatsApp schnell als Desinteresse oder Ignoranz des Gegenübers ein. Es löst sogar bei manchen Sorge- oder Nervositätsgefühle aus.

Vor allem im Berufsleben scheint die permanente Erreichbarkeit eine Voraussetzung geworden zu sein. Die ArbeitnehmerInnen können sich diesem Druck nur schwer entziehen. Diese Ergebnisse stimmen mit den Annahmen von Tomlinson (2007) überein, der darauf hinweist, dass die Wirtschaft mit ihrer dazugehörigen Arbeitskultur schnelllebig ist und sich die Geschwindigkeit von Prozessen permanent erhöht.

Das Stressempfinden der eigenen ständigen Erreichbarkeit wird auch dann in Kauf genommen, wenn der Mensch das Gefühl hat, etwas zu verpassen. Mal nicht erreichbar zu sein, bringt den Befragten wieder Ruhe in den Alltag und erlaubt es ihnen den Tagesablauf bewusst wahrzunehmen. Eine Teilnehmerin spricht vom Decelerating-Trend, der gesellschaftlich immer mehr an Bedeutung zu gewinnen scheint. Dieser Trend findet sich auch bei den Zukunftsprognosen vom Trend- und Zukunftsforscher Matthias Horx (2011) wieder. Er schreibt, dass Menschen in Zukunft zunehmend bewusst den Offlinemodus aufsuchen würden. In dem Kontext sollte auch der „Trend der Revision“ und „die digitale Diät“ erwähnt werden, d.h. dass Menschen die ständige Erreichbarkeit immer öfter hinterfragen und ihr versuchen entgegen zu wirken (Schwelger, 2013).

Die Ergebnisse zeigen auch, dass Individuen immer mehr das Bedürfnis nach Ruhe äußern oder aber Stress in Kauf nehmen, um sich den Gegebenheiten der heutigen schnelllebigen Gesellschaft zu fügen. Dies ist ein Hinweis dafür, dass die ständige Erreichbarkeit durchaus in vielen Lebenslagen gegeben ist und vor allem ihre gesellschaftlichen Konsequenzen in Zukunft weiterhin beobachtet werden sollten.

Die Ergebnisse der Smartphone-Nutzung in Bezug auf das Versenden von Nachrichten finden sich auch bei der Nutzung der WhatsApp-Funktionen wieder. Auch hier werden überwiegend Nachrichten verschickt, dicht gefolgt vom Versenden von Bildern. Telefonieren sowie das Verschicken von Sprachnachrichten spielen nur eine triviale Rolle. Auch Ahad und Lim (2014) zeigen bei der Altersgruppe der 18-23-Jährigen, dass es sich meist um Textnachrichten und Fotos bei WhatsApp-Nutzung handelt. Die Möglichkeiten zur Überwachung mit Hilfe der Sichtbarkeits-Funktionen ist somit sehr oft gegeben sind. Zum einen, da WhatsApp eine wichtige Schreibapplikation vieler TeilnehmerInnen ist und zum anderen, da vor allem die Schreibfunktion bei WhatsApp genutzt wird. Kontaktpersonen sind bei allen ProbandInnen vor allem Menschen, die einem näher stehen, wie beispielsweise Familie oder enge Freunde. Zusammenfassend kann also bei der Überwachung zwischen den befragten WhatsApp-NutzerInnen von der „lateral surveillance“ (Andrejevic, 2006) ausgegangen werden. Diese Art von Kontrolle vollzieht sich innerhalb romantischer Beziehungen, sowie zwischen Familienmitgliedern und Freunden.

Motive für die Nutzung sind vor allem der Kostenfaktor und das Versenden von Nachrichten in Gruppenchats. Diese Ergebnisse stimmen auch mit denen aus der Untersuchung von Church und Oliveira (2013) überein. Da betonen die ProbandInnen neben dem Kostenfaktor auch, dass WhatsApp die soziale Interaktion erleichtern würde, beispielsweise mit Hilfe der Gruppenchats. Es zeigt sich, dass das Versenden von Sms immer mehr in den Hintergrund geraten kann, da diese nicht kostenlos sind und keine Möglichkeit besitzen Gruppenkonversationen zu beginnen. Außerdem erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass Überwachung stattfinden kann, da vermehrt auf WhatsApp als Schreibmittel und die dazugehörigen Sichtbarkeits-Funktionen zurückgegriffen wird.

Sobald die Sichtbarkeitsfunktionen bei WhatsApp eingeschaltet sind, verspüren die ProbandInnen Interesse, nachzuschauen wann der/die KommunikationspartnerIn das letzte Mal online war. Im Gegensatz dazu, führt das Ausschalten der Funktionen dazu, dass es die WhatsApp-NutzerInnen gar nicht interessiert, was das Gegenüber macht. Elf der zwölf Befragten bringen die Sichtbarkeits-Funktionen mit Überwachungsmechanismen in Verbindung.

Zwei der weiblichen Befragten bemerken, dass dies vor allem in Beziehungen zum Kontrollwahn führen kann. Hier sollten die Ergebnisse aus der Studie von O'hara et al. (2014) nochmals hervorgehoben werden. In dieser geben InterviewpartnerInnen an, dass sie mit ihrem Partner/ihrer Partnerin nicht über WhatsApp kommunizieren, um sich gewissen Beobachtungsmechanismen zu entziehen. Sie wollen den anderen nicht unnötig beim nicht sofortigen Beantworten einer Nachricht beunruhigen. Zwei männliche Probanden haben die Funktionen bewusst ausgeschaltet, um sich der Überwachung zu entziehen.

Die bisher besprochen Ergebnisse sind der Beweis dafür, dass die Theorie der Sichtbarkeit greift, um das Konzept der Überwachung im Rahmen der WhatsApp-Nutzung zu belegen. Dieser Aspekt wird in einem späteren Absatz, in dem die Forschungsfragen explizit beantwortet werden, näher belichtet.

Die Hälfte der Befragten verspürt Stress ausgelöst durch die Sichtbarkeits-Funktionen. Zum einen, da sie zeitnah auf Nachrichten antworten müssen und zum anderen, wenn sie eine Antwort nicht in ihrem Erwartungszeitraum bekommen. Ähnliche Ergebnisse finden sich auch in der Studie von Hall und Baym (2011) wieder. Diese zeigt, dass das permanente Verschicken von Textnachrichten innerhalb von Freundschaften die Erwartung erhöht immer erreichbar zu sein. Diese Erwartungshaltung führt zu einer Unzufriedenheit, weil Personen Druck verspüren zeitnah antworten zu müssen und andersrum aber auch eine Abhängigkeit gegenüber der Erreichbarkeit des Kommunikationspartners.

Drei der *Digital Natives*-Befragten haben besorgniserregende Gedanken, wenn das Gegenüber die Nachricht gelesen hat und nicht zeitnah antwortet. Zudem erleben vier der *Digital Natives* Befragten eine Enttäuschung, wenn ihre Nachricht bei dem/der EmpfängerIn

angekommen ist und keine Reaktion kommt. Eine Vertreterin der *Digital Immigrants* fügt in dem Kontext ihre Tochter als Fallbeispiel dazu. Vor allem die gerade Online-Funktion macht den *Digital Natives* zu schaffen. Ausgelöst durch die Tatsache, dass das Gegenüber sich bewusst gegen das Antworten entscheidet, obwohl er gerade potentiell Zeitressourcen hätte, entstehen Zweifel.

Dass vor allem die gerade Online-Funktion eine Wartestellung verstärkt, bringen zwei *Digital Natives* TeilnehmerInnen vor. Zwei *Digital Immigrants* wiederum weisen in dem Zusammenhang darauf hin, dass das Stressempfinden vor allem jüngere Menschen erleben. Diese Tatsache kann die Studie von Van Deursen et al (2015) begründen, die zeigt, dass ältere Menschen weniger dazu neigen ein zwanghaftes Smartphone-Nutzerverhalten zu entwickeln, demnach auch weniger Stress empfinden.

Die Schreibt-Funktion löst dann Sorgen aus, wenn der/die KommunikationspartnerIn lange Zeit in Anspruch nimmt eine Nachricht zu verfassen, der/die EmpfängerIn aber nur eine kurze Nachricht erhält. Diese Ergebnisse lassen sich auch bei O'hara et al. 2014 nachlesen, also dass die EmpfängerInnen der Nachricht sich am Neuformulieren oder an der beanspruchten Zeitdauer für das Formulieren einer Nachricht orientieren, um abzuschätzen, wie viel Mühe der/die SenderIn darin investiert hat (O'hara et al. 2014).

Diese negativen Erfahrungen stimmen mit denen von Ball (2009) überein. Dort wird betont, dass Überwachungserfahrungen eng mit Zwang, Unterdrückung und Ignoranz einhergehen (Ball, 2009, S.640). Die ProbandInnen verspüren zum einen Druck und Stress antworten zu müssen, fühlen sich ignoriert, wenn ihre versendeten Nachrichten unbeantwortet bleiben. Zudem zeigt sich bei den TeilnehmerInnen ein Gefühl von Unterdrückung, wenn ihnen nicht die erwartete Aufmerksamkeit geschenkt wird, obwohl das Gegenüber offensichtlich Zeitressourcen hat.

Der letzte Kategorienblock legt dar, dass die TeilnehmerInnen beim Thema Überwachung in Bezug auf ihre Smartphone-Nutzung vermehrt von einer vertikalen Ebene ausgehen. Sei es von Unternehmen wie Facebook oder WhatsApp, die persönliche Daten abspeichern oder sei es vom Arbeitgeber, der mittels der Sichtbarkeits-Funktionen bei WhatsApp das Handeln

seiner MitarbeiterInnen zu verfolgen versucht. Das theoretische Konzept des Superpanopticon von Marc Poster (1996), dass Individuen sich dem Abspeichern ihrer Onlinedaten nicht bewusst sind, muss neu überarbeitet werden. Dem sind die Ergebnisse der Kritik von Andreas Albrechtslund (2008) entgegenzusetzen, der die vertikale Ebene in Bezug auf Überwachung in sozialen Netzwerken relativiert. Ein ganz besonderer Fall ist die Überwachung, die vom Arbeitgeber ausgeht. Die Kontrolle mit Hilfe der Sichtbarkeits-Funktionen findet nicht nur auf einer horizontalen Ebene statt, sondern kann sich auch vertikal vollziehen. Auch Brighenti (2010) erwähnt, dass Kontrolle im Arbeitsbereich mittels dem Konzept der Sichtbarkeit erkennbar wird (ebd., 2010, S.150).

Vier der InterviewpartnerInnen erwähnen, dass der Mehrwehrt, der die Nutzung von Facebook und WhatsApp bringt, die Bedenken bezüglich dem Abspeichern von persönlichen Daten oder der Privatsphäre überwiegt. Dies wird auch in der Studie von Lee und Cook (2015) bestätigt. Dort betonen die ProbandInnen, dass der uneingeschränkte Zugang zu Inhalten im Internet das Bedenken der möglichen persönlichen Überwachung überwiegt. Der Umstand, dass einer der *Digital Native* Interviewpartner nicht glaubt, Zielscheibe einer Beobachtung zu sein, kann mit dem „valence effect“ (A. Acquisti & J. Grossklags, 2008, S.372) erklärt werden. Menschen überschätzen die Wahrscheinlichkeit, dass gute Ereignisse eher eintreffen, als schlechte. Eine weitere Erklärung könnte der Trend der Offenbarung sein, der sich bei Smith (2012) wiederfindet. Es ist ein Teil des täglichen Lebens geworden, „transparent“ zu leben und persönliche Daten offenzulegen.

Ein weiterer *Digital Native* Proband betont in dem Kontext, dass viele Menschen einfach unterschätzen, in welchem Ausmaß Daten genutzt werden. Auch zwei weitere InterviewpartnerInnen der Zielgruppe *Digital Immigrants* äußern, dass sie Sicherheitsbedenken haben. Dass ausschließlich *Digital Immigrants* TeilnehmerInnen Strategien gegen Überwachung innerhalb der Smartphone-Nutzung erwähnen, lässt darauf schließen, dass sie sich viel kritischer damit auseinandersetzen, als *Digital Natives*. Prensky (2001) begründet dies dadurch, dass *Digital Immigrants* erst später in ihrem Leben neuen Informationstechnologien begegnen und sie denen viel mehr misstrauen als *Digital Natives*.

Im Folgenden werden die aufgeworfenen Forschungsfragen vorliegender Arbeit an Hand der Forschungsergebnisse beantwortet und Rückschlüsse zu den theoretischen Einbettungen gezogen.

FF1: Was kennzeichnet Überwachung bei der Nutzung der Instant Messenger App WhatsApp?

Die Interviews zeigen, dass Überwachung im Bereich der Nutzung der Instant Messenger App WhatsApp als „lateral surveillance“ (Andrejevic, 2006) eingestuft werden kann. Die NutzerInnen haben überwiegend Kontakt mit Freunden, PartnerInnen oder Familienmitgliedern.

Die Bedingungen der Unmittelbarkeit (Tomlinson, 2007), auf denen das Konzept der Sichtbarkeit und die dazugehörige Überwachung aufbaut, sind erfüllt. Die permanente Erreichbarkeit über das Smartphone ist gegeben. Vor allem im Berufsleben und in familiären Beziehungen wird es quasi zur Selbstverständlichkeit, erreichbar zu sein. Wie John Tomlinson (2007) ausführt, wird in der heutigen schnelllebigen Kultur die unmittelbare Befriedigung zur wünschenswerten Norm.

Welches negative Ausmaß die ständige Erreichbarkeit hat, zeigt der Umstand, dass mittlerweile Strategien entwickelt werden, um sich der ständigen Verfügbarkeit über WhatsApp zu entziehen. Nachrichten werden bewusst nicht in der Applikation geöffnet und nur auf dem Smartphone-Bildschirm gelesen, damit das Gegenüber im Glauben bleibt, die versendete Nachricht, wäre noch nicht gelesen worden. Alternativ wird das mobile Endgerät auch noch auf lautlos oder Flugmodus eingestellt. Das Erreichen der Kontaktpersonen über WhatsApp muss immer öfter gegeben sein. Diejenigen, die nicht im Erwartungszeitraum verfügbar sind, werden von den NutzerInnen über andere Kommunikationskanäle aufgesucht. Der Ort spielt eine ausschlaggebende Rolle, inwiefern eine Antwort über WhatsApp erwartet wird bzw. wie schnell Personen antworten. In sogenannten Ruhezeiten, wie beispielsweise im Urlaub, erlauben sich Menschen längere Zeitabstände, in denen über

WhatsApp kommuniziert wird. Kontaktpersonen, die sich auf Geschäftsreise befinden oder nicht im näheren Umfeld leben, müssen nicht unmittelbar erreichbar sein. Auch der Inhalt der Nachricht spielt eine Rolle, inwiefern schnelle Antworten getätigt, oder auch erwartet werden. Das Erreichen anderer WhatsApp-NutzerInnen ist wichtiger, als das eigene Erreicht werden über WhatsApp. Dies kann durch das Erreichbarkeitsdilemma erklärt werden (Lange, 1991, S. 156).

Das gegenseitige Überwachen findet mittels der Sichtbarkeits-Funktionen statt, und somit greift das theoretische Konzept der Sichtbarkeit (Brighenti, 2010). Die WhatsApp-Sichtbarkeiten gehen mit Überprüfbarkeit und Überwachung einher. Gemäß der Annahmen von Brighenti (2010), verhelfen Sichtbarkeiten dazu soziale Handlungen zu koordinieren, wie beispielsweise die Terminvereinbarung über WhatsApp. Auch der Umstand, dass das Gesehen werden Kontrolle und Supervision beinhaltet, wird bei der WhatsApp-Nutzung erkennbar. Die zuletzt Online-Funktion, sowie die blauen Häkchen werden genutzt, um die WhatsApp-Aktivitäten der KommunikationspartnerInnen nachverfolgen zu können. Personen die nicht erwartungsgemäß antworten, werden mittels der Sichtbarkeits-Funktionen überwacht. Auch die gerade Online-Funktion oder die Schreibt-Funktion eignen sich, um das Kommunikationsverhalten des Gegenübers zu überwachen und verändern die Erwartungshaltungen der NutzerInnen. Personen, die aktuell online sind, begeben sich in ein sichtbares soziales Feld. Dadurch ist jede Bewegung kontrollierbar und im gleichen Moment anfechtbar. Menschen, die nicht antworten, obwohl sie gerade die Applikation geöffnet haben, werden kritisch begutachtet. Außerdem bleiben die Sichtbarkeits-Funktionen zuletzt Online und blaue Häkchen dann ausgeschaltet, wenn man sich einer Überwachung entziehen will.

Die Ergebnisse zeigen auch, dass es durchaus berechtigt ist, sich nicht nur auf die horizontale Ebene im Bereich der Überwachung zu konzentrieren. Agenten oder Institutionen wurden erwähnt und somit gewinnt die vertikale Überwachung im Bereich der WhatsApp-Nutzung an Bedeutung. Es kann sich dabei um die Überwachung innerhalb eines Arbeitsverhältnisses handeln oder um kommerzielle Organisationen wie WhatsApp, die

Daten ihrer Mitglieder sammeln. Diese bestätigt auch Andrea Brighenti (2010) indem sie sagt, dass Überwachung im Hinblick auf das Konzept der Sichtbarkeit sich in der heutigen Gesellschaft von unterschiedlichen Organen ausgehen kann, wie beispielsweise Unternehmen oder sozialen Websites (Brighenti, 2010, S. 150).

FF2: Welche Auswirkungen hat Überwachung auf die WhatsApp-NutzerInnen?

Das Smartphone ist bei allen NutzerInnen im Alltag nicht mehr weg zu denken. So kann Überwachung zur Routine werden und findet nicht nur mehr nur zu bestimmten Zeitpunkten statt (Lyon, 2002).

Die Überwachungsmechanismen innerhalb der WhatsApp-Nutzung werden genutzt, um die persönliche Neugierde, was das Gegenüber gerade macht, zu stillen.

Von diesem Punkt abgesehen, wird Überwachung ausschließlich mit negativen Aspekten in Verbindung gebracht. Das Erscheinen blauer Häkchen unter einer versendeten Nachricht, verstärkt das Sorgegefühl bei den NutzerInnen, wenn sie keine Antwort bekommen. Außerdem ist es enttäuschend die Gewissheit zu haben, dass das Gegenüber die Nachricht gelesen hat, sich dennoch nicht die Zeit genommen hat, zu antworten.

Besonders die gerade Online-Funktion löst Ärger aus, wenn die KommunikationspartnerInnen online sind und nicht auf Nachrichten reagieren. Dies kann außerdem dazu führen, dass man sich in eine Wartestellung begibt und führt dann das Gefühl entsteht, dass man nicht ernst genommen wird.

Die Schreibt-Funktion löst Sorgen aus, wenn der/die KommunikationspartnerIn lange Zeit in Anspruch nimmt eine Nachricht zu verfassen, der/die EmpfängerIn aber nur eine kurze Nachricht erhält.

Es zeigt sich eine leichte Tendenz, dass Frauen sich eher Sorgen machen, wenn das Gegenüber nicht erwartungsgemäß antwortet. Sie gehen davon aus, dass vor allem in Beziehungen, die Sichtbarkeits-Funktionen eine bedeutende Rolle spielen und einen Kontrollwahn auslösen können.

Das Stressempfinden ist stark von den Sichtbarkeits-Funktionen beeinflusst. Auf der einen Seite bekommen beobachtete Personen das Gefühl, sich rechtfertigen zu müssen, wenn sie nicht innerhalb eines gewissen Zeitraums antworten, und es löst Druck in ihnen aus, andere Menschen warten zu lassen. Auf der anderen Seite fühlen sich die NutzerInnen gestresst, im Falle, wo sie keine Rückmeldung in ihrem Erwartungszeitraum bekommen.

FF3: Inwieweit unterscheidet sich das Erleben der Überwachung im Hinblick auf die WhatsApp-Nutzung zwischen den *Digital Natives* und den *Digital Immigrants*?

Bevor auf die Unterschiede zwischen den beiden Zielgruppen eingegangen wird, sollen vorerst Gemeinsamkeiten genannt werden. Sowohl bei den *Digital Natives*, als auch bei den *Digital Immigrants* ist das Smartphone ein ständiger Wegbegleiter und im Alltag nicht mehr wegzudenken. Das Versenden von Nachrichten, bzw. WhatsApp-Nachrichten wird am meisten genutzt und somit sind die Voraussetzungen zur Überwachung mit Hilfe der Sichtbarkeits-Funktionen bei beiden Gruppen gleich gegeben.

Das Erreichen anderer WhatsApp-NutzerInnen ist wichtiger, als die persönliche Erreichbarkeit. Die Verfügbarkeit von den Kontaktpersonen ist ortsabhängig, personenbezogen und vom Inhalt der Nachricht abhängig. Vor allem Familienmitglieder und PartnerInnen müssen erreichbar sein. Beide Gruppen wenden gelegentlich gewisse Strategien an, um nicht über WhatsApp erreichbar zu sein. Diese sind beispielsweise das Nicht-Öffnen der Nachrichten und das Lautlos-Einschalten des Handys. Zudem zeigen sie ähnliche Verhaltensmuster auf, wenn das Gegenüber nicht über WhatsApp erreichbar ist. Sie greifen dann auf andere Kommunikationskanäle zurück.

Sowohl die *Digital Natives* als auch die *Digital Immigrants* verbinden die Sichtbarkeits-Funktionen mit Überwachungsmechanismen. Beide Gruppen sind sich der Rolle des Beobachters als auch der persönlichen passiven Überwachung innerhalb der WhatsApp-Nutzung bewusst.

Sie zeigen Stressempfinden, wenn die Nachricht gelesen wurde und keine Antwort in ihrem Erwartungszeitraum erhalten worden ist. Außerdem löst dies Druck aus, das Gefühl zu

haben immer zeitnah antworten zu müssen. Der Mehrwehrt der WhatsApp-Nutzung überwiegt die Bedenken bezüglich ihres persönlichen Datenschutzes.

Der Unterschied zwischen den beiden Gruppen besteht darin, dass die *Digital Natives* sich deutlich öfter im Hinblick auf die negative Aspekte der Überwachung über WhatsApp äußern. Sie sprechen vermehrt von Sorgen, Enttäuschung und Ärger, wenn Nachrichten gelesen werden aber unbeantwortet bleiben. Passend dazu erwähnen einige *Digital Immigrants*-TeilnehmerInnen, dass sie sich vorstellen können, dass wenn sie jünger wären, das Stressempfinden bezüglich der Sichtbarkeits-Funktionen höher wäre.

Nur *Digital Immigrants* ziehen Alternativen zu WhatsApp in Erwägung, wenn auch diese auf Grund von Nichtnutzung ihres Umfeldes keinen Platz in ihrem Alltag finden. Daraus folgt, dass sie sich deutlich mehr Gedanken bezüglich der Verwendung ihrer Daten machen und die Möglichkeit einer vertikalen Überwachung öfter in Erwägung ziehen.

9.5 Ausblick

Bevor auf die Kernpunkte dieses wissenschaftlichen Beitrags eingegangen wird und zukünftige Forschungsansätze vorgeschlagen werden, sollen kurz die Mängel der Arbeit erläutert werden. Aufgrund der qualitativen Vorgehensweise kann nicht von repräsentativen Ergebnissen gesprochen werden. Es wird sich dabei auf Annahmen bezogen, die mit fundierten Untersuchungen überprüft werden müssen. Da die vorliegende Arbeit in ihrem Umfang begrenzt ist, konnten bei der Befragung der Zielgruppen *Digital Natives* und *Digital Immigrants* nicht alle Altersgruppen berücksichtigt werden. Die Gruppe der *Digital Natives* schließt ausschließlich 27-30-Jährige TeilnehmerInnen ein. Jüngere Altersgruppen spielen für die Untersuchung somit keine Rolle. Die Altersspanne der *Digital Immigrants* mit 33 bis 52 Jahren ist größer, exkludiert dennoch ältere Altersgruppen. Außerdem konzentriert sich die Befragung ausschließlich auf den Raum Wien. Dies schließt einen Stadt-Land Vergleich sowie interkulturelle Vergleiche aus.

Die Annahmen von John Tomlinson (2007), dass im Hinblick auf die heutigen Entwicklungen in der Kommunikationstechnologie, die Unmittelbarkeit ein fester Bestandteil in unserer heutigen Gesellschaft geworden ist und als kulturelles Prinzip gilt, finden sich auch in den Ergebnissen der vorliegenden Arbeit wieder. Die ständige Erreichbarkeit über das Smartphone bzw. über die WhatsApp-Applikationen wird vermehrt zur gesellschaftlichen Norm in der Gesellschaft und somit sind die Bedingungen der Unmittelbarkeit erfüllt. Nur in Ausnahmesituationen wie beispielsweise etwa im Urlaub oder während Geschäftsreisen ist die Nicht-Erreichbarkeit von KommunikationspartnerInnen gesellschaftlich akzeptiert.

Bezugnehmend auf die Theorie der Sichtbarkeit von Brighenti (2010) konnte gezeigt werden, dass die Sichtbarkeits-Funktionen von WhatsApp systematisch als Überwachungsinstrument genutzt werden. Überwachung findet bei der WhatsApp-Nutzung auf mehreren Ebenen statt. Zukünftige Untersuchungen sollten ihren Fokus daher nicht ausschließlich auf die horizontale Ebene legen. Vor allem Kontrollmechanismen von Unternehmen, innerhalb eines Arbeitsverhältnisses, sollten näher beleuchtet werden. Es

kann durchaus von einem Griff in die Privatsphäre gesprochen werden, wenn Arbeitgeber das Online-Verhalten ihrer ArbeitnehmerInnen überwachen.

Das Überwachungsinstrument WhatsApp hat unterschiedliche Auswirkungen auf die Gefühlslage ihrer NutzerInnen. Das Stressempfinden steigt bei beiden Zielgruppen zunehmend. Insbesondere die *Digital Natives*, die mit den neuen Technologien aufgewachsen sind, sind von negativen Gefühlen wie Sorge, Ärger und Druck betroffen. Die langfristigen psychologischen Auswirkungen sind heute noch nicht absehbar. Die Forschung sollte an diesem Punkt anknüpfen und beobachten, wie sich das Stressempfinden der Zielgruppe über einen längeren Zeitraum hinweg entwickelt, ob es sich verstärkt oder aber mit steigendem Alter abnimmt.

Zwischen den *Digital Natives* und *Digital Immigrants* gibt es keine großen Unterschiede, wie die Überwachung mittels der Sichtbarkeits-Funktionen von WhatsApp wahrgenommen wird. Auch wenn die *Digital Natives* öfter die negativen Aspekte erwähnen, sprechen beide Zielgruppen im Kontext von den Sichtbarkeits-Funktionen von WhatsApp-Überwachung. Auch zeigt sich kein Unterschied beim Ausschalten der Funktionen. Dies kann ein Hinweis dafür sein, dass die *Digital Immigrants* sich die Technologien mittlerweile so gut angeeignet haben, dass sie sie kaum noch von der nachfolgenden Generation unterscheidet. Möglich ist auch, dass das Konzept der *Digital Natives* und *Digital Immigrants* überarbeitet werden muss, da dies kein offensichtlich objektiver Ansatz ist, um Vergleiche zu vollziehen. Es bietet sich an, Smartphone-NutzerInnen in mehr als zwei Altersgruppen zu unterteilen.

Ein einzig deutlich erkennbarer Unterschied zeigt sich hinsichtlich der Bedenken zum persönlichen Datenschutz. Digital Immigrant stufen ihre Privatsphäre als gefährdet ein und sehen alternative Kommunikationsmethoden zu WhatsApp. Dies ist ein Hinweis dafür, dass die *Digital Natives* vehementer für diese Problematik sensibilisiert werden müssen, d.h. Gegenmaßnahmen zu erlernen.

Zukünftige Untersuchungen könnten zudem die Überwachungsmechanismen innerhalb von romantischen Beziehungen untersuchen. Es lässt sich annehmen, dass Frauen stärkere Kontrollzwänge aufweisen, und die WhatsApp-Nutzung das Vertrauen innerhalb von

Beziehungen in Frage stellen kann. Ein weiterer spannender Aspekt könnte auch das Verlangen nach Überwachung durch die Eltern sein.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das Smartphone als digitaler Wächter agiert und die WhatsApp Applikation nur eins von vielen möglichen Überwachungsinstrumenten ist. Anlehnend an Timan und Albrechtslund (2015), soll in der vorliegenden Arbeit darauf aufmerksam gemacht werden, dass weitere Untersuchungen notwendig sind, um Überwachungspraktiken in ihrer Bandbreite zu verstehen. Nur so können öffentliche Politik und Technologieentwickler den Schutz der Privatsphäre der NutzerInnen vorantreiben.

10. Quellenverzeichnis

- Acquisti, A., & Grossklags, H. (2008). What Can Behavioral Economics Teach Us About Privacy? In A. Acquisti, S. Gritzalis, C. Lambrinoudakis, & S. Di Vimercati (Hrsg.), *Digital Privacy: Theory, Technologies, and Practices* (S.363-380). New York: Auerbach Publications.
- Aharony, N. (2015). Why do students use What's App? - an exploratory study. *Aslib Journal of Information Management*, 67(2), 136 – 158.
- Ahad, A.D., & Lim, S.M.A. (2014). Convenience or Nuisance? The 'WhatsApp' Dilemma. *Procedia – Social and Behavioral Sciences*, 155, 189-196.
- Ahn, J., & Yoonhyuk, J. (2014). The common sense of dependence on smartphone: A comparison between Digital Natives and Digital Immigrants. *New Media & Society*, Abgerufen unter <http://nms.sagepub.com/content/early/2014/10/14/1461444814554902.abstract>
- Albrechtslund, A. (2008). Online Social Networking as Participatory Surveillance. *First Monday*. Abgerufen unter <http://firstmonday.org/ojs/index.php/fm/article/view/2142/1949>
- Andrejevic, M. (2006). The discipline of watching: Detection, risk, and lateral surveillance. *Critical Studies in Media Communication*, 23, 391–407.
- Ball, K. (2009). Exposure. *Information, Communication & Society*, 12(5), 639-657.
- Bauman, Z. (Hrsg.). (1998). On Postmodern Uses of Sex. *Theory, Culture & Society*, 15(3), 19-33.
- Böhmer, M., Hecht B., Schöning, J., Krüger, A., & Bauer, G. (2011, Aug 30-Sept 2). *Falling Asleep with Angry Birds, Facebook and Kindle – A Large Scale Study on Mobile Application Usage*. Ein Konferenzbericht. Vortrag zur „International Conference on Human-Computer Interaction with Mobile Devices and Services 2011“, Stockholm, Schweden.
- Boyne, R. (2000). Post-Panopticism. *Economy and Society*, 29(2), 285-307.
- Brighenti, A. (2010). *Visibility in Social Theory and Social Research*. New York: Palgrave Macmillan.
- Brod, C. (Hrsg.). (1984). *Technostress: the human cost of the computer revolution*. London: Longman Higher Education.

- Buchenscheit, A., Könings, B., Neubert, A., Schaub, F., Schneider, M., & Kargl, F. (2014, August). *Privacy Implications of Presence Sharing in Mobile Messaging Applications*. Ein Konferenzbericht. Vortrag zur „International Conference on Mobile and Ubiquitous Multimedia 2014“, Rom, Italien.
- Burkhart, R. (Hrsg.). (2007). *Handymania. Wie das Mobiltelefon unser Leben verändert*. Frankfurt am Main, New York: Campus.
- Chandler, D., & Munday, R. (2014). *Oxford Dictionary of Media and Communication*. Oxford: Oxford University Press. Abgerufen unter <http://www.oxfordreference.com/view/10.1093/acref/9780199568758.001.0001/acref-9780199568758>
- Church K., & De Oliveira, R. (2013, August). *What's up with WhatsApp? Comparing Mobile Instant Messaging Behaviors with Traditional Sms*. Konferenzbericht. Vortrag zur „International Conference on Human-Computer Interaction with Mobile Devices and Services 2013“, München, Deutschland.
- Deleuze, G. & Guattari, F. (Hrsg.). (1987). *A Thousand Plateaus*. Minneapolis: University of Minnesota Press.
- Derks D., Brummelhuis L.L., Zecic D., & Bakker, A.B. (2014). Switching on and off...: Does smartphone use obstruct the possibility to engage in recovery activities? *European Journal of Work and Organizational Psychology*, 23, 80-90. doi: [10.1080/1359432X.2012.711013](https://doi.org/10.1080/1359432X.2012.711013)
- Dölber, T. (2014). Das Ende der Verbindlichkeit? Veränderungen sozialer Beziehungen durch mobiles Kommunikationsverhalten. In J. Wimmer, & M. Hartmann (Hrsg.), *Medienkommunikation in Bewegung. Mobilisierung – Mobile Medien – Kommunikative Mobilität* (S.139-154). Wiesbaden: Springer VS.
- Dunton, F.G., Dzubur, E., Kawabata, K., Yanez, B., Bo, B., & Intille, S. (2014). Development of a Smartphone Application to Measure Physical Activity Using Sensor-Assisted Self-Report. *Front. Public Health*, 2(12), 1-13. doi: [10.3389/fpubh.2014.00012](https://doi.org/10.3389/fpubh.2014.00012)
- Einspänner-Pflock, J., & Reichmann, W. (2014). >>Digitale Sozialität<< und die >>synthetische Situation<< - Konzeptionen mediatisierter Interaktion. In F. Krotz, C. Despotović & M-M. Kruse (Hrsg.). *Die Mediatisierung sozialer Welten* (S.53-72). Wiesbaden: Springer VS.
- Ellison, N.B., Steinfield, C., & Lampe, C. (2007). The Benefits of Facebook Friends: “Social Capital and College Students’ Use of Online Social Network Sites. *Journal of Computer-Mediated Communication*, 12, 1143–1168.

- Flick, U. (Hrsg.) (2012). *Qualitative Sozialforschung, Eine Einführung*. Reinbeck: Rowohlt.
- Foucault, M. (Hrsg.). (1977). *Überwachen und Strafen – die Geburt des Gefängnisses*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Geser, H. (2004). *Towards a Sociological Theory of the Mobile Phone*. Abgerufen unter http://socio.ch/mobile/t_geser1.pdf
- Goffmann, E. (1964). The neglected situation. *American Anthropologist*, 66(6), 133-136.
- Goffmann, E. (1983). „The Interaction Order“. *American Sociological Review*, 48, 1-17.
- Haggerty, D., K., & Ericson, V., E. (2000). The surveillant assemblage. *British Journal of Sociology*, 51 (4), 605-622.
- Haggerty, D., K. (2006). Tear down the walls: on demolishing the panopticon. In D. Lyon (Hrsg.), *Theorizing Surveillance. The panopticon and beyond*, (S.23-45). Cullompton: Willan Publishing.
- Hall, J., & Baym, N. (2011). Calling & texting (too much): Mobile maintenance expectations, (over)dependence, entrapment, and friendship satisfaction. *New Media & Society*, 1-16.
- Harrison, M. A., & Gilmore, A. L. (2012). U txt when? College students' social contexts of text messaging. *The Social Science Journal*, 49, 513–518.
- Höflich, J. (Hrsg.). (2003). *Mensch, Computer und Kommunikation. Theoretische Verortungen und empirische Befunde*. Frankfurt am Main: Europäischer Verlag der Wissenschaften.
- Höflich, J. (2005). An mehreren Orten zugleich: Mobile Kommunikation und soziale Arrangements. In J.R. Höflich, & J. Gebhardt (Hrsg.), *Mobile Kommunikation. Perspektiven und Forschungsfelder* (S.19-41). Frankfurt am Main: Lang Verlag.
- Höflich, J. (2010). „Gott es klingelt!“ – Studien zur Mediatisierung des öffentlichen Raums. In M. Hartmann, & A. Hepp (Hrsg.), *Die Mediatisierung der Alltagswelt* (S.97-110). Wiesbaden: Springer VS.
- Horx, M. (2011). Mit dem Thema Angst werden wir geködert.

- Abgerufen unter <http://www.horx.com/MedienHighlights/Tiroler-Tageszeitung-2011-01-01.pdf>
- Humphreys, L. (2011). Who's Watching Whom? A Study of Interactive Technology and Surveillance. *Journal of Communication*, 61, 575-595.
- Huntley, R. (Hrsg.). (2006). *The World According to Y: Inside the New Adult Generation*. Crows Nest, NSW: Allen and Unwin.
- Hwang, J. (2011). Is communication competence still good for interpersonal media?: Mobile phone and instant messenger. *Computer in Human Behaviour*, 27(2), 924-934.
- Jenkins, H. (2007). *Reconsidering Digital Immigrants*. Abgerufen unter http://henryjenkins.org/2007/12/reconsidering_digital_immigran.html
- Jordan, F. (Hrsg.). (2015). *Smartphones as locative media*. Cambridge: Polity Press.
- Jullien, J. (2016). Never alone. Abgerufen unter <http://www.jeanjullien.com/img/work/1360781920-allo-/a2-never-alone.jpg>
- Katz, J. E. & Aakhus, M. (2002). Framing the Issues. In J.E. Katz & M. Aakhus (Hrsg.), *Perpetual Contact. Mobile Communication, Private Talk, Public Performance* (S.1-13). Cambridge: Cambridge University Press.
- Knorr-Cetina, K. (2009). The Synthetic Situation: Interactionism for a Global World. *Symbolic Interaction* 32 (1), 61-87.
- Köhl, M., & Götzentrucker, G. (2014): Networked technologies as emotional resources? Exploring emerging emotional cultures on social network sites such as Facebook and Hi5: a trans-cultural study. *Media, Culture & Society*, 36(4), 508-525.
- Krotz, F. (Hrsg.). (2007). *Mediatisierung: Fallstudien zum Wandel von Kommunikation*. Wiesbaden: Springer VS.
- Krotz, F. (2008). Kultureller und gesellschaftlicher Wandel im Kontext des Wandels von Medien und Kommunikation. In T. Thomas (Hrsg.), *Medienkultur und soziales Handeln* (S.43-62). Wiesbaden: Springer VS.
- Kruse, P. (2010, April). *What's next? Wie die Netzwerke Wirtschaft und Gesellschaft revolutionieren*. Vortrag zur Republica 2010, Berlin, Deutschland. Abgerufen unter <http://www.scribd.com/doc/29900810/republica2010>
- Lange, K. (1991). Zur Ambivalenz des Mobiltelefons. In D. Garbe & K. Lange (Hrsg.),

- Lamnek, S. (Hrsg.) (1995). *Qualitative Sozialforschung Band 1 Methodologie*. Weinheim: Beltz.
- Lee, A. (2012). *The Individual and Everyday Surveillance: A Literature Review*. Abgerufen unter <https://www.tasa.org.au/wp-content/uploads/2012/11/Lee-Ashlin.pdf>
- Lee A., & Cook, P.S. (2015). The conditions of exposure and immediacy: Internet Surveillance and Generation Y. *Journal of Sociology*, 51(3), 674-688.
- Lee, E. B. (2015). Too Much Information: Heavy Smartphone and Facebook Utilization by African American Young Adults. *Journal of Black Studies*, 46(1), 44-61.
- Lee Y., Chang C., Cheng, Z. & Lin, Y. (2015). Helpful-stressful cycle? Psychological links between type of mobile phone user and stress. *Behaviour & Information Technology*. doi: [10.1080/0144929X.2015.1055800](https://doi.org/10.1080/0144929X.2015.1055800)
- Lyon, D. (2002). Surveillance Studies: Understanding Visibility, Mobility and the Phenetic Fix. *Surveillance & Society*, 1(1), 1-7.
- Lyon, David, (Hrsg.). (2007). *Surveillance Studie An Overview*. Cambridge: Polity Press.
- Mann, S. (1998). 'Refle ctionism' and 'diffusionism': new tactics for deconstructing the video surveillance superhighway. *Leonardo*, 31(2): 93-102.
- Mann, S., Nolan, J., & Wellman, B. (2002). 'Sousveillance: Inventing and Using Wearable Computing Devices for Data Collection in Surveillance Environments'. *Surveillance & Society*, 1(3), 331-355.
- Markowetz A., Blaszkiewics, K., Montag, C., Switala, C., & Schlaepfer, T. (2014). Psycho-Informatics: Big Data shaping modern psychometrics. *Medical Hypotheses*, 82(4), 405-411.
- Marwick, E., A. (2012). The Public Domain: Social Surveillance in Everyday Life. *Surveillance & Society*, 9(4), 378-393.
- Mayring, P. (Hrsg.) (2002). *Einführung in die qualitative Sozialforschung*. (5.Auflage) Weinheim: Beltz.

Mayring, P. (Hrsg.) (2008). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. (10. Auflage) Weinheim: Beltz.

Mind Take Research, (2015). *Jeder zweite mobile Internet-User verwendet mehr als einen Messenger Dienst*. Abgerufen unter <http://research.mindtake.com/de/jeder-zweite-mobile-internet-user-verwendet-mehr-als-einen-messenger-dienst>

Neff, A., Schroll W., & Theis B. (2009). *Die Revolution der Web-Eingeborenen*. Abgerufen unter <http://www.manager-magazin.de/unternehmen/it/a-625126-2.html>

Ofcom, (2014). *The Communications Market 2014 UK*. Abgerufen unter <http://stakeholders.ofcom.org.uk/market-data-research/market-data/communications-market-reports/cmr14/uk/>

O'hara, K., Massimia, M., Harper, R., Rubens, S., & Morris, J. (2014, Februar). *Everyday Dwelling with WhatsApp*. Konferenzbericht. Vortrag zur „Computer Supported Cooperative Work and Social Computing 2014“, Baltimore, USA.

Palfrey, J., & Gasser U. (Hrsg.). (2008). *Born digital. Understanding The First Generation of Digital Natives*. New York: Basic Books.

Pew Research Center, (2009). *Generations online in 2009*. Abgerufen unter <http://www.pewinternet.org/2009/01/28/generations-online-in-2009/>

Poster, M., (1996). Databases as Discourse; or, Electronic Interpellations. In D. Lyon & E. Zureik (Hrsg.), *Computer, Surveillance and Privacy* (S.175-192). Minneapolis, New York: University of Minnesota Press.

Prensky, M. (2001). "Digital Natives, Digital Immigrants". *On the Horizon*, 9 (5), 1-6.
<http://dx.doi.org/10.1108/10748120110424816>

Republika, (2014). *Über die Re:publika*. Abgerufen unter <https://re-publica.de/uber-republica>

Rice, R. & I., Hagen. (2010). Young Adults' Perpetual Contact, Social Connectivity, and Social Control through the Internet and Mobil Phones. In C.T. Salmon (Hrsg.), *Communication Yearbook*, Vol. 34., (S.2-39). New York: Routledge.

Roberts J.A., Pullig, C., & Manolis, C. (2015). I need my smartphone: A hierarchical model of personality and cell-phone addiction. *Personality and Individual Differences*, 79, 13-19.

- Schulmeister, R. (2009). *Gibt es eine >>Net Generation<< ? Erweiterte Version 3.0.* Abgerufen unter: http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&ved=0CCkQFjABahUKEwji6vzx2JfJAhVB8A4KHWXHDwc&url=http%3A%2F%2Fpub.sub.uni-hamburg.de%2Fpub%2Fvolltexte%2F2013%2F19651%2Fpdf%2Fschulmeister_net_generation_v3.pdf&usq=AFQjCNHHy8IYX8oATLuXGtF2Zye9j4PDFQ&sig2=Zcv91YGeDZqGF60l03eUQ&bvm=bv.107467506,d.bGg
- Schwelger, P. (2013). *Hatz auf Wulff und Co: Trendforscher Horx rügt "mediale Hysterisierung".* Abgerufen unter http://www.wuv.de/medien/hatz_auf_wulff_und_co_trendforscher_horx_ruegt_mediale_hysterisierung
- Seufert, S. (2007). „Ne(x)t Generation Learning“: Was gibt es Neues über das Lernen? In D. Euler & S. Seufert (Hrsg.), *„Ne(x)t Generation Learning“: Wikis, Blogs, Mediacasts & Co. – Social Software und Personal Broadcasting auf der Spur* (S.2-19). St. Gallen: Swiss Centre for Innovations in Learning.
- Shirazi, A.S., Henze, N., Dingler, T., Pielot, M., Weber, D. & Schmidt, A. (2014, April 28-Mai 1). *Large-scale assessment of mobile notifications.* Konferenzbericht. Vortrag zur „Conference of Human-Computer Interaction 2014“, Toronto, Canada.
- Smith, G. (2012). ‘Visibility Cultures and Transparent Subjects: Governing Through Revelation’. In L. Cheshire et al. (Hrsg.), *Emerging and Enduring Inequalities* (S. 1-8.). Annual Conference of the Australian Sociological Association 2012: Proceedings of the Annual Conference Australian Sociological Association; St. Lucia, Queensland, Australia, November 26-29, 2012. Hawthorn: The Australian Sociological Association.
- Statista, (2015). *Handy und Smartphonennutzer in Österreich nach genutzten Funktionen.* Abgerufen unter <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/300864/umfrage/handy-und-smartphonennutzer-in-oesterreich-nach-genutzten-funktionen/>
- Strauss, A. (1984). Social worlds and their segmentation processes. In N. K. Denzin (Hrsg.), *Studies in symbolic interaction* (5. Auflage, S. 123-139). Greenwich, CT: JAI Press.
- Sultan A. J. (2014). Addiction to mobile text messaging applications is nothing to „lol“ about. *The Social Science Journal*, 51, 57-69.
- Thimm, C. (2011). Ökosystem Internet – Zur Theorie digitaler Sozialität. In: M. Anastasiadis, & C.Thimm (Hrsg.), *Social Media – Theorie und Praxis digitaler Sozialität* (S.19-40). Frankfurt am Main, New York: Peter Lang.
- Timan, T. & Albrechtslund, A. (2015). Surveillance, Self and Smartphones: Tracking Practices in the Nightlife. *Sci Eng Ethics. Science and Engineering Ethics*, 1-18.

- Thomée, S., Härenstam, A., & Hagberg, M. (2011). Mobile phone use and stress, sleep disturbances, and symptoms of depression among young adults – A prospective cohort study. *BMC Public Health*, 11(1), 66–76.
- Tomlison, J. (Hrsg.) (2007). *The Culture of Speed*. London: Sage Publications.
- Vaidhyanathan, S. (2008). *Generational Myth. Not all young people are tech-savvy*. *The Chronicle Review*, 55 (4), Abgerufen unter http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=4&cad=rja&uact=8&ved=0ahUKEwjlq6DJp6bJAhUEUBQKHU3UBvcQFgg2MAM&url=http%3A%2F%2Fwww.justinecassell.com%2FCC_Winter10%2Freadings%2FVaidhyanathan08GenerationalMyth.pdf&usq=AFQjCNGIm8Mnyy-nm-XYHjnLVb4VScBR1w&bvm=bv.108194040,d.bGg
- Van Deursen, A., Bolle, C.L., Hegner, S.M., & Kommers, A.M.P. (2015). Modeling habitual and addictive smartphone behavior The role of smartphone usage types, emotional intelligence, social stress, self-regulation, age, and gender. *Computers in Human Behavior*, 45, 411-420.
- Vas P., & Bruno, F. (2003). Types of Self-Surveillance: from abnormality to individuals ‘at risk’. *Surveillance & Society*, 1(3), 272-291.
- Wang, Y., Li, Y., & Tang, J. (2015). Dwelling and Fleeting Encounters: Exploring Why People Use WeChat - A Mobile Instant Messenger. In CHI EA '15 Proceedings of the 33rd Annual ACM Conference Extended Abstracts on Human Factors in Computing Systems (S.1542-1548). Vortrag zur CHI 2015, April 18-23, 2015. New York: ACM.
- WhatsApp Inc. (2015a). *WhatsApp blog*. Abgerufen unter <http://blog.whatsapp.com/>
- WhatsApp Inc. (2015b). Leitfaden: Erste Schritte. Abgerufen unter <https://www.whatsapp.com/faq/de/general/21073018>
- WhatsApp Inc. (2015c). Was sind die Häkchen neben meinen Nachrichten? Abgerufen unter <https://www.whatsapp.com/faq/de/general/20951546>
- WhatsApp Inc. (2015d). *Woran kann ich erkennen, dass jemand meine Nachricht gelesen hat*. Abgerufen unter <https://www.whatsapp.com/faq/de/iphone/28041116>
- WhatsApp Inc. (2015e). Was bedeuten zuletzt online und online genau? Abgerufen unter <https://www.whatsapp.com/faq/de/general/20971848>
- WhatsApp Inc. (2015f). Wie konfiguriere ich meine Datenschutz-Einstellungen? Abgerufen unter <https://www.whatsapp.com/faq/de/wp/28060003>

WhatsApp Inc. (2015g). Gruppen-Chats verwenden. Abgerufen unter <https://www.whatsapp.com/faq/de/general/21073373>

Whitaker, R. (Hrsg.) (1999). *The end of privacy: How total surveillance is becoming a reality*. New York: New Press.

Wimmer, J., & Hartmann, M. (2014). Mobilisierung, mobile Medien und kommunikative Mobilität aus kommunikations- und mediensoziologischer Perspektive. In J. Wimmer & M. Hartmann (Hrsg.), *Medienkommunikation in Bewegung: Mobilisierung- Mobile Medien- Kommunikative Mobilität*, (S. 11-27). Wiesbaden: Springer VS.

Zhang, L., Xu C., Pathak P.H., & Mohapatra P. (2015). Characterizing Instant Messaging Apps on Smartphones. In Liu Y. (Hrsg.), *Passive and Active Measurement* (S. 83-95). Cham, Heidelberg, New York, Dordrecht, London: Springer International.

11. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Never Alone.....S.89

Tabelle 1: Beschreibung der ProbandInnenS.52

Tabelle 2: Kategorienschema.....S.53

12. Anhang

12.1 Interviewleitfaden

Block 1: Allgemeine Smartphone-Nutzung / Einstieg in das Thema

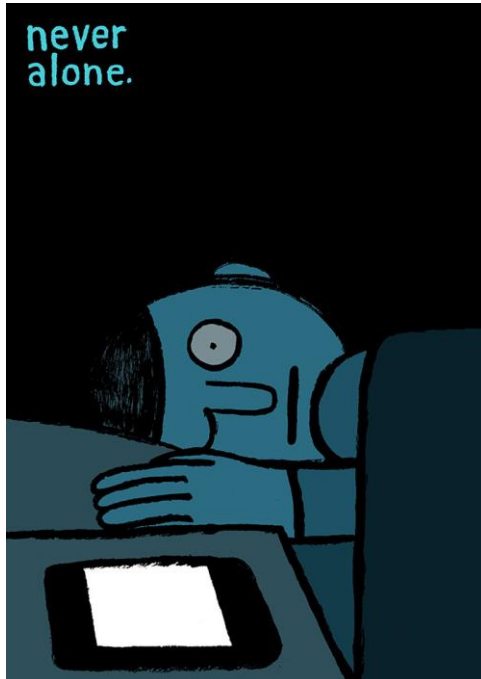


Abbildung 1: Never alone

Quelle: <http://www.jeanjullien.com/img/work/1360781920-allo-/a2-never-alone.jpg>

- 1) Bitte sag mir was du auf dem Bild siehst und was dir dazu einfällt.
- 2) Was siehst du auf dem Bild und was fällt dir dazu ein?
- 3) Seit wann besitzt du ein Smartphone?
- 4) Hat sich irgendwas verändert seitdem?
- 5) Welche Rolle spielt das Smartphone in deinem Alltag?
- 6) Welche Funktionen nutzt du an deinem Smartphone und welche davon am meisten?
- 7) Welche Rolle spielt WhatsApp für dich?
- 8) Welche Funktionen benutzt du bei WhatsApp?
- 9) Mit wem kommunizierst du am meisten über WhatsApp?
- 10) Was würde dir fehlen, wenn du das Smartphone zu Hause vergessen würdest?

Block 2: Sichtbarkeit bei WhatsApp

- 11) WhatsApp enthält mehrere Funktionen, wie beispielsweise die „zuletzt Online-Funktion“ oder die blauen Häkchen, die bestätigen, dass das Gegenüber die Nachricht gelesen hat. Welche Rolle spielen diese Funktionen bei dir?
- 12) Wie können Reaktionen bei Menschen aussehen, die sich während einer WhatsApp-Konversation am Onlineverhalten bzw. den Häkchen orientieren?
- 13) Ist es dir nicht auch bekannt: jemand schreibt einer Person eine Nachricht am Morgen: „du warst aber lange unterwegs, habe gesehen, dass du heute Morgen um 04:12 zuletzt online warst“ ? Was löst so eine Situation im Gegenüber aus?
- 14) Fallen dir noch weitere Situationen ein, in denen Sichtbarkeit bei WhatsApp zum Thema wurde?

Block 3: Erreichbarkeit Smartphone und Erreichbarkeit WhatsApp

- 15) Wie wichtig ist dir Erreichbarkeit? (eigene & von anderen Menschen)
- 16) Erreichbarkeit und WhatsApp, gibt es einige Schlagwörter, die dir dazu einfallen?
- 17) Bis wann erwartest du eine Antwort von deinem Kommunikationspartner, wenn du ihn über WhatsApp kontaktierst?
- 18) Gibt es Unterschiede hinsichtlich der Erwartung?
- 19) Wie reagierst du, wenn die Person nicht in dem Erwartungszeitraum antwortet?
- 20) Welche Rolle spielt es bei dir, schnell auf eine WhatsApp-Nachricht zu antworten?
- 21) Kennst du eine Situation, vielleicht von Freunden oder Familie in der eine Person nicht innerhalb eines gewissen Zeitraums auf eine Nachricht geantwortet hat und es ihr zum Vorwurf gemacht wurde?
- 22) Inwiefern wäre dir geholfen sich manchmal dich der ständigen Erreichbarkeit zu entziehen?
- 23) Wendest du dafür Strategien an? Wenn ja, nenne ein paar Beispiele.

Block 4: Überwachung Smartphone / Zukunft WhatsApp

- 24) Wie zufrieden bist du mit den Nutzerfunktionen von WhatsApp?
- 25) Die Funktion, dass du gerade online bist, ist für andere immer zugänglich und kann nicht ausgeschaltet werden. Welche Rolle spielt diese Funktion für dich?
- 26) Gibt es weitere Funktionen, die du dir für die Zukunft bei WhatsApp wünschen würdest?
- 27) In welchem Ausmaß glaubst du, dass Überwachung über WhatsApp statt finden kann?
- 28) Gibt es noch Anregungen die du nach dem Interview noch gerne hinzufügen würdest?

12.2 Transkription 1

	Soziodemographische Daten Aw
Name	Heike Schmit
Geschlecht	Weiblich
Geburtsjahr	1987
Alter	28 Jahre
Beziehungsstatus	Ledig
Höchste ausgeschlossene Ausbildung	Master in VWL und Politik
Derzeitige Beschäftigung	Praktikantin UNO Standort Wien

Interviewerin: Anne Pannrucker

Interviewdatum: 16.12.2015

Interviewdauer in Minuten: 20:35

Interviewcodenummer: 001

Setting des Interviews

Das Interview fand am 16. Dezember 2015 um 20 Uhr in der WG-Küche der Interviewpartnerin statt. Um für eine lockere Stimmung zu sorgen, hat die Interviewerin eine kleine Aufmerksamkeit zum Essen mitgebracht. Das Du musste nicht extra angeboten werden, da die Interviewpartnerin die Interviewerin von der ersten Sekunde an geduzt hat. Aw war sehr kommunikativ und stellte sich den Fragen neugierig. Nur selten kam es zu Sprechpausen und es kann abschließend von einer vertrauten Gesprächssituation gesprochen werden.

Transkriptionssystem

..	Kurze Pause
...	Mittlere Pause
(Pause)	Lange Pause
mhm	Pausenfüller
(?)	Frageintonation
(h)	Formulierungshemmung, Drucksen
Sicher	Auffällige Betonung
<u>Sicher</u>	Gedehnt
(Lachen)	Charakterisierung von nichtsprachlichen Vorgängen bzw. Sprechweise, Tonfall; (geht raus), die Charakterisierung steht vor den entsprechenden Stellen und gilt bis +
&	Auffällig schneller Anschluss
L	Ins Wort fallen
(..), (...)	Unverständlich

Auszug der Transkriptionsregeln nach Kallmeyer und Schütze (Kuckartz, 2010: S. 45) und eigene Ergänzungen

1 Interviewerin und Aw sitzen sich an einem Tisch gegenüber. Als Einstieg zeigt I001 der Teilnehmerin
2 das Bild.
3
4 *I001: Ich hätte jetzt mal gerne, wenn du das Bild siehst, was du denkst und was dir dazu einfällt.*
5
6 Aw: Mhm, dass er nicht schlafen kann, weil er immer auf sein Smartphone schielt und denkt „ohhh ich
7 könnte was verpassen“.
8
9 *I001: Ist dir so eine Situation bekannt oder..?*
10
11 Aw: Beim Schlafen nicht,nee.
12
13 *I001: Ok, das heißt du machst vor dem Schlafengehen Handy aus?*
14
15 Aw: Mein Internet mach ich aus und dann (..) ist es mir auch egal.
16
17 *I001: Kennst du vielleicht Leute die so...?*
18
19 Aw: Also am Tag ja, weil man halt immer auf sein Handy schaut. Aber so nachts weiß ich nicht, da
20 kenn ich eigentlich keinen der da so
21
22 *I001: Seit wann besitzt du ein Smartphone?*
23
24 Aw: Seit Oktober 2013.
25
26 *I001: Was für eine Rolle spielt das Smartphone in deinem Alltag?*
27
28 Aw: Schon eine wichtige im Prinzip. Gucke so Wege nach, dann gucke ich Rezepte nach, wenn ich
29 irgendwas kochen will..dann schreibe ich ständig mit Freunden.
30
31 *I001: Welche Funktionen benutzt du am meisten?*
32
33 Aw: Ich glaub..Freunden schreiben über WhatsApp..oder Facebookgruppen..und E-mail auch.
34
35 *I001: Und welche Rolle spielt WhatsApp für dich?*
36
37 Aw: Ne wichtige.
38
39 *I001: Welche Funktionen nutzt du?*
40
41 Aw: Meisten schreiben, dann auch viele Fotos verschicken, dann auch telefonieren, Videos
42 manchmal, ja das wars...
43
44 *I001: Mit wem kommunizierst du am meisten über WhatsApp?*
45
46 Aw: (Lachen)+ Mit wem (?)
47
48 *I001: Also mit engen Kontakten, mit Geschäftsleuten?*
49
50 Aw: Also am meisten mit engen Freunden, aber manchmal halt auch mit Kollegen. Auch mal mit
51 meinem Chef.
52
53 *I001: Also bunt durchgemischt, du hast jetzt keine Präferenz, dass du sagst..*
54
55 Aw: Also am meisten doch schon mit Freunden..
56
57 *I001: Was ist mit Familie?*
58
59 Aw: Ja mit meinem Bruder und mit meinen Cousinen und Cousins auch, also Familie auch.
60
61 *I001: Stell dir mal vor, du vergisst dein Smartphone ein Tag zu Hause, was passiert?*
62

63 Aw: (Lachen)+ Ich denke oooooh nein und dann geht der Tag aber normal weiter und Abends sind
64 wahrscheinlich ganz viele Nachrichten da.
65
66 I001: Was denkst du dann, wenn du unterwegs bist oder Abends nach Haus kommst. Verspürst du
67 irgendwas, dass du vielleicht antworten musst oder..?
68
69 Aw: Kommt darauf an, wie Dringend das ist. Wenn das jetzt irgendein Blabla ist, dann nicht. Aber
70 sonst würde ich dann glaube ich schon antworten.
71
72 I001: Aber es ist jetzt nicht so dass die Welt untergeht für dich, wenn du..
73
74 Aw: L im ersten Moment denke ich mir oh nein ich habs nicht, aber dann gehts auch ohne.
75
76 I001: WhatsApp besitzt mehrere Funktionen, wie beispielsweise das zuletzt Online oder diese blauen
77 Häkchen, die bestätigen, dass der Empfänger die Nachricht gelesen hat. Welche Rolle spielen diese
78 Funktionen bei dir?
79
80 Aw: Mhm..ja man guckt schon so, wenn jetzt jemand war zuletzt online dann und dann.
81
82 I001: Hast du es eingeschaltet?
83
84 Aw: Ich habs eingeschaltet ja. Die Nachricht von mir kam dann vielleicht davor und dann sehe ich er
85 hats noch nicht gelesen und dann denk ich mir **ohhh** lies das jetzt. Aber ansonsten ich fands besser,
86 als WhatsApp die blauen Häkchen noch nicht hatte. Man konnte halt sehen, wann der Letzte zuletzt
87 online war, man konnte sich denken ok er hats wahrscheinlich gelesen, hat aber noch nicht
88 geantwortet vielleicht, ich fands ein bisschen besser..Aber ist natürlich schon interessant zu sehen..
89
90 I001: Du weißt schon, dass man die blauen Häkchen jetzt auch ausstellen kann?
91
92 Aw: Das weiß ich, aber ich stelle es nicht aus.
93
94 I001: Und diese zuletzt Online-Funktion benutzt du, wenn du eine Nachricht verschickst, du keine
95 Antwort bekommst, gehst du dann schon mal rein schauen und schaust wann die Person, das letzte
96 Mal online war.
97
98 Aw: Nur bei ganz bestimmten Fällen. (Lachen) +
99
100 I001: Was sind das für Fälle?
101 Aw: (Lachen) Sehr enge Fälle. (+)
102
103 I001: Also schon eher sehr enge Bezugspersonen.
104
105 I001: Was löst das in dir aus, wenn du siehst er war online, antwortet aber nicht.
106
107 Aw: Dann denke ich oh warum antwortest du nicht, ja nein wahrscheinlich viel zu tun..Ich dreh da nicht
108 durch, aber denk mir so, manno jetzt antworte...Ungeduld.
109
110 I001: Diese zuletzt Online-Funktion würdest du nicht ausschalten, das hilft dir schon?
111
112 Aw: Also ich hatte sie schon mal ausgeschaltet, aber ich find sie halt interessant zu sehen, wann die
113 andern da waren. Manchmal ist es halt so, dann habe ich Freunde die waren zwei drei Tage nicht
114 online und dann denk ich mir schon so, ok wenn ich denen jetzt schreib, sehen die dass dann oder
115 haben die ihr Handy irgendwie vielleicht aus oder die Nummern gewechselt.
116
117 I001: Denkst du vielleicht manchmal darüber nach, was sie gerade machen könnten oder, dass du
118 das nutzt um irgendwie zu schauen okay dann war die Person zuletzt online, dann ist er jetzt
119 wahrscheinlich da und da.
120
121 Aw: Mhm ich glaube nur ganz selten, habe ich bestimmt schon mal gedacht, aber ist jetzt nicht
122 meistens so.
123

124 I001: Also du nutzt diese zuletzt Online-Funktion eher so danach, danach orientierst du, ob du wem
 125 schreibst
 126
 127 Aw: Schreiben würde ich sws, aber ich finde ich habe halt manche Freunde, die das dann paar Tage
 128 dann nicht offen haben, wo ich mich dann halt frage, soll ich die jetzt über WhatsApp kontaktieren
 129 oder lieber eine Sms schreiben
 130
 131 I001: Ok es ist jetzt rein praktisch von deiner Seite aus und nicht irgendwie beobachten?
 132
 133 Aw: (Lachen) Außer es sind jetzt ganz enge Bezugspersonen. (+)
 134
 135 I001: Wie können den Reaktionen bei Menschen aussehen, die sich während einer WhatsApp-
 136 Konversation am Online-Verhalten bzw. den Häkchen orientieren?
 137
 138 Aw: Also ich kenns jetzt nicht direkt auf WhatsApp bezogen mit den blauen Häkchen, sondern eine
 139 Freundin von mir hat versucht ihren Freund zu kontaktieren und über Facbeook, über Viber, dann
 140 musste ich immer über WhatsApp schauen, ob er gerade online ist, ich glaub sie hatte damals kein
 141 WhatsApp, aber ich halt. Er hat halt nicht immer gleich geantwortet, sollte aber angeblich zu Hause
 142 sein und sie ist halt total panisch geworden **oh** warum antwortet er nicht...musste immer gucken, auf
 143 allen Plattformen ob er noch lebt und ihm nix passiert ist. Dabei hatte er nur sein Handy auf lautlos.
 144
 145 I001: Also schon, dass es Leute gibt, die bei dieser Funktion versuchen zu kontrollieren oder zu
 146 beobachten?
 147
 148 Aw: Ja.
 149
 150 I001: Ist es dir nicht auch bekannt: jemand schreibt einer Person eine Nachricht am
 151 Morgen: „du warst aber lange unterwegs, habe gesehen, dass du heute Morgen um
 152 04:12 zuletzt online warst“ . Was glaubst du, was so eine Situation bei dem Empfänger auslöst?
 153
 154 Aw: Also ich würde mich kontrolliert fühlen. Die Person weiß ja gar nicht was das war, vielleicht bin ich
 155 nachts aufgewacht und hab nur schnell aufs Handy geguckt oder sonst was. Man weiß ja nie, was da
 156 jetzt war ob da jetzt intensiv getextet hat mit irgendwem oder wem anders erzählt hat du ich geh früh
 157 schlafen oder obs halt irgendwas war..als ich weiß nicht, das finde ich schon irgendwie creepy.
 158
 159 I001: Würdest du das der Person auch sagen?
 160
 161 Aw: Dass ich es komisch finde (?).
 162
 163 I001: Genau.
 164
 165 Aw: Ich glaube schon.
 166
 167 I001: Fallen dir noch irgendwie weitere Situationen ein, in denen das Thema Sichtbarkeit mit dieser
 168 Online-Funktion und den Häkchen beim Thema WhatsApp noch zum Thema wurde?
 169
 170 Aw: Ja also bei der einen Freundin, wo ich alles kontrollieren musste...ansonsten nee irgendwie nicht
 171 so.
 172
 173 I001: Erreichbarkeit, wie wichtig ist dir Erreichbarkeit, erst Mal deine eigene Erreichbarkeit?
 174
 175 Aw: Wichtig.
 176
 177 I001: Die Erreichbarkeit von anderen Menschen?
 178
 179 Aw: Finde ich auch wichtig, wenn ich irgendwas will, dann will ich auch irgendwie eine Antwort.
 180
 181 I001: Ok also du bist schon eine die schnell eine Antwort will, wenn du wen kontaktierst.
 182
 183 Aw: L Ja also es kommt darauf an, wenn das jetzt dringend ist, wenn man sich jetzt irgendwie für
 184 Nachmittag zusammenredet oder für den Abend, wärs natürlich schon gut, wenn jetzt zeitnah eine

185 Antwort kommt, aber wenn jetzt irgendwas in zwei Wochen ist oder so oder jetzt nicht
186 weltbewegendes..
187
188 *I001: Musst du nicht sofort eine Antwort bekommen? Ok es ist also nur, wenn es zeitnah ist.*
189
190 Aw: Ja.
191
192 *I001: Erreichbarkeit und WhatsApp, gibt es einige Schlagwörter die dir dazu einfallen?*
193
194 Aw: ...immer online, weiß ich nicht.
195
196 *I001: Bis wann erwartest du eine Antwort von deinem Kommunikationspartner, du meinst gerade, es*
197 *kommt auf den Inhalt drauf an. Nehmen wir mal, es geht jetzt nicht um eine bestimmte Aktivität,*
198 *sondern du schreibst wen an und du schreibst ihn spontan an, wegen was auch immer. Bis wann*
199 *erwartest du eine Antwort?*
200
201 Aw: Am besten natürlich an dem gleichen Tag, aber ansonsten..ein zwei Tagen..also es kommt immer
202 darauf an.
203
204 *I001: Also es muss jetzt nicht sofort sein? Weil du meinst vorhin, dass die Erreichbarkeit von*
205 *anderen Menschen dir schon wichtig ist.*
206
207 Aw: Also sofort ist natürlich schön, aber ich..ich sag mal ich dreh nicht durch, wenn nicht sofort ne
208 Antwort kommt. Aber wenn gar nicht geantwortet wird ist natürlich auch blöd.
209
210 *I001: Was machst du, wenn nicht geantwortet wird?*
211
212 Aw: Nichts. (Lachen)+
213
214 *I001: Also würdest nicht nochmal anschreiben?*
215
216 Aw: Also kommt darauf an, erst Mal nicht und wenn ich dann immer wieder was hab, was ich will dann
217 würde ich halt auch wieder schreiben, aber..ich stell das bei mir selber auch fest, manchmal ist man
218 halt einfach im Stress, liest eine Nachricht denkt dann jaja antworte ich später und dann ist es halt
219 vergessen und..dann guck ich vielleicht manchmal am Wochenende alle Nachrichten durch hab ich
220 alles beantwortet und würde dann halt selber antworten und ich mein das geht andern Leuten
221 sicherlich genau so, dass sie irgendwie auch ne Nachricht sehen und sagen aha witzig aber dann
222 nicht antworten, weil sie halt einfach keine Zeit haben. Aber wenn gar nicht geantwortet wird ist
223 natürlich ein bisschen blöd.
224
225 *I001: Gibt es Unterschied hinsichtlich der Erwartung von einer Antwort? Also gibt es Personen, wo dir*
226 *egal ist, dass sie dir drei Tage später antworten oder gibt es Personen, wo es dir nicht egal ist?*
227
228 Aw: Mhm jo..
229
230 *I001: Wie würdest du diese Personen beschreiben, wo es dir nicht egal ist?*
231
232 Aw: Ja so enge Freunde, Familie ja.
233
234 *I001: Da würdest sie jetzt auch nicht darauf ansprechen, hey du warst online und hast mir nicht*
235 *geantwortet?*
236
237 Aw: (Lachen) Doch bei meinem Bruder habe ich das öfters Mal, dann schreibe ich ihm witzige Sachen
238 und er antwortet einfach nicht und ich sage „Hallo hast du das gesehen war total witzig! Jaja kenn ich
239 schon“ +
240
241 *I001: Ok wie lange ist die Zeitspanne?*
242
243 Aw: Es kommt darauf an, wie oft wir uns sehen so, kann bis zu ner Woche sein. Ich würde ihn dann
244 persönlich darauf ansprechen und das kommt dann immer darauf an, wann ich ihn dann wieder sehe.
245

246 I001: War da schon eine Situation, dass du ihm gesagt hast „ hey du warst online, hast mir aber nicht
 247 geantwortet?
 248
 249 Aw: Mhm nee.
 250
 251 I001: Hast du das schon mal gehabt mir einer anderen Person?
 252
 253 Aw: ...ich weiß nicht genau, kann sein, dass mit einem Freund dann mal, aber ist dann auch schon
 254 lange her, dem habe ich aber eigentlich auch nie geschrieben „hey du warst online, warum antwortest
 255 du mir nicht“ weil ich dachte, das ist irgendwie creepy...habe ich eher (lachen) geschrieben warum
 256 antwortest du nicht (+).
 257
 258 I001: Ja weil meine nächste Frage wäre gewesen, wie reagierst du, wenn eine Person nicht in deinem
 259 Erwartungszeitraum antwortet..darauf ansprechen..schreiben..?
 260
 261 Aw: Bei ihm war es halt so, ich konnte ihm nur schreiben, weil er da halt in Südafrika war und dann
 262 hab ich halt gesagt, warum antwortest du nicht, ich hab dir vor drei, vier Tagen geschrieben.
 263
 264 I001: Nehmen wir mal an, er hätte diesen zuletzt Online-Status nicht und du hättest nicht gesehen, er
 265 war online und hat die Nachricht schon gelesen. Hättest du es dann auch geschrieben?
 266
 267 Aw: Dann hätte ich ihm noch ein bisschen mehr Zeit gegeben, dann hätte ich ihm gesagt, hallo ich
 268 hab dir geschrieben, antworte doch Mal.
 269
 270 I001: Es ist wahrscheinlich schon, dass diese Funktion online und Häkchen irgendwie einen schon
 271 bisschen beeinflusst, inwiefern man auch eine Antwort erwartet, weil man ja die Kontrolle darüber hat,
 272 ob die Person online war oder es gelesen hat.
 273
 274 Aw: Ja.
 275
 276 I001: Kennst du eine Situation vielleicht von Freunden oder Familie in der eine Person nicht innerhalb
 277 eines gewissen Zeitraums auf eine Nachricht geantwortet hat und es ihr zum Vorwurf gemacht wurde?
 278
 279 Aw: ..fällt mir nix ein. Kenns nur von dieser Freundin, die so durchgedreht ist, dass ich das
 280 nachkontrollieren musste, aber sonst, wobei ne andere Freundin hat nen Freund mit dem schreibt sie
 281 ziemlich viel..mhm und aber der antwortet immer aber sie erzählt immer ja er hat mir geschrieben,
 282 aber wobei einmal haben wir uns getroffen, da hat er ein bisschen länger..wobei er schreibt immer zu
 283 erst und sie meinte „oh er hat heute noch gar nicht geschrieben“ aber das ist ja dann keine
 284 Antwort...aber die hat sich schon manchmal aufgeregt..“jetzt ist er die ganze Zeit online und schreibt
 285 mir nicht..“
 286
 287 I001: Interessant..inwiefern wäre dir geholfen, sich manchmal dieser ständigen Erreichbarkeit zu
 288 entziehen?
 289
 290 Aw: Glaub manchmal schon, einfach so, um einen stressfreien Tag zu haben, manchmal habe ich das
 291 auch, dann will ich meine Ruhe haben und dann ...
 292
 293 I001: Legst du dein Handy bewusst weg?
 294
 295 Aw: Ja irgendwie so oder ich mach irgendwas anderes. Ich glaube es kann manchmal schon helfen,
 296 aber ich finde auch diese Erreichbarkeit manchmal nicht so schlecht, weil man dadurch auch viel
 297 intensiver Kontakt mit Freunden haben kann..auch weltweit. Ist ja auch so ein WhatsApp-Ding.
 298
 299 I001: Also durchaus auch positive Aspekte.
 300
 301 I001: Wendest du irgendwelche Strategien an, um dich dieser ständigen Erreichbarkeit zu entziehen?
 302 Das Eine hast du ja schon mal, dass es du weglegst. Hast du es schon Mal gemacht bewusst nicht zu
 303 antworten?
 304
 305 Aw: Habe ich auch schon gemacht oder gestern Abend hatte ich zum Beispiel eine Nachricht, weiß
 306 ich gar nicht, viertel vor 8 bekommen oder so aber ich hatte dann in dem Moment keine Lust zu
 307 antworten und habs halt auch nicht aufgemacht, weil dann siehst du es auch nicht, dass ich es

308 gelesen hab. Dann kam um 11 noch eine Nachricht, da hatte ich auch keine Lust..habs halt auch nicht
309 aufgemacht, habs dann einfach so stehen gelassen..und ich mach nachts immer das Netz aus, quasi
310 dass man mich anrufen kann, aber keine online Sachen.

311
312 *I001: Also Internet machst du aus?*

313
314 Aw: Genau.. habe ich mir erst heute Morgen das angeguckt. Also einfach gesagt „Nee Leute heute
315 nicht mehr“

316
317 *I001: Also ich würde dein Verhältnis zu deinem Smartphone jetzt Mal als gesund beschreiben. Dass*
318 *du auch mal bewusst dann Abends sagst, nein heute nicht ich mache mein Handy aus und Morgen*
319 *hat das auch noch Zeit.*

320
321 *I001: Wie zufrieden bist du mit den Nutzerfunktionen von WhatsApp?*

322
323 Aw: Wie gesagt blaue Häkchen muss nicht sein, aber zuletzt Online-Status finde ich schon cool.

324
325 *I001: Blaue Häkchen bei andern findest du blöd zu sehen oder findest du es blöd, dass andere es bei*
326 *dir sehen?*

327
328 Aw: Nö ich meine generell die Funktionen, dass man halt weiß, dass der andere es schon gelesen hat
329 oder nicht. Ich finde diese Funktion zuletzt Online sagt ja schon relativ viel aus, also wenn der andere
330 online war nachdem man eine Nachricht geschrieben hat, kann man in den meisten Fällen davon
331 ausgehen, dass er es eh schon gelesen hat, wo ich mir dann so denke die blauen Häkchen bringen
332 dann nicht mehr viel zusätzlich.

333
334 *I001: Es ist einfach, dass du dir denkst, sie sind überflüssig?*

335
336 Aw: Ja.

337
338 *I001: Es gibt eine Funktion, die immer zugänglich ist, nämlich, dass du gerade in dieser Situation*
339 *online bist, das kann man nicht ausschalten. Welche Rolle spielt diese Funktion bei dir?*

340
341 Aw: (lachen) denke ich „och cool ist auch online“ weiß ich nicht hat so ein Verbindungsgefühl finde ich
342 +

343
344 *I001: Würdest du es ausschalten, wenn du es ausschalten könntest?*

345
346 Aw: Nö.

347 *I001: Jetzt denk mal ein bisschen über die Zukunft nach. Gibt es irgendwelche Funktionen, die du dir*
348 *von WhatsApp wünschen würdest?*

349
350 Aw: Sie könnten natürlich auch noch Videotelefonie einführen..mhm..ja. Aber sonst haben sie
351 eigentlich schon so ziemlich alles...oder das wenn man die Nummer ändert, dass man nicht sein
352 ganzes Profil erneuern muss sondern einen fixen Nutzernamen festlegen kann, so dass man selbst
353 wenn man die Nummer ändert, der Kontakt der Gleiche bleibt und man nicht jedem sagen muss, hey
354 ich habe eine neue Nummer, weil der dir sonst nicht mehr schreiben kann. Dass es ein Konto bleibt
355 sozusagen.

356
357 *I001: In welchem Ausmaß glaubst du, dass Überwachung über WhatsApp statt finden kann?*

358
359 Aw: Ich glaub in einem sehr hohen Ausmaß.

360
361 *I001: Gib ein paar Beispiele in welchen Bereichen Überwachung über WhatsApp statt finden könnte.*

362
363 Aw: Na zum einen sind die Nachrichten ja nicht verschlüsselt, das heißt man könnte da ja schon
364 ziemlich viel rausfiltern, was ist das für eine Person, was sind die Interessen. Was macht die Person
365 so, wen kennt die Person so.

366
367 *I001: Was für eine Instanz könnte da überwachen?*

368

369 Aw: Zum einen natürlich der Staat, zum anderen aber auch irgendwelche Leute, die Daten verkaufen
370 wollen, wie jetzt Facebook oder so. Aber zum anderen denk ich auch, dass...wenn so..Vereinigungen
371 juristische könnten auch sagen ok diese Person hat Kontakt zu den, dem und dem, der ist potentiell
372 auch unser Feind, den machen wir jetzt nieder oder so & also ich denk schon, dass man da viel
373 machen kann, vor allem über die Kontakte und über den Inhalt der Nachrichten und vor allem weiß
374 man ja sicherlich auch, wo der Standort ist beim Smartphone..da weißt du auch immer, wo kann ich
375 den jetzt erwischen.
376
377 I009: Jetzt nochmal auf die Funktionen Online und blaue Häkchen..könnte da auch Überwachung statt
378 finden?
379
380 Aw: Natürlich, wenn du jetzt irgendwie einen eifersüchtigen Partner hast, der dann so, ..sagst du willst
381 mal heute deine Ruhe vor dem haben und sagst machst dein Handy aus, dann bist du trotzdem
382 online, dann musst du dir bestimmt so Einiges anhören. Oder wem schreibst du, was soll das, du hast
383 mir nicht geschrieben. Ein Kumpel von mir hatte das auch, der ist glaube ich auch ziemlich
384 eifersüchtig und dann war seine Freundin wohl auf der Toilette und dann guckt er bei WhatsApp und
385 dann war sie halt in der Zeit online, wo sie auf der Toilette war und meinte auch, warum bist du den
386 online, wem schreibst du den da, obwohl du auf der Toilette bist? Er hat es ihr nicht
387 geschrieben...aber er hat es überprüft, das hatte ich vorhin vergessen
388
389 I001: Das ist ja schon ein krasses Beispiel ja. Die..
390
391 Aw: Dachte ich auch so und meinte lass das doch Mal Junge.
392
393 I001: Gibt es noch irgendwelche Anregungen, die du hinzufügen würdest?
394
395 Aw: Zu dem Interview oder WhatsApp (?)
396
397 I001: Alles auch zu WhatsApp.
398
399 Aw: Mhm...nö..glaub hab auch schon alles gesagt. Finde halt gut noch, dass es weltweit funktioniert,
400 dass man da halt kostenlos mit jedem schreiben kann, der es halt benutzt.
401
402 I001: Da nimmst du es dann auch gern in Kauf, dass du vielleicht überwacht wirst?
403
404 Aw: Ja. Also gern ist vielleicht übertrieben, aber ich nehms in Kauf. (Lachen)+
405
406 I001: Ok cool vielen Dank!

12.3 Transkription 2

	Soziodemographische Daten Bw
Richtiger Name	Kerstin Weber
Geschlecht	Weiblich
Geburtsjahr	1986
Alter	29 Jahre
Beziehungsstatus	Ledig
Höchste ausgeschlossene Ausbildung	Matura
Derzeitige Beschäftigung	Bachelor Weinbauönologie

Interviewerin: Anne Pannrucker
Interviewdatum: 15.01.2016
Interviewdauer in Minuten: 16:13
Interviewcodenummer: 002

Setting des Interviews

Das Interview fand am 5. Jänner 2016 um 20 Uhr in der WG-Küche der InterviewpartnerIn statt. Um für eine lockere Stimmung zu sorgen, hat die Interviewerin eine kleine Aufmerksamkeit zum Essen mitgebracht. Bw war eher zurückhaltend und es kam manchmal zu Sprechpausen. Beide Personen haben sich von Anfang an geduzt. Das Interview wurde kurz gestört, als es an der Tür klingelte, konnte dann nach fünfminütiger Pause weitergeführt werden. Insgesamt war der Geräuschpegel ziemlich laut während dem Interview, da im Hintergrund die Mitbewohnerin Besuch im Wohnzimmer empfangen hat.

Transkriptionssystem

..	Kurze Pause
...	Mittlere Pause
(Pause)	Lange Pause
mhm	Pausenfüller
(?)	Frageintonation
(h)	Formulierungshemmung, Drucksen
Sicher	Auffällige Betonung
<u>Sicher</u>	Gedehnt
(Lachen)	Charakterisierung von nichtsprachlichen Vorgängen bzw. Sprechweise, Tonfall; (geht raus), die Charakterisierung steht vor den entsprechenden Stellen und gilt bis +
&	Auffällig schneller Anschluss
L	Ins Wort fallen
(..), (...)	Unverständlich

Auszug der Transkriptionsregeln nach Kallmeyer und Schütze (Kuckartz, 2010: S. 45) und eigene Ergänzungen

1 Als Einstieg zeigt die Interviewerin der Probandin das Bild.
2
3 *I001: Also was siehst du auf dem Bild und was fällt dir dazu ein?*
4
5 Bw: Tod vom Ipad, müde, erschöpft, Hauptsache das Ipad oder Handy läuft nebenbei.
6
7 *I001: Kennst du so eine Situation?*
8
9 Bw: Ja..ehm na ich versuch mittlerweile das Handy heraußen im Wohnzimmer liegen zu lassen, nicht
10 mitzunehmen, weil das war Früher schon..ist heute ab und zu auch noch, was..auf Facebook los ist,
11 ob man E-mails bekommen hat..ja.
12
13 *I001: Seit wann besitzt du ein Smartphone?*
14
15 Bw: Ehm...ich schätze seit ca 6 Jahren, ja.
16
17 *I001: Welche Rolle spielt das Smartphone in deinem Alltag?*
18
19 Bw: Wichtig, ja.
20
21 *I001: Inwiefern wichtig?*
22
23 Bw: Unabhängig von Facebook, Gmx und co ehm ich schau wann die Öffis fahrn, wann die Öffis
24 kommen und deswegen habe ich es immer bei mir.
25
26 *I001: Welche Funktionen sind die, die du am meisten benutzt?*
27
28 Bw: WhatsApp, Facebook, mhm Safari also Explorer und Qando..ja und Fotos machen ja.
29
30 *I001: Hättest du eine, wo du sagst die benutzt du am allermeisten?*
31
32 Bw: Ich schätze mal WhatsApp, ja.
33
34 *I001: Und welche Rolle spielt WhatsApp für dich?*
35
36 Bw: Es ist wichtig, vor allem weil ich mit vielen Leuten in Kontakt bin, die im Ausland sind und mit
37 Fotos hin und her schicken, auch mit meinen Eltern, die haben jetzt auch ein Smartphone, finden es
38 auch cool...ja. Und es ist einfach gratis.
39
40
41 *I001: Welche Funktionen benutzt du am meisten bei WhatsApp?*
42
43 Bw: Schreiben und Fotos verschicken, ja. Telefonieren überhaupt nicht, finde die Verbindung ist
44 schlecht, geht gar nicht. Tonaufnahme ganz selten, eigentlich ein bis zweimal im Jahr.
45
46 *I001: Mit wem kommunizierst du am meisten über WhatsApp?*
47
48 Bw: Mit meiner Freundin und mit der Mama.
49
50 *I001: Gibt es einen Überbegriff für die Personen?*
51
52 Bw: Familie.
53
54 *I001: Und enge Freunde auch?*
55
56 Bw: Auch aber eher Familie.
57
58 *I001: Nehmen wir an, du vergisst dein Handy zu Hause, was würde dir fehlen?*
59
60 Bw: Es ist ok. Es ist so ich akzeptier es und (lachen) ja-+

61
62 *I001: Was würde dir im Alltag fehlen?*

63
64 Bw: Wahrscheinlich dieses nicht Erreichbar sein, aber ist jetzt auch nicht das große Problem, weil am
65 wichtigsten ist eh, dass meine Freundin weiß wo ich bin und sie weiß es eh immer und ja..und
66 wahrscheinlich um zu schauen wann die nächste Bim kommt, aber steht ja meistens eh schon auf den
67 Anzeigen oben.

68
69 *I001: Ja stimmt. WhatsApp besitzt ja mehrere Funktionen wie zum Beispiel diese zuletzt Online-*
70 *Funktion oder diese blauen Häkchen. Welche Rolle spielen diese Funktionen bei dir?*

71
72 Bw: Alles abgeschaltet.

73
74 *I001: Warum?*

75
76 Bw: Weil mich das unter Stress versetzt hat, wenn ich gewusst habe ich habe von jemand eine
77 Nachricht gelesen und der kriegt zwei blaue Häkchen und ich aber nicht sofort antwort, weil ich
78 einfach nicht gleich antworten wollte oder ich hab dann gewusst er fragt sich dann, warum ich nicht
79 zurück schreib..deshalb hab ich es abgedreht.

80
81 *I001: Wie war das für dich, wenn du wusstest einer hat es gelesen und er hat nicht geantwortet?*

82
83 Bw: Naja es kommt drauf an, da hab ich weniger Stress gehabt, weil das meistens eh nicht so die
84 mega wichtigen Sachen waren. Es war ok, aber mich selber hats unter Stress versetzt, der andere
85 gewartet hat.

86
87 *I001: Du hast es jetzt ausgeschaltet. Was glaubst du können Reaktionen bei Menschen aussehen, die*
88 *sich während einer WhatsApp Konversation halt daran orientieren, die es nicht ausgeschaltet haben.*
89 *Wie kann so eine Konversation verlaufen?*

90
91 Bw: Ja mega Stress..bis Streit sogar, warum er sich nicht meldet, bombardieren mit Nachrichten..und
92 ja.

93
94 *I001: Ist es dir nicht auch bekannt: jemand schreibt einer Person eine Nachricht am*
95 *Morgen: „du warst aber lange unterwegs, habe gesehen, dass du heute Morgen um*
96 *04:12 zuletzt online warst“ ? Was glaubst du was das beim Empfänger auslöst?*

97
98 Bw: Ich glaub, dass der vielleicht grantig geworden ist oder sich kontrolliert gefühlt hat und, dass es
99 sich es einfach nicht gut ist auch nicht für die Beziehung.

100
101 *I001: Kontrolliert inwiefern?*

102
103 Bw: Naja das der andere nachgeschaut hat, wann der andere zuletzt online war, weil er sich eben
104 nicht gemeldet hat, also ich glaube, dass das schon zum Problem werden könnte.

105
106 *I001: Fallen dir noch weitere Situationen ein in denen Sichtbarkeit bei WhatsApp zum Thema wurde?*
107 *Also kennst du irgendwie Freunde, die dir mal eine Story erzählt haben?*

108
109 Bw: Vielleicht kann es ja sein, dass er es gelesen hat und es ist ein Unfall passiert und hat nix gehört
110 von ihm...so was vielleicht. Mhm kann ich auch nachvollziehen, dass das dann eher der Stress ist.
111 Mhm...ja sonst mhm keine Ahnung. Ich weiß nur von einer Freundin von mir, sie hat den mega Stress,
112 sie hat die blauen Häkchen an und wenn der andere nicht gleich zurück antwortet, das setzt sie
113 komplett unter Stress

114
115 *I001: Was glaubst du was Stress in ihr auslöst?*

116
117 Bw: Keine Ahnung warum das so ist..

118
119 *I001: Weil der andere das liest und sie das Gefühl kriegt*

121 Bw: L **Genau** der andere antwortet nicht, es interessiert ihn nicht.
122
123 *I001: Wie wichtig ist dir Erreichbarkeit? Also deine eigene und auch die von anderen Menschen.*
124
125 Bw: Also wie gesagt bei Familie ist es mir schon wichtig, dass sie mich erreichen können und ich sie
126 erreichen kann..und...mhm..sonst glaube ich ist das bei Freunden, die wissen ja, dass man im Stress
127 ist und dass das ok ist, also wenn man nicht gleich sich zurück meldet. Ich hab genug Freunde die sie
128 nicht gleich melden nach fünf Minuten und das ist ok für mich.
129
130 *I001: Und deine eigene Erreichbarkeit hast du z.B. manchmal das Gefühl, dass du kein Bock hast*
131 *erreichbar zu sein oder?*
132
133 Bw: Ja mhm...also meine Familie weiß auch meistens immer, wo ich unterwegs bin, also jetzt Urlaub
134 oder so und dann melde ich mich auch immer also sie müssen sich nicht melden bei mir, weil ich mich
135 von Haus aus melde. Ich bin so und es wird nie der Fall sein, also wenn ich eine Woche auf Urlaub
136 bin, dass die Eltern dann auch nix von mir hören. Weil eben WhatsApp Fotos schicken und
137 Nachrichten verschicken ja.
138
139 *I001: Erreichbarkeit über WhatsApp gibt es einige Schlagwörter, die dir dazu einfallen?*
140
141 Bw: Mhm (Pause)
142
143 *I001: Kann auch die Funktion betreffen, in Bezug auf Erreichbarkeit glaubst du diese ist sehr wichtig*
144 *oder weniger wichtig, glaubst du sie erhöht die Bedürfnisse erreichbar zu sein?*
145
146 Bw: Mhm es ist sicher einfacher über WhatsApp zu kommunizieren bzw. erreichbar zu sein als übers
147 Anrufen. Weil ich nicht immer gleich abhebe, wenn mich wer anruft und ich glaub ich hab die Wahl ob
148 ich dann antworte oder nicht
149
150 *I001: Bis wann erwartest du eine Antwort, wenn du wem schreibst?*
151
152 Bw: Kommt drauf an, wer es ist. Also..schwer zu sagen es kommt darauf an, wie wichtig es ist oder..
153 Wenn es wichtig ist, dann rufe ich auch an.
154
155 *I001: Schreibst du nicht?*
156
157 Bw: Wenn ich dann von jemandem zwei Tage nichts höre, denke ich mir okay ist was passiert oder
158 interessiert ihn es gar nicht oder...ja.
159
160 *I001: Gibt es da auch Unterschiede hinsichtlich der Erwartung? Du meinstest ja jetzt schon inhaltlich,*
161 *aber auch von den Personen?*
162
163 Bw: Ja wenn ich von meiner Freundin zwei Tage nichts höre, dann ist das schlecht. (Lachen)+ Und
164 wenn ich von der Mama zwei Tage nichts höre oder von der Familie..sag ich, (Pause) ist unmöglich.
165 Und wenn ich von meinen Freunden zwei Tage nichts höre, haben sie sicher was zu tun, aber sie
166 melden sich also..selten ist auch schon passiert aber..
167
168 *I001: Du sagst das passiert selten, nehmen wir mal an es passiert, es ist schon mal passiert, mhm*
169 *was machst du dann?*
170
171 Bw: Nachfragen oder ich schaue auf Facebook, wann sie das letzte Mal online waren und wenn ich
172 sehe sie waren vor kurzem online, dann weiß ich es ist alles gut und dann schreibe ich über Facebook
173 „hey ist alles in Ordnung oder?“ oder eine Sms.
174
175 *I001: Nächste Frage, wie wichtig ist es dir schnell auf eine WhatsApp Nachricht zu antworten?*
176
177 Bw: Also ich antworte grundsätzlich so wie das Handy bei mir ist, also eh schnell eigentlich. Aber (tief
178 atmen)+ es kann auch sein, dass ich ein paar Stunden nicht antworte. Ist aber jetzt glaube ich nicht
179 das Problem für viele.
180

181 I001: Kennst du eine Situation, vielleicht von Freunden oder Familie in der eine Person
182 nicht innerhalb eines gewissen Zeitraums auf eine Nachricht geantwortet hat und es ihr
183 zum Vorwurf gemacht wurde?
184
185 Bw: Ob ich das zum Vorwurf gemacht habe?
186
187 I001: Nee nicht du, aber kennst du irgendwen, dem das schon mal passiert ist?
188
189 Bw: Na ist mir noch nie passiert.
190
191 I001: *In deinem Bekanntenkreis ist da keiner der so stresst?*
192
193 Bw: Eher Stress im Sinne von Spaß Stress, also jetzt nicht ein..wirklicher Stress, wo jetzt ein Streit
194 entstanden ist oder so.
195
196 I001: *Du hast vorhin gesagt, du bist ein Mensch der gerne erreichbar ist, deswegen die nächste Frage*
197 *inwiefern wäre dir geholfen, sich manchmal dieser ständigen Erreichbarkeit zu entziehen?*
198
199 Bw: Ist mir schon passiert, also da hab ich am Handy kein Internet gehabt und das war angenehm.
200 Also mit Sms und Anrufen ja, aber da habe ich null Internet auf dem Handy gehabt und das war..
201
202 I001: *L Wann war das?*
203
204 Bw: Das war Handywechsel einfach, da hab ich ein altes Handy gehabt und das war für mich zwei
205 Wochen Entzug quasi (lachen)+ mit Anführungszeichen, aber das war ok also, wenn ich es jetzt
206 wieder machen müsste sage ich ok kein Problem.
207
208 I001: *Wendest du manchmal Strategien an, um nicht erreichbar zu sein? Gibt es Situationen, wo du*
209 *es gar nicht bei dir haben willst?*
210
211 Bw: Ja wenn ich in die Badewanne gehe (lachen)+. Na es gibt Momente und da wo ich sicher das
212 Handy nicht bei mir habe, aber es ist schon, dass du immer wieder drauf schaust, ob sich was getan
213 hat, weil ich eben erreichbar sein will, wenn was passiert ist irgendjemandem so.
214
215 I001: *Wie zufrieden bist du mit den Nutzerfunktionen von WhatsApp, würdest du dir wünschen es*
216 *würde noch was anderes geben oder bist du so zufrieden mit denen?*
217
218 Bw: Für mich ist es voll ok, es reicht mir ich kann Fotos verschicken mhm wann WhatsApp
219 irgendwann keine Fotos verschicken lässt, dann habe ich die Cloud, I-Cloud..aber sonst das
220 Telefonieren mit WhatsApp ist für mich total überflüssig. Es muss nicht sein.
221
222 I001: *Mit den Häkchen und so, glaubst du, dass kann man noch irgendwie steigern?*
223
224 Bw: & Also WhatsApp fällt sicher schnell wieder was ein, ich habe keine Ahnung..ich war selbst auch
225 überrascht, wo ich das gesehen habe mit den blauen Häkchen, es ist so übertrieben. Ich weiß es
226 nicht.
227
228 I001: *Da gibt es ja eine Funktion, dass du gerade online bist, die ist für andere immer zugänglich und*
229 *kann auch nicht ausgeschaltet werden. Welche Rolle spielt diese für dich?*
230
231 Bw: Was mich zum Beispiel aufregt, ist wann ich zum Beispiel eine Antwort erwarte..und ich sehe,
232 dass derjenige online ist, da weiß ich, da passiert was mit jemandem anderen wahrscheinlich aber ich
233 krieg keine Antwort, das mag ich nicht. Aber ist meistens eh so, dass..
234
235 I001: *L kannst du das Gefühl mal vielleicht beschreiben, was es ist?*
236
237 Bw: Ja Ärger vielleicht ein bisschen..
238
239 I001: *Ärger warum?*
240

241 Bw: Weil ich auf eine Antwort warte und irgendwie..(lachen)+
 242
 243 *I001: Gibt dir ein ungutes Gefühl?*
 244
 245 Bw: Ja aber das sind ganz selten..ganz selten.
 246
 247 *I001: Gibt es für dich Funktionen, die du dir von WhatsApp wünschen würdest für die Zukunft? Fällt dir*
 248 *irgendwas ein?*
 249
 250 Bw: Jetzt kann man eh schon telefonieren und Fotos verschicken, ich hab ehrlich gesagt keine
 251 Ahnung was da noch kommen könnte, weil dieses Gebiet mich jetzt nicht so beschäftigt. Wie gesagt,
 252 ich will einfach nur schreiben können gratis
 253
 254 *I001: In welchem Ausmaß glaubst du, dass Überwachung über WhatsApp statt finden kann?*
 255
 256 Bw: ...mhmm..Überwachung..keine Ahnung, vielleicht geht es irgendwann, dass man mit jemandem
 257 anderen mitlesen kann. Wie bei bei Apple gibt es ja diese Friendsfunktion (lachen), wo du nicht nur
 258 Standort...
 259
 260 *I001: Wo du mitlesen kannst?*
 261
 262 Bw: (lachen) ja..keine Ahnung..+
 263 *I001: Aber das wir jetzt gerade alles besprochen haben, würdest du es als Überwachung einstufen?*
 264 *Oder eher nicht?*
 265
 266 Bw: Jetzt das aktuelle Thema (?)
 267
 268 *I001: Genau.*
 269
 270 Bw: Nein ich glaub nicht..ich mein klar, hinter WhatsApp sitzen genug ITler die da mitlesen
 271 wahrscheinlich.
 272
 273 *I001: Ich mein aber jetzt, dass du dein Kommunikationspartner überwachen willst.*
 274
 275 Bw: Nein will ich nicht.
 276
 277 *I001: Glaubst du es gibt Personen, die andere...(?)*
 278
 279 Bw: Ja klar, da gibt es genug.
 280
 281 *I001: Das wars schon, gibt's noch was, was du dazu sagen willst?*
 282
 283 Bw: Nein danke außer: WhatsApp ist super (lachen)+.
 284
 285 *I001: Super vielen Dank.*

12.4 Transkription 3

	Soziodemographische Daten Cw
Richtiger Name	Bettina Haus
Geschlecht	Weiblich
Geburtsjahr	1988
Alter	27 Jahre
Beziehungsstatus	Ledig
Höchste ausgeschlossene Ausbildung	Matura
Derzeitige Beschäftigung	Angestellte im Hotelbereich

Interviewerin: Anne Pannrucker

Interviewdatum: 06.01.2016

Interviewdauer in Minuten: 26:47

Interviewcodenummer: 003

Setting des Interviews

Das Interview fand am 6. Jänner 2016 im Wohnzimmer der Interviewpartnerin statt. Das Zimmer war sehr hell und um sich besser kennenzulernen, wurde vor dem Interview ein Stück Kuchen gegessen, dass die Interviewerin mitgebracht hat. Dies sorgte für eine durchaus lockere Stimmung und Cw war sehr kooperativbereit im anschließenden Interview. Dies legt auch die Dauer des Interviews dar. Die Interviewerin und Cw saßen sich an einem Tisch gegenüber. Sie legte spannende Aspekte aus ihrem Berufsleben dar und antwortete auf alle Fragen sehr explizit. Sie war sehr gut gelaunt und lachte an vielen Stellen.

Transkriptionssystem

..	Kurze Pause
...	Mittlere Pause
(Pause)	Lange Pause
mhm	Pausenfüller
(?)	Frageintonation
(h)	Formulierungshemmung, Drucksen
Sicher	Auffällige Betonung
<u>Sicher</u>	Gedehnt
(Lachen)	Charakterisierung von nichtsprachlichen Vorgängen bzw. Sprechweise, Tonfall; (geht raus), die Charakterisierung steht vor den entsprechenden Stellen und gilt bis +
&	Auffällig schneller Anschluss
L	Ins Wort fallen
(..), (...)	Unverständlich

Auszug der Transkriptionsregeln nach Kallmeyer und Schütze (Kuckartz, 2010: S. 45) und eigene Ergänzungen

1 I003: Zeigt zu Anfang das Bild. Sag mir bitte was du siehst und was du darüber denkst.
2
3 Cw: Ich seh einen Mann, der mit einem offenen Auge schläft und auf sein Handy schaut. Das Handy
4 leuchtet auf (Pause) Und ich denke eben, es ist so, wie jeder von uns schon mal geschlafen hat, wenn
5 man im Bett liegt und eigentlich drauf wartet, dass jemand schreibt und eigentlich mit einem offenen
6 Auge erwartet, dass das Handy leuchtet. Es ist ein bisschen traurig..
7
8 I003: Kennst du das auch von dir?
9
10 Cw: Manchmal.
11
12 I003: Seit wann besitzt du ein Smartphone?
13
14 Cw: Seit fünf Jahren vielleicht.
15
16 I003: Hat sich irgendwas verändert, seitdem du ein Smartphone hast?
17
18 Cw: Ja bestimmt, man macht viel mehr mit dem Smartphone, als mit einem normalen Telefon. Vor
19 allem seit man jetzt Internet hat.
20
21 I003: Welche Rolle spielt dein Smartphone in deinem Alltag?
22
23 Cw: Ich arbeite viel mit dem Smartphone, mhm ich schreibe auch viele E-mails, wenn ich unterwegs
24 bin auch in meinem Beruf, wenn ich irgendwas sehe, was, zum Beispiel, wenn ich durch das Haus
25 laufe und sehe ah das stimmt nicht, mach ich ein Foto, das muss repariert werden und schick das
26 dann gleich mit E-mails weiter. Ich brauch das und das neu, mach damit Bestellungen..mhm..ja ich
27 dokumentier Sachen und guck hier, ob das richtig verarbeitet wurde, ob das richtig repariert wurde, ob
28 mhm irgendwelche Leute einen Dreck hinterlassen haben, mach ich Fotos zum Beispiel.
29
30 I003: Und jetzt im privaten Bereich?
31
32 Cw: Im privaten Bereich schreibe ich viel WhatsApp (lachen)+ mhm schaue ich auf Facebook was
33 meine Freunde so tun und mach Fotos, aber sonst wars das.
34
35 I003: Also wenn ich jetzt die Fragen stellen würde, welche Funktionen nutzt du an deinem
36 Smartphone, welche am meisten? Fotos?
37
38 Cw: Privat?
39
40 I003: Beides.
41
42 Cw: Fotos, E-mail, WhatsApp und Internet.
43
44 I003: Welche Rolle spielt WhatsApp für dich?
45
46 Cw: Mhm ich benutze WhatsApp, weil ich mit Leuten aus sämtlichen Ländern schreibe, nicht nur aus
47 Österreich und es einfach kostengünstiger ist als Sms zu schreiben. Du kannst auch schneller Bilder
48 schicken..und..zum Beispiel über WhatsApp kannst du zehn Bilder auf einmal schicken bei einer E-
49 mail kannst du nur fünf. (lachen) Das sind zum Beispiel auch solche Sachen.+
50
51 I003: Also wenn wir jetzt nochmal auf Rolle zurück kommen, es hat schon eine sehr wichtige Rolle für
52 dich?
53
54 Cw: Ja.
55
56 I003: Um in Kontakt mit deinem engsten Umkreis zu bleiben?
57
58 Cw: Ja, vor allem mit meinem engsten Umkreis, der ja nicht örtlich in meinem engeren Umkreis ist,
59 sondern weit weg wohnt.
60

61 I003: Und welche Funktionen benutzt du bei WhatsApp? Es gibt ja telefonieren, Sprachnachrichten,
62 Nachrichten verschicken und auch Bilder? Welche benutzt du?
63
64 Cw: Am meisten ?
65
66 I003: Ja.
67
68 Cw: Am meisten benutze ich schon das normale Schreiben, dann gibt es zwei Personen mit denen
69 benutze ich ab und zu die Sprachnachricht, aber selten und Bilder schick ich natürlich viele.
70
71 I003: Was sind das für Personen?
72
73 Cw: Gute sehr gute Freunde, die nicht hier wohnen.
74
75 I003: Und telefonieren?
76
77 Cw: Auch mit den gleichen Personen (Lachen)+.
78
79 I003: Mit wem kommunizierst du am meisten über WhatsApp?
80
81 Cw: Mhm mit meinem besten Freund (Lachen)+.
82
83 I003: Ok bester Freund ist halt enger Kreis, wie siehst du aus mit Arbeitskollegen oder Familie?
84
85 Cw: Mhm über die Arbeit kommuniziere ich überhaupt nicht über WhatsApp..mhm Familie auch
86 Gruppenchats.
87
88 I003: Nehmen wir mal an, du vergisst dein Smartphone zu Hause, was würde dir fehlen?
89
90 Cw: Mhm...das wäre für mich schlimm, also nicht nur wegen Smartphone, sondern wegen Telefon..ich
91 muss 24 Stunden erreichbar sein von der Arbeit.
92
93 I003: Von der Arbeit aus, wenn du jetzt mal den Job wegstust, würdest du dann auch gerne 24 Stunden
94 erreichbar sein oder..
95
96 Cw: L **Nein.**
97
98 I003: Nehmen wir mal an, du vergisst dein Handy an einem freien Tag. Was passiert da?
99
100 Cw: Ich glaube es kommt darauf an mhm ob man den Tag alleine verbringt oder mit Freunden.
101 Wenn man den Tag mit Freunden verbringt, ist das nicht so schlimm, außer dass man vielleicht keine
102 Bilder machen kann. Wenn man den Tag alleine verbringt, dann fühlt man sich vielleicht allein. Kann
103 muss man ja nicht, man kann auch schöne Tage alleine verbringen..Ich denk wenn man sich wohl
104 fühlt, dann braucht man das Telefon absolut gar nicht und wenn man sich unwohl fühlt, dann hätte
105 man vielleicht gern bisschen Unterstützung von weiter weg.
106
107 I003: WhatsApp besitzt ja mehrere Funktion, wie zum Beispiel das zuletzt Online oder diese blauen
108 Häkchen, die bestätigen, dass der Gegenüber die Nachricht gelesen hat. Welche Rolle spielen diese
109 Funktionen bei dir?
110
111 Cw: Ich hab beide ausgeschaltet.
112
113 I003: Warum?
114
115
116 Cw: Mhm zum einen, weil ich nicht kontrolliert werden will und zum anderen, weil ich aber auch nicht
117 kontrollieren möchte. Ich weiß von mir selber, dass ich manchmal eine Nachricht lese und dann
118 einfach in diesem Moment nicht zurück schreiben möchte, weil ich keine Zeit habe, weil ich irgendwie
119 mir in dem Moment..auch nicht so wichtig ist. Oder es ist mir so wichtig, dass mir Zeit lassen möchte
120 mhm und wenn ich dann..das ist das für mich und wenn ich das von anderen sehe, dann denk ich mir

121 ach wieso schreibt der jetzt vielleicht nicht zurück möchte der sich jetzt nicht mit mir treffen oder
 122 so..also das mag ich nicht, das ist mir zu viel Kontrolle in dem Sinn.
 123
 124 *I003: Was glaubst du, wie können Reaktionen bei Menschen aussehen, die sich während einer*
 125 *WhatsApp-Konversation an dem Online-Verhalten oder den Häkchen orientieren? Was glaubst du wie*
 126 *so was ablaufen kann?*
 127
 128 Cw: Naja eben..man stellt es kann natürlich sein
 129
 130 *I003: L wirklich Freunde, wo du das beobachtest.*
 131
 132 Cw: **Genau**, dass man an grundlegende naja ich kenne ja von mir selber auch mhm das..wenn man
 133 eine wichtige Frage stellt an irgendeinen Freund oder oder Bekannte irgendwas wenn man wirklich
 134 über wichtige Dinge über WhatsApp kommuniziert oder gefühlsmäßige Sachen und man sieht der
 135 andere hat's gelesen und hat noch nicht geantwortet, da macht man (lachen) sich vor allem als Frau
 136 sehr viele Gedanken.+ Das man überhaupt reinschaut, hat er das schon gelesen wieso antwortet er
 137 nicht, es kann ja sein, dass er das seit fünf Stunden noch nicht gelesen hat. Man wird wirklich
 138 kontrolliert..man kommt in einen Wahn glaub ich, wenn man dann **wirklich** schauen kann, hat er es
 139 gelesen oder hat er nicht gelesen.
 140
 141 *I003: Ja, schon gut. Dann gibt es eine Situation stell dir vor jemand schreibt einer Person eine*
 142 *Nachricht am Morgen: „du warst aber lange unterwegs, habe gesehen, dass du heute Morgen um*
 143 *04:12 zuletzt online warst“ ?Was löst so eine Situation im Empfänger aus?*
 144
 145 Bw: Also ich war lange weg und der Angeschriebene
 146
 147 *I003: L ja es kann auch du sein, stell dir vor du wirst morgens wach und irgendwer schreibt dir, dass*
 148 *du um 04:12 ah du warst noch war mhm du warst aber lange unterwegs, warum auch immer du wach*
 149 *warst um 04:12 , ob du auf dem Klo warst oder vielleicht wirklich feiern warst. Was löst sowas in dir*
 150 *aus? Oder was kann das in einer Person auslösen?*
 151
 152 Bw: Ich glaube das kommt wirklich darauf an..wie die Person dazu steht, bei mir zum Beispiel selber
 153 ich wills einfach auch gar nicht wissen. Mhm weil ich auch finde, dass das auch schon zu tief in die
 154 Privatsphäre von anderen Leuten eindringt. Was muss ich wissen, ob der jetzt Morgens um vier Uhr
 155 weg war oder auf dem Klo. Wenn mir die Person das nicht erzählt...und ich glaube aber, vor allem
 156 wenn man emotional mhm...viel sehr an der Person hängt, die das gemacht hat, dass man sich da
 157 schon sehr Gedanken macht. Wieso war der wach, er hat's gesehen und schreibt mir nicht zurück. Vor
 158 allem so in Beziehungen, kann das zum Kontrollwahn werden.
 159
 160 *I003: Was glaubst du was es in dem auslöst, der die Nachricht bekommt? Du hast jetzt Beschrieben*
 161 *die Person die die Nachricht verschickt, aber die Person hat die Nachricht ja bekommen, sich*
 162 *sozusagen in der Situation befindet, was glaubst du wie der sich fühlt?*
 163
 164 Cw: Du meinst der der nicht um 4 Uhr online war?
 165
 166 *I003: Doch doch der.*
 167
 168 Cw: Ja kontrolliert, wo du denkst wie jetzt.
 169
 170 *I003: Jetzt denk Mal über irgendwelche so ähnliche Situationen nach in denen Sichtbarkeit bei*
 171 *WhatsApp zum Thema wurde in deinem Freundeskreis oder irgendwelche Stories die du kennst.*
 172
 173 Cw: Mir wurde schon Mal das Herz gebrochen über solche Sachen, über das Thema Sichtbarkeit.
 174
 175 *I003: Über das Thema Sichtbarkeit?*
 176
 177 Cw: Mhm.
 178
 179 *I003:* *Ok* *wie* *war* *das?* *Oder?*
 180

181 Cw: Es war halt Facebook. Man kennt Freunde und Freunde und Freunde und gemeinsame Freunde
 182 auf Facebook und ich war eben.. ich war in einen Typen verliebt und hatte auch Kontakt mit ihm und
 183 habe dann über Facebook erfahren, dass er schon zwei Monate lang in einer anderen Beziehung war
 184 und dass hat mir schon **sehr** das Herz gebrochen.

185
 186 *I003: Ok da wurde Sichtbarkeit sozusagen zu deinem Feind.*

187
 188 Cw: Genau. Also es war nichts Ernstes von ihm aus, von dem Mädchen schon mhm es war unnötig.

189
 190 *I003: Und wenn du an WhatsApp denkst irgendwelche Situationen wo irgendwer dich angesprochen*
 191 *hat hey warum hast du mir nicht geantwortet oder wo du von irgendwelchen Freunden kennst die*
 192 *ihren Partner kontrollieren oder fällt dir irgendeine Geschichte ein?*

193
 194 Cw: Dass man die Partner kontrolliert?

195
 196 *I003: Muss ja nicht nur die Partner sein aber auch Freunde..oder wo halt das Thema Sichtbarkeit also*
 197 *das zuletzt Online und die Gelesen-Funktion.*

198
 199 Cw: Ich glaube schon ich hatte Mal eine Bekannte und mhm die hat mit ihrem Freund wirklich sehr viel
 200 kommuniziert und der Freund war eben nicht da, wir waren im Urlaub. Mhm und da hat man wirklich
 201 geschaut, war er heute Morgen schon auf, wieso hat er mir noch nicht geschrieben mhm..und dann
 202 hat man wirklich gewartet, weil er eben schon auf war morgens und noch nicht geschrieben hat. Mhm
 203 das war dann schon..

204
 205 *I003: Hat sie belastet?*

206
 207 Cw: **Ja** und vor allem hat es auch die Urlaubsstimmung gedrückt.

208
 209 *I003: Bei euch dann ja.*

210
 211 Cw: Ein bisschen schon, ja.

212
 213 *I003: Wie wichtig ist dir Erreichbarkeit? Also erst Mal deine eigene aber auch die von anderen*
 214 *Menschen.*

215
 216 Cw: Soll ich das berufliche mal außen vor lassen?

217
 218 *I003: Nein einfach mal allgemein Erreichbarkeit.*

219
 220 Cw: Ist es leider so, dass ich erreichbar sein muss, aber mhm wärs mir natürlich lieber ohne.
 221 Mhm...und sonst ist es wirklich wieder je nach Gemütsstimmung. Manchmal möchte ich alleine sein
 222 und dann möchte ich auch nicht erreichbar sein und manchmal möchte ich eben gesellig sein und
 223 dann bin ich erreichbar. Es gibt natürlich auch Augenblicke, wo du jemanden erreichen willst, mhm
 224 weil du irgendwie was Tolles erzählen musst oder weil du dich Aussprechen musst und du willst eine
 225 Person erreichen und du erreichst sie nicht und dann kann es schon sehr belastend sein, wenn man
 226 eigentlich die Möglichkeit hat und genau in dem Moment wo man es hat funktioniert es nicht.

227
 228 *I003: Das heißt die Erreichbarkeit von anderen Menschen ist dir wahrscheinlich im Job sehr wichtig,*
 229 *weil da kommt es ja drauf an, dass man immer..wie ist es denn im Privatbereich (?)*

230
 231 Cw: Nee das mein ich auch genau.

232
 233 *I003: Das heißt wenn es eine wichtige Nachricht ist, dann ist es dir auch wichtig, dass andere*
 234 *erreichbar für dich sind.*

235
 236 Cw: **Genau** da schreibe zum Beispiel auch, wenn ich irgendwie was Tolles zu erzählen habe dann
 237 schreibe ich der Person und wenn sie dann nach drei Stunden später noch immer nicht geantwortet
 238 hat, dann schreibe ich halt nochmal, obwohl die Person mir noch nicht geantwortet hat, weil ich halt
 239 einfach was teilen möchte.

240

241 *I003: Erreichbarkeit und WhatsApp, gibt es einige Schlagwörter die dir dazu einfallen?*
 242
 243 Cw: (Pause) Erreichbarkeit und WhatsApp (1?)
 244
 245 *I003: Passt das zusammen?*
 246
 247 Cw: Naja wenn man Internetverbindung hat passt es zusammen (Pause) Mhm das ist natürlich das
 248 Wichtigste.
 249
 250 *I003: Glaubst du es hat sich irgendwas verändert durch WhatsApp mit der Erreichbarkeit?*
 251
 252 Cw: Ja.
 253
 254 *I003: Inwiefern?*
 255
 256 Cw: Natürlich man ist halt auch auf der anderen Welt erreichbar also es ist jetzt nicht nur WhatsApp
 257 das gibt es ja jetzt auch, Skype und alles. Mittlerweile ist es super einfach mit Leuten auf der anderen
 258 Welt zu kommunizieren.
 259
 260 *I003: Bis wann erwartest du eine Antwort von deinem Kommunikationspartner, wenn du ihn über*
 261 *WhatsApp kontaktierst? Gibt es da einen Zeitraum?*
 262
 263 Cw: „Naja das kommt darauf an, was ich für eine Frage stelle, wenn ich die Frage stelle, ob wir heute
 264 Abend zusammen was trinken gehen, natürlich dann erwarte ich bitte bis zum Abend eine Antwort.
 265 Erwarten ist auch so ein Wort. Wenn ich nur frage, wie geht es dir momentan, dann ist es mir
 266 wichtiger, dass ich eine ehrliche Antwort bekomme als eine schnelle, dahingesagte.“
 267
 268 *I003: Also auf den Inhalt kommt es auf jeden Fall an. Kommt es auch auf die Person an (?)*
 269
 270 Cw: Ja..mhm zum Beispiel habe ich Bekannte und Freunde mit denen schreibe alle so einmal im
 271 Monat für paar Tage..frag so „Hey wie gehts dir“ oder schreibe so ab und zu hin und her alle vier
 272 Wochen habe ich mit denen mal Kontakt und dann gibt es Leute mit denen schreibe ich fast jeden
 273 Tag...wenn ich der einen Person mit der ich alle vier Wochen Kontakt habe und sie schreibt mir zwei
 274 Wochen später zurück, dann denke ich mir nichts dabei, dann habe ich es wahrscheinlich selber
 275 schon vergessen, es ist einfach die eigene Wichtigkeit, die die Person in meinem Leben spielt mhm
 276 wenn die Person sehr sehr wichtig ist und sie schreibt mir zwei Wochen nicht zurück würde ich mir
 277 schon ernsthaft Gedanken machen, obs der Person gut geht weil ich es einfach auch anders gewohnt
 278 bin.
 279
 280 *I003: Wie reagierst du, wenn eine Person nicht in deinem Erwartungszeitraum antwortet? Was machst*
 281 *du?*
 282
 283 Cw: (Pause) Man kann ja nochmal schreiben.
 284
 285 *I003: Also das machst du dann schon, wenn du keine Antwort bekommst?*
 286
 287 Cw: Ja manchmal schreibe ich auch einfach..also wenn es mich **wirklich** stört, dass ich keine Antwort
 288 bekommen habe, ja. Oder ich schreibe dir dann steige von WhatsApp auf Messenger kurz und
 289 bombadiere dann von der anderen Seite (lachen)+ Nein also es kann aber auch sein, manchmal
 290 spinnt WhatsApp oder so manchmal funktioniert es dann auch nicht so gut, dass man vielleicht
 291 manchmal oder dass man nicht gesehen hat, dass man eine WhatsApp-Nachricht bekommen hat.
 292 Also wenn mir das wirklich wichtig ist, dann greife ich halt noch auf ein anderes Mittel zurück.
 293
 294 *I003: Welche Rolle spielt es dir persönlich schnell auf eine WhatsApp-Nachricht zu antworten? Für*
 295 *dich selber wie wichtig ist dir das?*
 296
 297 Cw: Das kommt auf die Wichtigkeit der Person drauf an, mhm wenn es jetzt wirklich eine ist mit der
 298 ich alle vier Wochen Kontakt habe, dann nehme ich mir auch wirklich die Zeit also wenn es auch
 299 wirklich um wichtige Fragen geht, dann kann es auch sein, dann nehme ich mir auch die Zeit, wenn
 300 ich nur alle paar Wochen mit dem schreibe, mach das in Ruhe dann gibt es Leute wo ich denke da

301 kann ich mich grad nicht mit befassen weil ich weiß das wird wieder ein Gespräch, wo ich jetzt keine
302 Lust darauf habe.

303

304 *I003: Kennst du eine Situation, vielleicht von Freunden oder Familie in der eine Person*
305 *nicht innerhalb eines gewissen Zeitraums auf eine Nachricht geantwortet hat und es ihr*
306 *zum Vorwurf gemacht wurde?*

307

308 Cw: Ich glaube das gibt es überall ich weiß nicht ich glaube Mädchen oder Frauen allgemein sind da
309 ein bisschen mhm anfälliger dafür in Nachrichten oder Sonstiges was hineinzulesen also Frauen
310 sagen dann wieso antwortet er nicht früher oder wieso schreibt er jetzt nicht und Männer machen
311 einfach sie antworten dann halt wenn sie es sehen und machen sich keine Gedanken darüber und ich
312 glaube wir hatten **alle** schon Freundinnen mhm die wirklich dann heulend da saßen wieso antwortet er
313 mir nicht oder wieso schreibt er jetzt nicht also ich glaube das kennen wir glaube ich alle.

314

315 *I003: Inwiefern wäre dir geholfen sich manchmal dieser ständigen Erreichbarkeit zu entziehen?*

316

317 Cw: (Pause) Für mich jetzt selber? Dass man einfach den Moment genießen kann also wenn der
318 Moment wirklich so ist, dass man ihn ganz gern für sich hat vor allem auch im Urlaub ich finde, wenn
319 man..im Urlaub sollte man vor allem dann den Job auch zu Hause lassen und mhm...ja man ist gern
320 mit Freunden schreiben, man sollte es auch nicht übertreiben.

321

322 *I003: Benutzt du dafür Strategien, also um sich dem manchmal zu entziehen? Du meintest vorhin,*
323 *dass wenn du alleine sein willst, dann bist du nicht erreichbar. Was machst du dann?*

324

325 Cw: Mein Telefon im andern Zimmer lassen.

326

327 *I003: Lässt du es auch mal bewusst zu Hause oder gibt es irgendwie Momente in deinem Tag wo du*
328 *es nicht benutzt?*

329

330 Cw: Ja seit ich diesen Job habe jetzt nicht, aber davor habe ich es wirklich gemacht..mhm..ich habe
331 auch früher wenn ich zu Hause war mit meiner Familie, also übers Wochenende habe ich das Telefon
332 oft zu Hause gelassen. Ich lasse es dann einfach, ich nehms nicht mit. Oder auch einfach wenn du
333 dann Bilder machen willst oder so was einfach auf Flugmodus schalten.

334

335 *I003: Wie zufrieden bist du mit den Nutzerfunktionen von WhatsApp, also diese allgemeinen*
336 *Funktionen wie Schreiben usw. aber auch diese Funktionen wie zum Beispiel zuletzt Online?*

337

338 Cw: Naja wie gesagt mhm die zuletzt Online und die Häkchen die benutzte ich ja nicht also mein Gott
339 wenn Leute (lachen) es ist ein schönes blau keine Frage + Ja wenn Leute das unbedingt benutzen
340 möchten mhm ich habs sobald ich wusste ich kanns ausschalten hab ich es ausgeschaltet mhm und
341 sonst..finde ich es sehr cool also ich bin sehr zufrieden damit sonst würde ich es nicht benutzen..es ist
342 schnell, man kann die Bilder schicken, man kann die Leute momentan sogar anrufen, bald kommen
343 auch so Anrufe a la Skype habe ich gehört...mhm ist schon sehr viel man hört aber auch..also ich hab
344 jetzt persönlich nicht so viel Negatives mitbekommen, aber man hört schon sehr viel Negatives, dass
345 mhm viel kontrolliert werden kann, wobei ich immer denke wen interessiert, was ich schreibe mit
346 meinen Freunden.

347

348 *I003: Die Funktion, dass man gerade online ist kann man ja nicht ausschalten und ist für andere*
349 *immer zugänglich, welche Rolle spielt diese Funktion bei dir?*

350

351 Cw: (Pause) Tiefes Atmen+. Ich glaube das sind wirklich wieder..mhm also persönlich auf mich mhm
352 ich kann ja online sein und die Häkchen werden trotzdem nicht blau, aber wenn ich sehe wenn
353 jemand mir schreibt dann geh ich auch raus damit derjenige nicht sieht, dass ich online bin. Bei mir
354 selber..weil ich denke, dass ist ja dann unfreundlich und der müsste ja dann eigentlich sehen, dass ich
355 die Nachricht sehe. Und anders rum ist es aber genau so, wenn ich jemandem geschrieben habe
356 sehe ich ja nicht..mhm ob derjenige, dass schon gesehen hat, aber wenn ich sehe, dass er online ist
357 mhm dann frage ich mich wieso er nicht schon zurück schreibt. Wenn ich könnte (Lachen) würde ich
358 das auch ausstellen.+

359

360 *I003: Gibt es irgendwelche Funktionen die du dir in Zukunft von WhatsApp wünschen würdest?*

361
362 Cw: (Pause) Mhm (Pause)
363
364 *I003: Jetzt hast du zum Beispiel gesagt, dass wenn du könntest würdest du diese gerade Online-*
365 *Funktion ausschalten*
366
367 Cw: L Ja zum Beispiel das. Also ich muss jetzt nicht unbedingt wissen, dass der andere momentan
368 online ist.
369
370 *I003: Ja gut mhm*
371
372 Cw: L **schreibt**, das ist auch so eine Sache.
373
374 *I003: Das er gerade am Schreiben ist?*
375
376 Cw: Das ist ein bisschen so..braucht man das? Mich störs jetzt nicht, mich beeinflusst es jetzt auch
377 nicht außer dass ich vielleicht noch kurz warte bis derjenige kurz fertig geschrieben hat..mhm..aber
378
379 *I003: L Was glaubst du, dass es auslösen kann die Funktion gerade am Schreiben beim*
380 *Gegenüber(?)*
381
382 Cw: (Pause) Also bei mir speziell jetzt nichts mhm wobei ich weiß, dass ich hab das auch schon
383 gehört, dass manche sich ein bisschen Sorgen machen, wenn man einen ewig langen Text erwartet,
384 weil derjenige ewig lang schreibt und am Schluss kommt ein Wort, ja. Dass man sich einfach denkt,
385 was hat der den jetzt so ewig lange geschrieben (?) aber sobald man ja im (..) ist, heißt es ja er
386 schreibt..ich find das führt..das wirklich zu kontrollhaftem Verhalten dann führen.
387
388 *I003: In welchem Ausmaß glaubst du, dass Überwachung über WhatsApp statt finden kann? Jetzt*
389 *nach den ganzen Fragen nicht nur auf der Ebene sondern auch auf anderen.*
390
391 Cw: Ja das wollte ich jetzt gerade fragen meinst du Überwachung von den Ehepartnern.
392
393 *I003: Zum Beispiel es kann aber auch von wem anders kommen.*
394
395 Cw: Von der Regierung.
396
397 *I003: Zum Beispiel.*
398
399 Cw: Ich kenn mich ehrlich gesagt, wenn wir jetzt über Regierungen oder irgendwelche
400 Nachrichtenagenturen denken kenn ich mich zu wenig aus, wer da die ganzen Rechte der Bilder hat,
401 die wir da eigentlich verschicken. Ich weiß jetzt ehrlich gesagt nicht, ob die WhatsApp gehören oder
402 nicht mhm mir ist es relativ egal, weil ich auch denke, wenn ich WhatsApp oder Facebook benutzen
403 möchte, dann ist eben der Preis den ich dafür bezahlen muss, man weiß vorher dass es nicht sicher
404 ist und es ist jetzt nicht so, als ob ich da irgendwas Schlimmes umherschicke..wenns wirklich jemand
405 interessiert was ich da schreibe, dann bitte. Aber große Staatsgeheimnisse werden bei mir nicht
406 verschickt. Mhm ja und ...Kontrolle gegenüber von Freunden und Familie glaube ich schon
407 mhm...möglich ist...mhm...vor allem wenn man das eben nicht ausstellt. Also noch schlimmer fände
408 ich es wenn noch der Standort ich weiß ja nicht ob das..das fände ich schon sehr komisch also man
409 kann den Standort ja schicken, von dem her wenn man den freiwillig schickt ich glaube, dass wenn
410 man das mit sich machen lässt, man sehr gut kontrollieren kann, wo der andere ist.
411
412 *I003: Gibt es noch Anregungen nach dem Interview, was dir einfällt?*
413
414 Cw: Ich finds an und für sich schon eine coole Erfindung, vor allem weil es billiger ist als Sms
415 schreiben...ich weiß viele, ich kenn auch viele die WhatsApp nicht nutzen genau aus diesem Grund,
416 dass man zu viele Informationen preisgibt und weil es unsicher ist..aber mhm ich find WhatsApp bringt
417 mir persönlich mehr, als dass es mich kostet sage ich jetzt mal mhm und dann gibt es natürlich noch
418 ganz andere Sachen wie Facebook oder Instagram mhm die ich nicht verstehe..also Instagram
419 benutzt ich zum Beispiel gar nicht, weil einem die Bilder ja nicht einmal gehören..und auf Facebook
420 stell ich auch fast keine Bilder online also ich bin da immer sehr dafür ich finde WhatsApp eine gute

421 Erfindung.
422
423 *I003: Und du nimmst dafür in Kauf, dass sie die Recht von deinen Bildern haben?*
424
425 Cw: Ich weiß nicht, ob sie recht auf meine Bilder habe, wenn ich es verschicke.
426
427 *I003: Also die werden schon abgespeichert, also schon, was die jetzt damit machen sei dahin gestellt.*
428
429 Cw: Ich weiß, dass es bei Instagram so ist, ich weiß jetzt nicht, ist es bei WhatsApp so (?)
430
431 *I003: Ja, weil WhatsApp gehört ja mittlerweile zu Facebook. Also da gelten die gleichen Regeln.*
432
433 Cw: Also das heißt, wenn ich die Bilder verschicke, dann gehören die WhatsApp?
434
435 *I003: Genau. Das wars dann vielen Dank!*

12.5 Transkription 4

	Soziodemographische Daten Dw
Richtiger Name	Judith Nasso
Geschlecht	Weiblich
Geburtsjahr	1985
Alter	30 Jahre
Beziehungsstatus	Ledig
Höchste ausgeschlossene Ausbildung	Mittlere Reife, Ausbildung
Derzeitige Beschäftigung	Angestellte Kosmetikbranche

Interviewerin: Anne Pannrucker
Interviewdatum: 06.01.2016
Interviewdauer in Minuten: 23:08
Interviewcodenummer: 004

Setting des Interviews

Das Interview fand am 6. Jänner 2016 um 20 Uhr im Wohnzimmer von Dw statt. Die Interviewerin und die Interviewpartnerin saßen sich an einem großen Tisch gegenüber. Zur Auflockerung brachte die Forscherin Kuchen mit, der vor dem Interview gegessen wurde. So konnten sich beide auf einer neutralen Basis kennenlernen und sie duzten sich. Dw war sehr offen und brachte viele interessante Überwachungsbeispiele aus ihrem Berufsleben mit ins Interview. Sie erwähnte, dass sie mit ihrem Partner zusammenwohnt und er sich gerade für sechs Wochen in Australien aufhält. Diese Information ist vor allem im Hinblick auf ihr momentanes WhatsApp-Kommunikationsverhalten wichtig.

Transkriptionssystem

..	Kurze Pause
...	Mittlere Pause
(Pause)	Lange Pause
mhm	Pausenfüller
(?)	Frageintonation
(h)	Formulierungshemmung, Drucksen
Sicher	Auffällige Betonung
<u>Sicher</u>	Gedehnt
(Lachen)	Charakterisierung von nichtsprachlichen Vorgängen bzw. Sprechweise, Tonfall; (geht raus), die Charakterisierung steht vor den entsprechenden Stellen und gilt bis +
&	Auffällig schneller Anschluss
L	Ins Wort fallen
(..), (...)	Unverständlich

Auszug der Transkriptionsregeln nach Kallmeyer und Schütze (Kuckartz, 2010: S. 45) und eigene Ergänzungen.

1 I004: Die Interviewerin zeigt Dw das Bild und fragt nach einer Beschreibung.
2
3 Dw: (Pause) Okay never alone mhm ja er ist im Halbschlaf, er hat nur ein Auge zu und mhm ja man
4 sieht natürlich das Handy ist an und mhm er möchte zwar schlafen, aber trotzdem ist er nicht alleine,
5 weil halt ständig sein Handy nebendran..oder er kann nicht schlafen.
6
7 I004: Das war jetzt als Einstieg. Seit wann besitzt du ein Smartphone?
8
9 Dw: Mhm seit über zehn Jahren.
10
11 I004: Hat sich da irgendwas verändert in deinem Kommunikationsverhalten im Vergleich zu davor?
12
13 Dw: Ja definitiv.
14
15 I004: Inwiefern?
16
17 Dw: Mhm...man denkt zwar man ist flexibler aber im Vergleich zu früher, also mir fällt es ganz stark
18 auf in Gruppen bezüglich bei WhatsApp man man man sagt viel schneller ab, es ist vieles wichtiger
19 und früher war es man trifft sich um 14.00 und dann war es 14.00 da und ja jetzt sagt man ab oder
20 man sagt ich komm ne halbe Stunde später oder ja. Man denkt man ist flexibler, ist es aber nicht.
21
22 I004: Welche Rolle spielt das Smartphone in deinem Alltag?
23
24 Dw: Mhm eine wichtige Rolle..also..wenn ich beim arbeiten bin und viel zu tun habe, dann benutze ich
25 es allerallerhöchstens in der Mittagspause mhm und halt eben am Abend und ich merke natürlich
26 auch jetzt, wenn ich alleine bin nutze ichs vielmehr und viel öfter ohne, dass ich es eigentlich will, es
27 ist unbewusst man schaut ständig drauf und. habe, und beschäftigt bin, dann interessiert es mich gar
28 nicht und wenn ich alleine bin und Zeit habe, dann schau ich ständig drauf.
29
30 I004: Also ist es schon so ein ständiger Begleiter für dich, wenn du Freizeit hast?
31
32 Dw: Ja.
33
34 I004: Welche Funktionen, Apps benutzt du am meisten bei deinem Smartphone?
35
36 Dw: Mhm...also das Internet also durch das, dass ich jetzt nicht so unbedingt mhm..ich hab auch nicht
37 wirklich viele Apps, also bei mir reichen die auf zwei Bildschirme und mhm ja das Internet eigentlich
38 schon meistens und WhatsApp und Facebook auf jeden Fall.
39
40 I004: Welche Rolle spielt WhatsApp für dich?
41
42 Dw: (Pause) Mhm tatsächlich jetzt seit ich meine zwei beste Freunde im Ausland habe schon eine
43 große Rolle, vor allem ich telefoniere extrem viel mit WhatsApp, weil ich zwei Freundinnen hab, die
44 kein Iphone haben, also kein Facetime und mhm auch durch die Fernbeziehung früher mit dem Andy
45 haben wir auch viel über über WhatsApp telefoniert..mhm..ja schon eine wichtige Rolle einfach auch
46 um kommunikativ mit meinen Freundinnen zu sein.
47
48 I004: Klappt das gut mit dem Telefonieren über WhatsApp?
49
50 Dw: Ja sehr gut.
51
52 I004: Ok weil ich hab da nicht so gute Erfahrungen gemacht.
53
54 Dw: Also besser wie mit Fiber.
55
56 I004: Also du würdest sagen, dass du Telefonieren am meisten benutzt oder du schreibst schon aber
57 auch (?)
58
59 Dw: Ich schreib schon, aber ich telefonier tatsächlich mehr, also mit meinen Eltern zum Beispiel,
60 telefonier ich über WhatsApp.

61
62 *I004: Was ist mit Sprachnachrichten?*
63
64 Dw: Mhm nein weniger
65
66 *I004: Fotos?*
67
68 Dw: Fotos doch auf jeden Fall auch.
69
70 *I004: Mit wem kommunizierst du am meisten über WhatsApp?*
71
72 Dw: Mhm...mit meiner Familie, mit meinen Eltern tatsächlich.
73
74 *I004: Also ist schon engeres Umfeld. Und jetzt im Job (?)*
75
76 Dw: Nee gar nicht, nein. Ich hab keine..ja doch eine Kollegin aber eher privat. Vom Job her wird gar
77 nicht über WhatsApp kommuniziert. Viel mehr über E-mail.
78
79 *I004: Nehmen wir mal an, du vergisst dein Smartphone zu Hause, wie sieht das aus?*
80
81 Dw: Mhm nicht schlimm.
82
83 *I004: Also es würde dir nichts fehlen (?)*
84
85 Dw: Nein, also ...nicht fehlen es ist natürlich schon, man guckt schon drauf, aber mhm..es ist so man
86 findet sich einfach mit der Situation ab, dass man es vergessen hat und ich habs auch schon paar Mal
87 vergessen zu Hause und dann ist es auch nicht schlimm.
88
89 *I004: WhatsApp besitzt ja mehrere Funktionen wie zum Beispiel dieses zuletzt online und die blauen*
90 *Häkchen. Welche Rolle spielen diese Funktionen bei dir?*
91
92 Dw: Mhm tatsächlich haben sie mal eine wichtige Rolle gespielt, aber ich habe die Funktionen zuletzt
93 online ausgeschaltet und bin da glaube ich auch sehr froh darüber einfach schon aus reiner Neugier
94 nur zu gucken, wann war der letzte online, und deswegen ist es für mich momentan komplett
95 uninteressant, weil ich nicht mehr seh wann derjenige zuletzt online war wann derjenige zuletzt online
96 war und mit den Häkchen..mhm...ist mir tatsächlich noch nicht wirklich groß aufgefallen, dass mhm..
97
98 *I004: Beachtest du die gar nicht (?)*
99
100 Dw: Mhm weniger, also ja entweder man schreibt mir zurück oder halt nicht. Aber tatsächlich ist es
101 schon so, bei einer Freundin, die sich melden wollte mhm da habe ich jetzt schon mehrere Male
102 geschrieben und auch mhm gedacht sie antwortet nicht..jetzt bin ich schon bissl..sie hats gelesen und
103 antwortet nicht..mhm..hat kurz geantwortet aber..
104
105 *I004: Was löst das in dir aus, wenn du sowas merkst (?)*
106
107 Dw: Mhm Sorge, Besorgnis, beängstigt nicht aber eher Sorge aber auch teilweise auch negative
108 Gedanken hat es mit mir zu tun mhm will sie mir nur nicht antworten & aber es kommt drauf an glaube
109 ich, wer dir schreibt.
110
111 *I004: Das war eine bewusste Entscheidung, dass du das ausgestellt hast, hat dich das gestresst?*
112
113 Dw: Ja schon.
114
115 *I004: Wie ist das Gefühl jetzt ohne?*
116
117 Dw: Total gut, also mich interessiert es wirklich gar nicht mehr also mhm..
118
119 *I004: Was glaubst du wie können Reaktionen bei Menschen aussehen, die sich während einer*
120 *WhatsApp-Konversation am Onlineverhalten bzw. den Häkchen orientieren?*

121
122 Dw: Über WhatsApp jetzt? Ja natürlich ins Negative mit „Hey du warst zuletzt online, warum schreibst
123 du nicht zurück“ oder mhm „ich hab gesehen, du hast meine Nachricht erhalten“ also generell mit der
124 Frage warum, ja.
125
126 *I004: Also negative Gefühle.*
127
128 Dw: Ja definitiv nur negative, also was heißt nur, doch negative Gefühle ja.
129
130 *I004: Ist es dir nicht auch bekannt: jemand schreibt einer Person eine Nachricht am*
131 *Morgen: „du warst aber lange unterwegs, habe gesehen, dass du heute Morgen um*
132 *04:12 zuletzt online warst“ ? Was glaubst du was es im Empfänger auslöst.*
133
134 Dw: Naja er fühlt sich kontrolliert. Kontrolliert und mhm vielleicht auch gezwungen auch sich
135 rechtfertigen was er vielleicht nicht möchte oder auch mhm..auch wieder ein negatives Gefühl
136 auslöst oder auch so beobachtet zu werden. Was auch wieder diesen Kreislauf zieht..ja so negative
137 Gefühle zu äußern, so nach dem Motto er schreibt zurück mhm ja „was interessiert dich das“ oder
138 „was spionierst du mir nach“ oder..
139
140 *I004: Fallen dir noch weitere Situationen ein, in denen Sichtbarkeit bei WhatsApp zum*
141 *Thema wurde?vielleicht bei Freunden oder Bekanntenkreis?*
142
143 Dw: Mhm...mhm nee...mhm nee.
144
145 *I004: Erreichbarkeit, wie wichtig ist dir deine eigene Erreichbarkeit?*
146
147 Dw: Mhm schon wichtig ja. Mhm...ja man so das Gefühl glaube ich, wenn man denkt man ist nicht
148 erreichbar man verpasst vielleicht was oder oder man bekommt irgendwas nicht mit.
149
150 *I004: Wie wichtig ist dir Erreichbarkeit von anderen Menschen, wenn du wen kontaktierst?*
151
152 Dw: Kommt auch wieder darauf an, was es für eine Person ist und wie wichtig sie sein muss mhm
153 tatsächlich im beruflichen ist es für mich schon wichtig, dass ich die Person erreiche auf Grund..wenn
154 ich nicht immer so flexibel bin und den ganzen Tag im Büro bin und mhm und mehrere Male versuche
155 ihn zu erreichen ist es schon wichtig, dass ich mhm, dass mein Gegenüber erreichbar ist, schon ja
156 klar, doch ist schon wichtig.
157
158 *I004: Erreichbarkeit und WhatsApp, Schlagwörter, die dir dazu einfallen? Hat sich was verändert?*
159
160 Dw: ...mhm Schlagwörter mhm (Pause) ein Schlagwort sag ich jetzt Mal für WhatsApp und
161 Erreichbarkeit ist mhm vielleicht auch Flexibilität fällt mir jetzt im ersten Moment so ein und mhm aber
162 auch das zweite Wort was mir einfällt ist Missverständnis.
163
164 *I004: Missverständnis inwiefern?*
165
166 Dw: Indem man einfach zu viel schreibt zu viel rumquatscht zu viel überlegt zu viel man hätte oder soll
167 ich oder kannst du oder er bringt einfach Missverständnisse über Treffpunkt, über Ereignisse mhm ja.
168
169 *I004: Wenn du wen kontaktierst über WhatsApp, bis wann erwartest du eine Antwort?*
170
171 Dw: (Lachen) Mhm....Bis wann erwarte ich eine Antwort (?) also nicht erst in einer Woche+ ja
172 also...schon...schon bald ja. Also ich oh Gott das ist schwierig, es gibt keine Uhrzeit oder
173 Minutenanzahl wo ich jetzt sage, es muss jetzt..es wär schon, wenn er sag ich jetzt Mal in den
174 nächsten sechs sieben Stunden antwortet oder sogar schon früher, wenn ich weiß ich kontaktier die
175 Person würde ich mir natürlich auch wünschen, wenn er so gleich wie möglich antwortet.
176
177 *I004: Mhm gibt es irgendwie Unterschiede hinsichtlich der Erwartung?*
178
179 Dw: Ja auf jeden Fall, ja.
180

181 I004: Bei wem?
182
183 Dw: Gerade bei Partner, Familie..ist es natürlich schon wichtiger, wie bei unwichtigeren Personen
184 kann man nicht sagen, nicht so engere Personen.
185
186 *I004: Was machst du, wenn eine Person nicht in deinem Erwartungszeitraum antwortet? Du hast*
187 *vorhin gesagt, du hast eine Freundin der du jetzt mehrmals geschrieben hast. Gibt es noch andere*
188 *Sachen die du dann machst? Andere Kommunikationsmittel?*
189
190 Dw: Also ja ich hab ihr jetzt tatsächlich schon zweimal angerufen und hab ihr jetzt auch auf die
191 Mailbox gesprochen, dass ich mich freuen würde, wenn sie sich meldet auf Grund ihrer Antwort, dass
192 bei ihr jetzt gerade bissl was schief läuft und nicht so gut läuft klar kommen Sorgen auf und sie soll
193 sich dann bitte bei mir melden ja. Also angerufen und auf die Mailbox gesprochen, ja.
194
195 I004: Ist dir das woanders auch schon passiert, dass du dich erinnern kannst, dass du nachgehakt
196 hast?
197
198 Dw: Ja auf jeden Fall auch bei...gerade in so Situationen, wenn man weiß dem Gegenüber geht's jetzt
199 gerade nicht so gut...mhm..tatsächlich auch eben bei diesen Zweideutigkeit oder Missverständnissen
200 bei WhatsApp, wenn man das Gefühl hat man spürt irgendwie demjenigen gehts vielleicht nicht so gut
201 man interpretiert auch vielleicht vieles falsch aus Nachrichten da habe ich jetzt auch oft schon
202 nachgehakt „ja gehts dir wirklich gut oder..“
203
204 *I004: Ja du hast nach um halt zu kontrollieren oder zu schauen, was ist los was ist nicht in Ordnung*
205 *mit der Person?*
206
207 Dw: Ja aus mhm Neugier doch aus Neugier aber auch aus ja einfach Mitgefühl, oder aus aus aus
208 Sorge.
209
210 *I004: Welche Rolle spielt es bei dir selber auf eine WhatsApp zu antworten?*
211
212 Dw: Ich versuch tatsächlich immer sehr schnell zu antworten, weil ich dann einfach auch..ja dem
213 Gegenüber auch zeigen möchte ja ich mhm du bist mir wichtig oder es interessiert mich oder ich halt
214 auch die Zeit habe und durch dass ich halt auch schnell zurück schreiben kann auch während dem
215 Laufen, auch tatsächlich während dem Auto fahren ganz oft mhm auch zurück schreibe ja, also ich
216 antworte schon in der Regel schnell ja.
217
218 *I004: Mhm kennst du eine Situation vielleicht von Freunden oder Familie, in der eine Person nicht*
219 *innerhalb eines gewissen Zeitraums auf eine Nachricht geantwortet hat und es ihr zum Vorwurf*
220 *gemacht wurde?*
221
222 Dw: (Pause) (Zögerlich) bei mir persönlich Zeit oder bei.. (?) +
223
224 *I004: Bei Freunden oder Familie jetzt.*
225
226 Dw: Ja doch auf jeden Fall.
227
228 *I004: Wurde es dir schon einmal zum Vorwurf gemacht?*
229
230 Dw: Nee tatsächlich nicht...aber..ja ich habs schon auch...grad mhm mit meinem Freund oder
231 oder...mhm wem habe ich es noch zum Vorwurf..ja Vorwurf..ich glaub aber eher dem Partner also
232 man da ist einfach die Hemmschwelle einfach geringer.
233
234 *I004: Kennst du vielleicht nicht unbedingt bei dir oder Freunde wo du mitbekommen hast, dass wer*
235 *anders den Vorwurf gemacht hat, also ist das was Gängiges, dass Leute oft Leute irgendwie damit*
236 *konfrontiert werden, dass sie nicht rechtzeitig geantwortet haben (?)*
237
238 Dw: Nee in meinem Umkreis weniger, weil...ja man schon auch spürt keine Ahnung es ist ne
239 Lockerheit da und jeder weiß grob wie wie jeder reagiert und ich kanns halt mit zwei Vergleichen
240 ziehen einmal mit meinem Freundeskreis noch in der Heimat da wars halt wirklich immer

241 wahnsinniges Drama, wenn keine Ahnung also selbst ein gemütlicher Abend und gleich nicht jeder
242 sofort geantwortet hat hieß es dann am Abend so du dann lass ich es bleiben, denn wenn sich keiner
243 von euch meldet, dann habe ich auch kein Bock drauf so während hier...wenn jetzt einer mal nicht
244 zurück schreibt..geht die Welt nicht unter.

245
246 *I004: Inwiefern wäre dir geholfen sich manchmal dieser ständigen Erreichbarkeit zu entziehen?*

247
248 Dw: Wie mir geholfen wäre (?) ...mhm..ja einfach dass ich vielleicht offener und mhm bewusster
249 durchs Leben gehe indem ich auch ganz viel anderes wahrnehmen kann und mhm vielleicht
250 **deswegen** zwar nicht ganz so erreichbar bin aber einfach bewusster oder einfach auch gezielter lebe
251 anstatt ständig von diesem Telefon abhängig zu sein und zu gucken und..ich denk wir verpassen
252 relativ viel...mhm ja deswegen versuche ich auch wirklich..ich hab mein Handy jetzt nicht mehr mit im
253 Bett seit bestimmt drei Wochen und es funktioniert auch super und ich versuch auch in der U Bahn
254 zum Beispiel ganz gezielt nicht mehr aufs Handy zu gucken ja mir mal einfach meine Mitmenschen
255 anzuschauen und das auch ein total spannendes Thema. Also ich versuch schon mit dem Telefon,
256 dass ich nicht immer gleich erreichbar bin.

257
258 *I004: Das wäre nämlich jetzt die nächste Frage gewesen, ob du Strategien anwendest, um dich halt*
259 *dem zu entziehen?*

260
261 Dw: Ja **doch** auf jeden Fall. Das mache ich jetzt schon vor Weihnachten, versuche ich das gezielt
262 dem Ganzen zu umgehen..ich bin jetzt natürlich wieder verfallen, weil der Andi ist wieder in Australien
263 und ich war jetzt wirklich drei Tage alleine und ich möchte nicht wissen, wie oft ich also es war echt
264 schon schlimm, ich hatte es ständig irgendwie bei mir und mhm..auch Mal mit zur Dusche mhm..es
265 könnte ja sein, was weiß ich, dass eine Nachricht kommt oder ja ein Anruf.

266
267 *I004: Wie zufrieden bist du mit den Nutzerfunktionen von WhatsApp? Sei es jetzt anrufen,*
268 *telefonieren, Nachrichten verschicken und aber auch Online-Status.*

269
270 Dw: Ja schon gut, also es gibt jetzt nichts was ich bemängeln würde.

271
272 *I004: Es gibt ja eine Funktion, nämlich dass du gerade online bist, ist ja immer zugänglich für andere*
273 *Personen und kann nicht ausgeschaltet werden. Welche Rolle spielt diese Funktion bei dir?*

274
275 Dw: (Pause) mhm ja man man..was spielt es für eine Rolle eigentlich die Funktion ja dass mein
276 Gegenüber auf jeden Fall auch online ist und mir eigentlich auch antworten könnte oder kann und
277 man hat so eine Wartestellung also man wartet ja.

278
279 *I004: Gibt es irgendwelche Funktionen, die du dir in Zukunft von WhatsApp wünschen würdest?*

280
281 Dw: Lachen+ (Pause) Nee also ich glaub..ja.

282
283 *I004: Ok. In welchem Ausmaß glaubst du, dass Überwachung über WhatsApp statt finden kann?*

284
285 Dw: (Lachen) In was für einem Ausmaß (?)+. Also schon schon..

286
287 *I004: Also sei es jetzt unter Freunden, Freunde Familie aber auch mhm glaubst du dass es*
288 *Unternehmen gibt, die einen überwachen über WhatsApp*

289
290 Dw: Klar natürlich ich könnte mir schon vorstellen wie über Facebook oder über über mhm ja doch
291 schon ich glaub schon, dass es schon ein großes großes großes Thema ist auch schon gegenüber
292 irgendwie Mitarbeiter grad..die ja weiß ich nicht mhm also wir hatten einfach auch in der alten Firma,
293 da war einfach die Chefin extrem misstrauisch und konnte halt auch immer ganz genau sagen, wann
294 ihre Mitarbeiterin auch eben bei WhatsApp zuletzt online war, und das ist tatsächlich hochgegangen,
295 bis dass sie ihr in die Parkhäuser mit nachgefahren ist um zu gucken, ob sie wirklich in die Filialen
296 geht, also total krank ja, und sie hat dann auch unter anderem ihr quasi jedes Mal einen Plan geben
297 lassen müssen, an welchem Tag sie in welcher Filiale ist, und auch die Chefin auch immer in der
298 Filiale angerufen hat, um sich bestätigen zu lassen, du ist die blablabla auch wirklich bei euch. Oder
299 auch Thema hier eben zuletzt online, du hättest aber eigentlich im Geschäft stehen müssen oder
300 Behandlungen oder was auch immer.“

301
302 *I004: Das hat die Chefin wirklich gemacht?Wahnsinn.*
303
304 Dw: Ja das war echt krass.
305
306 *I004: Ok weil das ist ja schon wirklich Überwachung.*
307
308 Dw: Definitiv, absolut.
309
310 *I004: Das wars auch schon, gibt es noch Anregungen?*
311
312 Dw: Nein.
313
314 *I004: Dann sage ich vielen Dank!*

12.6 Transkription 5

	Soziodemographische Daten Em
Richtiger Name	Jonathan Hahn
Geschlecht	Männlich
Geburtsjahr	1987
Alter	28 Jahre
Beziehungsstatus	Ledig
Höchste ausgeschlossene Ausbildung	Diplom Sozialpädagogik
Derzeitige Beschäftigung	Angestellter Sozialpädagogik

Interviewerin: Anne Pannrucker

Interviewdatum: 07.01.2016

Interviewdauer in Minuten: 31:27

Interviewcodenummer: 005

Setting des Interviews

Das Interview fand am 7. Jänner 2016 um 20 Uhr im Wohnzimmer von Em statt. Die Interviewerin und die Interviewpartnerin saßen sich an einem großen Tisch gegenüber. Zur Auflockerung tranken Interviewerin und Em einen Tee, um sich ein wenig kennenzulernen. Er war sehr freundlich und stellte sich den Fragen bedingungslos. Das Interview dauerte über eine halbe Stunde. Interessant war der Aspekt, dass er in einer Jugendeinrichtung für schwer erziehbare Jugendliche arbeitet, weil er viele Beispiele von seinen Jugendlichen nennt und er dadurch von einer jüngeren Altersgruppe, die auch zu den Digital Natives gehört, spricht.

Transkriptionssystem

..	Kurze Pause
...	Mittlere Pause
(Pause)	Lange Pause
mhm	Pausenfüller
(?)	Frageintonation
(h)	Formulierungshemmung, Drucksen
Sicher	Auffällige Betonung
<u>Sicher</u>	Gedehnt
(Lachen)	Charakterisierung von nichtsprachlichen Vorgängen bzw. Sprechweise, Tonfall; (geht raus), die Charakterisierung steht vor den entsprechenden Stellen und gilt bis +
&	Auffällig schneller Anschluss
L	Ins Wort fallen
(..), (...)	Unverständlich

Auszug der Transkriptionsregeln nach Kallmeyer und Schütze (Kuckartz, 2010: S. 45) und eigene Ergänzungen.

1 I005: Die Interviewerin zeigt Dw das Bild und fragt nach einer Beschreibung.

2
3 Em: (Pause) Mhm...naja fällt natürlich sehr stark ins Auge dieses..Notebook wo nix drauf steht eine
4 Auge geöffnet ein Auge geschlossen und darauf würde ich schließen mhm, dass ihn offensichtlich
5 irgendwas bedrückt...der Gesichtsausdruck vom Mund her ist nicht glücklich nicht traurig
6 nachdenklich...eigentlich mhm sollte die Person schlafen, **weil** im bittliegend tut es aber nicht aus
7 irgendwelchen Gründen mhm ja der Grund scheint hier augenscheinlich dieses Notebook zu sein und
8 irgendetwas was ihn beschäftigt und weshalb er nicht schlafen kann.

9
10 I005: Es geht um Smartphones und seit wann besitzt du ein Smartphone?

11
12 Em: (Pause) muss ich kurz überlegen...seit vier Jahren ca.

13
14 I005: Hat sich irgendwas verändert seitdem du ein Smartphone hast?

15
16 Em: Na klar...also vieles ich nutz natürlich die Zeit um Sachen herauszufinden, um Zeitung zu lesen
17 mhm man war davor bereits erreichbar ist aber jetzt natürlich noch einmal auf einer ganz anderen
18 Ebene erreichbar mhm man nutzt Facebook..mhm um sich Informationen einzuholen ist gleichzeitig
19 darüber hinaus oder auch wiederum erreichbar. Mhm man nutzt das Handy als Fotographie bzw als
20 Fotoapparat es ist irgendwie alles viel schnelllebiger..es wird alles festgehalten..Momente werden
21 nicht mehr so stark genutzt und genossen wie davor...genau ja. Obwohl sie natürlich nach wie vor
22 genossen werden, so ist ja nicht. Aber natürlich irgendwie anderer Umgang mit bestimmten
23 Situationen durchaus.

24
25 I005: Welche Rolle spielt das Smartphone in deinem Alltag?

26
27 Em: (Pause) Inwiefern?

28
29 I005: Wie sieht dein Alltag aus mit Smartphone, ist es dein ständiger Begleiter oder legst du es auch
30 mal bewusst zu Seite (?)

31
32 Em: Ja schon...ja.

33
34 I005: Also du legst es auch schon mal bewusst zur Seite um nicht erreichbar zu sein oder halt um
35 nicht...

36
37 Em: L Ja oder mach es aus oder mach irgendwie bestimmte Funktionen aus, wo ich einfach keine
38 Lust habe gestört zu werden, das auf jeden Fall. Aber ist natürlich mhm ja..ganz krasser Begleiter das
39 man ständig nutzt und auf das man ständig zugreift.

40
41 I005: Welche Funktionen benutzt du am meisten bei deinem Smartphone, welche Apps und was
42 machst du am meisten wenn du an deinem Smartphone bist?

43
44 Em: ...mhm...E-mails abrufen mhm Facebook nutzen aber weils mittlerweile für mich auch ich muss
45 sagen ich schreib relativ wenig über Facebook mit Freunden oder so aber ich nutze es, weil man
46 einfach kompakt alle Nachrichten und alle Schlagzeilen auf einen Blick mhm parat hat was natürlich
47 mega praktisch ist...mhm gleichzeitig ist man natürlich viel konfrontiert mit irgendwelchen Meldungen
48 die man natürlich gar nicht haben möchte aber mhm..ja dann und Nachrichten natürlich, also
49 überwiegend wirklich Nachrichten.

50
51 I005: Welche Rolle spielt WhatsApp für dich?

52
53 Em: WhatsApp (?) mhm alle nutzen es und dadurch nutzt man es natürlich auch so mir würde aber
54 nichts abgehen wenn es WhatsApp nicht geben würde wobei insofern ist es sehr praktisch um Bilder
55 zu verschicken, dass ist natürlich grundsätzlich den Nachrichten deutlich voraus so.

56
57 I005: Welche Funktionen benutzt du bei WhatsApp am meisten? Schreiben, Bilder, Telefonieren oder
58 Tonaufnahmen?

Em: Achso nee anrufen, Sprachnachrichten bzw. telefoniert habe ich einmal damit mhm Bilder schicken, Sms schreiben.

I005: Mit wem kommunizierst du am meisten über WhatsApp, also mit welchen Personen?

Em: Mhm Freunde Freundin.

I005: Aber jetzt nicht von der Arbeit?

Em: Nee Arbeit gar nicht.

I005: Nur privat (?)

Em: Ja.

I005: Nehmen wir mal an du vergisst dein Smartphone zu Hause, was passiert (?) Fehlt dir was an dem Tag oder wie gehst du damit um?

Em: Ich glaub automatisch, obwohl man sich das nicht eingestehen würde hat man eine Unruhe, obwohl man sich das nicht eingestehen würde so mhm wenn man natürlich verschiedene Sachen dir mittlerweile zum absoluten Rhythmus geworden sind und mhm vielleicht sogar schon zu einem Ritual die ich so nicht machen kann für mich ist absolut klar ich fahr eine dreiviertel Stunde zur Arbeit und hol immer mein Smartphone raus und check die Nachrichten zum Beispiel, ja obwohl ich auch manchmal versuche es bewusst in der Hosentasche zu lassen und wieder irgendwie andere Dinge zu tun ja.

I005: WhatsApp besitzt ja mehrere Funktionen wie zum Beispiel das zuletzt Online oder die blauen Häkchen die bestätigen, dass der Empfänger die Nachricht gelesen hat. Welche Rolle spielen diese für dich? Beachtest du das?

Em: Ich beachte das aber spielt für mich eine untergeordnete Rolle.

I005: In welchen Situationen beachtest du es?

Em: Wichtige Informationen verschicken ist eine Antwort gekommen. Man tut ja immer wieder um zu schauen irgendwie es ist eine Möglichkeit, dass man überprüfen kann mhm und der Mensch überprüft natürlich und checkt und macht und tut allerdings muss ich sagen das ist in mir nix nix nix Großartiges mhm...ja..das es nix großartiges verursacht. „es ist jetzt nicht so, dass ich irgendwie sauer werde, wenn die Freunde nicht direkt zurück schreiben, weil ich natürlich weiß, dass jeder seinen natürlichen Lebensalltag hat, und wahrscheinlich wenn er jetzt gerade nicht zurück schreibt, er gerade seine Gründe haben wird. Könnte dir aber Geschichten erzählen aus meiner Arbeit...

I005: L das wäre jetzt meine nächste Frage gewesen, wie können Reaktionen bei Menschen aussehen die sich während einer WhatsApp-Konversation daran orientieren?

Em: Massiv massiv.

I005: Was meinst du mit massiv (?)

Em: Ach du ich merk das bei mir bei der Arbeit oder mit meinen Jugendlichen mit denen ich zusammen arbeite, dass die einem überhaupt mhm nix mehr zugestehen das heißt wenn sie wo anrufen und ich heb nicht ab, dann lassen sie es ne halbe Stunde lang klingen bis es halt von alleine aufhört und wenn es aufhört rufen sie wieder an, das heißt da müssen Bedürfnisse unmittelbar gestillt werden es herrscht keinerlei Akzeptanz mehr für die Bedürfnisse des anderen es ist alles überprüfbar es wird ausgenutzt es wird gemacht es wird getan das ist natürlich eine massive Einschränkung wenn man natürlich seinen eigenen Lebensrhythmus hat und mhm ja. Also merke ich ganz stark und das ist ein großes Thema. Ich arbeite natürlich auch mit psychisch auffällig Jugendlichen aber das ist eine ganz extreme Kiste, also wirklich krass.

I005: Und da ist WhatsApp auf jeden Fall Thema (?)

120 Em: WhatsApp na klar.
121
122 *I005: Und die Erreichbarkeit..wie alt sind deine Jugendlichen (?)*
123
124 Em: Zwischen 14 und 19..mhm nee läuft alles über WhatsApp..Frauen kennenlernen..Wovon ich
125 überhaupt keine Ahnung hab wie das möglich sein kann irgendwelche Leute zu suchen..ist das so (?)
126
127 *I005: Über WhatsApp (?) ich weiß gar nicht ist es dann nicht Tinder diese App*
128
129 Em: Nee nee nicht über Tinder..ja irgendwie über Facebook vernetzen und dann kannst du da
130 irgendwie..beziehungsweise alternativ über Facebook beziehungsweise über irgendwelche
131 Plattformen andere Leute kennenzulernen um dann Nummer auszutauschen um dann wiederum über
132 WhatsApp zu kommunizieren um sich dann Herzchen zu schicken und weiß der Geier was und da ist
133 WhatsApp natürlich auch voll vertreten.
134
135 *I005: Ist es dir nicht auch bekannt: jemand schreibt einer Person eine Nachricht am*
136 *Morgen:„du warst aber lange unterwegs, habe gesehen, dass du heute Morgen um*
137 *04:12 zuletzt online warst“ ? Was glaubst du löst das beim Empfänger aus?*
138
139 Em: (Pause) ja...mhm..weiß nicht ist eine krasse Überprüfbarkeit irgendwie boah du warst um viertel
140 nach vier noch online was hast du gemacht..mhm schräg.
141
142 *I005: Fühlt man sich schon überprüft.*
143
144 Em: Na klar..gläsern irgendwie.
145
146 *I005: Fallen dir noch weitere Situationen ein, in denen Sichtbarkeit bei WhatsApp zum*
147 *Thema wurde? Oder kennst du eine Geschichte aus deinem Bekanntenkreis?*
148
149 Em: Ehrlich gesagt nö keine Situation könnte ich dir wiedergeben. Wie auch immer es ist eine krasse
150 Überprüfbarkeit irgendwie ist es nicht sehr cool.
151
152 *I005: Thema Erreichbarkeit: Wie wichtig ist dir deine eigene Erreichbarkeit?*
153
154 Em: Das ich selber erreichbar bin (?)
155
156 *I005: Ja.*
157
158 Em: Ist mir wichtig aber kommt natürlich auch auf die Situation drauf an. Ich merk, dass mich
159 Erreichbarkeit schnell stören kann, wenn ich zu viel mhm erreicht werde zu viel kontaktiert werde dass
160 mich das stört und das mich das einschränkt und ich das nicht will und dass mich das ja mir ist das
161 unangenehm ich möchte eigentlich leben..möchte nicht ständig irgendwie ferngesteuert sein von
162 irgendwelchen Meldungen oder Nachrichten von irgendwelchen Leuten also ich bin sehr bewusst
163 drauf Momente zu genießen mag nicht die ganze Zeit, dass das Telefon die ganze Zeit klingelt ist mir
164 persönlich unangenehm. Muss ich sagen wenns zu viel wird aber man hat ja auch die Möglichkeit es
165 selber zu steuern, wenn man..**deshalb** auch wieder zurück zu meinen Jugendlichen da fällt's mir
166 natürlich so massiv auf, weil die sich natürlich null durchatmen lassen was natürlich krasser Kontrast
167 und irgendwie auch eine andere Generation und irgendwie natürlich auch eine andere Peergroup.
168
169 *I005: Wie wichtig ist dir die Erreichbarkeit von anderen Personen?*
170
171 Em: Na wichtig, aber natürlich mit ner mit ner Akzeptanz die mich selber auch betrifft..es ist gut wenn
172 man andere Personen erreichen kann, aber aber mhm..ich hab allergrößtes Verständnis wenn man
173 sich nicht auf Grund von irgendwelchen Gegebenheiten grad nicht möglich ist..und..da muss auch
174 keine weltbewegende Ausrede her das ist auch wichtig und es kann auch sein du ich hatte grad kein
175 Bock abzuheben dann ist das vollkommen nachvollziehbar dann ist das auch ok.
176
177 *I005: Erreichbarkeit und WhatsApp gibt es da irgendwelche Schlagwörter die dir dazu einfallen, hat*
178 *sich irgendwas verändert zum Thema Erreichbarkeit oder...?*
179

180 Em: (Pause) mhm naja was ja bei WhatsApp ziemlich augenscheinlich ist oder oder..ziemlich
181 offensichtlich ist einfach die Tatsache, dass es genutzt wird um mhm extrem viele Leute zueinander
182 zu bringen sprich in Form von Gruppe sprich man bildet eine Gruppe auf Grund von irgendeiner
183 Sache und hält sich dann gegenseitig auf dem Laufenden. Das hat man davor überhaupt nicht
184 gemacht, du hast davor Sms geschrieben und du hast telefoniert und WhatsApp ist natürlich..und du
185 hast Facebook wo jeder was posten kann und wo jemand was drüber schreiben kann dann ist es
186 natürlich wieder öffentlicher und bei WhatsApp hat man die Möglichkeit mit vielen Leuten in Kontakt zu
187 treten gleichzeitig aber in einem relativ anonymen Rahmen sprich in dem Rahmen dem man sich
188 selber aussucht..mhm jetzt reden wir aber von der Öffentlichkeit und jetzt nicht von den
189 Inhaberrechten mhm was was wieder ein anderes Thema ist, natürlich ist da auch wieder klar dass da
190 wer anders mitliest und mhm ..unabhängig davon ist es aber glaube ich irgendwie, dass es die
191 große..wie sagt man die große Qualität hat die WhatsApp geschaffen hat da ein neues Medium zu
192 entwickeln und mhm es wird ja offensichtlich angenommen.

193
194 *I005: Viele nehmen es halt in Kauf diese Nutzerfunktionen mhm...*

195
196 Em: Na klar, um natürlich überwacht zu werden.. Kennen wir ja von uns selber ja auch Facebook ist
197 genau die gleiche Kiste und mhm...man nutzt es auch, weil man denkt natürlich für sich selber so
198 interessant kann ich gar nicht sein, dass die meine Daten nutzen, aber tun sie natürlich trotzdem in
199 welcher Form auch immer.

200
201 *I005: Bis wann erwartest du eine Antwort von deinem Kommunikationspartner von Whatsapp, wenn*
202 *du ihn kontaktierst?*

203
204 Em: Kommt darauf an, gehen wir auf ein Bier vollkommen entspannt..mhm..habe ich versucht ihn zu
205 erreichen und natürlich ein dringendes Anliegen dann natürlich schon zeitnah. Aber wie gesagt, selbst
206 auf Freunde bezogen, ja ich akzeptiere da grundsätzlich alles, aber wenn es natürlich ein wichtiges
207 Anliegen ist erwarte ich schon eine schnelle Antwort...

208
209 *I005: Gibt es Unterschiede hinsichtlich der Erwartung? Du meinstest jetzt vom Inhalt her ja auch per*
210 *Personen? Gibt es da welche, wo du dir schneller eine Antwort erwartest?*

211
212 Em: Ja klar also gute Freunde, Freundin..natürlich eher schneller eine Antwort als bei anderen
213 Freunden..mhm..aber es hat natürlich auch mit der Präsenz zu tun, in der Regel die guten Freunde
214 sind ja nah bei einem die die mhm ja doch gute Freunde engere Freunde natürlich schneller als
215 weitläufiger Freundeskreis obwohl man natürlich dann auch einen engeren Freundeskreis hat, der
216 jetzt 700 km von hier entfernt lebt, da spielt es ja keine Rolle, ob die direkt schreiben, morgen oder
217 übermorgen, also für mich nicht."

218
219 *I005: Wie reagierst du, wenn eine Person nicht in deinem Erwartungszeitraum antworten sollte, wenn*
220 *du ihn kontaktierst und du merkst es kommt keine Rückmeldung und du erwartest aber eine, was*
221 *machst du?...Greifst du auf ein anderes Kommunikationsmedium zurück?*

222
223 Em: (Pause) ja nee das ist ja dämlich warum soll ich das machen (?) ich weiß ja offensichtlich
224 auf Grund von diverser Funktionen, dass die Person meine Nachricht erhalten hat, was soll das
225 bewirken, wenn ich die Person jetzt auf anderen Medien irgendwie kontaktiere warum soll ich ihr einen
226 Stress machen, das macht ja keinen Sinn.

227
228 *I005: Kennst du eine Situation, vielleicht von Freunden oder Familie in der eine Person*
229 *nicht innerhalb eines gewissen Zeitraums auf eine Nachricht geantwortet hat und es ihr*
230 *zum Vorwurf gemacht wurde?*

231
232 Em: Also nicht in einem gewissen Zeitraum (?) Also brauchst du eine konkrete Situation (?) Mir fallen
233 da viele Sachen ein..also das hört sich für mich sehr vertraut an, aber eine konkrete Situation..jetzt
234 nicht..nee.

235
236 *I005: Hat dir schon einmal wer gesagt warum antwortest du nicht oder wurde es dir schon zum*
237 *Vorwurf gemacht (?)*

238

239 Em: (Pause) Ja schon, aber wie gesagt, ich bin da relativ klar ich sag dann hör mal zu also dass ist
240 mhm dass lass ich mir nicht zum Vorwurf machen unter gar keinen Umständen, das ist mein
241 Privatleben und das ist mir wichtig, dass ich es so gestalt wie ich es will und ich will nicht die ganze
242 Zeit verbindlich und erreichbar sein. Weder per WhatsApp noch per andere Medien.

243
244 *I005: Inwiefern wäre dir geholfen sich manchmal dieser ständigen Erreichbarkeit zu entziehen?*

245
246 Em: (Pause) Also ich für mich persönlich oder reden wir jetzt vom großen Ganzen (?)

247
248 *I005: Von dir aber wir können es natürlich auch auf das große Ganze betrachten.*

249
250 Em: „Naja auf das große Ganze ist natürlich ein Fass, also ich glaub, dass wir haben irgendwie vorhin
251 schon darüber gesprochen, ich glaub grundsätzlich schon, dass es, dass es massiv was mit der
252 Gesellschaft macht, diese Schnellebigkeit, dieser gewisse Momente nicht mehr genießen zu können,
253 wie man sie genießt..ich denk da an eine Situation wie ich mit meiner Freundin Katrin was essen war
254 und wir es total schön miteinander hatten und nebendran sitzen beide und schauen in ihr Smartphone.
255 Ganz schräg und ganz unangenehm zu betrachten aber auch irgendwie gibt es ganz viele Momente
256 mhm wo man...also es fällt mir dann auch häufiger auf, als ich zum Beispiel mhm keine Ahnung wenn
257 ich irgendwelche Fußballer seh, die grad ihren geilsten Moment ihres Lebens haben die Meisterschaft
258 oder die Championsleague gewonnen und packen dann ihr Smartphone aus und rennen mit dem
259 Smartphone durch die Gegend und filmen alles, wo ich mir denke wie pervers ist das was ist den das
260 das ist doch total schräg..ich glaub das mhm..da muss man drauf achten, dass man Momente auch so
261 genießen kann wie sie grad sind..ich glaub da macht das Handy einiges kaputt und zerstört auch
262 einiges so, weil es nur noch darum geht Dinge festzuhalten und zu posten und daraufhin irgendwie ne
263 Reaktion zu kriegen, aber das ist es doch nicht...also darum geht's doch nicht. Ist doch das Schönste
264 Momente irgendwie festzuhalten sich so gut merken zu können..mhm..um sie hinterher und wenns um
265 sie hinterher wieder irgendwie wiedergeben zu können, also das ist doch eine ganz andere Qualität
266 so, finde ich.

267
268 *I005: Ja ich bin da bei dir.*

269
270 Em: Aber wie gesagt, das waren jetzt nur zwei Geschichten, da gibt's natürlich noch viel viel mehr ich
271 für mich muss sagen mhm...ich geh da ziemlich reflektiert damit um..mhm. obwohl ich natürlich
272 trotzdem wahrscheinlich in den Augen von anderen die da noch konsequenter sind wiederum doch
273 nicht so konsequent bin, aber...was war jetzt die Ursprungsfrage? (Lachen)+

274 *I005: Inwiefern dir geholfen wäre sich der ständigen Erreichbarkeit zu entziehen, aber wir können*
275 *auch gleich weiter und welche Strategien wendest du dann an, um sich manchmal dieser ständigen*
276 *Erreichbarkeit zu entziehen? Du meinstest vorhin, dass du dein Handy ausschaltest, was noch? In*
277 *welchen Situationen hast du es gar nicht bei dir, wenn du im Urlaub bist?*

278
279 Em: Du mhm..Beispiel dieses Jahr in Kroatien da habe ich es mhm..also es..ja da habe ich es
280 eigentlich die 1,5 Wochen im Handschuhfach liegen gehabt, habs einmal rausgeholt..hab mich in ein
281 Kaffee gesetzt und wollt das Internet nutzen, hat nicht funktioniert..hab ich es wieder mitgenommen,
282 habs wieder reingelegt, hab nichts beantwortet und einfach komplett liegen lassen ja.

283
284 *I005: Was war das für ein Gefühl für dich?*

285
286 Em: Super Gefühl war voll durchatmen lässtig und gut perfekt..mhm da war man aber auch natürlich in
287 diesem Moment dran oder oder in diesem Moment auch komplett drin und es war auch
288 gut..mittlerweile natürlich im Heimathafen, da wo man lebt, dass es da nicht mehr so umsetzbar ist, ist
289 natürlich auch irgendwie klar..irgendwie..weil du natürlich beruflich das wird mittlerweile alles erwartet,
290 dass man erreichbar ist auch im beruflichen Kontext..Ist einfach so..aber es ist aber sehr wohltuend,
291 wenn man dieses Ding einfach mal welegt und es dann einfach weg ist und wenn ich es nicht nutzen
292 möchte und dazu gehört auch schlafen und da möchte ich einfach nicht erreichbar sein und da kann
293 passieren was will, mhm dann wird dass Ding ausgeschaltet bzw ein Modus eingeschaltet, dass ich
294 nicht erreichbar bin so.

295
296 *I005: Wie zufrieden bist du mit den Nutzerfunktionen von WhatsApp? Also allgemein die Online,*
297 *Häkchen Funktionen aber auch was man alles mit WhatsApp machen kann? Bist du zufrieden damit*
298 *oder fehlt dir noch was?*

299
300 Em: Nö mir fehlt eigentlich nix, find es viel zu viel die Häkchen finde ich eine saublöde Erfindung
301 mhm...gesehen wann und wie und überhaupt aber auch zuletzt online wann und wie..ja finde ich
302 eigentlich blöd..finde ich..geht eigentlich zu weit. Funktionen grundsätzlich wie zum Beispiel Bilder
303 verschicken finde ich sehr praktisch mhm Gruppen sind auch praktisch, obwohl ich sie ungerne nutzte
304 muss ich sagen, wenn dann jeder was schreibt, dann klingelt das zu viel und dann nervt das und
305 mhm..grundsätzlich ja ein Medium mit neuer Qualität, wie wir es vorhin auch schon besprochen
306 haben.

307
308 *I005: Die Funktion, dass du gerade online bist, ist für andere immer zugänglich und kann*
309 *nicht ausgeschaltet werden. Welche Rolle spielt diese Funktion für dich?*
310

311 Em: Ich ich ich also dass ist ja das krass ich glaub man tut das automatisch man kann sich dem ja
312 nicht entziehen also in dem Moment wo du der Person dann schreibst und du siehst sie ist online und
313 sie antwortet dir nicht auf dein Geschriebenes führt unmittelbar zu einem gewissen Unmut von wegen
314 die Person nimmt mich nicht ernst in gewisser Weise was ist los, sie hat es doch gerade gelesen die
315 muss doch..aber ich glaub da muss man sehr krass an sich arbeiten, dass man das der Person nicht
316 zum Vorwurf macht..so und wir haben das jetzt selber auch, dass wir dann online sind und wir kriegen
317 was und wir lesen es machen es automatisch aber du weißt ganz genau du bist gerade in einer
318 dringenden Sitzung oder bist kurz davor und liest es trotzdem noch schnell schnell und jeder für sich
319 selbst gefragt, sich da auch ein bisschen abzugrenzen so passt.

320
321 *I005: Gibt es weitere Funktionen, die du dir für die Zukunft bei WhatsApp wünschen*
322 *würdest?*
323

324 Em: Das ist ja wieder im Prinzip diese zurückführende Geschichte..naja WhatsApp weiß ich nicht
325 mhm...hat da ja durchaus seine Nischen also gut WhatsApp kannst du jetzt auch telefonieren ja klar
326 aber es gab davor auch schon Skype. WhatsApp macht es wiederum einfacher, weil WhatsApp hast
327 du die Nummer hast du die Nummer hast du den im im also wens ein WhatsApp-Nutzer ist kannst du
328 ihn erreichen kannst du ihn direkt noch..Skype musst Namen eingeben musst suchen es ist
329 einfacher..gleichzeitig hast du bei Skype natürlich die Möglichkeit, dass du dich filmst mhm und dich
330 gegenseitig sehen kannst, das ist natürlich super und bin überzeugt, dass das bei WhatsApp natürlich
331 auch kommen wird warum auch nicht ist ja wahrscheinlich auch kein großer Deal es gibt ja
332 mittlerweile viele Geräte die haben eine Kamera also ist ja wirklich keine große Sache..mir persönlich
333 fehlt nix es gibt ja für alles gibt es irgendwelche Apps also..unbegrenzte Möglichkeiten mittlerweile
334 denke ich..**obwohl** irgendwem mit Sicherheit noch was einfallen wird..mhm wo von wir...

335
336 *I005: Skype wird jetzt einführt über WhatsApp.*
337

338 Em: Achso wirklich (?) wusste ich nicht, aber dachte ich mir

339
340 *I005: In welchem Ausmaß glaubst du, dass Überwachung über WhatsApp statt finden kann?*
341

342 Em: Also..
343

344 *I005: Sei es jetzt in deinen engen Beziehungen also kann natürlich auch Überwachung im*
345 *großen..haben wir eh vorhin schon erwähnt.*
346

347 Em: Naja klar also eben im...also...es ist ja bekannt, dass man die Daten, die man auf Facebook und
348 WhatsApp..mhm erwiesenermaßen ist es ja so, dass die Informationen und Daten die du verwendest
349 und die du öffentlich zeigst, dass die genutzt werden, sprich alles was du schreibst alles was du sagst,
350 sämtliche Bilder die du postest oder aber auch Artikel alles dergleichen wie auch immer ist Facebook
351 ja dann im Prinzip urheberrechtlich der Inhaber dieser Dokumente..das ist natürlich eine krasse
352 Geschichte, WhatsApp natürlich das Gleich was wird geschrieben und dein dein Inhalt und dein
353 Verhalten wird analysiert und dir werden natürlich ganz ganz bewusst mhm...ja die Medienwelt so wie
354 du sie nutzt wird auf dich zurecht geschnitten. Du hast bei Facebook, was likest du und da hast du
355 natürlich Seiten, die dir vorgeschlagen werden oder Werbungen oder irgendwas dergleichen, das
356 könnte dir auch gefallen (Pause) gefährlich....gefährlich also wie ich es vorhin auch schon gesagt
357 habe du wirst natürlich zunehmend gläsernd mhm du weißt nicht was mit den Informationen
358 tatsächlich passiert, ich glaube dass wir da sehr sehr gutgläubig sind und und sehr unbedacht und

359 unbefangen, irgendwie man könnte ja irgendwie alles damit machen, da steht natürlich ein großer
360 Konzern dahinter, und was für Interessen sollte er haben, also es ist schwierig, ich kanns noch nicht
361 richtig einschätzen, aber es ist natürlich eine höchst unsichere Geschichte natürlich, dass diese
362 Information bewusst für sich nutzen und dann wieder weiterverkaufen, das ist kein Geheimnis, da wird
363 natürlich viel eingenommen, und ja ist grundsätzlich einfach die Anonymität ist mit dem Smartphone
364 verloren gegangen und diesen ganzen Apps. Es ist einfach krass und glaub es geht nicht immer
365 darum was soll die für eine Interesse an meiner Person haben sondern ist ja mittlerweile
366 automatisch..es geht mehr um dein Konsumverhalten.

367

368

369 1005: Gibt es noch Anregungen die du hinzufügen willst?

370

371 Em: Nee ich hoffe ich machs dir nicht allzu schwierig..mhm...ja nee ich glaub nicht passt so

372

373 1005: Super vielen Dank!

12.7 Transkription 6

	Soziodemographische Daten Fm
Richtiger Name	Martin Weber
Geschlecht	Männlich
Geburtsjahr	1986
Alter	29 Jahre
Beziehungsstatus	Ledig
Höchste ausgeschlossene Ausbildung	Matura
Derzeitige Beschäftigung	Student Tiermedizin

Interviewerin: Anne Pannrucker
Interviewdatum: 12.01.2016
Interviewdauer in Minuten: 14:51
Interviewcodenummer: 006

Setting des Interviews

Das Interview fand am 12. Jänner 2016 um 11.00 Morgens auf dem Campus der Veterinärmedizinuniversität in Wien statt. Die Interviewerin und der Interviewpartner saßen sich während dem Interview an einem großen Tisch in der Mensa gegenüber. Um die Situation aufzulockern, lud die Interviewerin ihn auf ein Stück Kuchen und ein Kaffee ein. Fm war kooperativ während dem Interview. Es fiel jedoch auf, dass er nur in einem geringeren Ausmaß erzählen wollte, was sich auch in der Dauer des Interviews widerspiegelt.

Transkriptionssystem

..	Kurze Pause
...	Mittlere Pause
(Pause)	Lange Pause
mhm	Pausenfüller
(?)	Frageintonation
(h)	Formulierungshemmung, Drucksen
Sicher	Auffällige Betonung
<u>Sicher</u>	Gedehnt
(Lachen)	Charakterisierung von nichtsprachlichen Vorgängen bzw. Sprechweise, Tonfall; (geht raus), die Charakterisierung steht vor den entsprechenden Stellen und gilt bis +
&	Auffällig schneller Anschluss
L	Ins Wort fallen
(..), (...)	Unverständlich

Auszug der Transkriptionsregeln nach Kallmeyer und Schütze (Kuckartz, 2010: S. 45) und eigene Ergänzungen.

1 I006: Die Interviewerin zeigt Dw das Bild und fragt nach einer Beschreibung.
2
3 Fm: Also ich sehe einen Mann oder Jungen der im Bett liegt mhm..auf dem Nachtkästchen sieht aus
4 wie ein Tablett zumindest irgendetwas was leuchtet und die Person kann nicht wirklich schlafen, es ist
5 nur ein Auge geschlossen und das andere Auge ist geöffnet mit einem ziemlich starren Blick, die
6 Mundwinkel sind gerade also die Person wirkt nicht gerade glücklich mit der Situation ja.
7
8 I006: Seit wann besitzt du ein Smartphone?
9
10 Fm: Seit 2010.
11
12 I006: Hat sich seitdem irgendwas für dich verändert im Hinblick auf dein Handy davor?
13
14 Fm: ...mhm...ja man benutzt es einfach viel mehr als das Handy davor.
15
16 I006: Welche Rolle spielt das Smartphone in deinem Alltag?
17
18 Also ich kann auch ganz gut ohne (Lachen) ja+, aber mhm wenn man es dabei hat benutzt man es
19 automatisch, aber es kommt auch ganz darauf an, welche Aktivitäten man hat, mhm ich kanns auch
20 ganz gut weg legen, ich muss es nicht ständig bei mir haben.
21
22 I006: Welche Funktionen benutzt du am meisten bei deinem Smartphone?
23
24 Fm: WhatsApp benutzen.
25
26 I006: Sonst noch weitere Apps oder telefonieren?
27
28 Fm: Ja sicher telefonieren, Sms stark reduziert auf Grund des WhatsApps mhm und ansonsten.. ja
29 Internet Explorer, also ja surfen.
30
31 I006: Welche Rolle spielt WhatsApp für dich?
32
33 Fm: Ja es ist eigentlich aktuell das Kommunikationsmedium Nummer eins, was das Digitale betrifft
34 mhm ja ich benutze es eigentlich aber nur um zu Schreiben also Telefonieren..eigentlich gar nicht
35 mhm um Bilder zu verschicken.
36
37 I006: Okay, weil das wäre jetzt meine nächste Frage gewesen, welche Funktionen benutzt du am
38 meisten also Sprachnachrichten auch nicht?
39
40 Fm: Nee also, nee ich selber eigentlich nicht.
41
42 I006: Mit wem kommunizierst du am meisten?
43
44 Fm: Mit Freunden und Familie.
45
46 I006: Und sonst so Bekannte oder hast du ein Job oder so (?)
47
48 Fm: Nee habe ich nicht.
49
50 I006: Also sind schon enge soziale Kontakte (?)
51
52 Fm: Ja.
53
54 I006: Was würde dir fehlen, wenn du dein Smartphone an einem Tag zu Hause vergisst?
55
56 Fm: ..an sich nichts.
57
58 I006: Also du bist sehr entspannt (?)
59
60 Fm: Ja.

61
62 *I006: WhatsApp besitzt ja mehrere Funktionen, wie diese blauen Häkchen, die bestätigen, dass der*
63 *Gegenüber die Nachricht gelesen hat oder aber auch die zuletzt Online-Funktion. Welche Rolle diese*
64 *Funktionen bei dir?*
65
66 Fm: Also die zuletzt Online-Funktion habe ich ausgeschaltet, die interessiert mich nicht.
67
68 *I006: Warum hast du sie ausgeschaltet?*
69
70 Fm:...mhm..weil mir das eigentlich egal ist oder eigentlich will ich nicht, ob die Leute sehen, ob ich
71 online war oder nicht..und deshalb interessiert es mich nicht.
72
73 *I006: Warum willst du das nicht?*
74
75 Fm: (Lachen) Weiß ich nicht, das hat so einen kleinen Stalking Faktor+
76
77 *I006: Was ist mit den blauen Häkchen?*
78
79 Fm: Mhm...unterschiedlich kommt ein bisschen auf die Person an, aber letztendlich wenn man es
80 geschrieben hat und dann länger nichts mehr von der Person gehört hat und man sieht dann dass die
81 Person die Häkchen blau hat, also offensichtlich die Nachricht gelesen hat macht man sich schon
82 paar Gedanken, aber an sich es ist zumindest ganz hilfreich zu sehen, ob die Nachricht angekommen
83 ist oder nicht.
84
85 *I006: Was glaubst du wie so Reaktionen bei Menschen aussehen können, die sich während einer*
86 *WhatsApp-Konversation nur daran orientieren, also an diesen Häkchen und diesem Online-Status?*
87
88 Fm:...ich glaub die würden sehr schnell nachfragen, ob irgendwas nicht stimmt mhm...und würden
89 sehr unruhig werden dann.
90
91 *I006: Warum glaubst du, dass sie unruhig werden (?)*
92
93 Fm: Weil sie wahrscheinlich glauben, dass man einen ignoriert.
94
95 *I006: Ist es dir nicht auch bekannt: jemand schreibt einer Person eine Nachricht am*
96 *Morgen: „du warst aber lange unterwegs, habe gesehen, dass du heute Morgen um*
97 *04:12 zuletzt online warst“ ?Was glaubst du löst das beim Empfänger aus?*
98
99 Fm: Ich denke, deshalb habe ich es auch ausgeschaltet mhm um solchen Situationen
100 auszuweichen..ich glaub das ist absolut individuell, manche machen sich Gedanken drum, manche
101 nicht, kommt sicherlich auch auf die Person drauf an, in welcher Beziehung man dazu steht.
102
103 *I006: Was denkst du darüber, wenn du so eine Nachricht bekommen würdest (?)*
104
105 Fm: Von der Person, hey du warst um vier Uhr morgens wach was hast du gemacht (?)
106
107 *I006: Ja.*
108
109 Fm:...mhm...ja würde ich mich schon ein bisschen beobachtet fühlen dabei.
110
111 *I006: Fallen dir noch weitere Situationen ein, in denen Sichtbarkeit bei WhatsApp zum*
112 *Thema wurde?*
113
114 Fm: Ja bei einem Freund von mir mhm als es mit seiner Freundin nicht so gut lief, da war das so ein
115 hin und her irgendwie also da hat er schon gesehen, hey die war eigentlich online hat das gesehen,
116 warum schreibt sie mir jetzt nicht und..ja so einer Situation wollte ich einfach ausweichen, deshalb
117 habe ich das ausgeschaltet.
118
119 *I006: Wie wichtig ist dir Erreichbarkeit..deine eigene?*
120

121 Fm:...das ich für andere erreichbar bin? Also ich muss sagen, wenn es was Dringendes ist muss ich
 122 angerufen werden wenns über WhatsApp ist kann ich jederzeit darauf antworten, ob ich jetzt gerade
 123 darauf Lust habe oder nicht also ich seh die Priorität eher bei Anrufen dann.
 124
 125 *I006: Wie wichtig ist dir die Erreichbarkeit von anderen Personen, dass du andere erreichen kannst?*
 126
 127 Fm:...über WhatsApp speziell (?) das ist mir da nicht so wichtig.
 128
 129 *I006: Erreichbarkeit und WhatsApp, gibt es irgendwelche Schlagwörter die dir dazu einfallen oder*
 130 *glaubst du, dass es irgendwas verändert hat?*
 131
 132 Fm: Nein. Das Einzige was sich verändert hat, ist dass man sehen kann, ob die Person mhm..als dass
 133 man selber sehen kann, ob die Nachrichten angekommen sind oder nicht, ich mein das könnte man
 134 bei einer Sms-Funktion ja auch einstellen, aber es ist einfach kostenlos und demzufolge schreibt man
 135 sich viel mehr und sicherlich auch kürzere Nachrichten und mit mehr Leuten auch also das ist
 136 unlimitiert an sich.
 137
 138 *I006: Bis wann erwartest du eine Antwort von deinem Kommunikationspartner bei WhatsApp?*
 139
 140 Fm: (Pause) Also wenn ich weiß, dass die Nachricht angekommen ist und auch gesehen wurde denk
 141 ich mal..so nach 24 Stunden es kommt aber auch ganz darauf an, was..was es für eine Person ist und
 142 welcher Inhalt.
 143
 144 *I006: Welche Inhalte sind wichtiger für dich, wenn es um was geht, wo du eine schnellere Antwort*
 145 *erwartest (?)*
 146
 147 Fm: Ja wenn man sich über Unisachen austauscht, wenn man was wissen möchte mhm was jetzt
 148 nicht ganz so dringlich ist, aber nicht des do trotz..mhm..man eine Antwort erwartet ja.
 149
 150 *I006: Was machst du, wenn eine Person nicht auf deine WhatsApp-Nachricht reagiert bzw. nicht*
 151 *antwortet?*
 152
 153 Em: Dann rufe ich sie an, wenn ich unbedingt eine Antwort haben möchte.
 154
 155 *I006: Du greifst also auf was anderes zu.*
 156
 157 Fm ja genau.
 158
 159 *I006: Welche Rolle spielt es dir selbst, schnell auf eine WhatsApp-Nachricht zu antworten?*
 160
 161 Fm: (Pause) Also WhatsApp dominiert mich jetzt nicht so, dass wenn ich ne Nachricht bekomme auch
 162 antworten muss, wenn ich gerade was anderes mache, ich kann das gerne auch in den Hintergrund
 163 schieben.
 164
 165 *I006: Wie lange dauert das den so meistens?*
 166 Fm: Kommt ganz darauf an, als wenn ich..wenn ne Vorlesung interessant ist muss ich jetzt nicht
 167 unbedingt antworten oder..wenn ich mit Leuten unterwegs bin schau ich nicht die ganze Zeit aufs
 168 Handy es sein den es vibriert 20 Mal, dann guck ich automatisch Mal, weil ich es dann eventuell
 169 abschalte aber ja.
 170
 171 *I006: Kennst du eine Situation, vielleicht von Freunden oder Familie in der eine Person*
 172 *nicht innerhalb eines gewissen Zeitraums auf eine Nachricht geantwortet hat und es ihr*
 173 *zum Vorwurf gemacht wurde?*
 174
 175 Fm: Nein.
 176
 177 *I006: Dann hatte ich eine Frage vergessen, gibt es Unterschiede hinsichtlich der Erwartung wo du ne*
 178 *Antwort bekommst von der Person (?)*
 179
 180 Fm: Ja je nachdem wie gut man befreundet oder in einer Beziehung steht.

181
182 *I006: Inwiefern wäre dir geholfen sich manchmal dieser ständigen Erreichbarkeit zu entziehen?*
183
184 Fm: (Pause) Geholfen(?) Lachen+ Eigentlich habe ich damit kein Problem, dass ich ständig erreichbar
185 bin.
186
187 *I006: Aber wahrscheinlich deswegen, weil du selber bewusst das Handy manchmal zu Seite legst (?)*
188
189 Fm: Genau, wenn ich nicht erreichbar sein möchte, leg ich das Handy einfach weg.
190
191 *I006: Es gibt ja Personen die müssen 24/24 erreichbar sein, aber du kannst dich glücklich schätzen,*
192 *dass du nicht dazu gehörst.*
193
194 *I006: Was sind noch weitere Strategien, was machst du Nachts mit dem Handy?*
195
196 Fm: Es liegt am Nachtkästchen auf der Ladestation..mhm Ton habe ich aber generell ausgeschaltet
197 von daher wache ich nicht von einer WhatsApp-Nachricht auf.
198
199 *I006: Wie zufrieden bist du mit den Funktionen bei WhatsApp?*
200
201 Fm: ...sehr zufrieden.
202
203 *I006: Die eine Funktion, dass du gerade online bist, kann man nicht ausschalten und ist für andere*
204 *immer zugänglich. Welche Rolle hat diese für dich?*
205
206 Fm: ...mhm ich mein, wenn ich eine Nachricht erhalte kann man ja sieht man das Symbol das
207 WhatsApp-Symbol und wenn ich runter scrolle also ich hab jetzt ein Android mhm dann sieht man ja
208 schon Mal einen Teil der Nachricht, die muss ich aber nicht zwangsläufig öffnen also dass ich kann da
209 schon durchaus selektieren, wer mir da geschrieben hat und ob ich darauf jetzt direkt antworte oder
210 nicht.
211
212 *I006: Und du öffnest dann auch nicht, um den anderen auch nicht zu zeigen, okay er ist online, er*
213 *könnte sehen...*
214
215 Fm: Ja teilweise auch.
216
217 *I006: Gibt es irgendwelche Funktionen, die du dir in Zukunft von WhatsApp wünschen würdest?*
218
219 Fm: (Pause)
220
221 *I006: Zum Beispiel, dass man das ausschalten kann.*
222
223 Fm: Also ehrlich gesagt, stört mich das gar nicht, weil wenn ich kein WhatsApp benutzen möchte oder
224 keine Nachrichten erhalten möchte kann ich auch einfach das Internet ausmachen, muss ja nicht
225 ständig surfen. Mhm und ansonsten die Telefonie ist noch nicht ausgereift, da würde ich mir eigentlich
226 würde ich mir eigentlich wünschen, dass die besser wird noch...mhm letztendlich könnte alles übers
227 Internet laufen meiner Meinung nach, aber ja das würde ich mir nur wünschen vor allem für
228 Auslandsgespräche, das wäre ein großer Vorteil.
229
230 *I006: Es ist jetzt auch geplant, dass man Videotelefone führen kann.*
231
232 Fm: Okay, das interessiert mich jetzt wiederum auch nicht so, weil ich da über Skype jetzt auch nicht
233 so die guten Erfahrungen gemacht hab, vor allem jetzt übers Handy ist die Internetverbindung jetzt
234 auch nicht die Beste es sei den man ist grad im Wlan mhm das bräuchte ich jetzt nicht, aber so das
235 generelle Telefonieren vor allem, wenn man im Ausland ist, das wäre schon ganz gut, wenn das
236 besser wäre.
237
238 *I006: In welchem Ausmaß glaubst du, dass Überwachung über WhatsApp statt finden kann?*
239

240 Fm: ...ja WhatsApp wurde glaube ich von Facebook übernommen mhm...ich hab das damals
241 mitbekommen, da haben ein paar Leute sich gedacht ohje sollen wir nicht lieber wechseln zu Cherry
242 Sms oder so das wäre halt nicht von Facebook aber letztendlich da fließen so große Datenmengen,
243 das das mich das persönlich nicht trifft, ich mein, ich hab da auch nicht großartig was zu verbergen,
244 ich fühle mich da jetzt nicht beobachtet
245
246 *I006: Beobachtet von wem (?)*
247
248 Fm: Von dem Hersteller ja.
249
250 *I006: Was denkst du über Überwachung zwischen uns? z.B. mit den Funktionen.*
251
252 Fm: Deshalb habe ich es ausgeschaltet, ich denke man kann durchaus überwachen als Elternteil zum
253 Beispiel oder wie auch immer..
254
255 *I006: Gibt es noch was, was du dem Interview hinzufügen möchtest?*
256
257 Fm: Nein danke.
258
259 *I006: Das wars dann, vielen Dank!*

12.8 Transkription 7

	Soziodemographische Daten Gm
Richtiger Name	Michael Stegle
Geschlecht	Männlich
Geburtsjahr	1968
Alter	48 Jahre
Beziehungsstatus	Ledig
Höchste ausgeschlossene Ausbildung	Hochschulabschluss Volkshochschule Essen
Derzeitige Beschäftigung	Regisseur und Schriftsteller

Interviewerin: Anne Pannrucker
Interviewdatum: 12.01.2016
Interviewdauer in Minuten: 14:51
Interviewcodenummer: 007

Setting des Interviews

Das Interview fand am 6. Jänner 2016 um 14.00 Mittags in der Küche von Gm statt. Die Interviewerin brachte Kuchen mit, um die Situation aufzulockern. Die beiden saßen an einem kleinen Tisch und es war ein dunkler Raum, was die Atmosphäre ein wenig drückte. Er erzählte, dass er gerade von einem längeren Aufenthalt in Indien zurück ist, wo er einige Schauspieler unterrichtete. Diese Information ist wichtig, weil sie an mehreren Stellen im Interview seine Handlungen begründet. Gm war sehr kommunikativ und brachte interessante Aspekte im Hinblick auf das Thema Überwachung mit ins Interview. WhatsApp spielt bei ihm eine triviale Rolle.

Transkriptionssystem

..	Kurze Pause
...	Mittlere Pause
(Pause)	Lange Pause
mhm	Pausenfüller
(?)	Frageintonation
(h)	Formulierungshemmung, Drucksen
Sicher	Auffällige Betonung
<u>Sicher</u>	Gedehnt
(Lachen)	Charakterisierung von nichtsprachlichen Vorgängen bzw. Sprechweise, Tonfall; (geht raus), die Charakterisierung steht vor den entsprechenden Stellen und gilt bis +
&	Auffällig schneller Anschluss
L	Ins Wort fallen
(..), (...)	Unverständlich

Auszug der Transkriptionsregeln nach Kallmeyer und Schütze (Kuckartz, 2010: S. 45) und eigene Ergänzungen.

1 I007: Die Interviewerin zeigt Dw das Bild und fragt nach einer Beschreibung.
2
3 Gm: Naja was sehe ich jemand, der auf irgendeine Nachricht wartet...ja das sehe ich.
4
5 I007: Und wo befindet er sich (?)
6
7 Gm: Zu Hause am Schreibtisch schätze ich. Er hat den Kopf auf dem Tisch liegen und starrt auf sein
8 Handy und hofft darauf, dass jetzt irgendeine Nachricht kommt.
9
10 I007: Das ist schon mal gut, jetzt gehen wir über zu den Fragen. Seit wann besitzt du ein
11 Smartphone?
12
13 Gm:...vier Jahre.
14
15 I007: Hat sich seitdem irgendwas bei dir verändert?
16
17 Gm: &ja...bin völlig abhängig (Lachen)+, weil ich guck die ganze Zeit drauf, ob irgendeine Nachricht
18 kommt also nicht die ganze Zeit, aber doch recht oft.
19
20 I007: Also es ist schon ein ständiger Begleiter von dir (?).
21
22 Gm: Ja.
23
24 I007: Welche Rolle spielt das Smartphone in deinem Alltag? Wie sieht dein Tagesablauf mit
25 Smartphone aus?
26
27 Gm: Erst Mal das Smartphone füttern, es muss aufgeladen werden..also ist schon so, dann ist es
28 auch mein Wecker..und mhm ja das Kommunikationswerkzeug.
29
30 I007: Welche Funktionen benutzt du am meisten auf deinem Smartphone?
31
32 Gm:...mhm Sms und E-mailcheck.
33
34 I007: Was für weitere Funktionen, hast du noch irgendwelche anderen Apps (?)
35
36 Gm: Ja Kicker App, das ist Fussball, das ist wichtig man weiß immer was auf dem Markt los ist, bei
37 Facebook bin ich auch..und WhatsApp. Das sind so meine Apps, aber ansonsten..ich hab zwar ein
38 paar drauf so Sprachapps und sowas, aber die benutze ich selten. Ahh doch ich kann auch
39 Fernsehen gucken..das mache ich, weil ich keinen Fernseher hab, dann guck ich manchmal wenn
40 wenn wenn Fussball kommt guck ich mir das an.
41
42 I007: Welche Rolle spielt WhatsApp für dich?
43
44 Gm:...untergeordnet, wenn ich im Ausland bin, dass ist das ganz gut und dann Internet habe und dann
45 funken oder telefonieren kann darüber dann dann nutze ich das..oder um schnell Fotos zu
46 verschicken auch, aber vor allem vor allem im Ausland oder ins Ausland.
47
48 I007: Welche Funktionen benutzt du bei WhatsApp? Fotos, Schreiben, Tonaufnahme,..
49
50 Gm: Schreiben..das meiste ist Schreiben.
51
52 I007: Mit wem kommunizierst du am meisten über WhatsApp?
53
54 Gm:...mhm mit den Indern und mit meiner Mama.
55
56 I007: Also Familie aber auch wegen deinem Job, oder sind das in Indien Freunde (?)
57
58 Gm: Das ist eher geschäftlich, aber ich kann das eh nicht trennen.
59
60 I007: Nehmen wir mal an, du vergisst dein Smartphone ein Tag zu Hause, was passiert, was fehlt dir?

61
62 Gm: Mhm...es kommt darauf an, wo ich bin. Wenn ich es jetzt hier vergessen würde, würde ich
63 denken ah shit..mhm erst Mal ist das wie ein Schlüssel vergessen glaube ich..aber dann dann würde
64 ich trotzdem das machen, was ich zu tun hab. Also ich würde jetzt nicht extra nach Hause fahren,
65 wegen des Smartphones.
66
67 *I007: Würde dir also jetzt auch nicht so viel fehlen (?)*
68
69 Gm: Nee das war ja jetzt in Indien ganz gut ich hatte kein Smartphone, also da hatte ich ein altes
70 Nokia wieder und dadurch, dass ich da höchstens mal telefoniert habe war das sehr angenehm..
71
72 *I007: Wie war das für dich (?)*
73
74 Gm: Es war befreiend vor allem habe ich dann gemerkt bei den andern, also bei den Indern die auch
75 dauernd ständig dran waren..dass ich das gar nicht brauche also ne..aber aber dadurch habe ich auch
76 gemerkt, dass wenn ich zu Hause bin, genau so ticke.
77
78 *I007: WhatsApp hat ja mehrere Funktionen, wie zum Beispiel dieses zuletzt Online oder die blauen*
79 *Häkchen, die bestätigen, dass der Gegenüber die Nachricht gelesen hat. Welche Rolle spielen diese*
80 *Funktionen für dich? Beachtest du die oder hast du es ausgeschaltet?*
81
82 Gm: Ich habe es nicht ausgeschaltet und achte tatsächlich drauf. Haben die das jetzt gelesen oder
83 nicht, dann weiß ich Bescheid. Da können die reagieren oder nicht, aber ich weiß sie haben es
84 gekriegt, aber es ist jetzt nicht so dass ich jetzt Druck habe, ah ihr habt es gelesen, ihr müsst jetzt
85 antworten.
86
87 *I007:...es löst jetzt keinen Druck in dir aus, wenn einer nicht in einem gewissen Zeitraum antwortet.*
88
89 Gm: Nö überhaupt nicht.
90
91 *I007: Glaubst du es gibt Leute bei denen es Druck ausübt, oder hast du das schon Mal miterlebt (?)*
92
93 Gm: **Ohja** habe ich schon mal erfahren. „Ohh ich hab dir doch geschrieben, du hast es doch
94 gesehen, warum hast du nicht geantwortet“ Das gibt's.
95
96 *I007: Nehmen wir mal an eine Situation, jemand schreibt dir oder einer anderen Person eine Nachricht*
97 *am Morgen:„du warst aber lange unterwegs, habe gesehen, dass du heute Morgen um 04:12 zuletzt*
98 *online warst“ ? Was glaubst du, was das in dem auslöst, der die Nachricht bekommt?*
99
100 Gm:...er fühlt sich überwacht schätze ich. Also ich möchte das eigentlich nicht haben, da muss man
101 sich rechtfertigen.
102
103 *I007: Fallen dir vielleicht irgendwelche Situationen ein, in denen Sichtbarkeit bei WhatsApp noch*
104 *irgendwie zum Thema wurde, wo du denkst, dass ist doch krank oder vielleicht auch positive?*
105
106 Gm: Wie meinst du Sichtbarkeit (?)
107
108 *I007: Sichtbarkeit mhm zuletzt Online oder die Häkchen, dass es gelesen wurde.*
109
110 Gm: (Pause) ja es ist doch angenehm, wenn du dich verabredest, du weißt dann ah das ist
111 angekommen der hats gelesen, dann weiß ich die Verabredung gilt ohne dass mir jetzt darauf
112 antworten muss..
113
114 *I007: Und negativ? Du meintest ja schon überwacht?*
115
116 Gm: Nö. Also wenn da steht zuletzt online gewesen (?), ja aber dann würde ich das ja gar nicht
117 benutzen. Also dann würde ich sagen, dann weich ich aus, auf was anderes.
118
119 *I007: Zum Beispiel (?)*
120

121 Gm: Auf normale Sms.
122
123 *I007: Wie wichtig ist dir Erreichbarkeit, also deine eigene aber auch die von anderen Personen?*
124
125 Gm:...gar nicht also ja es kommt darauf an wo ich bin in was für einem Spiel ich bin , wenn ich in
126 Indien bin, dann ist mir das eigentlich recht egal erreichbar zu sein..oder ja andere zu erreichen..ich
127 muss sie nicht ständig erreichen können, es ist ja nicht so als ob wie eine Verabredung haben um
128 14.00 die haben wir ausgemacht dann..wenn du jetzt nicht da bist, dann kann ich dich anrufen..so
129 aber es ist jetzt nicht, dass ich ständig erreichbar sein möchte.
130
131 *I007: Also, dass du dich auch schon mal bewusst ausgrenzt und sagst, so jetzt will ich nicht erreichbar*
132 *sein.*
133
134 Gm: Ja..ja ich mach auch oft leise also auf..ja ich kann es noch immer rechtfertigen ich bin eine ältere
135 Generation . So (Lachen)+
136
137 *I007: Und von anderen Personen, wenn du wen erreichen willst, ist es dir wichtig?*
138
139 Gm: Na ich probier halt und wenn ich wen nicht erreiche, dann wird der wohl was anderes zu tun
140 haben. Ich hab kein Druck, es ist jetzt ein dringendes Geschäft oder eine dringende private Sache.
141
142 *I007: Erreichbarkeit und WhatsApp fallen dir irgendwelche Schlagwörter dazu ein? Oder glaubst du,*
143 *dass sich Erreichbarkeit sich dadurch irgendwie verändert hat, also das Bedürfnis nach*
144 *Erreichbarkeit?*
145
146 Gm: Ich glaube nicht nur WhatsApp auch die anderen Kommunikationsmittel oder wie man das nennt
147 also wie I-Message oder Messenger..das man einfach Impulse kriegt, eine Stimulanz ist das..also das
148 ist es..ja so wie diese Likes oder was passiert da oder generell, das Löschen von roten Zahlen ist ja
149 auch so ein Spiel, dass du wieder sauber bist. Das setzt einen bisschen unter Druck finde ich..also
150 dass dann diese rote fünf..aha also fünf Gespräche ..ich möchte diese rote Zahl Mahnzahl aber nicht,
151 **deshalb** deshalb guck ich die auch an..ja sonst würde ich das wahrscheinlich gar nicht angucken.
152
153 *I007: Wir haben jetzt gesagt, die Erreichbarkeit von anderen ist dir jetzt nicht so wichtig, deswegen*
154 *nächste Frage, bis wann erwartest du eine Antwort von deinem Kommunikationspartner? Wenn du ihn*
155 *über WhatsApp kontaktierst?*
156
157 Gm:...das kommt darauf an, um was es geht. Wenn wenn..wir uns jetzt treffen, dann erwarte ich relativ
158 schnell..weil wir einen Termin planen. Wenn das weiter auseinander ist und ich frage jemandem, ob
159 es einem gut geht oder was gerade los ist bei dem, dann kann der auch ne Woche sich Zeit nehmen.
160
161 *I007: Gibt es Unterschiede hinsichtlich der Erwartung, also du meinst ja jetzt schon von den Inhalten*
162 *her, aber auch von den Personen, dass du dir sagst okay bei manchen..*
163
164 Gm: L ja klar, bei privat näher stehenden erwarte ich das mhm schneller.
165
166 *I007: Nehmen wir mal an, eine Person reagiert nicht auf deine Nachricht..in deinem*
167 *Erwartungszeitraum, sei es jetzt in dieser Woche oder auch in den zwei Tagen.*
168
169 Gm: Dann lösche ich den aus meinem Account.
170
171 *I007: Schreibst du nicht nochmal an?*
172
173 Gm: (Lachen)+ was mach ich den, nee ich glaub vielleicht schreibe ich nochmal was..und dann warte
174 ich bis eine Rückmeldung kommt, ja glaube ich, würde ich so machen.
175
176 *I007: Ist es schon mal vorgekommen (?)*
177
178 Gm: Ja aber dann weiß ich die Leute sind vielleicht in Proben oder haben viel zu tun mhm..ich nehme
179 es nicht persönlich oh Gott das wäre ja (lachen)+
180

181 I007: Wie wichtig ist dir das schnell auf eine WhatsApp-Nachricht zu antworten?
182
183 Gm: Ich antworte relativ schnell, glaube ich kommt darauf an, was es was um was es geht.
184
185 I007: Auch wieder der Inhalt, der eine Rolle spielt.
186
187 Gm: Ja der Inhalt.
188
189 I007: Mhm...inwiefern wäre dir geholfen, sich manchmal dieser ständigen Erreichbarkeit zu entziehen,
190 das machst du ja eh.
191
192 Gm: Ja das hilft..ich würde auch..**doch** das ist gut..aber ich genieß das auch da dran zu sein an der
193 Maschine und da rum zu spielen.
194
195 I007: Es ist nicht nur Stress (?)
196
197 Gm: Nö es macht auch Spaß, ich würde ja nie mit so vielen Leuten in Kontakt sein oder den halten
198 jetzt gerade mit den Indern mhm sonst hast ja keine Chance, telefonieren würdest du kaum oder du
199 würdest dir Briefe schreiben..also du hast mehr Teil von deinem Alltag von Leuten die weit weg sind,
200 das ist ein großer Vorteil. Man hat ein Teil am Alltag und ist dadurch nicht ganz so weit weg.
201
202 I007: Das stimmt. Die nächste Frage wäre, welche Strategien wendest du an, um dich manchmal
203 dieser ständigen Erreichbarkeit zu entziehen. Du meintest vorhin du machst dein Handy auf leise, gibt
204 es noch weitere..
205
206 Gm: L ich lass es
207
208 I007: Zu Hause (?)
209
210 Gm: Das selten, ich guck das ich es dabei hab, meistens...ich nehms wenn ich es mal nicht mitnehme,
211 dass ist es wegen des Ladens liegt es dann zu Hause aber ich muss was tun in der Zeit bin ich eben
212 nicht erreichbar aber das ja...ansonsten nehme ich es hier schon mit wenn es geht.
213
214 I007: Du machst den Eindruck, als würdest du sehr locker damit umgehen.
215
216 Gm: Ja, aber es ist mir schon wichtig, dass schon so ein gutes Werkzeug.
217
218 I007: Wie zufrieden bist du mit den Funktionen von WhatsApp?
219
220 Gm: Ich nutze sie nicht so eng, exzessiv.
221
222 I007: Du meintest vorhin, dass du Sms eher benutzt, warum (?)
223
224 Gm: Vielleicht, weil es das erste war, dass ich hatte. So.
225
226 I007: Aber jetzt nicht wegen Datenschutz oder so, dass du jetzt eher Sms schreibst (?)
227
228 Gm: Nö es wird ja eh alles (Lachen)+ es ist alles so gläsernd als eher Gewohnheit.
229
230 I007: Du bist also zufrieden mit den Funktionen (?)
231
232 Gm: Ja es ist praktisch, das Eine ist dass du nicht..wo ich denke, dass ist ein bisschen schade, wenn
233 du ein Foto verschicken willst und schreiben willst, dann ist die die Schreibzahl begrenzt. Das fand ich
234 manchmal etwas nervig.
235
236 I007: Dann gibt es ja noch eine Funktion, dass du gerade online bist und die kann man nicht
237 ausstellen.
238
239 Gm: L das finde ich doof.
240

241 I007: Warum (?)
242
243 Gm: Ich weiß nicht, es ist so (Pause) das ist ist mir zu nah. Da fühle ich mich..ich weiß wenn wenn
244 mich die Leute die CIA mich bespitzten, dann ist das in Ordnung, dann ist das normal (Lachen)+ aber
245 wenn das jeder so offensichtlich..ist einfach unangenehm.
246 Per
247 I007: Gibt es vielleicht weitere Funktionen, die du dir in Zukunft wünschen würdest, dann wäre ja das
248 eine, dass man das vielleicht ausschalten kann.
249
250 Gm:Ja.
251
252 I007: Gibt es noch irgendwas?
253
254 Gm: Nö fällt mir nix ein.
255
256 I007: Inwiefern glaubst du dass Überwachung über WhatsApp statt finden kann?
257
258 Gm: Na klar kann das statt finden, gerade durch dieses nicht ausschaltbare Online...kann das schon
259 statt finden.Kann immer sagen „du antwortest nicht, bist aber doch da“..hast doch mit jemandem
260 geschrieben“ wie auch immer, dass kann ja privat auch statt finden und...
261
262 I007: Glaubst du, dass Überwachung in unserem Zeitalter dadurch irgendwelche andere Dimensionen
263 annimmt?
264
265 Gm: Ja also ich glaube auch, das ist so klug, dass wir so konditioniert sind drauf, dass wir schon
266 selber..also wir sagen ja voll häufig wo wir sind man muss ja nicht mal geortet werden, also wir sind so
267 konditioniert, dass wir mhm...da ständig dran sind, das ist schon eine andere Dimension und wir
268 müssen richtige Strategien finden, um uns zu verstecken oder auch gegen uns selber kämpfen, damit
269 wir uns..ja schützen. Und du bist ja auch irgendwie draußen, auch draußen aus dem Netz aus
270 einer Art von Welt von Leben, wenn du da nicht drin bist, dann existierst du auch nicht für die anderen,
271 weil viele begegnen sich auch nur noch im Netz..
272
273 I007: Stehst du dem kritisch gegenüber, also dem Thema Überwachung (?)
274
275 Gm: Ja kritisch aber unmächtig. Also es ist ja diese Unmacht..du nimmst das ja in Kauf sonst würdest
276 du es ja verweigern, die einzige Chance ist ja Verweigern.
277
278 I007: Ja das wars schon gibt es noch irgendwelche Anregungen, die du hinzufügen möchtest?
279
280 Gm: Nö.
281
282 I007: Gut dann vielen Dank!

12.9 Transkription 8

	Soziodemographische Daten Hm
Richtiger Name	Ernst Heissen
Geschlecht	Männlich
Geburtsjahr	1972
Alter	43 Jahre
Beziehungsstatus	Ledig
Höchste ausgeschlossene Ausbildung	Doktorat in Theologie
Derzeitige Beschäftigung	Selbstständig

Interviewerin: Anne Pannrucker

Interviewdatum: 08.01.2016

Interviewdauer in Minuten: 19:29

Interviewcodenummer: 008

Setting des Interviews

Das Interview fand am 8. Jänner 2016 um 11.00 Morgens im Wohnzimmer von Hm statt. Die Interviewerin brachte Kuchen mit, um die Situation aufzulockern. Außerdem bot sie Hm das Du an, was eine gewisse Nähe zwischen den beiden Personen schuf. Die beiden saßen sich an einem kleinen Tisch gegenüber. Hm war sehr kommunikativ, kooperativ und brachte viele Beispiele aus seinem Privatleben. Die Interviewerin musste nicht oft nachfragen und er erzählte von sich aus. Nach dem Interview meldete er sich nochmal und erzählte, dass er seine WhatsApp-Konversationen nach einer Zeit immer löscht, um zu verhindern, dass einer mitlesen kann.

Transkriptionssystem

..	Kurze Pause
...	Mittlere Pause
(Pause)	Lange Pause
mhm	Pausenfüller
(?)	Frageintonation
(h)	Formulierungshemmung, Drucksen
Sicher	Auffällige Betonung
<u>Sicher</u>	Gedehnt
(Lachen)	Charakterisierung von nichtsprachlichen Vorgängen bzw. Sprechweise, Tonfall; (geht raus), die Charakterisierung steht vor den entsprechenden Stellen und gilt bis +
&	Auffällig schneller Anschluss
L	Ins Wort fallen
(..), (...)	Unverständlich

Auszug der Transkriptionsregeln nach Kallmeyer und Schütze (Kuckartz, 2010: S. 45) und eigene Ergänzungen.

1 *I008: Die Interviewerin zeigt Dw das Bild und fragt nach einer Beschreibung.*
2
3 Hm: Also er kommt mir ziemlich müde vor, sagen wir mal so, er liegt am Schreibtisch würde ich
4 meinen, dass es ein Schreibtisch ist..never alone (Lachen)+ das würde ich nicht so sehen, aber ich
5 versteh, was sie damit meinen sagen wir so mhm durch die Verbindung zu Dings..das ist ein Ipad
6 oder was ist es (?) was leuchtet...ja...ich mein..mhm ja da offene sind das Haare (?) hätte fast gesagt,
7 dass das ein offener Kopf ist aber wahrscheinlich sind das Haare oder (?). Er schaut nicht sehr
8 glücklich aus sagen wir so.
9
10 *I008: Warum denkst du, dass er nicht glücklich ist (?)*
11
12 Hm: Ein Aug offen, ein Aug zu und der Mund ist ja so.
13
14 *I008: Glaubst du, dass kann ein Grund haben (?)*
15
16 Hm: Überlastet..einfach zu müde.
17
18 *I008: Seit wann besitzt du ein Smartphone?*
19
20 Hm:...ich hab relativ lange das normale Tastentelefon gehabt, also die alten kleinen..weiß nicht mehr,
21 das erste war in 2009, also seit 7 Jahren.
22
23 *I008: Hat sich da irgendwas verändert in deinem Leben (?)*
24
25 Hm Ja sicher, viel mehr also die E-mails check ich auch viel mehr..versuch ich mich aber
26 zurückzunehmen, ich hör viel Ö1 übers Handy versuch ich mich übrigens auch
27 zurückzunehmen.,mhm ja einfach Sms gehen vieler schneller. Früher hätte ich kaum das Gefühl
28 gehabt das Handy abzdrehen, mittlerweile schon..sag ich mal wieder..am Abend..
29
30 *I008: Dass du es abdrehst (?)*
31
32 Hm: Genau, weil es stört ja doch, also nicht wegen, weil es jetzt wahnsinnig viel Arbeit machen würde,
33 aber man wird dauernd abgelenkt und..
34
35 *I008: Also du wendest schon eine Strategie an, um nicht erreichbar zu sein (?)*
36
37 Hm: Genau, genau.
38
39 *I008: Wie sieht ein Tag bei dir aus mit Smartphone?*
40
41 Hm: Ich drehs in der Nacht ab und wenn ich aufsteh dreh ichs eigentlich wieder auf schau was
42 kommen ist mhm ja und dann beantworte ich gleich mal die Dings und dann geht eigentlich der Tag
43 los, was ich auch ändern will ,weil man hängt dann also bis man die E-mail beantwortet hat quasi ist
44 man..brauch zu lang hab ich noch nix gefrühstückt und gar nix.
45
46 *I008: Man fängt eigentlich..*
47
48 Hm: L Genau man fängt eigentlich damit an, irgendwo anders zu sein.
49
50 *I008: Jetzt gibt es ganz viele Funktionen auf deinem Smartphone, welche benutzt du den am*
51 *meisten..du hast jetzt gesagt E-mails..was noch (?)*
52
53 Hm: E-mails..mhm..Sms..mhm Scotty Öbb, also Fahrdienst..Maps verwende ich ab und zu, WhatsApp
54 habe ich drauf, Fotoapparat **und** was ich speziell nutze sind die Notizen, weil ich ja durch die Bücher
55 immer auf der Suche nach neuen Ideen bin und wenn mir was einfällt und ich nichts zu schreiben
56 dabei hab..Internet aber nicht so viel.
57
58 *I008: Welche Rolle spielt WhatsApp für dich?*
59

Hm: Mhm..naja eigentlich wollte ich Threema..ich habs auch gekauft, aber es steigt kaum einer um, außer ein Freund und..ja ich weiß nicht warum, die meisten sind auf WhatsApp und bleiben auf WhatsApp und die nutzen auch schon sehr viel..ein paar Freundinnen hab ich die relativ viel damit schicken..Fotos..oder familienintern, weil man gut Fotos verschicken kann.

I008: Wie heißt die andere App die du dir runtergeladen hast (?)

Hm: Threema an sich ist das Versprechen, dass die Daten wirklich auf dem Server bleiben..ist eine Schweizer Firma.

I008: Ahja davon habe ich schon gehört.

Hm: Ich finds so schad..weil bei WhatsApp du weißt hab ich schon das Gefühl..also Sicherheitsbedenken, dass jeder reinschauen kann, als bei E-Mails oder so.

I008: WhatsApp hat die Funktionen wie zum Beispiel telefonieren, Sprachnachrichten..Bilder verschicken und halt das normale Schreiben.

Hm: Mhm das normale Schreiben, Bilder verschicken, ich hab zweimal telefoniert und Sprachnachrichten ein paar Mal aber..

I008: Mit wem kommunizierst du am meisten über WhatsApp?

Hm: Schwer zu sagen mit ein paar Freunden eigentlich, fast nur Frauen..mhm mit meinem Bruder und einem Freund ab und zu aber im Endeffekt sind es Frauen ja.

I008: Berufskontakte oder so (?)

Hm: Na eigentlich nicht, also bei mir zumindest und meinem Freundeskreis..ist es eher privat.

I008: Nehmen wir mal an du vergisst dein Smartphone zu Hause, was passiert, was fehlt dir an dem Tag?

Hm: Ich glaub es würd mir nix abgehen, wenn ich ehrlich bin. Also ich muss nicht erreichbar sein, nein ich bin dann nicht so..unpraktisch wär es schon, muss ich schon sagen. Also ich habs noch nie vergessen (Lachen)+ also ich bin froh, wenn ich ab und zu spazieren geh, lass ich es bewusst zu Hasue.

I008: WhatsApp besitzt mehrere Funktionen wie beispielsweise die zuletzt Online Funktion und die blauen Häkchen, die bestätigen, dass der Gegenüber die Nachricht gelesen hat. Welche Rollen spielen diese Funktionen bei dir?

Hm: Mhm also die zuletzt Online-Funktion, die hat man ja nur, wenn man selber preis gibt ob man online oder nicht, die habe ich rückgestellt, weil ich es einfach nicht will, weil jeder weiß und manche schreiben wirklich sehr gerne, da komme ich nicht nach also manchmal..und manchmal ist nix, deshalb habe ich es zurückgenommen. Die Hakerlfunktion ist mir schon relativ wichtig, ob ich seh ob der andere es zumindest kriegt hat und ob er es gelesen hat.

I008: Du stellst es aus, dieses zuletzt online, weil du dich dem Druck entziehen willst gleich antworten zu müssen..oder (?)

Hm: Quasi ja ich hab eine Freundin, die relativ kontrollierend ist, und sie gesagt, sie hat sich selber raus genommen und ich hab gewusst, dass sie so ist, weil sie immer schauen wollte, wer ist jetzt online und wer nicht quasi und ja.

I008: Also sie hat sich auch bewusst der Kontrolle entzogen (?)

Hm: Genau genau.

I008: Diese blauen Häkchen helfen dir dazu..ist eher praktisch.

120
121 Hm: Genau.
122
123 *I008: Was glaubst du, wie können Reaktionen bei Menschen aussehen, die sich während einer*
124 *WhatsApp-Konversation am Onlineverhalten bzw. den Häkchen orientieren?*
125
126 Hm: Wahrscheinlich eh Ärger oder oder ich sag halt, wenn man lang braucht zum antworten entweder
127 ist wirklich viel los zum einen oder man weiß eigentlich nix zu schreiben und ist beleidigt so in der
128 Richtung..also eher negativ, wenn man länger braucht.
129
130 *I008: Also schon, dass man das schon mit negativen Gefühlen verbindet, wenn einer online war die*
131 *Nachricht gelesen hat und nicht antwortet und vielleicht nicht gerade denkt, dass die Person gerade*
132 *beschäftigt ist (?)*
133
134 Hm: Ich glaub eher weniger witzigerweise, den wenn man Zeit hat zu lesen, hat man Zeit zumindest
135 kurz zu schreiben nehme ich an, aber..
136
137 *I008: Ist es dir nicht auch bekannt: jemand schreibt einer Person eine Nachricht am*
138 *Morgen: „du warst aber lange unterwegs, habe gesehen, dass du heute Morgen um*
139 *04:12 zuletzt online warst“ ? Was glaubst du was so eine Nachricht bei dem Empfänger auslöst?*
140
141 Hm: Ich glaub schon, dass es Richtung Überwachung ist, also bei der einen Freundin war es wirklich
142 so, die relativ wenig Schlafbedürfnis hat, da hat man genau gewusst in der Früh, wann sie schlafen
143 gegangen ist, 2 in der Früh, 3 in der Früh, 4 in der Früh..
144
145 *I008: Also sie hat das geschaut oder hast du das bei ihr geschaut (?)*
146
147 Hm: Ich habe es bei ihr gesehen, also wenn ich reingestiegen bin natürlich, habe ich gesehen, wann
148 sie zuletzt online war.
149
150 *I008: Und dann wusstest du, sie schläft (?)*
151
152 Hm: Nein nicht sie schläft, sondern sie ist schlafen gegangen um 2 in der Früh, um 3 oder um 4 in der
153 Früh, sie geht zwischendurch nicht aufs Klo, das weiß ich.
154
155 *I008: Also das war ja dann schon Überwachung eigentlich..*
156
157 Hm: Jetzt nicht von mir bewusst, aber ich hab dann gesehen, weil zuletzt online aha..also wenn ich
158 was geschrieben hab.
159
160 *I008: Fallen dir noch irgendwie irgendwelche weitere Situationen ein, indem diese Sichtbarkeit zum*
161 *Thema wurde, im Freundeskreis oder dass man darüber diskutiert hat?*
162
163 Hm: Nein ich glaub gar nicht, ich glaub das ist kein Thema. Ich weiß nicht vielleicht, bei Jugendlichen
164 ist es vllt Thema, aber über 40 ich glaub nicht, dass es da Thema ist außer über Threema ein Freund
165 hat mal gesagt, er will WhatsApp nicht, weil es so unsicher ist, er will lieber Threema..mhm..und hat
166 dann gar nix genommen und bleibt bei seinen Sms aber sonst nie, also ich kann mich nicht erinnern
167 dass WhatsApp irgendein Thema war.. **außer** beim Freund, der oft ins Ausland tut und warum er
168 WhatsApp nutzt weil es einfach praktisch ist.
169
170 *I008: Wie wichtig ist dir deine eigene Erreichbarkeit?*
171
172 Hm: ..mhm wichtig na gut beruflich muss ich erreichbar sein quasi...nicht so wichtig, ich hab nicht so
173 wirklich Betreuungspflicht und kannt nicht wirklich was tun, also ich hab keine Familie in dem Sinn, &
174 also schon Eltern 100 km südlich da kann ich vom Telefon aus sws nix tun mhm na nicht so wichtig
175 wenn ichs über Nachts hab dreh ichs ab und wenn ichs vergessen hab ist es ganz egal und es ist ja
176 Mailbox drauf und jeder kann mir eine Mail schreiben.
177
178 *I008: Also du musst nicht immer erreichbar sein.*
179

180 Hm: Nein.
181
182 *I008: Wie ist es mit der Erreichbarkeit von anderen Menschen? Aus deinem Umkreis? Hast du schon*
183 *mal erlebt, dass du einen nicht erreicht hast und es dich belastet hat oder?*
184
185 Hm: Normal nicht, dann nehm ich an, er will halt nicht oder er kann nicht, ist irgendwo anders also bis
186 jetzt war die Erfahrung irgendwie immer ein triftiger Grund, warum also nicht, weil jemand beleidigt
187 war, dass er sich nicht gemeldet hat oder..mhm.
188
189 *I008: Erreichbarkeit und WhatsApp, gibt es irgendwelche Schlagwörter die dir dazu einfallen? Glaubst*
190 *du das passt zusammen oder passt gar nicht zusammen?*
191
192 Hm: ...es passt sicher zusammen es ist schon..es bimmelt ja überall quasi man hat ja überall..und
193 auch in der Nacht, ich weiß noch früher am Festnetz hat man kaum mehr angerufen meines
194 gefühlsmäßigen Wissens und jetzt mit WhatsApp also schreibt jeder irgendwann bis 12.
195
196 *I008: Wenn du wen über WhatsApp kontaktierst, bis wann erwartest du eine Antwort?*
197
198 Hm: ...kommt drauf an was ich schreib, im Lauf des Tages würde ich meinen.
199
200 *I008: Gibt es wirklich Unterschiede hinsichtlich der Erwartung? Auch von den Personen her?*
201
202 Hm: ..wann die zurück schreiben (?)..schon ja manchmal sind quasi bissl WhatsApp Junkies, die
203 dauernd drin hängen, die schreiben natürlich schneller zurück und dann Neue die sehen es quasi als
204 erweiterte Sms.
205
206 *I008: Wie wichtig ist es dir selber schnell auf eine WhatsApp-Nachricht zu antworten?*
207
208 Hm: Leider sehr wichtig..mhm deswegen ist es auch große Ablenkungen, denn wenns leutet schau ich
209 natürlich bald mal hin oder ich vergess es ganz ganz selten und dann versuch ich auch gleich zu
210 antworten. Also das stresst halt mehr als (...) und man antwortet irgendwann.
211
212 *I008: Ich habe eine Frage davor vergessen, wie reagierst du, wenn eine Person nicht in deinem*
213 *Erwartungszeitraum antwortet, machst du etwas oder machst du gar nichts?*
214
215 Hm: Kommt auch darauf an, wer es ist. Wenn ich weiß, es ist einer der viel im Ausland ist,
216 Geschäftsreisen natürlich, dann tu ich gar nix, weil..und es kommt auch darauf an, ob es wichtig ist
217 oder nicht, meistens ist es ja eh nicht wichtig sonst würde ich anrufen mhm ja bei manchen sehr
218 wenigen würde ich mir ein bissl Sorgen machen, warum nicht aber ..also wie gesagt, bis jetzt hat sich
219 immer rausgestellt, dass es einen triftigen Grund hatte.
220 *I008: Kennst du eine Situation, vielleicht von Freunden oder Familie in der eine Person*
221 *nicht innerhalb eines gewissen Zeitraums auf eine Nachricht geantwortet hat und es ihr*
222 *zum Vorwurf gemacht wurde?*
223
224 Hm: Nein..nein.
225
226 *I008: Inwiefern wäre dir geholfen sich manchmal dieser ständigen Erreichbarkeit zu entziehen oder*
227 *wäre dir geholfen?*
228
229 Hm: Ja sicher ich machs ja jetzt auch, also in der Nacht ja sws, wenn ich schlafen gehe.
230
231 *I008: Was löst es in dir aus, wenn du nicht erreichbar bist, was gibt es dir?*
232
233 Hm: Eine gewisse..ich kann mich auf meine Dinge konzentrieren, dass du nicht rausgerissen wirst.
234 Bei WhatsApp..wenn man dann in der Küche steht, wäscht ab oder irgendwas mhm dann kommt man
235 wieder her trotzdem, also man wird dauernd abgelenkt, ich glaub das ist es (lachen) Problem unserer
236 Zeit+.
237
238 *I008: Nächste Frage, wendest du dafür Strategien an, um dich dieser ständigen Erreichbarkeit zu*
239 *entziehen? Du meinst Nachts, wenn du spazieren gehst, gibt es noch irgendwelche Situationen?*

240
241 Hm: Wenn ich an den Bücher schreibe, so am Abend meistens mhm..ja manchmal nehm ich es schon
242 zum Spazieren gehen mit, also es ist total unterschiedlich..irgendwie sonst eigentlich vom Leise
243 stellen halte ich nichts, weil man hört es ja sws wenn was rein kommt also quasi bringt nix also
244 entweder schalt ich aus oder oder mhm.
245
246 *I008: Wie zufrieden bist du mit den Nutzerfunktionen bei WhatsApp? Sei es jetzt was es schon alles*
247 *gibt Bilder, Tonnachrichten..*
248
249 Hm: L Bild ist schon sehr praktisch, das Ding Sprachnachricht mach ich nicht viel, ich weiß nicht, ob
250 das viele tun..
251
252 *I008: Nicht so viel nee.*
253
254 Hm: Telefonieren, weiß ich jetzt nicht, ob es so viele annehmen, wie gesagt, bin zweimal angerufen
255 worden..weiß nicht, aber wenn du normal telefonieren kannst, warum dann WhatsApp.
256
257 *I008: Die eine Funktion, dass du aktuell online bist, die kann man nicht ausschalten und es ist immer*
258 *zugänglich für andere. Welche Rolle spielt diese Funktion bei dir?*
259
260 Hm: Hat schon eine Rolle mhm muss nachdenken, aber ich würd meinen dann schreib ich viel
261 leichter, also wenn wenn ich nur so fadmäßig mich bemerkbar machen will, dann ist ein Unterschied
262 ob jemand online ist, quasi bissl Zeit hat oder zumindest drinnen ist oder er ist einfach runten also
263 ohne Online-Anzeige, es macht schon einen Unterschied & also wenn ich eine Nachricht schreiben
264 will ist Wurscht, also wenn ich wirklich was Spezielles schreiben oder sagen will, aber wenns du nur
265 so durch die Gegend chatten ist, dann.
266
267 *I008: Gibt es irgendwelche weitere Funktionen, die du dir in Zukunft von WhatsApp wünschen*
268 *würdest?*
269
270 Hm: ...mhm...weiß nicht...also die Online-Anzeige, da bin ich ziemlich neutral, das hat Vor- und
271 Nachteile ..na
272
273 *I008: Welche Nachteile kann die Online-Funktion haben?*
274
275 Hm: Eben, dass man viel mehr angeschrieben wird, weil der andere sieht er ist online also ich machs
276 ja immer so und ich nehm an andere machen das auch ich weiß nicht..bissl..ich werd immer bissl
277 kritischer, also ich schreib sehr gern und red auch sehr gern mit Menschen und ob es ihnen zu viel
278 wird also die Kommunikation oder gesellschaftlich irgendwie ist das so..einerseits weniger persönlich
279 und viel mehr Online-Kommunikation und ich weiß nicht, ob es dir richtige Richtung ist...sicher
280 Kommunikation aber nur Teil.
281
282 *I008: Da gibt es auch einen Trendforscher Matthias Horx, der spricht auch so von digitaler Diät, dass*
283 *sich die Menschen dem immer bewusster entziehen wollen, dieser ständigen Kommunikation über*
284 *irgendwelche..ja.*
285
286 Hm: Es ist viel ja.
287
288 *I008: In welchem Ausmaß glaubst du, dass Überwachung über WhatsApp statt finden kann?*
289
290 Hm: Naja
291
292 *I008: Also über das was wir gesprochen haben, würdest du es als Überwachung einstufen oder kann*
293 *es noch anders statt finden?*
294
295 Hm: Also wie WhatsApp selber überwacht wird..
296
297 *I008: Ja alles aber auch dass man sich untereinander überwacht.*
298

299 Hm: Das eher weniger, also wie gesagt, die eine Freundin war extrem, die hat da ein Problem damit,
300 sie schaut durch wer ist online und wer nicht, das habe ich nie gehabt in dem Sinn..ich glaub eher
301 weniger sonst, die meisten nutzen es einfach so..denk ich mir jetzt mal. Und das Zweite ist, ob es
302 Überwacht wird, ein Freund hat mir mal gesagt, denk dran, alles was du elektronisch machst, ist wie
303 eine Postkarte, also das ist kein Brief, also das heißt jeder kanns lesen im Grund und...
304
305 I008: Das ist ein guter Satz.
306
307 Hm: Ja und das ist auch gut, dann schreibt man anders, also jedes E-mail ist offen quasi. Also er ist
308 Computer-Techniker er kann jedes E-mail abfangen.
309
310 *I008: Das wärs jetzt eigentlich auch schon. Hast du noch irgendwelche Anregungen nach dem*
311 *Interview zum Thema Überwachung oder WhatsApp?*
312
313 Hm: Wird das gespeichert WhatsApp?
314
315 *I008: Ja und die Daten gehören dann ihnen.*
316
317 Hm: Und für wie lange?
318
319 *I008: Das weiß ich nicht, aber die Daten gehören ihnen.*
320
321 Hm: Aber wie nur die Profile, Fotos?
322
323 *I008: Nee alles was verschickt wird, können die abspeichern. Was ich halt so wahnsinnig finde ist wir*
324 *nehmen es in Kauf, weil wir die Nutzerfunktionen so gut finden. Dann ist halt auch die Frage, was*
325 *sollen mit den Bildern machen..*
326
327 Hm: Ja wird schon untergehen, aber man weiß es nicht. Ich hab zum Beispiel noch nie, ein
328 Gesichtsbild von mir verschickt, also ich bin nie auf einem Foto gewesen.
329
330 *I008: Aus dem Hintergrund, weil du nicht willst das irgendwer..*
331
332 Hm: Deswegen bin ich auch aus Facebook ausgestiegen, weil ich dann denk, nein muss nicht sein
333 man merkt es bringt eh nicht so viel..
334
335 I008: Na gut vielen Dank!

12.10 Transkription 9

	Soziodemographische Daten Im
Richtiger Name	Dietmar Stock
Geschlecht	Männlich
Geburtsjahr	1982
Alter	33 Jahre
Beziehungsstatus	Ledig
Höchste ausgeschlossene Ausbildung	Matura
Derzeitige Beschäftigung	Selbstständig Schwimmtrainer, Nahrungsergänzung
	Versicherungsmakler, Selbstständig

Interviewerin: Anne Pannrucker
Interviewdatum: 08.01.2016
Interviewdauer in Minuten: 17:15
Interviewcodenummer: 009

Setting des Interviews

Das Interview fand am 8. Jänner 2016 um 14.00 Mittags in der Küche von Im statt. Die Interviewerin brachte Kuchen mit und bot gleichzeitig das Du an, um die Situation aufzulockern. Die beiden saßen sich an einem großen Tisch gegenüber. Im war sehr gut gelaunt und stellte sich den Fragen neugierig. Dennoch waren seine Antworten eher kurz und knapp. Auf Grund seines Jobs muss Im immer erreichbar sein und man kann ihn nach seinen Erzählungen als Workaholic einstufen.

Transkriptionssystem

..	Kurze Pause
...	Mittlere Pause
(Pause)	Lange Pause
mhm	Pausenfüller
(?)	Frageintonation
(h)	Formulierungshemmung, Drucksen
Sicher	Auffällige Betonung
<u>Sicher</u>	Gedehnt
(Lachen)	Charakterisierung von nichtsprachlichen Vorgängen bzw. Sprechweise, Tonfall; (geht raus), die Charakterisierung steht vor den entsprechenden Stellen und gilt bis +
&	Auffällig schneller Anschluss
L	Ins Wort fallen
(..), (...)	Unverständlich

Auszug der Transkriptionsregeln nach Kallmeyer und Schütze (Kuckartz, 2010: S. 45) und eigene Ergänzungen.

1 I009: Die Interviewerin zeigt Dw das Bild und fragt nach einer Beschreibung.
2
3 Im: ..ich sehe jemanden, der immer drauf wartet, dass eine Nachricht kommt, obwohl er schlafen
4 sollte.
5
6 I009: Kennst du so Situationen bei dir (?)
7
8 Im: Nicht mehr, vielleicht früher.
9
10 I009: Also du hast dein Handy aus nachts (?)
11
12 Im: Nein aber es ist mir jetzt auch Wurst, ich bin so früher immer, wenn ich zum schlafen komm.
13
14 I009: Seit wann besitzt du ein Smartphone?
15
16 Im: Smartphone seit...fünf Jahren würde ich sagen. Aber auch nur weil ich es gefunden habe. Habe
17 ein Iphone 3S im Taxi gefunden, das war mein erstes Smartphone. Aber wenn man dann einmal das
18 Smartphone gehabt hat, will man nicht mehr zurück.
19
20 I009: Hat sich was verändert seitdem (?)
21
22 Im: Meinst du von der Technik oder vom Lebenswandel (?)
23
24 I009: Einfach Lebenswandel.
25
26 Im: Ja ich hasse es, weil..ich bin froh wenn es mal nicht bimmelt, weil dauernd..ich kann nicht einmal
27 ein zwei Stunden irgendwo hingehen dass ich nachher nicht 100 Nachrichten hab.
28
29 I009: Welche Rolle spielt das Smartphone in deinem Alltag? Wenn du jetzt schon sagst, dass du
30 genervt bist teilweise, hast du es dann auch nicht immer bei dir oder wie sieht dein Alltag mit
31 Smartphone aus (?)
32
33 Im: Ich habs schon immer bei mir, weil ich muss ja beruflich erreichbar sein und immer..immer..alles
34 regeln darüber, deswegen ist es halt mühsam, weil wenn ich es jetzt irgendwo liegen lass, weil ich hab
35 es jetzt drei Tage liegen lassen, das war nicht so prickelnd, wenn die Kunden anrufen oder..sondern
36 das ist ja quasi das Benefit, dass du immer erreichbar bist und um alles kümmerst und wenn du nicht
37 erreichbar bist, dann verlierst du Leute und ich muss halt immer aktiv erreichbar sein zu jeder Uhrzeit,
38 wann auch immer, wo ja.
39
40 I009: Also schon eine wichtige Rolle.
41
42 Im: Es ist mein Arbeitsmittel quasi, mein Hauptarbeitsmittel.
43
44 I009: Im Privatbereich auch (?)
45
46 Im: Natürlich, ja. Ich besuch die Leute nicht so, es geht sich nicht immer aus zeitlich..
47
48 I009: Welche Funktionen benutzt du am meisten auf dem Smartphone?
49
50 Im: ...mhm telefonieren, schreiben und spielen.
51
52 I009: Schreiben..welche Apps (?)
53
54 Im: Ja Sms oder WhatsApp.
55
56 I009: Welche Rolle hat WhatsApp bei dir?
57
58 Im: Es ist angenehmer, weil die Smileys zumindest besser sind und weil die Bilder einfach verschickt
59 werden können, einfach Bilder, Videos transportieren, das ist der Hauptgrund ja.
60

1009: *Es gibt ja auch so Funktionen wie Sprachaufnahmen und Telefonieren..benutzt du die auch?*

Im: Nö, ich finds nur gut im Ausland halt, weil du kannst jetzt telefonieren jetzt endlich ohne dass Kosten anfallen, früher war das bissl mühsamer.

1009: *Ja, das stimmt.*

1009: *Mit wem kommunizierst du am meisten über WhatsApp?*

Im: ...eigentlich mit allen Möglichen.

1009: *Also egal ob privat oder geschäftlich (?)*

Im: Ja es kommt auf das an..privat und geschäftlich, weil natürlich auch wegen den Bildern immer wenn ich für den Kunden irgendwelche Bilder brauch von Zulassungsschein oder..wenn sie Verträge kriegen, die sie nicht durchschauen schicken sie mir ein WhatsApp-Bild, anstatt, dass sie es einscannen und mir per Mail schicken.

1009: *Nehmen wir mal, hattest du ja 3 Tage, du vergisst dein Handy zu Hause, wie sieht dein Tag aus?*

Im: Naja ich müsste wahrscheinlich irgendwo einbauen, dass ich wieder Heim komm, um mein Handy zu holen.

1009: Das heißt, es ist so wichtig, dass du nicht darauf verzichten kannst.

Im: Ich kann schon, aber es ist du weißt nie was ist, es ist halt mein Geld davon abhängig, ob ich erreichbar bin oder nicht und das ist mein Ruf, den ich mir auch aufgebaut habe, dass ich immer erreichbar bin und dass man bei mir immer alles sehr schnell hat. An dem möchte ich nicht rütteln, weil ich kenn viele Leute, die ziemlich angepisst sind..ich glaub keiner will das, wenn man wen drei vier Mal anruft und einen nicht erreicht oder man kriegt keine Rückmeldung, ist glaube ich das Schlimmste was es gibt. Es kann ja auch Dringende Sachen geben.

1009: *WhatsApp besitzt mehrere Funktionen, wie beispielsweise die „zuletzt Online-Funktion“ oder die blauen Häkchen, die bestätigen, dass der Gegenüber die Nachricht gelesen hat. Welche Rolle spielen diese Funktionen bei dir?*

Im: Na das habe ich noch nicht ganz kapiert.

1009: *Na diese blauen Häkchen bedeuten, dass wenn du mir eine Nachricht schreibst, dass ich sie auf jeden Fall geöffnet und gelesen habe. Und wenn zwei graue Häkchen sind, heißt es, dass die Nachricht durchgestellt wurde, es heißt aber nicht, dass ich die Nachricht gelesen habe. Man diese blauen Häkchen-Funktion aber auch ausstellen, so dass man nicht weiß, ob der Gegenüber sie gelesen hat und das Gleich gilt dann auch für die Person, die dich kontaktiert. Beachtest du diese Funktionen (?)*

Im: Nur wenn etwas Dringendes ist und mir ist fad, dann schau ich warum der so lang nicht zurück schreibt, weils halt was Wichtiges ist..so generell ist es in den meisten Fällen nichts wichtiges, weil wenn ich mir zum Beispiel was ausmache oder mit jedem treffen und der erscheint nicht oder kommt nicht daher so wie zum Beispiel am Mittwoch beim Bürotermin mit dem Chef, und der wartet auf jemandem, und der sagt um 16.00 ist im Büro Treffpunkt, und der ist nicht erreichbar, dann schaut man natürlich schon nach, wann war der das letzte Mal auf WhatsApp, und man ruft ihn an ja, und er ist noch immer nicht erreichbar, dann schaut man schon, wann war der das letzte Mal erreichbar, weil wenn ich weiß um 16.00 ist Termin, und ich rufe in an um 16:10, wo er ist und er hebt nicht ab und ist aber 16:20 online, dann weiß ich, dass der...einen Anschiss erwarten kann, sagen wir mal so. Das ist das einzig Gute, die Kontrollfunktion.“

1009: *Also ist es was Positives für den der kontrolliert.*

Im: Ja und für den anderen natürlich negativ, der wo kontrolliert wird.

121
122 *I009: Wie können Reaktionen bei Menschen aussehen, die sich während einer*
123 *WhatsApp-Konversation am Onlineverhalten bzw. den Häkchen orientieren? Was unterscheidet es zu*
124 *einer Sms-Konversation.*
125
126 Im:...naja ich find eigentlich nur, dass die Smileys angenehmer und schneller.
127
128 *I009: Und wenn man jetzt wirklich diese Gelesen-Funktion beachtet und er war dann online*
129 *und..glaubst du dass es die Kommunikation verändert (?)*
130
131 Im:...ein bisschen manchmal schaut man schon, aber wie gesagt aber ich hab nicht so viel Zeit, dass
132 ich das kontrollier angenehm ist auch, dass bei jedem ein Bild dabei ist, dass man weiß wo der dazu
133 gehört, was du bei Sms ja nicht hast.
134
135 *I009: Ist es dir nicht auch bekannt: jemand schreibt einer Person eine Nachricht am*
136 *Morgen:„du warst aber lange unterwegs, habe gesehen, dass du heute Morgen um*
137 *04:12 zuletzt online warst“ ? Was löst so eine Situation beim Gegenüber aus? Die Person kann ja auf*
138 *Klo gewesen sein oder halt wirklich unterwegs gewesen sein.*
139
140 Im: (Lachen)+ ...es kommt darauf an, wie der drauf ist höchstens in meinem Fall entweder du bist zu
141 alt , dass sich da keiner mehr einzumischen hat was du machst..
142
143 *I009: Würdest du dem, das auch sagen, dass es ihn nichts angeht (?)*
144
145 Im: Ich würde gar nicht zurück schreiben, dass geht ihn nichts an. Es kommt darauf an, wer es fragt
146 oder wer sollte es fragen und warum. Entweder ich bin ein Kind und dann machen sich meine Eltern
147 um mich Sorgen oder es ist eine lästige Freundin oder Stalkerin..kann alles sein aber im Endeffekt
148 geht das niemanden etwas an ja..ich kann ja noch immer schreiben ich war am Klo oder hab
149 nachgeschaut..das ist ja völlig egal.
150
151 *I009: Fallen dir Situationen ein, wo das Thema Sichtbarkeit bei WhatsApp zum Thema wurde? Dass*
152 *einer dir was erzählt hat?*
153
154 Im: Nein.
155
156 *I009: Kommen wir zum nächsten Block, wie wichtig ist dir Erreichbarkeit? Du meintest vorhin schon,*
157 *dass du im Job immer erreichbar sein musst. Wie ist es im Privatbereich?*
158
159 Im: Ja eigentlich auch meistens, ich habe kein Problem mit telefonieren. Ich mein..es ist das Einzige
160 was mich nervt, ist das Handy ans Ohr halten aber mit einer Freisprecheinrichtung ist es völlig wurst,
161 ob ich jetzt da rum renn oder was anderes dabei mach oder telefonier..ist dann überhaupt kein
162 Problem eigentlich.
163
164 *I009: Und die Erreichbarkeit von anderen Menschen?*
165
166 Im: Man gewöhnt sich daran, es gibt immer so Spezialisten..es gibt Leute die rufen immer brav
167 zurück, die melden sich auch immer, dann gibt es Leute da muss man halt zwei dreimal anrufen der
168 meldet sich nicht, aber ich hab aufgehört mich darüber aufzuregen, ich weiß die sind halt so, vielleicht
169 haben sie was zu tun vielleicht sind sie auch unzuverlässig, aber ich kann mir selber nicht leisten
170 denen halt zu erklären dass es nicht geht, weil manche Sachen natürlich schon..es kommt immer
171 darauf an, mit Kunden muss ich natürlich anders umgehen, als mit einem Freund, den ich viermal
172 anrufe, den kann ich schon fragen, ob er deppert ist.
173
174 *I009: Erreichbarkeit und WhatsApp, passt das zusammen für dich, die zwei Wörter?*
175
176 Im: Ja schon, weil wenn er ewig lang nicht erreichbar ist, schau ich schon auf WhatsApp wann er dat
177 letzte Mal online war, dann weiß ich, er hat es wieder vergessen oder er will nicht oder sonst was.
178
179 *I009: Bis wann erwartest du eine Antwort von deinem Kommunikationspartner, wenn du ihn über*
180 *WhatsApp kontaktierst?*

181
182 Im: ..nein ich denk Mal, wenn man überhaupt schreibt, dann kann es nicht notwendig sein..also kann
183 es nicht super wichtig sein, weil keiner schreibt „Hilfe ich brauch dich ganz schnell“, weil wenn ich
184 wirklich was brauch, dann rufe ich von mir aus dreimal hintereinander an und wenn ich sehe, der hat
185 mich da Sturm angerufen, dann weiß ich dass es auch super wichtig ist, sobald ich schreibe kann es
186 nicht so wichtig sein, dann kann es auch noch warten.
187
188 *I009: Dann hast du also nicht so einen Stress (?)*
189
190 Im: Sonst würde ich anrufen, ja. Keiner schreibt oh mein Gott ich brauch ganz schnell Hilfe.
191
192 *I009: Nächste Frage wäre gewesen, ob es Unterschiede hinsichtlich der Erwartung gibt, aber wenn du*
193 *sagst, es ist bei dir eh nicht so wichtig, dann...*
194
195 Im: Mal nicht.
196
197 *I009: Wie reagierst du wenn eine Person nicht in deinem Erwartungszeitraum antwortet, du meintest*
198 *wenn es ein Freund ist dann schreibst du schon..*
199
200 Im: L..ja wird sind da so geschult worden, damals im Vertrieb, das war halt, wenn einer nicht innerhalb
201 von zwei Stunden zurückruft, da war schon ziemlich Feuer am Dach, weil es gibt wirklich kein
202 Begründung warum einer nicht innerhalb von zwei oder drei Stunden erreichbar sein kann, weil egal
203 ob ich jetzt irgendwo hingehge oder einkaufen gehe, es gibt so viele Zwischenräume, ich kenn glaub
204 ich keinen der so beschäftigt ist mit irgendwelchen Aufgaben, das gibt es einfach nicht und
205 deswegen...
206
207 *I009: Jetzt im Job und dann im Privatbereich (?)*
208
209 Im: Naja das such ich es mir schon aus..ab und zu, also ich heb nicht immer ab, wenn ich was zu tun
210 hab, aber ich ruf schon sofort zurück, dann meistens auch im Auto nutze ich dann die Zeit, weil,,ob ich
211 mit der Freisprechanlage telefonier dazwischen oder der Musik zuhör..da kann ich zumindest was
212 Produktives machen.
213
214 *I009: Bist du da nicht so streng, wenn eine Person aus deinem Privatbereich nicht gleich zurück ruft?*
215
216 Im: Na man wird ja Gründe haben, ich bin auch nicht immer erreichbar.
217
218 *I009: Welche Rolle spielt es dir selbst, schnell auf eine WhatsApp-Nachricht zu antworten?*
219
220 *I009: Du meintest schon vorhin im Job 2-3 Stunden..*
221
222 Im: Sagen wir so, wenn es wichtig ist, erledige ich es gleich und ich hab jetzt auch nicht die Zeit, dass
223 ich das abwarte, da ich so viele Nachrichten und Anrufe krieg und E-mails am Handy, dass das
224 ziemlich schnell runter rutschen kann am Handy und dann vergess ichs..deswegen wenn ich das
225 erledige..grad wenn ich es anschau und nicht beantworte dann ist es ja quasi nicht mehr markiert und
226 dann habe ich die Chance es zu vergessen und wenn ich dann wirklich..angenommen ich bin den
227 ganzen Tag unterwegs, dann krieg ich schon 10 Nachrichten auf WhatsApp dann ist das schon bei
228 meinem sichtbaren Fenster vom Handy, deswegen erledige ich es schon, den dadurch dass man
229 keine Romane schreiben muss..ist es ja schnell erledigt.
230
231 *I009: Kennst du eine Situation, vielleicht von Freunden oder Familie in der eine Person*
232 *nicht innerhalb eines gewissen Zeitraums auf eine Nachricht geantwortet hat und es ihr*
233 *zum Vorwurf gemacht wurde?*
234
235 Im:...vielleicht ist schon ein bisschen länger her, ich glaub wenn man älter wird ist das nicht so gang
236 und gebe, weil da eckt man sich nicht mehr so an, da hat jeder andere Probleme.
237
238 *I009: Inwiefern wäre dir geholfen, sich manchmal dieser ständigen Erreichbarkeit zu entziehen?*
239

240 Im: Ja sehr..sehr entspannend wäre das, zumindest am Wochenende ist es ein bisschen ruhiger, aber
 241 selbst wenn ich im Urlaub bin und dann kommt am Montag da fängt das Handy Tag und Nacht zum
 242 Bimmeln an und das ist schon mühsam.

243
 244 *I009: Machst du es im Urlaub nicht aus (?)*

245
 246 Im: Nein leider.

247
 248 *I009: Wendest du irgendwelche Strategien an, um dich manchmal dieser ständigen Erreichbarkeit zu*
 249 *entziehen?*

250
 251 Im: Naja dadurch, dass ich öfters Sport mach, im Wasser habe ich gar keine Wahl..wenn ich
 252 schwimmen gehe, da bin ich halt ein, zwei Stunden nicht erreichbar.

253
 254 *I009: Aber sonst schon..*

255
 256 Im: Im Fitnesscenter habe ich es schon, weil es gleichzeitig auch der Musikplayer ist, aber ich heb
 257 nicht immer ab, aber ich habs schon immer bei mir für Musik und Radio und so.

258
 259 *I009: Wie zufrieden bist du mit den Nutzerfunktionen von WhatsApp?*

260
 261 Im: Ja es ist eigentlich alles ok, man kann telefoniere, Bilder schicken, Videos schicken wär natürlich
 262 besser, wenn die Länge noch besser wäre und ja, dass die Qualität nicht runterkomprimiert wird.

263
 264 *I009: Gibt es Funktionen die du dir für die Zukunft noch wünschen würdest?*

265
 266 Im: Mhm...eigentlich nicht.

267
 268 *I009: Die Funktion, dass du gerade online bist, ist für andere immer zugänglich und kann*
 269 *nicht ausgeschaltet werden. Welche Rolle spielt diese Funktion für dich?*

270
 271 Im: Ja manche habe es ausgestellt, aber es ist doch so, man kann selber einstellen sieht man die
 272 ändern, aber wenn man es ausstellt sieht man es nicht von den ändern, oder (?)

273
 274 *I009: Genau, aber da gibt es ja die Funktion Online, wenn du gerade online bist, das kannst du nicht*
 275 *ausschalten, dass du gerade drin bist.*

276
 277 Im: Achso das weiß ich gar nicht.

278
 279 *I009: Spielt es eine Rolle für dich (?)*

280
 281 Im: Naja ich habs schon immer auf online gestellt, also das war ganz selten, dass ich mal gesagt hab
 282 und hin und her, aber das geht im Endeffekt niemanden was an.

283
 284 *I009: Das interessiert dich auch nicht bei anderen, wenn einer gerade online bist.*

285
 286 Im: Na das nicht, das habe ich überhaupt noch gar nicht bemerkt. Das ist so wie auf Facebook, wenn
 287 man reingeht im Chat, ich bin froh, wenn ich da nicht selbst wenn..was soll ich noch mehr schreiben,
 288 wenn jemand nicht will.

289
 290 *I009: In welchem Ausmaß glaubst du, dass Überwachung über WhatsApp statt finden kann (?)*

291
 292 Im: Na sicher, überall über jedes...elektronische Teil kann Überwachung statt finden. Das kann ja
 293 beim Laptop, das ist alles, gerade übers Telefon.

294
 295 *I009: Auf welcher Ebene, sprichst du jetzt allgemein oder Unternehmen, die dich beobachten oder*
 296 *auch unter Freunden oder Familie (?)*

297
 298 Im: Naja sagen wir mal so, wenn etwas top secret ist, dann, tu ich es sicher nicht schreiben. Am
 299 Beispiel, wenn man jetzt schreibt, sag mir die Nummer der Kreditkarte, dann lass ich mir sicher nicht

300 alles per Bild schicken oder Nummer das würd ich nicht unbedingt machen ja, weil es natürlich
301 abgefangen werden kann. Wenn du dir ein Teil so schickst und anrufst..über zwei verschiedene
302 Medien ist es auf jeden Fall sicherer. Also ich hab nicht gehört, dass da was passiert aber man muss
303 es denen ja auch nicht zu einfach machen.
304
305 *I009: Das was wir gerade besprochen haben, mit zuletzt online und so, glaubst du, dass kann man*
306 *auch mit Überwachung gleich stellen?*
307
308 Im: Ja schon, das passiert auch sicher, die Polizei kann ja einschalten die Kamera und schauen was
309 du machst und wo du bist, aber im Endeffekt was haben sie davon, wenn sie meine Daten abrufen,
310 die paar Chats und das Hin und Her, also ich glaub nicht, dass ich da Ennemy Numer One bin, der
311 gesucht wird und bespitzelt werden muss, deswegen ist mir das eigentlich egal.
312
313 *I009: Das wars auch schon, gibt es noch irgendwelche Anregungen, die dir zu dem Thema einfallen?*
314
315 Im:Nein.
316
317 *I009: Gut, dann vielen Dank!*

12.11 Transkription 10

	Soziodemographische Daten Jw
Richtiger Name	Dagmar Lorb
Geschlecht	Weiblich
Geburtsjahr	1964
Alter	52 Jahre
Beziehungsstatus	Ledig
Höchste ausgeschlossene Ausbildung	Diplom Universität Wien Jus
Derzeitige Beschäftigung	Arbeitslose Juristin

Interviewerin: Anne Pannrucker
Interviewdatum: 11.01.2016
Interviewdauer in Minuten: 17:15
Interviewcodenummer: 010

Setting des Interviews

Das Interview fand am 11. Jänner 2016 um 10.00 Morgens im Wohnzimmer von Jw statt. Außerdem brachte die Interviewerin Schokolade als Dankeschön mit, was wiederum die Situation auflockerte. Die Interviewerin bot das Du an und dies schuf eine gewisse Nähe zwischen den beiden Personen. Jw nutzte WhatsApp erst seit einem ganz kurzen Zeitraum. Es hinderte sie aber nicht daran, ausführlich auf die Fragen antworten zu können. Sie erwähnte viele Beispiele aus dem Leben ihrer Kinder, was wiederum gewinnbringend für den Vergleich zwischen den Digital Natives und Digital Immigrants ist. Außerdem war sie sehr freundlich und kooperativ.

Transkriptionssystem

..	Kurze Pause
...	Mittlere Pause
(Pause)	Lange Pause
mhm	Pausenfüller
(?)	Frageintonation
(h)	Formulierungshemmung, Druckszen
Sicher	Auffällige Betonung
<u>Sicher</u>	Gedehnt
(Lachen)	Charakterisierung von nichtsprachlichen Vorgängen bzw. Sprechweise, Tonfall; (geht raus), die Charakterisierung steht vor den entsprechenden Stellen und gilt bis +
&	Auffällig schneller Anschluss
L	Ins Wort fallen
(..), (...)	Unverständlich

Auszug der Transkriptionsregeln nach Kallmeyer und Schütze (Kuckartz, 2010: S. 45) und eigene Ergänzungen.

1 I010: Die Interviewerin zeigt Dw das Bild und fragt nach einer Beschreibung.

2
3 Jw: Aha ok..also ich sehe da eine Person die schläft oder keine Ahnung er ist vielleicht in einem Bett
4 jedenfalls liegt er irgendwie und da vorne ja das ist schwer jetzt zu erkennen, dass mhm..also der
5 Spruch jetzt never alone nehme ich an, dass das da vorne ein Laptop oder irgendwas ist und der halt
6 immer irgendwie mhm..da im Internet oder auf Kontakt ist mit anderen Leuten im Facebook oder was
7 auch immer, so würde ich das jetzt mal sehen, wobei das vorne man nicht gut erkennt, was das sein
8 kann aber man kann nach dem Spruch never alone und dass er halt so er schläft zwar aber er ist
9 doch irgendwie so halb wach, weil das eine Auge zu ist, das andere ist offen jetzt ist er immer so in
10 Bereitschaft, ob da nicht irgendwann wieder was Neues vor sich geht oder so so würde ich das sehen
11 oder interpretieren.

12
13 I010: Das ist schon sehr gut, ja (lachen)+. Mhm meine erste Frage wäre, seit wann besitzt du ein
14 Smartphone?

15
16 Jw: Seit Weihnachten (Lachen)+ ganz ganz frisch, es war ein Weihnachtsgeschenkt.

17
18 I010: Das ist ja toll, hat sich irgendwas verändert seitdem? Also was Positives oder Negatives?

19
20 Jw: Ja also eigentlich was Positives, also ich hatte vorher mhm ein uraltes Nokia ja und ich hab meine
21 Sachen immer sehr lang muss ich sagen, also ich hab das acht Jahre oder so, ob Fernseh, Computer
22 oder Handy, das ist mir egal ich verwend das immer sehr sehr lange und ich mhm..ich muss sagen ich
23 verwende jetzt zum Beispiel ein Handy also wirklich nur zum Telefonieren, Sms schreiben also ich
24 würde nie damit spielen, auch nicht am Computer..also ich schreib damit, ich arbeite damit ich schau
25 ins Internet, das ist ganz toll und mhm aber ich würde jetzt nie da jetzt großartig spielen oder wie lang
26 Zeit verbringen oder in der U Bahn zum Beispiel, spielen das will ich nicht, dann will ich lieber ein Buch
27 lesen oder die Zeitung und das Smartphone, ich war zu erst skeptisch und hab mir gedacht, hab dann
28 auch eine Freundin die ist so alt wie ich und meine Generation wir sind ja mit dem nicht aufgewachsen
29 ja wir tun uns ja schwer irgendwo, weil man hat irgendwie ich mein das erste Handy ist
30 rausgekommen, da war ich glaub ich 35, also vor..oder Computer ich war mit dem Studium fertig, da
31 waren dann die ersten Computer also wir haben auch beim Studium das alles nicht verwendet, das
32 war halt alles ganz andere Zeit nicht und deshalb auch einige von meiner Generation sind auch so,
33 dass sie ein bisschen, also meine Freundin hat gesagt, ja ich bin so froh ich hab auch so ein altes
34 Nokia ich telefonier damit und sie schreibt mitunter Sms, aber sie will gar kein Smartphone, also sie
35 will das nicht. Aber ich habe mir gedacht ja na gut ich probier es jetzt ein Mal, weil es ja viele Vorteile
36 auch hat, ja und jetzt bin ich froh, dass ich es hab, es ist ganz toll (lachen)+, es geht viel leichter als
37 das Nokia und es kann natürlich viel mehr und es hat auch sehr nützliche Dinge und nützliche Apps
38 sag ich jetzt einmal. Also wenn man unterwegs ist und nachschaut, ein Weg nicht weiß oder mhm
39 wann man wissen will, wann kommt die nächste Straßenbahn, wenn man unterwegs ist, dann schau
40 ich halt nach, wie ich jetzt dahin fahren muss oder was ich sehr gern benutzt, sind diese
41 Englischwörterbücher, weil mein Freund ist ja Engländer und ich lies sehr gerne und so und wenn ich
42 jetzt unterwegs bin oder so und brauch mal ein Vokabel oder ich lies mein Buch und sitzt hier auf der
43 Bank und denk mir, dass würde ich jetzt gern nachschauen, dann nehme ich mein Handy. Sonst habe
44 ich immer müssen zum Computer gehen und dort halt nachschauen, **dass** finde ich **sehr** praktisch
45 und auch die Nachrichten ja ich hab auch BBC News auf dem Handy und und das ist find ich toll, weil
46 das kann man zwischendurch ein bisschen lesen, weil ich jetzt grad so zwischendurch ein bisschen in
47 der Küche was mach, kann ich ein bisschen schauen oder bin ich unterwegs kann ein bisschen lesen,
48 das find ich ganz toll.

49
50 I010: Also ganz viele Vorteile.

51
52 Jw: Es hat viele Vorteile, ja.

53
54 I010: Es ist schon immer dabei, seitdem du es benutzt (?)

55
56 Jw: Ja ich habs schon immer dabei, aber ich habs immer in der Handtasche..und mhm ja ich habs
57 jetzt nicht immer, wie gesagt, wenn ich jetzt in der U Bahn fahr oder wenn ich..ich nehms fast nicht
58 raus, außer ich werd jetzt angerufen oder ich muss eine Sms schreiben, aber es ist nicht so..also ich

59 beobacht die Leute in der Ubahn, sie setzen sich nieder und das Erste was sie tun, Handy raus und
60 dann wird aber meistens gespielt oder so und dass tu ich eigentlich nicht, also überhaupt nicht, ja.
61
62 *I010: Sehr gut ja. Welche Funktionen benutzt du am meisten auf deinem Smartphone, hast es ja jetzt*
63 *schon Mal genannt, aber welche jetzt..?*
64
65 Jw: L Sms würde ich sagen, dann natürlich telefonieren mhm Nachrichten mhm..Wörterbuch eventuell
66 ja.
67
68 *I010: Welche Rolle spielt WhatsApp für dich?*
69
70 Jw: Ja das hat mir mein Sohn installiert (Lachen) und zwar ganz einfach+, weil alle Kinder also
71 WhatsApp haben, ich hab vier Kinder und und es gibt diese Gruppe die Lorbecks, da bin ich jetzt drin
72 und alle Kinder und das ist auch sehr praktisch, weil man kann da diese Nachrichten schicken und
73 dann sehen es gleich alle und man kann auch Bilder schicken, das habe ich jetzt auch ausprobiert
74 und das ist auch nett find ich, man kann sich so unterhalten, dann schreibt der zurück und dann
75 schreibt der zurück und das find ich praktisch. Ich hab das schon bei meiner jüngsten Tochter
76 bemerkt, die hat das schon in der Schule..da gibt es auch diese Schulgruppe und da kommen dann
77 auch Meldungen was ist jetzt Hausaufgabe und die ganze Klasse nimmt praktisch daran teil.
78
79 *I010: Dann hat WhatsApp ja Funktionen Bilder verschicken, Nachrichten verschicken, da kann man*
80 *auch damit telefonieren und so Sprachnachrichten verschicken..was benutzt du am meisten?*
81
82 Jw: Am meisten eigentlich Nachrichten und Bilder verschicken, weil Sprachnachrichten eigentlich na
83 das habe ich eigentlich erst..aber ich habs ja jetzt auch erst so kurz aber vorwiegend eben..
84
85 *I010: Sprachnachrichten ist eben man nimmt es auf, was man sagt und das..*
86
87 Jw: L Ja das geht auch, das habe ich nämlich gemerkt bei der Rita, die hat das nämlich gemacht zu
88 Silvester hat sie ihrem Bruder eine Sprachnachricht geschickt und da bin ich drauf kommen aha das
89 kann man eigentlich auch ja.
90
91 *I010: Mit wem kommunizierst du am meisten über WhatsApp?*
92
93
94 Jw: Mit meinen Kindern durch die Gruppe , die Lorbecks sind. Mit den andern kommunizier ich eher
95 auf dem normalen Weg also ich habe da zwar meine Kontakte und da ist auch mhm scheint auch auf
96 wer auch WhatsApp hat, das haben auch einige aber mit denen bin ich jetzt auch nicht immer in
97 Kontakt sag ich, das ist so hin und wieder und dann telefonier ich normal oder schreib eine Sms oder
98 so.
99
100 *I010: Was würde dir fehlen, wenn du dein Smartphone zu Hause vergisst?*
101
102 Jw: Ja weil ich nicht erreichbar bin und weil vor allem für mich ist es immer wichtig erreichbar zu sein,
103 wenn was mit den Kindern ist zum Beispiel in der Schule oder so, ich mein jetzt sind sie eh schon
104 älter, aber früher wurde oft angerufen es ist irgendwas im Turnen passiert es ist irgendwas einem
105 schlecht oder er soll abgeholt werden und so weiter und..ja die Erreichbarkeit eigentlich.
106
107 *I010: WhatsApp besitzt mehrere Funktionen wie zum Beispiel, zuletzt online, da sieht man dann wann*
108 *die Person, die man gerade anschreibt, das letzte Mal die App geöffnet hatte.*
109
110 Jw: Aha ja.
111
112 *I010: Und dann gibt es aber auch die Funktion blaue Häkchen, die unter der Nachricht erscheinen*
113 *dann bestätigen, dass der Gegenüber die Nachricht gelesen hat.*
114
115 Jw: Ok ja.
116
117 *I010: Also schon ja schon sehr, man weiß sozusagen, was der Gegenüber macht. Haben diese*
118 *Funktionen irgend eine Rolle für dich?*

119
120 Jw: Nein bist jetzt noch nicht, das habe ich gar nicht bemerkt (Lachen)+
121
122 *I010: Ok mhm kannst du dir irgendwie vorstellen, wie Reaktionen bei Menschen aussehen könnten,*
123 *die sich daran orientieren während einer Konversation über WhatsApp? Die dann sehen „uh der war*
124 *zuletzt online antwortet mir aber nicht!“*
125
126 Jw:...ja ich denke, das ist dann vielfach enttäuschend oder so, wenn man sieht ich hab dem jetzt
127 geschrieben oder so der hats zwar gelesen nicht und der antwortet aber nicht. Sonst
128 normalerweise..aber ich glaub das geht ja bei den Sms auch den normalen oder ich weiß das jetzt
129 nicht.
130
131 *I010: Bei den normalen Sms hängt es vom Handy ab, aber bei normalen Sms sieht man das nicht,*
132 *dass der Gegenüber es gelesen hat. Das ist eigentlich..außer halt man schreibt über Iphone und wenn*
133 *der andere auch ein Iphone hat.*
134
135 Jw: Ja da ist es zum Beispiel so, da weiß ja man nie, hats der jetzt gelesen oder nicht, aber natürlich
136 wenn man das weiß das war bei der Evelin bei der jüngsten Tochter ist das vorgekommen, fällt mir
137 jetzt ein..die hat nämlich auch gesagt, also die hat geschrieben einer Freundin und hat gesagt, ja die
138 hats gelesen und jetzt schreibt sie mir nicht zurück und das finde ich nicht so ok oder so. Es ging um
139 ein Referat oder so, sie hat irgendwas gebraucht von ihr, sie machen gemeinsam Referat und die
140 hatte diese Antwort jetzt auch gebraucht auch, es war jetzt nicht..das denk ich mir schon, dass das
141 irgendwie enttäuschend ist und dann denkt man auch warum schreibt mir der jetzt nicht zurück oder
142 so.
143
144 *I010:Ja das stimmt, man kann diese Funktionen auch ausstellen, das heißt man kann sich dem auch*
145 *entziehen bewusst.*
146
147 *I010: Die nächste Frage ist jetzt ähnlich, wenn du dein Smartphone schon länger gehabt hättest, aber*
148 *egal ich stell dir die Frage trotzdem. Folgende Situation: jemand schreibt einer Person eine Nachricht*
149 *am Morgen:„du warst aber lange unterwegs, habe gesehen, dass du heute Morgen um*
150 *04:12 zuletzt online warst“ ? Kann sein, dass die Person auf Klo war oder sie wirklich feiern war. Was*
151 *glaubst du, das so eine Nachricht beim Empfänger auslösen kann?*
152
153 Jw: Ja ich würde mich beobachtet fühlen , also ich würde das nicht wollen, muss ich jetzt ehrlich
154 sagen, wenn jetzt jeder ganz genau Bescheid weiß, dass ich jetzt mitten in der Nacht jetzt online bin
155 und mich fragt was hast du jetzt gemacht, man fühlt sich jetzt ein bisschen beobachtet sag ich mal die
156 Privatsphäre ist ein bisschen weg dadurch oder halt reduziert, das ist jetzt überhaupt..ich habe jetzt
157 überhaupt den Vergleich, durch diese ganze Mobiltelefonie oder Tablet usw es ist..man büsst auch
158 sehr viel Privatsphäre ein auch in beruflicher Hinsicht nicht, weil viele Chefs erwarten, dass man
159 auch ständig erreichbar ist oder Kunden und Klienten wie auch immer ja und ich finde, dass das auch
160 sehr viel Druck auf eine Person ausübt und deshalb kommts..es ist jetzt vielleicht auch jetzt ein Faktor
161 warum es jetzt auch bei Leuten zu Burnout oder überfordert sind, das ist diese ständige Erreichbarkeit
162 ich find das gar nicht gut eigentlich, ja, dass man ständig erreichbar ist, weil es brauch ja auch jeder
163 seine Ruhe finde ich und seine Privatsphäre.
164
165 *I010: Fallen dir noch weitere Situationen ein vielleicht von deinen Töchtern oder von deinem Sohn*
166 *oder Bekanntenkreis indem diese Sichtbarkeit von WhatsApp zum Thema wurde? Jetzt mit diesen*
167 *Häkchen oder zuletzt online.*
168
169 Jw: Nein..ich hör das mit den Häkchen jetzt auch das erste Mal, also ich wusste das bis jetzt noch
170 nicht.
171
172 *I010: Also ein graues Häkchen, wenn du eine Nachricht verschickst, dann wurde die Nachricht*
173 *zugestellt, aber der Empfänger hat sie noch nicht bekommen, weil er das Handy aus hat oder kein*
174 *Netz hat. Wenn zwei graue Häkchen erscheinen, dann hat er sie empfangen. Und wenn blaue*
175 *Häkchen unter der Nachricht sind, dann hat er es gelesen. Hast du aber diese blaue Häkchen-*
176 *Funktion ausgestellt oder er auch, dann siehst du es nicht, ob er es gelesen hat.*
177

178 Jw: Also ich hab bis jetzt auch..mir sind diese grauen Häkchen aufgefallen. Ich wusste damit nichts
179 anzufangen..aber ich hatte bis jetzt noch nie blaue Häkchen, kann schon sein, dass es bei mir gar
180 nicht aktiviert ist..das kann sein, ja müsste ich mal schauen.

181
182 *I010: Jetzt kommen wir zu einem neuen Frageblock..Erreichbarkeit, wie wichtig ist dir deine eigene*
183 *Erreichbarkeit übers Smartphone?*

184
185 Jw: Ja wie gesagt, es ist für mich wichtig mit den Kinder, dass ich da erreichbar bin, wenn irgendwas
186 passiert oder oder so oder auch oft wenn sie weg sind am Abend, dass ich halt, dass sie mich halt
187 immer benachrichtigen können oder ob sie jetzt beim Freund übernachten oder nicht, das ist wichtig.
188 Momentan bin ich nicht berufstätig, wie ich berufstätig war, hat es jetzt Mal sag ich Mal nicht so eine
189 große Rolle gespielt, weil ich war in der Kanzlei, da war ich sowieso und dann nachher hats jetzt nicht
190 so eine große Rolle gespielt, ob ich jetzt erreichbar bin oder nicht, ich war dann halt am nächsten Tag
191 wieder in der Kanzlei und wieder erreichbar. Aber nicht so dieses permanente..das wurde auch nicht
192 gefordert und ich hätte das auch nicht gewollt muss ich jetzt ehrlich sagen.

193
194 *I010: Wie wichtig ist dir die Erreichbarkeit von anderen Menschen, also von deinen Kindern zum*
195 *Beispiel ?*

196
197 Jw: Ja das ist mir schon wichtig, weil am Abend, wenn sie zum Beispiel fort gehen, mach ich mir
198 Sorgen einfach, das ist für mich..mich beunruhigt das sie sind Mädchen und ich denk mir mhm das
199 ärgert mich mitunter, wenn ich sie dann mal nicht erreiche , weil ich mir dann denke, wenn sie jetzt
200 nicht heimkommen und ich mir denke sie sind jetzt schon über der Zeit und ich mir jetzt denke ich will
201 jetzt wissen was ist jetzt, sind sie beim Freund, übernachten sie dort, geht es ihnen eh gut, wann
202 kommen sie oder so und das ist mir wichtig und das habe ich ihnen auch schon ein paar Mal gesagt.
203 Immer bitte mir schreiben oder wenn ihr euch verspätet, mir schreiben ja jetzt übernachtete ich beim
204 Freund oder so, also bitte mir immer schreiben, damit ich immer weiß, damit ich mir auch keine
205 Sorgen mach, ganz einfach.

206
207 *I010: Glaubst du Erreichbarkeit und WhatsApp das passt zusammen, die zwei Wörter?*

208
209 Jw: Ja schon. Doch natürlich.

210
211 *I010: Glaubst du, dass Erreichbarkeit sich dadurch verändert hat, vielleicht bei dir jetzt nicht aber bei*
212 *dein Kindern oder so, dass die, dass du das Gefühl hast, dass sie immer erreichbar sein wollen oder*
213 *viel über WhatsApp kommunizieren?*

214
215 Jw: Das kriege ich jetzt ehrlich gesagt nicht so mit, ich mein sie kommunizieren prinzipiell schon mit
216 Freunden und so mhm vorwiegend über WhatsApp..ob das jetzt mehr..ja das hat einfach insgesamt
217 zugenommen würde ich mal sagen. Wenn man älter wird, also ich mein, ich glaub, das liegt jetzt nicht
218 so sehr am WhatsApp, ja sondern am Alter der Betroffenen, zum Beispiel sie haben alle WhatsApp
219 und die Jüngste aber kommuniziert weniger auch viel weniger über WhatsApp als die Älteren, ich
220 glaub das ist auch bei Teenager oder Studenten spielt es jetzt mehr eine Rolle als bei 14-Jährigen sag
221 ich jetzt einmal oder in meiner Generation.

222
223 *I010: Mit was kommuniziert die 14-Jährige?*

224
225 Jw: Naja mit ihren Freundinnen oder mit der ganzen Gruppe mit der Schulklasse.

226
227 *I010: Nehmen wir mal an, du schreibst wem eine Nachricht über WhatsApp, bis wann erwartest du*
228 *eine Antwort?*

229
230 Jw: Das kommt jetzt darauf an, wem ich jetzt eine Nachricht schicke und es kommt auf den Inhalt der
231 Nachricht an, wenn ich jetzt zum Beispiel mhm meine Töchter anschreib es ist so spät wann kommt
232 ihr, dann erwarte ich mir möglichst rasch eine Antwort eigentlich, ja. Wenn ich jetzt eine Anfrage hab,
233 sagen wir jetzt ich schreib einer Freundin „du wann hast du Zeit, dass wir uns mal wieder sehen“ dann
234 erwarte ich mir vielleicht innerhalb von einem Tag oder länger, weil ich mir denk die ist ja auch
235 beschäftigt kann auch nicht gleich antworten oder so. Ja also es kommt halt drauf an.

236
237 *I010: Gibt es Unterschiede hinsichtlich der Erwartung?*

238
239 Jw: Ja natürlich die Tochter schneller..
240
241 *I010: Was machst du wenn eine Person nicht in deinem Erwartungszeitraum antworten. Nehmen wir*
242 *mal an die Tochter würde jetzt nicht antworten, auf was greifst du dann zurück?*
243
244 Jw: Dann bin ich lästig, dann schreib ich noch einmal, dann rufe ich an mhm..ja manchmal sage ich
245 es dann auch der Schwester und sag „du pass auf, ich probier das jetzt schon paar Mal und ich mach
246 mir auch echt Sorgen und sie meldet sich einfach nicht probier du es doch Mal, vielleicht erreichst du
247 sie eher oder so“.
248
249 *I010: Welche Rolle spielt es dir selbst, schnell auf eine WhatsApp-Nachricht zu antworten? Machst du*
250 *es auch immer sofort?*
251
252 Jw: Sofort nicht, es kommt eigentlich immer drauf an, wann ich es seh und mhm ich sehs mitunter
253 auch nicht immer und mein Handy ist auch in der Tasche wie gesagt und dann höre ich es ganz oft
254 nicht oder mhm ja es kommt wieder drauf an, wie dringlich es ist. Wenn es eine Nachricht ist, wo ich
255 mir dann denk da muss man sofort drauf antworten, dann mach ich das auch, wenn ichs halt seh.
256 Manchmal sehe ich es aber nicht immer gleich, wie gesagt, wenn ich mein Handy in der Tasche habe
257 und dann hör ich es nicht immer, ja weil ich so unterwegs bin (Lachen)+, dann bleibt es in der
258 Handtasche oder mhm ja..es kommt wieder drauf an wie Dringlich das ist, wenns eine Nachricht ist,
259 wo ich mir denk, da muss ich sofort drauf antworten, dann mach ich das auch, wenn ich es halt seh.
260 Aber manchmal seh ich es halt aber nicht gleich..und mein Sohn ist mir aufgefallen, da hab ich ihm
261 mal eine Nachricht geschickt war aber jetzt nicht dringend ja und er hat dann auch erst am nächsten
262 Tag geantwortet.
263
264 *I010: Ok wie alt ist dein Sohn?*
265
266 Jw: 23.
267
268 *I010: Kennst du eine Situation, vielleicht von Freunden oder Familie in der eine Person*
269 *nicht innerhalb eines gewissen Zeitraums auf eine Nachricht geantwortet hat und es ihr*
270 *zum Vorwurf gemacht wurde?*
271
272 Jw: Mhm nein ist mir noch nicht aufgefallen. Ich weiß nur eines, es war halt lustig, der Gregor war in
273 Kärnten und hat da so Bilder geschickt so mit Winterlandschaft und dann hat die Rita drauf
274 geantwortet und ich hab aber jetzt nicht so drauf geantwortet ja, weil ich mir dacht mir fällt jetzt
275 momentan nix ein und die Evelin auch nicht und die Rita hat dann drauf geschrieben „ja die andern
276 Teilnehmer nehmen nur passiv an den Geschehnissen teil“, dann ist halt so dieser Kommentar
277 (Lachen) von ihr gekommen+
278
279 *I010: Inwiefern wäre dir geholfen, sich manchmal dieser ständigen Erreichbarkeit zu entziehen? Du*
280 *machst es ja schon ganz bewusst.*
281
282 Jw: Ich machs sws, ich machs ehrlich gesagt so wie so. Ich bin auch einer der Wenigen und die Evelin
283 auch, ich schalt mein Handy in der Nacht ab ja, weil ich denk mir wozu soll ich jetzt, außer wenn
284 irgendein Mädchen unterwegs ist und und dann nicht, weil wenn irgendwas ist, dass sie mich immer
285 erreicht.
286
287 *I010: Wendest du Strategien an, um dich der ständigen Erreichbarkeit zu entziehen, ja zum Beispiel*
288 *Nachts Handy ausschalten, hast du noch bewusste Strategien. Zum Beispiel in der Ubahn, du lässt es*
289 *in der Tasche, fällt dir sonst noch was ein?*
290
291 Jw: Ohja doch wenn ich irgendwie auf einem Seminar bin oder einem Vortrag, ich schalts immer auf
292 stumm halt ich mein ich kontrollier nachher dann, och ich angerufen wurde währen der Zeit. Aber
293 während diesen Zeiten habe ich es auf lautlos.
294
295 *I010: Wie ist es, wenn du auf Urlaub fährst (?)*
296
297 Jw: Ja da hab ich es auch größtenteils abgeschaltet, da bin ich dann prinzipiell nicht erreichbar.

298
 299 I010: Wie zufrieden bist du mit WhatsApp bist jetzt?
 300
 301 Jw: Ja bis jetzt ich hab noch nicht solche Erfahrungen, aber es ist..es passt.
 302
 303 *I010: Die Funktion, dass du gerade online bist, ist für andere immer zugänglich und kann*
 304 *nicht ausgeschaltet werden. Welche Rolle spielt diese Funktion für dich? Oder was glaubst du, was*
 305 *sie für andere spielen kann, wenn man gerade sieht ok der ist online und man schreibt eine Nachricht*
 306 *und man kriegt keine Antwort, obwohl er gerade online ist.*
 307
 308 Jw: Gewisse Enttäuschung.
 309
 310 *I010: Gibt es weitere Funktionen, die du dir für die Zukunft bei WhatsApp wünschen*
 311 *würdest?*
 312
 313 Jw: Nein, dass kann ich leider nicht sagen, kenn mich zu wenig aus momentan.
 314
 315 *I010: In welchem Ausmaß glaubst du, dass Überwachung über WhatsApp statt finden*
 316 *kann? Sei es jetzt auf höhere Ebene Regierung oder auch Familie oder Freunde.*
 317
 318 Jw: Ja das man halt immer sieht, wer jetzt online ist und vor allem die Zeiten oder so sieht man..ja.
 319 Mhm ja.
 320
 321 *I010: Also glaubst du, dass Überwachung statt findet.*
 322
 323 Jw: Schon, ja klar das wird schon so sein auch vom Staat sicher.
 324
 325 *I010: Wie könnte es beim Staat aussehen?*
 326
 327 Jw: Indem sie halt diese Daten abfangen.
 328
 329 *I010: Gibt es noch was, was du zum Interview hinzufügen willst?*
 330 Jw: Eigentlich nicht nein.
 331
 332 *I010: Okay super, vielen Dank du hast mir schon sehr viel geholfen.*

12.12 Transkription 11

	Soziodemographische Daten Kw
Richtiger Name	Daniela Krautsack
Geschlecht	Weiblich
Geburtsjahr	1972
Alter	43
Beziehungsstatus	Ledig
Höchste ausgeschlossene Ausbildung	MBA
Derzeitige Beschäftigung	Selbstständig Stadtentwicklung & Kommunikation

Interviewerin: Anne Pannrucker
 Interviewdatum: 11.01.2016
 Interviewdauer in Minuten: 33:52
 Interviewcodenummer: 011

Setting des Interviews

Das Interview fand am 11. Jänner 2016 um 14.00 Mittags im Wohnzimmer von Kw statt. Die Interviewerin brachte Schokolade als Dankeschön mit, was wiederum die Situation auflockerte. Außerdem hat die Interviewerin Kw das Du angeboten, was eine gewisse Nähe zwischen den beiden Personen schuf. Kw war sehr kommunikativ, was auch die Länge des Interviews widerspiegelt. Sie brachte vor allem spannende Aspekte aus ihrem Berufsleben mit ins Interview.

Transkriptionssystem

..	Kurze Pause
...	Mittlere Pause
(Pause)	Lange Pause
mhm	Pausenfüller
(?)	Frageintonation
(h)	Formulierungshemmung, Druckszen
Sicher	Auffällige Betonung
<u>Sicher</u>	Gedehnt
(Lachen)	Charakterisierung von nichtsprachlichen Vorgängen bzw. Sprechweise, Tonfall; (geht raus), die Charakterisierung steht vor den entsprechenden Stellen und gilt bis +
&	Auffällig schneller Anschluss
L	Ins Wort fallen
(..), (...)	Unverständlich

Auszug der Transkriptionsregeln nach Kallmeyer und Schütze (Kuckartz, 2010: S. 45) und eigene Ergänzungen.

1 I011: Die Interviewerin zeigt Dw das Bild und fragt nach einer Beschreibung.

2
3 Kw: Ich sehe einen jungen Mann, der im Bett liegt und darauf wartet, dass er eine Nachricht von
4 seiner Liebsten bekommt..(Lachen)+ Immer mit einem wachsamem Auge, ob es Bing macht.

5
6 I011: Seit wann besitzt du ein Smartphone und was hat sich seitdem für dich verändert?

7
8 Kw: Ich besitze ein Smartphone seit es das Iphone gibt und das war ca. 2008 oder so..was hat sich
9 seitdem verändert, naja ich bin in diese ganze App-Schiene hinein gestolpert, das heißt meine
10 Aufmerksamkeit ist natürlich..hat sich fragmentiert in Richtung nicht nur Telefonieren sondern auch
11 das Nutzen von (..) Ja also fragmentierte Aufmerksamkeit, weil da natürlich jetzt auch allmöglichen
12 Spaßapps drauf sind..mhm natürlich auch die Nutzung auch von sozialen Netzwerken, was insofern
13 mein Leben verändert hat, dass man plötzlich mit mehr Leuten aus der Vergangenheit Kontakt hat
14 und mhm man permanent vernetzt ist mit Menschen.

15
16 I011: Welche Funktionen benutzt du am meisten auf deinem Smartphone?

17
18 Kw: Eigentlich..texten, Facebook.

19
20 I011: Welche Rolle spielt WhatsApp für dich?

21
22 Kw: Mhm eine..konstant bedeutende, weil es im Vergleich zu Sms raschere Kommunikation erlaubt,
23 ich auch immer das Gefühl hab es ist günstiger, als Sms und mhm viel Fotos hin und her geschickt
24 werden und Videolinks, also es ist eigentlich so ein Instant Messenger das Programm, das auch viele
25 Leute verwenden einfach.

26
27 I011: Welche Funktionen benutzt du am meisten?

28
29 Kw: Also telefonieren tu ich gar nicht, ich tu eher Bilder versenden

30
31 I011: Sprachnachrichten?

32
33 Kw: Nein auch nicht, eigentlich tipseln und Bild.

34
35 I011: Mit wem kommunizierst du am meisten über WhatsApp?

36
37 Kw: Mit wem am meisten (?)..mhm..muss jetzt ganz geschwind auf mein Handy schauen, wart einmal,
38 naja seit kürzerem mit meiner Geschäftspartnerin aus Norwegen, weil..das hat sich auch so ergeben,
39 man testet so bisschen die Formate aus ne und wir haben jetzt irgendwie vier unterschiedliche digitale
40 Plattformen probiert und da haben wir das Gefühl, dass es long distance irgendwie einfacher geht mit
41 ihr und mhm ich würde mal sagen so familiär eher mit meinem Patensohn in Deutschland.

42
43 I011: Was würde dir fehlen, wenn du dein Smartphone einmal zu Hause vergisst?

44
45 Kw: (Lachen)+ Ja man fühlt sich isoliert plötzlich, ich würd jetzt nicht unbedingt in totaler Verzweiflung
46 ausbrechen, weil ich jetzt nicht in einem gedanklichen Raum bin, wo ich mir oft denke man sollte sich
47 mehr Deconnecten also dieses Decelerating als Schlagwort ist jetzt für mich eigentlich ein Konzept,
48 das mehr Ruhe bringt , aber natürlich ist mir unwohl, wenn ich nicht erreichbar bin und dann das
49 Gefühl hab alleine geschäftlicher Natur von Montag bis Freitag, ich werd angerufen und die Leute sind
50 nicht glücklich, dass ich nicht in einem bestimmten Zeitraum zurück rufe. Die Unerreichbarkeit setzt
51 man heutzutage im Geschäftsleben mit...weiß ich nicht Zeit ist Geld, Zeit ist opportunity, missed
52 opportunity würd ich fast sagen gleich.

53
54 I011: WhatsApp besitzt mehrere Funktionen, wie beispielsweise die „zuletzt Online-
55 Funktion“ oder die blauen Häkchen, die bestätigen, dass der Gegenüber die Nachricht gelesen hat.
56 Welche Rolle spielen diese Funktionen bei dir?

57
58 Kw: Ja schon vor allem als ich in einer Beziehung war und gemerkt habe es kommt längere Zeit keine
59 Antwort, schaut man natürlich nach hat er das gelesen oder bekommen also ist eine wichtige Funktion
60 von mir.

I011: Wie können Reaktionen bei Menschen aussehen, die sich während einer WhatsApp-Konversation am Onlineverhalten bzw. den Häkchen orientieren?

Kw: Für die Person die schreibt?

I011: Für beide.

Kw: Man nimmt es wenn man schreibt in der Konversation nehme ich es nicht so wahr, ich nehme eher wahr, wenn der andere nicht antwortet, weil dann interessiert es mich bei Facebook auch, dann schaue ich nach, hat er das überhaupt schon kriegt, weil man wird erst dann etwas unsicher, wenn man sieht der andere hat's gelesen und man kriegt keine Antwort, dann entstehen so die Fragen.

I011: Nehmen wir das ist eine Situation jemand schreibt einer Person eine Nachricht am Morgen: „du warst aber lange unterwegs, habe gesehen, dass du heute Morgen um 04:12 zuletzt online warst“ ? Es kann sein, dass sie auf Klo war oder wirklich unterwegs war. Was glaubst du, was so eine Situation in dem Empfänger auslöst?

Kw: Das ist aber eine suggestive Frage die du stellst (Lachen)+..fast. Ja, weil es suggeriert jetzt natürlich, dass, weil natürlich wenn ich jetzt in einer Beziehung bin und ich sehe das, dann bin ich nicht sofort..klar...ja ich würde zumindest die Frage stellen, was tust du noch um 4 Uhr noch wach oder so aber würdest mir aber jetzt keine großen Sorgen machen, noch nicht.

I011: Kein komisches Gefühl (?)

Kw: Nein, ein komisches Gefühl würde ich kriegen, wenn ich zwei Tage nichts höre von der Person, nein wenn ich ein Tag nichts höre von der Person. Kommt drauf an, wie die Beziehung ist mit der Person.

I011: Fallen dir noch weitere Situationen ein, in denen Sichtbarkeit bei WhatsApp zum Thema wurde?

Kw: Also diese blaues Häkchen ist jetzt das der andere es gelesen hat, ich hab das immer mit einem oder zwei Häkchen..zwei Häkchen heißt ja gelesen und ein Häkchen heißt ja nur angekommen (?)

I011: Blaue Häkchen ist gelesen. Die grauen ist einfach, wenn es angekommen ist.

Kw: Achso okay, sagst du mir die Frage nochmal bitte.

I011: Fallen dir noch irgendwelche Situationen, wo das zum Thema wurde bei deinen Freunden oder Bekannten (?)

Kw: Doch also es gab schon so Situationen, wo man überlegt hat, kann man das was man geschrieben hat wieder rückgängig machen oder so und dann..ich hab das selber schon mal gegooglet danach ob es irgendwie geht (Lachen)+ weil halt mhm man zu schnell irgendeine..zu impulsiv, aber sonst eher nicht.

I011: Wie wichtig ist dir deine eigene Erreichbarkeit?

Kw: Weniger wichtig, als ich jemanden anderen erreiche. Also ich denke mir dann immer, mhm man muss es auch respektieren, wenn man mal nicht kann. Es hat viel verändert..durch mein Pflegekind Jeremia, weil früher war ich in einem Raum, wo nur Ich-bezogen war und Kind ändert das natürlich, das heißt es ist mehr Fokus auf ihm und es nervt mich, wenn Leute mich erreichen wollen in so Situationen. All die mich kennen respektieren meine Zweisamkeit, hab jetzt noch nie einen Kunden gehabt, der mich gescholten hätte oder so. Also gabs dann nicht den Grund böse zu sein, früher wäre das eher ein Thema gewesen. Früher war das so schlimm in der Werbeszene, das ich auf Urlaub gefahren bin und dieses scheiß Ding nie ausgeschaltet habe, ja. Also es war ja auch die Order, dass man das Ding dabei hat. Es gab ja nie wirklich eine Pause, das hat sich auch durch meine Selbstständigkeit total verändert und auch durchs Kind.

121 *I011: Bis wann erwartest du eine Antwort, wenn du wen über WhatsApp kontaktierst?*

122

123 Kw:...mhm...also das ist eine gute Frage. Es kommt auf die Person drauf an. Ich finde das ist ein ganz
124 wichtiger Unterschied. Mhm...wenn es jemand ist wie zum Beispiel meine Geschäftspartnerin, mhm
125 und sie mir innerhalb eines Tages nicht antwortet beginn ich ihr auf anderen Wege sie zu stalken, weil
126 dann weiß ich ist jetzt alles ok, ich mein nicht dass ich jetzt persönlich solche Sorgen mach, aber mhm
127 oft ist es ja so, wenn man WhatsApp benutzt brauch man halt schneller eine Antwort ja, weil es wie
128 ein Kanal ist, wie ein Telefongespräch ja. Wenn sie sich jetzt nicht meldet, weil sie nicht online geht,
129 dann denk ich sie ist in irgendeinem Space, wo sie kein Zugang hat, weil sonst würd es ja ankommen
130 und auch gelesen werden. Mhm das heißt mhm...bei tagtäglichen Konversationen, die man mit
131 jemandem führt, würde mich das nach einem halben Tag beginnen nervös zu machen, nach einem
132 Tag schreibe ich mal auf anderen Kanälen. Beim mhm Bekannten würd ich sagen ne Woche oder ab
133 und zu kriegt man halt so was und man vergisst es ja.

134

135 *I011: Ok also geschäftlich ist es wichtiger.*

136

137 Kw: Geschäftlich und ja muss man auch sagen, ich hab ja jetzt keinen Partner, da wäre es natürlich
138 anders, die Situation ändert sich sofort, würde ich jetzt total verliebt sein und dann würde sich das
139 natürlich ändern, da könnte ich sogar sagen, wenn es jetzt mein Freund ist und ich weiß der ist jetzt in
140 der Arbeit und der meldet sich aber drei Stunden nicht, dann würde ich schreiben alles ok oder wie
141 gehts usw.

142

143 *I011: Wie reagierst du, wenn eine Person nicht in deinem Erwartungszeitraum antwortet? Du hast*
144 *gerade sagst du switchst auf andere Kanäle rüber. Kontaktierst du sie dann auch über Facebook oder*
145 *schaust du dann nach..?*

146

147 Kw: Nein dann würde ich mal...als das ist jetzt natürlich (Lachen)+ wenn ich jetzt ein eifersüchtiger Typ
148 bin, dann würde ich sofort auf Facebook schauen, schauen wo könnte noch aktiv sein, Skype oder
149 so...im Normalfall würde ich auf Sms gehen und anrufen.

150

151 *I011: Kennst du eine Situation, vielleicht von Freunden oder Familie in der eine Person*
152 *nicht innerhalb eines gewissen Zeitraums auf eine Nachricht geantwortet hat und es ihr*
153 *zum Vorwurf gemacht wurde?*

154

155 Kw: Ja schon, weil das hat meine Mutter früher auch bei mir gemacht, wieso meldest du dich nicht
156 und...mhm da ist aber, das sind tieferliegende Symptomaten, das ist dann weil die Person ein
157 Problem mit sich selber hat, weil es dann halt der Person fad war aber nicht weil man jetzt nicht ein
158 bestimmtes Regelwerk nicht beachtet hat, ja. Weil man es gibt ja immer einen Grund, warum man sich
159 nicht rührt, also selten ist es so, dass ich jetzt sag ich will mich jetzt nicht rühren, weil dann ist was
160 falsch aber wenn man sich nicht meldet, dann ist es halt, weil man so beschäftigt ist oder mit
161 irgendwas anderem involviert, das man sich nicht meldet. Bei manchen Leuten muss ich auch sagen
162 ist es mir egal, es gibt ja auch so Leute aus meiner Schulzeit mhm die mir jetzt nicht so super wichtig
163 sind und die man mal schreiben können und ich vergess zu antworten, das ist natürlich nicht schön,
164 aber...es kommt halt mal vor.

165

166 *I011: Glaubst du, das WhatsApp was mit der Erreichbarkeit verändert hat?*

167

168 Kw: Ja das glaube ich auf alle Fälle, früher hab ich und das ist ja das Interessante für Leute, die
169 vorher 1980 geboren sind wir hatten ja noch eine Situation, wo wir kein Mobiltelefon hatte ja das heißt
170 man hat sich einfach Dinge ausgemacht, indem man mit dem Festnetz telefoniert hat und wenn du
171 dann...wenn die Person nicht kommen ist, ist man nicht sofort in Panik ausgebrochen. Heutzutage
172 wenn du mit jemandem, das sind ja die Situationen wo man Handy zu Hause liegen gelassen hat, was
173 mir schon mal passiert und dann treff ich mich mit einer Freundin irgendwo hab ich einen mega Stress
174 schon den ganzen Weg, ob ich sie dort finde ob sie mir böse ist. Also durch diese ständige
175 Erreichbarkeit ist eine extremer Stresslevel entstanden, der...vor kurzen hab ich mit einem Freund der
176 noch 10 Jahre älter ist als ich und gesagt hat „Wahnsinn was wir uns eigentlich selber angetan haben
177 in den letzten 20 Jahren“, weil wir waren früher **sehr** unbeschwert, wir sind Tennis spielen gegangen
178 unsere Eltern haben teilweise nicht gewusst, wo wir den ganzen Tag sind und die waren auch
179 entspannt...ja man hat einfach gewusst, wenn was passiert dann hörst du es eh dann (Lachen) kommt
180 der Ambulanzwagen oder die Polizei vorbei keine Ahnung+ Aber man ist ja den ganzen Sommer in

181 der Früh ausser Haus gehen und am Abend Heim gehen und die Eltern haben nicht gestalkt,
182 warum wo warst du und ruf mich alle 10 Minuten an und das gabs damals noch nicht.

183
184 *I011: Ein ganz neues Phänomen.*

185
186 Kw: Ein schreckliches Phänomen ist das.

187
188 *I011: Inwiefern wäre dir geholfen, wenn du dich manchmal dieser ständigen Erreichbarkeit entziehen*
189 *könntest?*

190
191 Kw:...Mhm wenn es Orte gäbe, die verbieten, dass du dein Mobiltelefon dabei hast oder eingeschaltet
192 hast ja. Es gibt ja immer mehr so Zeichen, wo zumindest steht kein Mobiltelefon..muss dann immer
193 wieder sage, dass ich dann irgendwie fast immer schmunzel weil ich jetzt nicht mein Mobiltelefon
194 ausschalte, wenn ich beim Zahnarzt sitze ja ich schalts auf lautlos oder manchmal im Bus steht es
195 auch, natürlich tut man Smsen zumindest Facebook und es gibt viele Leute die das absolut nicht
196 respektieren, es wird ganz laut im Zug telefoniert, das finde ich auch ganz nervig ja..mhm es gibt
197 immer mehr so Leute wie in diesem Accelerator Programm war einer der eine Insel bei Bali mietet und
198 auf der Insel gibt es keinen Funkmasten, das heißt du bist nicht erreichbar und die nennen das
199 wirklich Deceleration und er meint es wird total im Trend sein, weil all diese Manager die nonstop
200 erreichbar sind und Börsenkurse abrufen können, die drehen ja irgendwann mental durch und für die
201 ist es dann ganz wichtig, dass die dann Orte haben wo die dann sagen, ich bin wie Robinson Crusoe.
202 Also ich hab mhm überhaupt ich gesteh mir..da ist die Frage interessant inwieweit die die Panik
203 kriegen, wenn man krank wird oder so. Das ist ja so, wie bei dieser Prosiebensendung, die die Leute
204 auf die Insel geben und die haben Walkie Talkies dann ja und da ist die Frage brauchst du das, um in
205 den Leuten nicht die total Panik zu verursachen, das ist ja Gott mir ist jetzt schlecht, ich muss jetzt
206 sofort um Hilfe rufen.

207
208 *I011: Es ist ja bisschen wie dieser Trendforscher Matthias Horx, der die digitale Diät voraus sagt.*

209
210 Kw: Also ich hab mal so einen Trendblog geschrieben, wo ich dann sag jetzt in Japan ganz stark
211 sichtbare Raucherboxen hast, also die machen das noch viel extremer als bei uns, die scheissen sich
212 nicht so an mit diesen Befindlichkeiten der Raucher, sondern da müssen die Leute so echt in total
213 vollgequalmte Boxen gehen und ich glaub, dass es solche Boxen geben wird, wo du kein Netz hast,
214 damit du Räume hast, die strahlungsfrei sind, die nennt man dann vielleicht strahlungsfreie Zonen..es
215 gab da vor kurzem so ein Film mit Johny Depp, der dann gestorben ist und dann nur mhm digital im
216 Irgendwo..und da gabs eine Szene und ich seh das so, dass die Länder dieser Welt jetzt so die
217 totalen mhm Wifi-Länder werden, weil es zur Zeit der absolute zur Zeit current boom ist, das man sagt
218 ganz Städte werden Wifi-Zonen und dass es dann so Pergolas gibt wie in dem Film wo du sogar als
219 Satellit darüber fliegst nix erkennen kannst, weil die Leute es haben wollen, dass du nich erreichbar
220 bist ja.

221 *I011: Welche Strategien wendest du an, um manchmal nicht erreichbar zu sein? Hast du da*
222 *Strategien für dich entwickelt?*

223
224 Kw:...naja ich tu jetzt nicht den Akku von meinem Handy ausbauen (Lachen)+, aber mhm ich tu es
225 einfach ausschalten. Wo ich es immer ausschalte, das habe ich früher auch nicht gemacht, weil früher
226 habe ich immer gedacht, ich muss jetzt erreichbar sein, wenn meine Eltern mich anrufen oder so.
227 Jetzt schalte ich aber, wenn ich ins Bett gehe auf Schlafmodus, weil ich mir natürlich auch Gedanken
228 über die Strahlen in meinem Kopf mache. Also ich jetzt voll das schlechte Gewissen, dass ich
229 jahrelang das Handy mhm in einer Armlänge von meinem Kopf gehabt hab ja, weil du dann einfach
230 dort den Wecker hattest und mhm dir erst bewusst wird, wenn du bei einer Quelle sitzt, die Strahlen
231 zu Tönen umwandeln, wie bei einem Radio oder so, dann hörst du dieses Biepiep und das macht
232 einen ganz nervös, wo man dann denkt boah ich bin ja dauernd in diesem Datenfluss gelegen und ja.

233
234 *I011: Wie ist es, wenn du jetzt auf Urlaub fährst, hast du das Handy dann manchmal aus?*

235
236 Kw: Mhm..ja das..doch also wir jetzt über Weihnachten im Urlaub waren, da waren das Stunden, wo
237 ich das Handy auch nicht bei mir hatte, wo man einfach rausgegangen sind ohne Handy, das heißt man
238 lässt es phasenweise auch bewusst zu Hause aber eher dann wenn nicht alltäglicher
239 Geschäftsverkehr ist. Es kann auch sein, dass man es jetzt..wenn man auf Urlaub ist einfach eine
240 Abwesenheitsnachricht einrichtet..das wäre zum Beispiel ein absolutes No Go als Unternehmer dass

241 du auf Urlaub fährst und kein Abwesenheitsmodus einstellst und dann tagelang nicht erreichbar
242 bist..das geht heute nicht mehr. Das war früher, da gabs das alles ja noch nicht so.

243
244 *I011: Wie zufrieden bist du mit den Funktionen von WhatsApp?*

245
246 Kw: Ja finde ich eigentlich total ok, geb jetzt irgendwie nix was ich vermissen würde also & ich glaub
247 was noch ganz stark kommt ist Live-Conferencing , das ist eingebautes Skype in WhatsApp das wird
248 dann einfach alles in einem verbinden. So musst du ja Plattformen wechseln, was mühsam ist. Das
249 find ich gut.

250
251 *I011: Die Funktion, dass du gerade online bist, ist für andere immer zugänglich und kann*
252 *nicht ausgeschaltet werden. Welche Rolle spielt diese Funktion für dich?*

253
254 Kw: Also mhm ich hab mir fast eingebildet, dass man das ausschalten kann. Kann man nicht sagen in
255 den Einstellungen..

256
257 *I011: Du kannst ausschalten wann du zuletzt online warst, aber dass du gerade aktuell online bist*
258 *geht nicht.*

259
260 Kw: Das hat eine Rolle gespielt, als ich in einer Beziehung war..das ist mir jetzt wurst. Jetzt ist es mir
261 total wurst. Wenn ich es jetzt seh, zufälligerweise ich schick meiner Geschäftspartnerin ein
262 interessantes Detail oder ein lustiges Foto von meinem Sohn, dann freue ich mich sie sieht es gerade,
263 weil dann kann ich eine Konversation starten. Also es spielt eine Rolle, wenn es drum geht, dass man
264 schnell eine Konversation beginnt ja dann macht es Sinn aber sonst ist es egal.

265
266 *I011: Gibt es weitere Funktionen, die du dir für die Zukunft bei WhatsApp wünschen*
267 *würdest?*

268
269 Kw: Nein also dieses Live-Conferencing, das finde ich halt ganz wichtig, weil wie gesagt dieses
270 Herumtippseln das ja immer mehr Richtung audio gehen wird, weil das Tippseln braucht Zeit und es ist
271 nicht effizient ja und nachdem wir in einer Zeit leben die absolute Optimierung anstrebt wird die
272 Audiofunktion und die Videofunktion eminent wichtig sein, ja also ich seh das als totalen Vorteil auch
273 im Auto mhm..dass man einfach in so einen Raum gehen kann mit Leuten Was ich einfach noch
274 super fänd, das wäre überhaupt der Gag, wenn das Handy gleichzeitig eine Projektionsfunktion hätte,
275 so wie du jetzt die Taschenlampe hast, stellst du es irgendwo hin und beamst irgendwie..die ganze
276 Gruppe. Wenn ich jetzt eine Familienfeier hab, dann seh ich die Familie größer. Aber das wird wenn
277 die Handys beginnen eine stärkere Auflösung zu haben..dann mhm..

278
279 *I011: In welchem Ausmaß glaubst du, dass Überwachung über WhatsApp statt finden kann?*

280
281 Kw: Ich versteh die Frage nicht.

282
283 *I011: Überwachung kann zwischen uns beiden passieren, wie zum Beispiel diese Funktionen zuletzt*
284 *online oder blaue Häkchen, aber auch von Unternehmen oder Regierungsebene, dass die sich Daten*
285 *heranziehen*

286
287 Kw: Aber die können mich ja permanent überwachen.

288
289 *I011: Genau welches Ausmaß..dass es über WhatsApp auch statt finden kann oder bist du dir dessen*
290 *bewusst?*

291
292 Kw: Also man hört es ja natürlich, deswegen habe ich ja jetzt auch hier zwei andere Plattformen
293 installiert die aber niemand hat, deswegen habe ich es nie wieder verwendet. Das Eine heißt
294 Telegramm, das kennst du wahrscheinlich, das habe ich dann total schnell empfohlen bekommen, das
295 ist Telefram und das andere hat geheißen kann ich ich mich nicht mehr erinnern..die hab ich dann
296 aber auf Grund von Nicht-Usage von anderen Leuten gecancelled ja mhm also mir ist das schon
297 bewusst, dass ganz ehrlich ich denk da jetzt nicht täglich dran, ich hab jetzt keine hochsensiblen
298 Daten die ich mit jemandem austausch..da mag man unsere Generation als total naiv betrachten, aber
299 mhm...wenn jetzt ein Versicherungsunternehmen glaubt sie müssen mir jetzt mhm sie müssen jetzt
300 aus dem was ich sage ja irgendwie mir ein Strick drehen, dann mhm dann zieh ich den Busch ja, also

301 ich möchte halt gern unbeschwert telefonieren und mir keine Sorgen machen, ja. Also könne die
302 mich..also vor kurzem habe ich einen Alptraum gehabt, dass in diesen Rauchmelder ne Kamera
303 installiert ist und hab mir gedacht oh Gott was habe ich den schon alles gemacht da ihm Wohnzimmer
304 (Lachen)+, was die Leut da sehen können und inwieweit habe ich mich da bloß gestellt vor einer
305 Regierungsmeute und das hat so ein blankes Entsetzen ausgelöst in dem Moment des Alptraus,
306 weil mhm das würde ich dann natürlich unter diesem Big Brother Scenerio mich schon irgendwie mhm
307 suspicious machen, wie verhält man sich im Raum ja also würden wir im Rahmen dieser Smart Cities
308 Denkweise...in eine Zukunftsstadt hin manövrieren wo jeder Quadratzentimeter in der Stadt
309 beobachtet wird...dann glaube ich, dass sich die Menschen schon anders verhalten würden..also
310 London ist ja bekannt dafür für die CTT Kameras ich bin nur kurz auf die Straße gegangen und hab
311 mir gedacht, wo sind bei uns die Kameras und hab das Gefühl bei uns sind sie nicht so sichtbar wie in
312 London und in London da geh ich durch die Innenstadt und man kann sich nicht fortbewegen ohne,
313 dass man nicht auf irgendeiner Kamera bist. Da hat ja Mal ein Künstler so ein Weg durchzogen, wo er
314 durch die ganze Stadt gelaufen ist, er dann bei der Polizei war und sich sein Footage geholt hat und
315 du hast überall gesehen, wo er gelaufen ist..da ist für mich die Frage wäre weniger Kriminalität mhm
316 ist in London weniger Kriminalität dadurch (?) mhm noch dazu wo sie die Technologie sich so
317 weiterentwickelt, dass alles total scharf hochauflösend ist, also ich hab bei der (...) einen Amerikaner
318 kennengelernt, der da auch ausgestellt hatte und von einem Satelliten aus die Bilder so scharf
319 fotografieren kann, dass wenn du auf der Straße gehst hat er ein High Quality Foto von dir, ja..also es
320 ist noch sehr spärlich eingesetzt, aber es gibt's und mhm...wüsste ich dass es das gibt boah keine
321 Ahnung ich würde mir nicht mehr so cool vorkommen, ich würd mir echt überlegen..

322
323 *I011: Jetzt nochmal auf WhatsApp bezogen, du nimmst es dann auch in Kauf, dass du weißt..*

324
325 Kw: Ja weil..

326
327 *I011: Weil die Nutzerfunktionen so praktisch und cool sind.*

328
329 Kw: Ja nein nicht so cool, weißt du es ist eher weil es jeder verwendet also mhm da muss ich schon
330 sagen, dass die Tatsache, dass dieses Telegramm oder das andere verwendet hat mir natürlich die
331 Option gegeben hat entweder ich lass es und ich red mit niemanden, wenn ich so verängstigt bin,
332 dass mir jetzt irgendjemand zuhört oder irgendjemand die Fotos kopiert, die ich jetzt rauf stell, weil du
333 es natürlich schon, einer in meiner Unternehmercommunity sagt wir dürfen nicht einmal irgendwelche
334 Daten auf Dropbox stellen, weil Dropbox ist total unsicher und wird von der der Regierung beobachtet
335 ja. Und dann sag ich ja gut dann kannst du jetzt irgendein super sicheres Safe System kaufen ja
336 digitales und dann ist aber die Frage, welche Daten musst du schützen, wenn es patentierte ganz
337 frische Daten sind, dann sag ich ja, aber ein Foto von meinem Sohn mit Hut drauf, ja wer soll
338 das...also man muss da ein bisschen die Kirche im Dorf lassen. Wer soll das nutzen..wir sind jetzt
339 nicht so verfolgt, das jeder jedem was Schlechtes will, deswegen oft die Medien mhm
340 Medienberichterstattung über diese Digital Security ist oft aus auf Englisch sagst du Blown out of
341 proportion ja, weil das mhm klar sollst du den Leuten grundsätzlich das Gefühl geben, stellst du jetzt
342 alles online exposed euch nicht online, weil wenn es jetzt wirklich blöd hergeht, dann stehst du im
343 Netz weil mhm ja..exposed aber so Ottonormalverbraucher, der nicht Präsident werden will
344 (Lachen)+, der hat jetzt nicht so das Problem.

345
346 *I011: Ja gut das wars auch schon, oder hast du noch irgendwelche Anregungen?*

347
348 Kw: Na ich glaub spannend wird so die Frage, weil wir das ja auch im Rahmen von (..) überlegen
349 inwieweit man..

350
351 *I011: L Um was handelt es sich dabei (?)*

352
353 Kw: Achso ja das ein Startup mit einem Social Innovation Produkt für ältere Menschen die man wieder
354 mit Familien vernetzen will, die sehr isoliert sind und man sich fragt wie man eine Produktplattform in
355 bestehende Plattformen integrieren kann. Also wenn ich jetzt sage, ich kann natürlich das Foto das ich
356 mit meinem Iphone mach mhm in der externen Plattform WhatsApp einspeisen, ja. Aber was kann
357 man sonst noch in WhatsApp einspeisen ja. Da ist die Frage inwieweit wird WhatsApp erlauben sich
358 mit anderen Services zu vernetzen, also zum Beispiel wenn ich jetzt sage, ich bin jetzt wirklich gut ich
359 denk jetzt immer nur an Fotos, ja man kann ja Gruppen bilden, wenn es um Abstimmungen geht also
360 wärs theoretisch möglich bestehende Gruppierungen, die aus Facebook..sehr unbürokratisch in

361 WhatsApp einzuspeisen, ich denk jetzt an unsere Facebookunternehmenscommunity würde ich über
362 Facebook oder WhatsApp ganz rasch mit denen reden wollen, was eigentlich über Facebook genau
363 das Gleiche ist..aber die Handhabung ist besser. Die Frage ist vielleicht noch so ein Geschäftsmodell,
364 vielleicht könnte ich sag dir die Vernetzungsqualität von WhatsApp würde mich noch interessieren,
365 weil du hast ja lauter geschlossene Gruppen mhm ich finds zum Beispiel super, dass wenn es so
366 Unternehmer wie wird sind ohne dass man jetzt zusätzlich hinrennen muss, weil man vorstellen muss
367 super kompliziert, was könnte WhatsApp mir anbieten diese Vernetzungsfunktion schneller und
368 bürokratischer zu machen, auch auf der Geschäftsebene. WhatsApp hat ja glaube ich so die USP,
369 dass sie sagt schnell, instant..mhm..das sind einfach noch so viel Hürden, da ist die Frage, ob die
370 mhm dieser Gateway zur schnelleren Vernetzung, die Security oder diese Privatsphärethematik killt ja
371 ob das eine das andere boykottiert oder ob es andere Wege gibt, dass man sagt meine Güte es gibt ja
372 eh so Verschlüsselungssysteme, ja das wärs noch aber sonst.
373
374 I011: Gut vielen Dank!!

12.13 Transkription 12

	Soziodemographische Daten Lw
Richtiger Name	Katalina Hochmair
Geschlecht	Weiblich
Geburtsjahr	1977
Alter	39 Jahre
Beziehungsstatus	Verheiratet
Höchste ausgeschlossene Ausbildung	Doktor Medizin
Derzeitige Beschäftigung	Allgemeinmedizinerin

Interviewerin: Anne Pannrucker
 Interviewdatum: 16.01.2016
 Interviewdauer in Minuten: 12:20
 Interviewcodenummer: 012

Setting des Interviews

Das Interview fand am 16. Jänner 2016 um 19.00 Abends im Wohnzimmer von Lw statt. Die Interviewerin brachte Schokolade als Dankeschön mit und bot der Interviewpartnerin das Du an. Das lockerte die Stimmung auf und schuf eine gewisse Nähe zwischen den beiden Personen. Lw war nicht so kooperativ, wie die anderen GesprächspartnerInnen, was sich auch in der Dauer des Interviews widerspiegelt. Störfaktor während dem Interview war, dass die Kinder gelegentlich ins Wohnzimmer reingekommen sind und die Mutter abgelenkt haben.

Transkriptionssystem

..	Kurze Pause
...	Mittlere Pause
(Pause)	Lange Pause
mhm	Pausenfüller
(?)	Frageintonation
(h)	Formulierungshemmung, Drucksen
Sicher	Auffällige Betonung
<u>Sicher</u>	Gedehnt
(Lachen)	Charakterisierung von nichtsprachlichen Vorgängen bzw. Sprechweise, Tonfall; (geht raus), die Charakterisierung steht vor den entsprechenden Stellen und gilt bis +
&	Auffällig schneller Anschluss
L	Ins Wort fallen
(..), (...)	Unverständlich

Auszug der Transkriptionsregeln nach Kallmeyer und Schütze (Kuckartz, 2010: S. 45) und eigene Ergänzungen.

1 I012: Die Interviewerin zeigt Dw das Bild und fragt nach einer Beschreibung.

2
3 Lw: Mhm ich sehe einen Menschen, der mit einem halben Aug, also der schläft aber oder schlafen will
4 und mit halben Aug auf sein Handy schaut und nicht zur Ruhe kommt...mhm und ich es schaut extrem
5 unruhig oder unentspannt aus nicht zur Ruhe kommend.

6
7 I012: Seit wann besitzt du ein Smartphone?

8
9 Lw: Seit ungefähr drei Jahren.

10
11 I012: Hat sich irgendwas verändert für dich?

12
13 Lw: Ja ich schau öfters drauf und ich check meine E-mails und ich schau auf Facebook, also ich
14 verwende schon mehr als vorher.

15
16 I012: Wie sieht dein Tag mit Smartphone aus?

17
18 Lw: Meistens auf dem Weg zur Arbeit lese ich mir die Nachrichten oder Facebook durch mhm und auf
19 dem Weg Heim also in den öffentlichen Verkehrsmitteln und also ich telefoniere natürlich untertags
20 mhm...am Abend oft, wenn ich vor der Tür sitzt und die Kinder einschlafen.

21
22 I012: Aber du hast es nicht aktiv die ganze Zeit bei dir (?)

23
24 Lw: Ohja..naja ich hab's schon viel bei mir, aber zu Hause habe ich es meistens nicht bei mir, weil es
25 dann zu Hause liegt oder so..

26
27 I012: Welche Funktionen benutzt du am meisten auf deinem Smartphone?

28
29 Lw: Telefonieren, Nachrichten schreiben, WhatsApps schreiben und dann vielleicht Facebook, ORF
30 und Instagram.

31
32 I012: Welche Rolle spielt WhatsApp für dich?

33
34 Lw: Ich hab vielleicht drei so WhatsApp-Gruppen von denen eigentlich keines **wahnsinnig** aktiv ist,
35 es ist immer so an einem Tag ganz viele und dann drei Tage gar nicht..mhm ich bin schon eine die
36 zuerst automatisch eher eine Sms schickt, als ein WhatsApp.

37
38 I012: Aus Gewohnheit (?)

39
40 Lw: Aus Gewohnheit.

41
42 I012: Wenn du WhatsApp benutzt, welche Funktionen benutzt du am meisten? Nachrichten,
43 Sprachnachricht, Bilder verschicken, Telefonieren?

44
45 Lw: Mhm telefonieren nicht und Sprachnachrichten nicht, eigentlich nur Nachrichten, ganz selten
46 telefonieren ja..

47
48 I012: Und Bilder schicken (?)

49
50 Lw: Und Bilder schicken ja.

51
52 I012: Mit wem kommunizierst du am meisten über WhatsApp?

53
54 Lw: Mit Familie und Freunde ja. Geschäftlich gar nicht.

55
56 I012: Was würde dir fehlen, wenn du das Smartphone zu Hause vergessen würdest?

57
58 Lw: Mhm dann beunruhigt mich nur das, dass ich nicht erreichbar bin wegen den Kindern. ansonsten
59 kann ich gut ohne.

I012: WhatsApp besitzt mehrere Funktionen, wie beispielsweise die „zuletzt Online-Funktion“ oder die blauen Häkchen, die bestätigen, dass der Gegenüber die Nachricht gelesen hat. Welche Rolle spielen diese Funktionen bei dir?

Lw: Keine Rolle, das beachte ich nicht.

I012: Wie können Reaktionen bei Menschen aussehen, die sich während einer WhatsApp-Konversation am Onlineverhalten bzw. den Häkchen orientieren?

Lw: Das glaube ich schon, also wenn ich mir denk, ich hätte das vor weiß ich nicht vor 15 Jahren gehabt oder in der Pubertät oder so auch im Studium, hätte es mich sicher wahnsinnig gemacht.“ (Lachen)+

I012: Situation: jemand schreibt einer Person eine Nachricht am Morgen: „du warst aber lange unterwegs, habe gesehen, dass du heute Morgen um 04:12 zuletzt online warst“ ? Sei es weil die Person auf Klo war oder weil sie wirklich unterwegs war. Was glaubst du was so eine Nachricht beim Empfänger auslöst (?)

Lw: Eigentlich am ehesten also so überwacht werden, also es gibt fast keine Person über die man sich über so eine Nachricht freut..würde mich ärgern und nerven und ja.

I012: Fallen dir noch weitere Situationen ein, in denen Sichtbarkeit bei WhatsApp zum Thema wurde? Vielleicht in deinem Bekanntenkreis oder wo dir einer mal was erzählt hat?

Lw: Mhm eigentlich eher nicht, aber ich kann also schon jetzt nicht mit WhatsApp, aber ich kann mich schon an so Situationen in meiner Pubertätszeit erinnern, so mit Überwachung war es schrecklich..aber halt nicht über WhatsApp.

I012: Wie wichtig ist dir deine eigene Erreichbarkeit?

Lw: Mhm wegen den Kindern wichtig und dann halt wegen familiären Geschichten, dass wenn ich mir wegen meiner Oma oft Sorgen mache also wenn mich meine Mama jetzt dreimal hintereinander anruft und ich weiß nicht warum dann würde ich mir Sorgen machen wahrscheinlich.

I012: Wie wichtig ist dir die Erreichbarkeit von anderen Menschen?

Lw: Mhm vom Max ist sie mir richtig, also vom engsten Familienkreis aber auch schon bei Freunden oder Familie, wenn ich sie nicht sofort erreiche denk ich mir nicht es wäre was passiert.

I012: Erreichbarkeit und WhatsApp, sind das zwei Wörter die zusammen passen?

Lw: Ja durchaus...mhm naja diese Häkchen sind sicher, weil die gibt es ja nur auf WhatsApp so viel ich weiß, das muss schon sehr irritierend sein, dass man da immer kontrolliert werden kann auch.

I012: Wenn du eine Nachricht über WhatsApp schreibst, bis wann erwartest du eine Antwort?

Lw: Mhm nein hab keinen Erwartungszeitraum..wenn es halbwegs eine wichtige Nachricht ist oder ich eine Antwort erwarte...dann würde ich irgendwann denken, dass die andere Person es nicht bekommen hat...siehst du so dermaßen schaue ich nicht auf die Häkchen..und würde dann halt anrufen.

I012: Die nächste Frage wäre gewesen gibt es Unterschiede hinsichtlich der Erwartung, aber wenn du gar nicht..

Lw: L Ich glaube..ich nutze das mit Max eher wenig von demher würde ich mir am ehesten wirklich von ihm raschere Antworten erwarten, alle anderen...ja ich würde ihn auch anrufen, weil ich mir dann denke warum antwortet er jetzt nicht, dann würde ich auf jeden Fall anrufen ja.

I012: Kennst du eine Situation, vielleicht von Freunden oder Familie in der eine Person nicht innerhalb eines gewissen Zeitraums auf eine Nachricht geantwortet hat und es ihr

121 zum Vorwurf gemacht wurde?
122

123 Lw:...das ohja das kenn ich schon, das in den letzten Jahren nicht, aber das hat es bis vor ein paar
124 Jahren mit meinen Freundinnen schon gegeben, da war es nicht WhatsApp aber Nachrichten oder
125 so.oder auch Sprachnachrichten wo wir uns dann auch..(Lachen)+ aber es wird weniger und man
126 spricht schneller drüber.

127
128 *I012: Inwiefern wäre dir geholfen sich dieser ständigen Erreichbarkeit zu entziehen?*
129

130 Lw: Mhm das finde ich manchmal schon sehr angenehm auch, also im Sommer wenn wir am
131 Lattensee sind habe ich meistens kein Internet oder nur alle paar Tage, wenn wir in ein bestimmtes
132 Cafe fahren und das finde ich schon ganz angenehm manchmal oder angenehm auch.

133
134 *I012: Was löst es in dir aus?*
135

136 Lw: Ja ich schau dann quasi tagelang nicht aufs Handy, was ja schon sehr angenehm ist oder schau
137 halt in der Früh und am Abend und schalte es dann ab.

138
139 *I012: Wendest du dafür Strategien an? Am Wochenende, um sich der ständigen Erreichbarkeit zu*
140 *entziehen?*
141

142 Lw: Nein das mach ich nicht.

143
144 *I012: Wie ist es Nachts?*
145

146 Lw: Habs ausgeschaltet.

147
148 *I012: Wie zufrieden bist du mit den Funktionen von WhatsApp?*
149

150 Lw: ..also diese Chatsrooms oder diese Gruppen finde ich super, das ist eine irrsinnig angenehme
151 Kommunikationsform auch mit Menschen im Ausland und so Familie oder mehrere Freundinnen ist es
152 natürlich super. Ansonsten muss ich sagen, nutzte ich die Funktionen echt wenig.

153
154 *I012: Die Funktion, dass du gerade online bist, ist für andere immer zugänglich und kann*
155 *nicht ausgeschaltet werden. Welche Rolle spielt diese Funktion für dich?*
156

157 Lw: Hat keine Rolle (Lachen)+

158
159 *I012: Gibt es noch irgendwelche Funktionen, die du dir von WhatsApp wünschen würdest?*
160

161 Lw: ...nein nein (Lachen)+
162

163 *I012: In welchem Ausmaß glaubst du, dass Überwachung über WhatsApp statt finden kann?*
164

165 Lw.: Wahrscheinlich eine fast 100% Überwachung, kann mir schon vorstellen, dass es sehr..
166

167 *I012: Auf welchen Ebenen, auf denen wo wir es gerade besprochen haben oder?*
168

169 Lw: Wahrscheinlich gibt es viele größere gar nicht vorstellbare..oder die man sich gar nicht vorstellen
170 will, wie man da überwacht werden kann eigentlich.

171
172 *I012: Das wars schon, möchtest du dem Interview noch was hinzufügen?*
173

174 Lw: Nein.
175

176 *I012: Gut Danke, das wars schon!*
177
178

12.14 Kategorienschema

Fall	Zeile	Thema	Oberkategorie	Unter-Kategorie	Ankerbeispiel
		Die Erreichbarkeit über das Smartphone			
Em	38-39	Ankerbeispiel	Die Nutzung des Smartphones	Rolle	„(...)Aber ist natürlich ja ganz krasser Begleiter das man ständig nutzt und auf das man ständig zugreift.“
Aw	28	Weitere Beispiele			„Schon eine wichtige im Prinzip.“
Cw	100-105				„Ich glaube es kommt darauf an ob man den Tag alleine verbringt oder mit Freunden. Wenn man den Tag mit Freunden verbringt, ist das nicht so schlimm, außer dass man vielleicht keine Bilder machen kann. (...)Ich denk wenn man sich wohl fühlt, dann brauch man das Telefon absolut gar nicht und wenn man sich unwohl fühlt, dann hätte man vielleicht gern bisschen Unterstützung von weiter weg.“
Dw	26-28				„(...) wenn ich alleine bin nutze ichs vielmehr und viel öfter ohne, dass ich es eigentlich will, es ist unbewusst man schaut ständig drauf und..also wenn ich zu tun habe, und beschäftigt bin, dann interessiert es mich gar nicht und wenn ich alleine bin

					und Zeit habe, dann schau ich ständig drauf.“
Em	20-23				„(...)Momente werden nicht mehr so stark genutzt und genossen wie davor...genau ja. Obwohl sie natürlich nach wie vor genossen werden, so ist ja nicht. Aber natürlich irgendwie anderer Umgang mit bestimmten Situationen durchaus.“
Fm	18-20				„Also ich kann auch ganz gut ohne, aber wenn man es dabei hat benutzt man es automatisch, aber es kommt auch ganz darauf an, welche Aktivitäten man hat, ich kanns auch ganz gut weg legen, ich muss es nicht ständig bei mir haben.“
Gm	17-18				„(...)bin völlig abhängig, weil ich guck die ganze Zeit drauf, ob irgendeine Nachricht kommt also nicht die ganze Zeit, aber doch recht oft.“
Hm	41-44				„Ich drehs in der Nacht ab und wenn ich aufsteh dreh ichs eigentlich wieder auf schau was kommen ist mhm ja und dann beantworte ich gleich mal die Dings und dann geht eigentlich der Tag los, was ich auch ändern will ,weil man hängt dann also bis man die E-mail beantwortet hat quasi ist man..brauch zu lang hab ich noch nix gefrühstückt und gar nix. „

Hm	48				Genau man fängt eigentlich damit an, irgendwo anders zu sein.
Jw	22-29				(...)Ich muss sagen ich verwende jetzt zum Beispiel ein Handy also wirklich nur zum Telefonieren, Sms schreiben also ich würde nie damit spielen, auch nicht am Computer..also ich schreib damit, ich arbeite damit ich schau ins Internet, das ist ganz toll <u>und</u> aber ich würde jetzt nie da jetzt großartig spielen oder wie lang Zeit verbringen oder in der U Bahn zum Beispiel, spielen das will ich nicht, dann will ich lieber ein Buch lesen oder die Zeitung <u>und</u> das Smartphone, (...)
Jw	31-35				(...)also wir haben auch beim Studium das alles nicht verwendet, das war halt alles ganz andere Zeit nicht und deshalb auch einige von meiner Generation sind auch so, dass sie ein bisschen, also meine Freundin hat gesagt, ja ich bin so froh ich hab auch so ein altes Nokia ich telefonier damit und sie schreibt mitunter Sms, aber sie will gar kein Smartphone, also sie will das nicht. (...)
Jw	36-38				„(...)jetzt bin ich froh, dass ich es hab, es ist ganz toll, es geht viel leichter als das Nokia und es kann natürlich viel mehr und es hat auch sehr nützliche Dinge

					und nützliche Apps sag ich jetzt einmal“
Jw	56-60				„Ja ich hab's schon immer dabei, aber ich hab's immer in der Handtasche..und ja ich hab's jetzt nicht immer, wie gesagt, wenn ich jetzt in der U-Bahn fahr oder wenn ich..ich nehme's fast nicht raus, außer ich werde jetzt angerufen oder ich muss eine Sms schreiben, aber es ist nicht so..also ich beobachte die Leute in der U-Bahn, sie setzen sich nieder und das Erste was sie tun, Handy raus und dann wird aber meistens gespielt oder so und dass du ich eigentlich nicht, also überhaupt nicht, ja. „
Kw	8-14				„Ich besitze ein Smartphone seit es das iPhone gibt und das war ca. 2008 oder so..was hat sich seitdem verändert, na ja ich bin in diese ganze App-Schiene hinein gestolpert, das heißt meine Aufmerksamkeit ist natürlich..hat sich fragmentiert in Richtung nicht nur Telefonieren sondern auch das Nutzen von (..) Ja also fragmentierte Aufmerksamkeit, weil da natürlich jetzt auch allmöglichen Spaßapps drauf sind..mhm natürlich auch die Nutzung auch von sozialen Netzwerken, was insofern mein Leben verändert hat, dass man plötzlich mit mehr Leuten aus der Vergangenheit

					Kontakt hat und mhm man permanent vernetzt ist mit Menschen.“
Em	49	Ankerbeispiel		Funktionen	„ (...) ja dann und Nachrichten natürlich, also überwiegend wirklich Nachrichten. “
Aw	28-29	Weitere Beispiele			„Gucke so Wege nach, dann gucke ich Rezepte nach, wenn ich irgendwas kochen will..dann schreibe ich ständig mit Freunden.“
Bw	28				„WhatsApp, Facebook, Safari also Explorer und Qando..ja und Fotos machen ja.“
Cw	32-33				„Im privaten Bereich schreibe ich viel WhatsApp, schaue ich auf Facebook was meine Freunde so tun und mach Fotos, aber sonst wars das.“
Dw	36-38				„ (Pause) also das Internet also durch das, dass ich jetzt nicht so unbedingt (Pause) ich hab auch nicht wirklich viele Apps, also bei mir reichen die auf zwei Bildschirme und ja das Internet eigentlich schon meistens und WhatsApp und Facebook auf jeden Fall.“
Em	16-20				„(...) um Zeitung zu lesen man war davor bereits erreichbar ist aber jetzt natürlich noch einmal auf einer ganz anderen Ebene erreichbar man nutzt Facebook um sich Informationen

					einzuholen ist gleichzeitig darüber hinaus oder auch wiederum erreichbar. Man nutzt das Handy als Fotographie bzw als Fotoapparat (...)
Fm	28-30				„Ja sicher telefonieren, Sms stark reduziert auf Grund des WhatsApps und ansonsten.. ja Internet Explorer, also ja surfen.“
Gm	32				„(Pause) Sms und E-mailcheck.“
Gm	36-40				„Ja Kicker App, das ist Fussball, das ist wichtig man weiß immer was auf dem Markt los ist, bei Facebook bin ich auch..und WhatsApp. Das sind so meine Apps, aber ansonsten..ich hab zwar ein paar drauf so Sprachapps und sowas, aber die benutze ich selten. Ahh doch ich kann auch Fernsehen gucken..das mache ich, weil ich keinen Fernseher hab, dann guck ich manchmal wenn wenn wenn Fussball kommt guck ich mir das an.“
Hm	53-55				„E-mails..mhm..Sms (Pause) Scotty Öbb, also Fahrdienst..Maps verwende ich ab und zu, WhatsApp habe ich drauf, Fotoapparat und was ich speziell nutze sind die Notizen, weil ich ja durch die Bücher immer auf der Suche nach neuen Ideen bin und wenn mir was einfällt und ich nichts zu schreiben dabei hab Internet aber nicht so viel.“

Im	50				„(Pause) telefonieren, schreiben und spielen.“
Im	54				„Ja Sms oder WhatsApp.“
Jw	38-38				„(...)Also wenn man unterwegs ist und nachschaut, ein Weg nicht weiß oder wann man wissen will, wann kommt die nächste Straßenbahn, wenn man unterwegs ist, dann schau ich halt nach, wie ich jetzt dahin fahren muss oder was ich sehr gern benutzt, sind diese Englishwörterbücher, weil mein Freund ist ja Engländer und ich lies sehr gerne und so und wenn ich jetzt unterwegs bin oder so und brauch mal ein Vokabel oder ich lies mein Buch und sitzt hier auf der Bank und denk mir, dass würde ich jetzt gern nachschauen, dann nehme ich mein Handy. Sonst habe ich immer müssen zum Computer gehen und dort halt nachschauen, dass finde ich sehr praktisch und auch die Nachrichten ja ich hab auch BBC News auf dem Handy und und das ist find ich toll, weil das kann man zwischendurch ein bisschen lesen, weil ich jetzt grad so zwischendurch ein bisschen in der Küche was mach, kann ich ein bisschen schauen oder bin ich unterwegs

					kann ein bisschen lesen, das find ich ganz toll.“
Jw	65-66				„Sms würde ich sagen, dann natürlich telefonieren Nachrichten (Pause) Wörterbuch eventuell ja.“
Kw	18				„ Eigentlich..texten, Facebook. “
Lw	29-30				„Telefonieren, Nachrichten schreiben, WhatsApps schreiben und dann vielleicht Facebook, ORF und Instagram.“
Kw	46-48	Ankerbeispiel	Die persönliche Erreichbarkeit über das Smartphone	Entspannung	(...) man sollte sich mehr Deconnecten also dieses Decelerating als Schlagwort ist jetzt für mich eigentlich ein Konzept, das mehr Ruhe bringt (...)
Gm	64-66	Weitere Beispiele			„Es war befreiend vor allem habe ich dann gemerkt bei den andern, also bei den Indern die auch dauernd ständig dran waren..dass ich das gar nicht brauche also ne..aber aber dadurch habe ich auch gemerkt, dass wenn ich zu Hause bin, genau so ticke.“
Aw	290-291				„Glaub manchmal schon, einfach so, um einen stressfreien Tag zu haben, manchmal habe ich das auch, dann will ich meine Ruhe haben und dann ...“
Cw	221-222				„Manchmal möchte ich alleine sein und dann möchte ich auch nicht erreichbar sein (...)

Dw	249-253				„ja einfach dass ich vielleicht offener und bewusster durchs Leben gehe indem ich auch ganz viel anderes wahrnehmen kann und vielleicht deswegen zwar nicht ganz so erreichbar bin aber einfach bewusster oder einfach auch gezielter lebe anstatt ständig von diesem Telefon abhängig zu sein und zu gucken und ich denk wir verpassen relativ viel“
Em	279-283				(„...)Beispiel dieses Jahr in Kroatien da habe ich es mhm..also es..ja da habe ich es eigentlich die 1,5 Wochen im Handschuhfach liegen gehabt, habs einmal rausgeholt..hab mich in ein Kaffee gesetzt und wollt das Internet nutzen, hat nicht funktioniert..hab ich es wieder mitgenommen, habs wieder reingelegt, hab nichts beantwortet und einfach komplett liegen lassen ja.“
Em	286-294				„Super Gefühl war voll durchatmen lässig und gut perfekt (Pause) da war man aber auch natürlich in diesem Moment dran oder oder in diesem Moment auch komplett drin und es war auch gut (...) aber es ist aber sehr wohltuend, wenn man dieses Ding einfach mal weglegt und es dann einfach weg ist (...)“
Gm					„Nee das war ja jetzt in Indien

					ganz gut ich hatte kein Smartphone, also da hatte ich ein altes Nokia wieder und dadurch, dass ich da höchstens mal telefoniert habe war das sehr angenehm.“
Gm	134-135				Ja..ja ich mach auch oft leise also auf..ja ich kann es noch immer rechtfertigen ich bin eine ältere Generation“
Hm	95-96				(...) also ich bin froh, wenn ich ab und zu spazieren geh, lass ich es bewusst zu Hause.“
Im	240-241				„Ja sehr sehr entspannend wäre das, zumindest am Wochenende ist es ein bisschen ruhiger, aber selbst wenn ich im Urlaub bin und dann kommt am Montag da fangt das Handy Tag und Nacht zum Bimmeln an und das ist schon mühsam.“
Lw	128-132				„Das finde ich manchmal schon sehr angenehm auch, also im Sommer wenn wir am Lattensee sind habe ich meistens kein Internet oder nur alle paar Tage, wenn wir in ein bestimmtes Cafe fahren und das finde ich schon ganz angenehm manchmal oder angenehm auch.
Hm	185-187				„Normal nicht, dann nehm ich an, er will halt nicht oder er kann nicht, ist irgendwo anders also bis jetzt war die Erfahrung irgendwie immer ein triftiger

					Grund, warum also nicht, weil jemand beleidigt war, dass er sich nicht gemeldet hat oder (Pause)“
Gm	139-140				„Na ich probier halt und wenn ich wen nicht erreiche, dann wird der wohl was anderes zu tun haben (...)“
Dw	263-266	Ankerbeispiel		Stressfaktor	„(...) war jetzt wirklich drei Tage alleine und ich möchte nicht wissen, wie oft ich also es war echt schon schlimm, ich hatte es ständig irgendwie bei mir und (Pause) auch Mal mit zur Dusche (Pause) es könnte ja sein, was weiß ich, dass eine Nachricht kommt oder ja ein Anruf.“
Kw	168-172	Weitere Beispiele			„(...) früher (...) ist man nicht sofort in Panik ausgebrochen . Heutzutage wenn du mit jemandem, das sind ja die Situationen wo man Handy zu Hause liegen gelassen hat, was mir schon mal passiert und dann treff ich mich mit einer Freundin irgendwo hab ich einen mega Stress schon den ganzen Weg , ob ich sie dort finde ob sie mir böse ist. Also durch diese ständige Erreichbarkeit ist ein extremer Stresslevel entstanden(...)“
Im	26-27				„Ja ich hasse es, weil..ich bin froh wenn es mal nicht bimmelt, weil dauernd..ich kann nicht

					einmal ein zwei Stunden irgendwo hingehen dass ich nachher nicht 100 Nachrichten hab.“
Em	108-112				„(...)bei der Arbeit oder mit meinen Jugendlichen mit denen ich zusammen arbeite, dass die einem überhaupt nix mehr zugestehen das heißt wenn sie wo anrufen und ich heb nicht ab, dann lassen sie es ne halbe Stunde lang klingen bis es halt von alleine aufhört und wenn es aufhört rufen sie wieder an, das heißt da müssen Bedürfnisse unmittelbar gestillt werden es herrscht keinerlei Akzeptanz mehr für die Bedürfnisse des anderen (...)“
Bw	213-216				„(...) na es gibt Momente und da wo ich sicher das Handy nicht bei mir habe, aber es ist schon, dass du immer wieder drauf schaust, ob sich was getan hat, weil ich eben erreichbar sein will , wenn was passiert ist irgendjemandem so.“
Cw					„Ist es leider so, dass ich erreichbar sein muss, aber mhm wärs mir natürlich lieber ohne.“
Dw	147-148				„Schon wichtig ja. (Pause) ja man so das Gefühl glaube ich, wenn man denkt man ist nicht erreichbar man verpasst vielleicht was oder oder man bekommt irgendwas nicht mit.“
Em	158-161				„(...) Ich merk, dass mich

					Erreichbarkeit schnell stören kann, wenn ich zu viel erreicht werde zu viel kontaktiert werde dass mich das stört und das mich das einschränkt und ich das nicht will und dass mich das ja mir ist das unangenehm ich möchte eigentlich leben (...)"
Em	165-167				„(...)wieder zurück zu meinen Jugendlichen da fällt's mir natürlich so massiv auf, weil die sich natürlich null durchatmen lassen was natürlich krasser Kontrast und irgendwie auch eine andere Generation und irgendwie natürlich auch eine andere Peergroup“
Hm	32-33				„Genau, weil es stört ja doch, also nicht wegen, weil es jetzt wahnsinnig viel Arbeit machen würde, aber man wird dauernd abgelenkt und (Pause) “
Kw	113-114				„(...)es nervt mich, wenn Leute mich erreichen wollen in so Situationen. All die mich kennen respektieren meine Zweisamkeit (...)“
Hm	25-28				Ja sicher, viel mehr also die E-mails check ich auch viel mehr..versuch ich mich aber zurückzunehmen, ich hör viel Ö1 übers Handy versuch ich mich übrigens auch zurückzunehmen, ja einfach Sms gehen vieler schneller. Früher hätte ich kaum das Gefühl gehabt das Handy

					abzudrehen, mittlerweile schon..sag ich mal wieder..am Abend..
Cw	223-226				„(...) Es gibt natürlich auch Augenblicke, wo du jemanden erreichen willst, weil du irgendwie was Tolles erzählen musst oder weil du dich Aussprechen musst und du willst eine Person erreichen und du erreichst sie nicht und dann kann es schon sehr belastend sein, wenn man eigentlich die Möglichkeit hat und genau in dem Moment wo man es hat funktioniert es nicht.“
Kw	50-52	Ankerbeispiel		Arbeit	Die Unerreichbarkeit setzt man heutzutage im Geschäftsleben mit, weiß ich nicht Zeit ist Geld, Zeit ist opportunity, missed opportunity würd ich fast sagen gleich.“
Dw	153-156	Weitere Beispiele			„(...)tatsächlich im beruflichen ist es für mich schon wichtig, dass ich die Person erreiche auf Grund..wenn ich nicht immer so flexibel bin und den ganzen Tag im Büro bin und mehrere Male versuche ihn zu erreichen ist es schon wichtig, dass ich, dass mein Gegenüber erreichbar ist, schon ja klar, doch ist schon wichtig.“
Cw	23-28				„Ich arbeite viel mit dem Smartphone, ich schreibe auch viele E-mails, wenn ich

					unterwegs bin auch in meinem Beruf, wenn ich irgendwas sehe, was, zum Beispiel, wenn ich durch das Haus laufe und sehe ah das stimmt nicht, mach ich ein Foto, das muss repariert werden und schick das dann gleich mit E-mails weiter. Ich brauch das und das neu, mach damit Bestellungen.. ja ich dokumentier Sachen und guck hier, ob das richtig verarbeitet wurde, ob das richtig repariert wurde, ob irgendwelche Leute einen Dreck hinterlassen haben, mach ich Fotos zum Beispiel.“
Im	33-38				„Ich habs schon immer bei mir, weil ich muss ja beruflich erreichbar sein und immer..immer..alles regeln darüber, deswegen ist es halt mühsam, weil wenn ich es jetzt irgendwo liegen lass, weil ich hab es jetzt drei Tage liegen lassen, das war nicht so prickelnd, wenn die Kunden anrufen oder..sondern das ist ja quasi das Benefit, dass du immer erreichbar bist und um alles kümmerst und wenn du nicht erreichbar bist, dann verlierst du Leute und ich muss halt immer aktiv erreichbar sein zu jeder Uhrzeit, wann auch immer, wo ja.“
Im	87-89				Ich kann schon, aber es ist du weißt nie was ist, es ist halt mein Geld davon abhängig, ob

					ich erreichbar bin oder nicht und das ist mein Ruf, den ich mir auch aufgebaut habe, dass ich immer erreichbar bin (...)"
Gm	39-40				Ich hab kein Druck, außer es ist jetzt ein dringendes Geschäft oder eine dringende private Sache."
Hm	172-176				„Wichtig na gut beruflich muss ich erreichbar sein quasi(...)"
Kw	48-52				(...)aber natürlich ist mir unwohl, wenn ich nicht erreichbar bin und dann das Gefühl hab alleine geschäftlicher Natur von Montag bis Freitag, ich werd angerufen und die Leute sind nicht glücklich, dass ich nicht in einem bestimmten Zeitraum zurück rufe. (...)"
Cw	90-91				„(...)das wäre für mich schlimm, also nicht nur wegen Smartphone, sondern wegen Telefon..ich muss 24 Stunden erreichbar sein von der Arbeit."
Kw	116-118				„Früher war das so schlimm in der Werbeszene, das ich auf Urlaub gefahren bin und dieses scheiss Ding nie ausgeschaltet habe, ja. Also es war ja auch die Order, dass man das Ding dabei hat. Es gab ja nie wirklich eine Pause, das hat sich auch durch meine Selbstständigkeit total verändert und"
Jw	185-187	Ankerbeispiel			„Ja wie gesagt, es ist für mich wichtig mit den Kinder, dass ich da erreichbar bin, wenn

					irgendwas passiert oder oder so oder auch oft wenn sie weg sind am Abend, dass ich halt, dass sie mich halt immer benachrichtigen können oder ob sie jetzt beim Freund übernachten oder nicht, das ist wichtig.“
Jw	102-105	Weitere Beispiele		Familie	„Ja weil ich nicht erreichbar bin und weil vor allem für mich ist es immer wichtig erreichbar zu sein, wenn was mit den Kindern ist zum Beispiel in der Schule oder so, ich mein jetzt sind sie eh schon älter, aber früher wurde oft angerufen es ist irgendwas im Turnen passiert es ist irgendwas einem schlecht oder er soll abgeholt werden und so weiter und ja die Erreichbarkeit eigentlich.“
Lw	58-59				„Dann beunruhigt mich nur das, dass ich nicht erreichbar bin wegen den Kindern. ansonsten kann ich gut ohne.“
Lw	91-93				„Wegen den Kindern wichtig und dann halt wegen familiären Geschichten, dass wenn ich mir wegen meiner Oma oft sorgen mache also wenn wenn mich meine Mama jetzt dreimal hintereinander anruft und ich weiß nicht warum dann würde ich mir Sorgen machen wahrscheinlich.“

Lw	97-98				„Vom Max ist sie mir richtig, also vom engsten Familienkreis aber auch schon bei Freunden oder Familie, wenn ich sie nicht sofort erreiche denk ich mir nicht es wäre was passiert.“
Em	250-255	Ankerbeispiel	Die Erreichbarkeit in der Gesellschaft	ständige in der Kommunikation	„Naja auf das große Ganze ist natürlich ein Fass, also ich glaub, dass wir haben irgendwie vorhin schon darüber gesprochen, ich glaub grundsätzlich schon, dass es, dass es massiv was mit der Gesellschaft macht, diese Schnellebigkeit, dieser gewisse Momente nicht mehr genießen zu können, wie man sie genießt..ich denk da an eine Situation wie ich mit meiner Freundin Katrin was essen war und wir es total schön miteinander hatten und nebendran sitzen beide und schauen in ihr Smartphone (...)“
Hm	276-279	Weitere Beispiele			„ (...)ich werd immer bissl kritischer, also ich schreib sehr gern und red auch sehr gern mit Menschen und ob es ihnen zu viel wird also die Kommunikation oder gesellschaftlich irgendwie ist das so..einerseits weniger persönlich und viel mehr Online-Kommunikation und ich weiß nicht, ob es dir richtige Richtung ist...sicher Kommunikation aber

					nur Teil.“
Kw	197-201	Ankerbeispiel		Deceleration	„(...) es gibt immer mehr so Leute wie in diesem Accelerator Programm war einer der eine Insel bei Bali mietet und auf der Insel gibt es keinen Funkmasten, das heißt du bist nicht erreichbar und die nennen das wirklich Deceleration und er meint es wird total im Trend sein, weil all diese Manager die nonstop erreichbar sind und Börsenkurse abrufen können, die drehen ja irgendwann mental durch und für die ist es dann ganz wichtig, dass die dann Orte haben wo die dann sagen, ich bin wie Robinson Crusoe.“
Kw	210-214	Weitere Beispiele			Also ich hab mal so einen Trendblog geschrieben, wo ich dann sag jetzt in Japan ganz stark sichtbare Raucherboxen hast, also die machen das noch viel extremer als bei uns, die scheissen sich nicht so an mit diesen Befindlichkeiten der Raucher, sondern da müssen die Leute so echt in total vollgequalmte Boxen gehen und ich glaub, dass es solche Boxen geben wird, wo du kein Netz hast, damit du Räume hast, die strahlungsfrei sind, die nennt man dann vielleicht strahlungsfreie Zonen“
		Die Verwendung			

		von WhatsApp			
Cw	68-69	Ankerbeispiel	WhatsApp im Alltag	Funktionen	„Am meisten benutze ich schon das normale Schreiben, dann gibt es zwei Personen mit denen benutze ich ab und zu die Sprachnachricht, aber selten und Bilder schick ich natürlich viele.“
Aw	41-42	Weitere Beispiele			„Meisten schreiben, dann auch viele Fotos verschicken, dann auch telefonieren, Videos manchmal, ja das wars.“
Bw	43-44				„Schreiben und Fotos verschicken, ja. Telefonieren überhaupt nicht, finde die Verbindung ist schlecht, geht gar nicht. Tonaufnahme ganz selten, eigentlich ein bis zweimal im Jahr“
Cw	46-49				„(...)Du kannst auch schneller Bilder schicken..und..zum Beispiel über WhatsApp kannst du zehn Bilder auf einmal schicken bei einer E-mail kannst du nur fünf. Das sind zum Beispiel auch solche Sachen.“
Em	60-61				„Achso nee anrufen, Sprachnachrichten bzw. telefoniert habe ich einmal damit Bilder schicken, Sms schreiben.“
Fm	33-35				„(...)was das Digitale betrifft ja ich benutze es eigentlich aber nur um zu Schreiben also

					Telefonieren..eigentlich gar nicht um Bilder zu verschicken.“
Gm	50				„Schreiben..das meiste ist Schreiben.“
Hm	62-63				„(...)ein paar Freundinnen hab ich die relativ viel damit schicken..Fotos..oder familienintern, weil man gut Fotos verschicken kann.“
Hm	78-79				„Das normale Schreiben, Bilder verschicken, ich hab zweimal telefoniert und Sprachnachrichten ein paar Mal aber“
Hm	249-250				„Bild ist schon sehr praktisch, das Ding Sprachnachricht mach ich nicht viel, ich weiß nicht, ob das viele tun“
Im	58-59				„Es ist angenehmer, weil die Smileys zumindest besser sind und weil die Bilder einfach verschickt werden können, einfach Bilder, Videos transportieren, das ist der Hauptgrund ja.“
Jw	82-83				„ Am meisten eigentlich Nachrichten und Bilder verschicken, weil Sprachnachrichten eigentlich na das habe ich eigentlich erst..aber ich habs ja jetzt auch erst so kurz aber vorwiegend eben.“
Lw	45-46				„Telefonieren nicht und Sprachnachrichten nicht,

					eigentlich nur Nachrichten, ganz selten telefonieren ja“
Lw	54	Ankerbeispiel		Kontaktpersonen	„Mit Familie und Freunde ja. Geschäftlich gar nicht.“
Aw	50-51	Weitere Beispiele			„Also am meisten mit engen Freunden, aber manchmal halt auch mit Kollegen. Auch mal mit meinem Chef.“
Aw	55				„Also am meisten doch schon mit Freunden.“
Aw	59				„Ja mit meinem Bruder und mit meinen Cousins und Cousins auch, also Familie auch.“
Bw	48				„Mit meiner Freundin und mit der Mama.“
Cw	73				„Gute sehr gute Freunde, die nicht hier wohnen.“
Cw	81				„(Pause) mit meinem besten Freund.“
Dw	72				„(Pause) mit meiner Familie, mit meinen Eltern tatsächlich.“
Em	65				„Freunde Freundin.“
Fm	44				Mit Freunden und Familie.
Gm	54				„(Pause) mit den Indern und mit meiner Mama.“
Hm	83-84				„Schwer zu sagen mit ein paar Freunden eigentlich, fast nur Frauen mit meinem Bruder und

					einem Freund ab und zu aber im Endeffekt sind es Frauen ja.“
Hm	88				„(...) also bei mir zumindest und meinem Freundeskreis..ist es eher privat.“
Im	74-77				„Ja es kommt auf das an..privat und geschäftlich, weil natürlich auch wegen den Bildern immer wenn ich für den Kunden irgendwelche Bilder brauch von Zulassungsschein oder..wenn sie Verträge kriegen, die sie nicht durchschauen schicken sie mir ein WhatsApp-Bild, anstatt, dass sie es einscannen und mir per Mail schicken.“
Jw	94-98				„Mit meinen Kindern durch die Gruppe , die Lorbecks sind. Mit den andern kommunizier ich eher auf dem normalen Weg also ich habe da zwar meine Kontakte und da ist auch scheint auch auf wer auch WhatsApp hat, das haben auch einige aber mit denen bin ich jetzt auch nicht immer in Kontakt sag ich, das ist so hin und wieder und dann telefonier ich normal oder schreib eine Sms oder so.“
Kw	37-41				„Mit wem am meisten, muss jetzt ganz geschwind auf mein Handy schauen, wart einmal, naja seit kürzerem mit meiner Geschäftspartnerin aus Norwegen, weil..das hat sich auch so ergeben, man testet so

					bisschen die Formate aus ne und wir haben jetzt irgendwie vier unterschiedliche digitale Plattformen probiert und da haben wir das Gefühl, dass es long distance irgendwie einfacher geht mit ihr und ich würde mal sagen so familiär eher mit meinem Patensohn in Deutschland.“
Gm	44-46	Ankerbeispiel	Die Motive der Nutzung	Ausland	„(...)wenn ich im Ausland bin, dass ist das ganz gut und dann Internet habe und dann funken oder telefonieren kann darüber dann dann nutze ich das..oder um schnell Fotos zu verschicken auch, aber vor allem vor allem im Ausland oder ins Ausland.“
Aw	399-400	Weitere Beispiele			„(Pause) nö glaub hab auch schon alles gesagt. Finde halt gut noch, dass es weltweit funktioniert (...)“
Bw	36-38				„Es ist wichtig, vor allem weil ich mit vielen Leuten in Kontakt bin, die im Ausland sind und mit Fotos hin und her schicken (...)“
Cw	46-47				„(Pause) Ich benutze WhatsApp, weil ich mit Leuten aus sämtlichen Ländern schreibe, nicht nur aus Österreich“
Cw	58-59				„Ja, vor allem mit meinem engsten Umkreis, der ja nicht örtlich in meinem engeren Umkreis ist, sondern weit weg wohnt.“

Cw	57-58				„(...)Mittlerweile ist es super einfach mit Leuten auf der anderen Welt zu kommunizieren.“
Dw	42-46				„(...) tatsächlich jetzt seit ich meine zwei beste Freunde im Ausland habe schon eine große Rolle, vor allem ich telefoniere extrem viel mit WhatsApp (...) auch durch die Fernbeziehung früher mit dem Andy haben wir auch viel über über WhatsApp telefoniert ja schon eine wichtige Rolle einfach auch um kommunikativ mit meinen Freundinnen zu sein.“
Gm	197-200				„Nö es macht auch Spaß, ich würde ja nie mit so vielen Leuten in Kontakt sein oder den halten jetzt gerade mit den Indern sonst hast ja keine Chance, telefonieren würdest du kaum oder du würdest dir Briefe schreiben..also du hast mehr Teil von deinem Alltag von Leuten die weit weg sind, das ist ein großer Vorteil. Man hat ein Teil am Alltag und ist dadurch nicht ganz so weit weg.“
Em	180-183	Ankerbeispiel		Gruppenchats	„(...) was ja bei WhatsApp ziemlich augenscheinlich ist oder oder..ziemlich offensichtlich ist einfach die Tatsache, dass es genutzt wird um extrem viele Leute zueinander zu bringen sprich in Form von Grupp sprich

					man bildet eine Gruppe auf Grund von irgendeiner Sache und hält sich dann gegenseitig auf dem Laufenden.“
Jw	70-77	Weitere Beispiele			„Ja das hat mir mein Sohn installiert und zwar ganz einfach, weil alle Kinder also WhatsApp haben, ich hab vier Kinder und und es gibt diese Gruppe die Lorbecks, da bin ich jetzt drin und alle Kinder und das ist auch sehr praktisch, weil man kann da diese Nachrichten schicken und dann sehen es gleich alle und man kann auch Bilder schicken, das habe ich jetzt auch ausprobiert und das ist auch nett find ich, man kann sich so unterhalten, dann schreibt der zurück und dann schreibt der zurück und das find ich praktisch. Ich hab das schon bei meiner jüngsten Tochter bemerkt, die hat das schon in der Schule..da gibt es auch diese Schulgruppe und da kommen dann auch Meldungen was ist jetzt Hausaufgabe und die ganze Klasse nimmt praktisch daran teil“
Lw	34-35				„Ich hab vielleicht drei so WhatsApp-Gruppen von denen eigentlich keines wahnsinnig aktiv ist, es ist immer so an einem Tag ganz viele und dann drei Tage gar nicht (...)“
Lw	150-152				„Diese Chatrooms oder diese

					Gruppen finde ich super, das ist eine irrsinnig angenehme Kommunikationsform auch mit Menschen im Ausland und so Familie oder mehrere Freundinnen ist es natürlich super. Ansonsten muss ich sagen, nutzte ich die Funktionen echt wenig.“
Aw	400	Ankerbeispiel		Kosten	„(...)dass man da halt kostenlos mit jedem schreiben kann, der es halt benutzt.“
Kw	22-25	Weitere Beispiele			„Eine..konstant bedeutende, weil es im Vergleich zu Sms raschere Kommunikation erlaubt, ich auch immer das Gefühl hab es ist günstiger, als Sms und viel Fotos hin und her geschickt werden und Videolinks, also es ist eigentlich so ein Instant Messenger das Programm, das auch viele Leute verwenden einfach.“
Bw	252				„(...) Wie gesagt, ich will einfach nur schreiben können gratis“
Cw	47				(...)___und___es einfach kostengünstiger ist als Sms zu schreiben.
Cw	414-415				„Ich finds an und für sich schon eine coole Erfindung, vor allem weil es billiger ist als Sms schreiben(...)“
Fm	134-136				„(...)aber es ist einfach kostenlos und demzufolge schreibt man sich viel mehr und sicherlich auch kürzere Nachrichten und mit mehr Leuten auch also das

					ist unlimitiert an sich.“
		Wahrnehmung der Erreichbarkeit über WhatsApp			
Fm	161-163	Ankerbeispiel	WhatsApp und die persönliche Erreichbarkeit	Neutrale Gefühle	„Also WhatsApp dominiert mich jetzt nicht so, dass wenn ich ne Nachricht bekomme auch antworten muss, wenn ich gerade was anderes mache, ich kann das gerne auch in den Hintergrund schieben.“
Aw	217-220	Weitere Beispiele			„(...) aber..ich stell das bei mir selber auch fest, manchmal ist man halt einfach im Stress, liest eine Nachricht denkt dann jaja antworte ich später und dann ist es halt vergessen und..dann guck ich vielleicht manchmal am Wochenende alle Nachrichten durch hab ich alles beantwortet und würde dann halt selber antworten (...)“
Bw	177-179				„Also ich antworte grundsätzlich so wie das Handy bei mir ist, also eh schnell eigentlich. Aber es kann auch sein, dass ich ein paar Stunden nicht antworte. Ist aber jetzt glaube ich nicht das Problem für viele.“
Dw	213-217				„Ich versuch tatsächlich immer sehr schnell zu antworten, weil ich dann einfach auch..ja dem Gegenüber auch zeigen möchte ja ich du bist mir wichtig oder es interessiert mich oder ich halt

					auch die Zeit habe und durch dass ich halt auch schnell zurück schreiben kann auch während dem Laufen, auch tatsächlich während dem Auto fahren ganz oft auch zurück schreibe ja, also ich antworte schon in der Regel schnell ja.“
Fm	122-123				„(...)wenns über WhatsApp ist kann ich jederzeit darauf antworten, ob ich jetzt gerade darauf Lust habe oder nicht also ich seh die Priorität eher bei Anrufen dann.“
Fm	166-169				„Kommt ganz darauf an, als wenn ich wenn ne Vorlesung interessant ist muss ich jetzt nicht unbedingt antworten oder wenn ich mit Leuten unterwegs bin schau ich nicht die ganze Zeit aufs Handy es sein den es vibriert 20 Mal, dann guck ich automatisch Mal, weil ich es dann eventuell abschalte aber ja.“
Im	182-186				„(...) ich denk Mal, wenn man überhaupt schreibt, dann kann es nicht notwendig sein..also kann es nicht super wichtig sein, weil keiner schreibt „Hilfe ich brauch dich ganz schnell“, weil wenn ich wirklich was brauch, dann rufe ich von mir aus dreimal hintereinander an und wenn ich sehe, der hat mich da Sturm angerufen, dann weiß ich

					dass es auch super wichtig ist, sobald ich schreibe kann es nicht so wichtig sein, dann kann es auch noch warten.“
Im	235-236				„(...) ich glaub wenn man älter wird ist das nicht so gang und gebe, weil da eckt man sich nicht mehr so an, da hat jeder andere Probleme.“
Em	239-242				„Ja schon, aber wie gesagt, ich bin da relativ klar ich sag dann hör mal zu also dass ist dass lass ich mir nicht zum Vorwurf machen unter gar keinen Umständen, das ist mein Privatleben und das ist mir wichtig, dass ich es so gestalt wie ich es will und ich will nicht die ganze Zeit verbindlich und erreichbar sein. Weder per WhatsApp noch per andere Medien.“
Hm	208-210			Negative Gefühle	„Leider sehr wichtig deswegen ist es auch große Ablenkungen, denn wenns leutet schau ich natürlich bald mal hin oder ich vergess es ganz ganz selten und dann versuch ich auch gleich zu antworten. Also das stresst halt mehr als (...) und man antwortet irgendwann.“
Hm	234-236				„Bei WhatsApp wenn man dann in der Küche steht, wäscht ab oder irgendwas dann kommt

					man wieder her trotzdem, also man wird dauernd abgelenkt, ich glaub das ist es Problem unserer Zeit.“
Cw	317-319	Ankerbeispiel		Ortsabhängig	„Für mich jetzt selber? Dass man einfach den Moment genießen kann also wenn der Moment wirklich so ist, dass man ihn ganz gern für sich hat vor allem auch im Urlaub ich finde, wenn man im Urlaub sollte man vor allem dann den Job auch zu Hause lassen (...)
Bw	133-136	Weitere Beispiele			„(...)also jetzt Urlaub oder so und dann melde ich mich auch immer also sie müssen sich nicht melden bei mir, weil ich mich von Haus aus melde. Ich bin so und es wird nie der Fall sein, also wenn ich eine Woche auf Urlaub bin, dass die Eltern dann auch nix von mir hören.“
Bw	125-127	Ankerbeispiel		Personenabhängig	„Also wie gesagt bei Familie ist es mir schon wichtig, dass sie mich erreichen können (...) die wissen ja, dass man im Stress ist und dass das ok ist, also wenn man nicht gleich sich zurück meldet.“
Bw	133	Weitere Beispiele			„(Pause) also meine Familie weiß auch meistens immer, wo ich unterwegs bin“
Cw	292-297				„Das kommt auf die Wichtigkeit der Person drauf an, wenn es jetzt wirklich eine ist mit der ich alle vier Wochen Kontakt habe, dann nehme ich mir auch wirklich die Zeit also wenn es

					auch wirklich um wichtige Fragen geht, dann kann es auch sein, dann nehme ich mir auch die Zeit, wenn ich nur alle paar Wochen mit dem schreibe, mach das in Ruhe dann gibt es Leute wo ich denke da kann ich mich grad nicht mit befassen weil ich weiß das wird wieder ein Gespräch, wo ich jetzt keine Lust darauf habe.“
Gm	183	Ankerbeispiel		Inhaltsabhängig	„Ich antworte relativ schnell, glaube ich kommt darauf an, was es was um was es geht.“
Im	222-223	Weitere Beispiele			„Sagen wir so, wenn es wichtig ist, erledige ich es gleich und ich hab jetzt auch nicht die Zeit, dass ich das abwarte (...)“
Jw	230-231				„Das kommt jetzt darauf an, wem ich jetzt eine Nachricht schicke und es kommt auf den Inhalt der Nachricht an (...)“
Em	96-99	Ankerbeispiel	Die Erreichbarkeit des/der KommunikationspartnerIn über WhatsApp	Neutrale Gefühle	„es ist jetzt nicht so, dass ich irgendwie sauer werde, wenn die Freunde nicht direkt zurück schreiben, weil ich natürlich weiß, dass jeder seinen natürlichen Lebensalltag hat, und wahrscheinlich wenn er jetzt gerade nicht zurück schreibt, er gerade seine Gründe haben wird (...)“
Bw	127-128				„(...) ich hab genug Freunde die sie nicht gleich melden nach

					fünf Minuten und das ist ok für mich.“
Dw	172-176				„(Pause) Bis wann erwarte ich eine Antwort also nicht erst in einer Woche ja also...schon...schon bald ja. Also ich oh Gott das ist schwierig, es gibt keine Uhrzeit oder Minutenanzahl wo ich jetzt sage, es muss jetzt.es wär schon, wenn er sag ich jetzt Mal in den nächsten sechs sieben Stunden antwortet oder sogar schon früher, wenn ich weiß ich kontaktier die Person würde ich mir natürlich auch wünschen, wenn er so gleich wie möglich antwortet.“
Em	223-226				„Ja nee das ist ja dämlich warum warum soll ich das machen, ich weiß ja offensichtlich auf Grund von diverser Funktionen, dass die Person meine Nachricht erhalten hat, was soll das bewirken, wenn ich die Person jetzt auf anderen Medien irgendwie kontaktier warum soll ich ihr einen Stress machen, das macht ja keinen Sinn.“
Gm	178-179				„Ja aber dann weiß ich die Leute sind vielleicht in Proben oder haben viel zu tun ich nehme es nicht persönlich oh Gott das wäre ja “
Jw	252-262				„Sofort nicht, es kommt

					eigentlich immer drauf an, wann ich es seh und ich sehs mitunter auch nicht immer und mein Handy ist auch in der Tasche wie gesagt und dann höre ich es ganz oft nicht oder ja es kommt wieder drauf an, wie dringlich es ist. Wenn es eine Nachricht ist, wo ich mir dann denk da muss man sofort drauf antworten, dann mach ich das auch, wenn ichs halt seh. Manchmal sehe ich es aber nicht immer gleich, wie gesagt, wenn ich mein Handy in der Tasche habe und dann hör ich es nicht immer, ja weil ich so unterwegs bin, dann bleibt es in der Handtasche oder ja..es kommt wieder drauf an wie Dringlich das ist, wenns eine Nachricht ist, wo ich mir denk, da muss ich sofort drauf antworten, dann mach ich das auch, wenn ich es halt seh. Aber manchmal seh ich es halt aber nicht gleich..und mein Sohn ist mir aufgefallen, da hab ich ihm mal eine Nachricht geschickt war aber jetzt nicht dringend ja und er hat dann auch erst am nächsten Tag geantwortet.“
Bw	121	Ankerbeispiel		Negative Gefühle	Genau der andere antwortet nicht, es interessiert ihn nicht.
Aw	222-223	Weitere Beispiele			„Aber wenn gar nicht geantwortet wird ist natürlich ein bisschen blöd.“

Bw	157-158				„Wenn ich dann von jemandem zwei Tage nichts höre, denke ich mir okay ist was passiert oder interessiert ihn es gar nicht oder...ja.“
Cw	309-313				„Sonstiges was hineinzulesen also Frauen sagen dann wieso antwortet er nicht früher oder wieso schreibt er jetzt nicht und Männer machen einfach sie antworten dann halt wenn sie es sehen und machen sich keine Gedanken darüber und ich glaube wir hatten alle schon Freundinnen die wirklich dann heulend da saßen wieso antwortet er mir nicht oder wieso schreibt er jetzt nicht also ich glaube das kennen wir glaube ich alle.“
Dw	166-168				„Indem man einfach zu viel schreibt zu viel rumquatscht zu viel überlegt zu viel man hätte oder soll ich oder kannst du oder er bringt einfach Missverständnisse über Treffpunkt, über Ereignisse ja.“
Dw	193-194				„(...) klar kommen Sorgen auf und sie soll sich dann bitte bei mir melden“
Fm	93				„Weil sie wahrscheinlich glauben, dass man einen ignoriert.“
Hm	126-128				„Wahrscheinlich eh Ärger oder oder ich sag halt, wenn man lang braucht zum antworten entweder ist wirklich viel los zum einen oder man weiß eigentlich

					nix zu schreiben und ist beleidigt so in der Richtung, also eher negativ, wenn man länger braucht.“
Kw	130-131				„ (...) bei tagtäglichen Konversationen, die man mit jemandem führt, würde mich das nach einem halben Tag beginnen nervös zu machen (...)“
Hm	215-218				„(...) ja bei manchen sehr wenigen würde ich mir ein bissl Sorgen machen.“
Kw	86-87				„Nein, ein komisches Gefühl würde ich kriegen, wenn ich zwei Tage nichts höre von der Person, nein wenn ich ein Tag nichts höre von der Person (...)“
Em	215-217	Ankerbeispiel		Ortsabhängig	„(...) obwohl man natürlich dann auch einen engeren Freundeskreis hat, der jetzt 700 km von hier entfernt lebt, da spielt es ja keine Rolle, ob die direkt schreiben, morgen oder übermorgen, also für mich nicht.“
Hm	215-216	Weiteres Beispiel			„(...) Wenn ich weiß, es ist einer der viel im Ausland ist, Geschäftsreisen natürlich, dann tu ich gar nix (...)“
Dw	184-185	Ankerbeispiel		Personenabhängig	„Gerade bei Partner, Familie ist es natürlich schon wichtiger, wie bei unwichtigeren Personen kann man nicht sagen, nicht so engere Personen“
Bw	163-164	Weitere Beispiele			„Ja wenn ich von meiner

					Freundin zwei Tage nichts höre, dann ist das schlecht. Und wenn ich von der Mama zwei Tage nichts höre oder von der Familie..sag ich, (Pause) ist unmöglich.“
Cw	270-278				„(...) zum Beispiel habe ich Bekannte und Freunde mit denen schreibe alle so einmal im Monat für paar Tage..frag so „Hey wie gehts dir“ oder schreibe so ab und zu hin und her alle vier Wochen habe ich mit denen mal Kontakt und dann gibt es Leute mit denen schreibe ich fast jeden Tag...wenn ich der einen Person mit der ich alle vier Wochen Kontakt habe und sie schreibt mir zwei Wochen später zurück, dann denke ich mir nichts dabei, dann habe ich es wahrscheinlich selber schon vergessen, es ist einfach die eigene Wichtigkeit, die die Person in meinem Leben spielt mhm wenn die Person sehr sehr wichtig ist und sie schreibt mir zwei Wochen nicht zurück würde ich mir schon ernsthaft Gedanken machen, obs der Person gut geht weil ich es einfach auch anders gewohnt bin.
Dw	231-233				„(...) grad mit meinem Freund oder oder...wem habe ich es noch zum Vorwurf..ja Vorwurf..ich glaub aber eher

					dem Partner also man da ist einfach die Hemmschwelle einfach geringer.“
Em	212-215				„Ja klar also gute Freunde, Freundin natürlich eher schneller eine Antwort als bei anderen Freunden (Pause) aber es hat natürlich auch mit der Präsenz zu tun, in der Regel die guten Freunde sind ja nah bei einem die ja doch gute Freunde engere Freunde natürlich schneller als weitläufiger Freundeskreis“
Fm	140-142				„Also wenn ich weiß, dass die Nachricht angekommen ist und auch gesehen wurde denk ich mal..so nach 24 Stunden es kommt aber auch ganz darauf an, was..was es für eine Person ist und welcher Inhalt.“
Gm	164				„Ja klar, bei privat näher stehenden erwarte ich das schneller.“
Jw	231-232				„(...)wenn ich jetzt zum Beispiel mhm meine Töchter anschreib es ist so spät wann kommt ihr, dann erwarte ich mir möglichst rasch eine Antwort eigentlich, ja.“
Kw	87-88				„(...) kommt drauf an, wie die Beziehung ist mit der Person.“
Kw	123-124				„(...) also das ist eine gute Frage. Es kommt auf die Person

					drauf an. Ich finde das ist ein ganz wichtiger Unterschied (...)"
Kw	137-141				„Ich hab ja jetzt keinen Partner, da wäre es natürlich anders, die Situation ändert sich sofort, würde ich jetzt total verliebt sein und dann würde sich das natürlich ändern, da könnte ich sogar sagen, wenn es jetzt mein Freund ist und ich weiß der ist jetzt in der Arbeit und der meldet sich aber drei Stunden nicht, dann würde ich schreiben alles ok oder wie gehts usw.“
Lw	115-117				Lw: „(...) mit Max eher wenig von demher würde ich mir am ehesten wirklich von ihm raschere Antworten erwarten, alle anderen...ja ich würde ihn auch anrufen, weil ich mir dann denke warum antwortet er jetzt nicht, dann würde ich auf jeden Fall anrufen ja.“
Cw	263-266	Ankerbeispiel		Inhaltsabhängig	„Naja das kommt darauf an, was ich für eine Frage stelle, wenn ich die Frage stelle, ob wir heute Abend zusammen was trinken gehen, natürlich dann erwarte ich bitte bis zum Abend eine Antwort. Erwarten ist auch so ein Wort. Wenn ich nur frage, wie geht es dir momentan, dann ist es mir wichtiger, dass ich eine ehrliche Antwort bekomme als eine schnelle, dahingesagte.“
Aw	179	Weitere Beispiele			„Finde ich auch wichtig, wenn

					ich irgendwas will, dann will ich auch irgendwie eine Antwort.“
Aw	183-186				„Ja also es kommt darauf an, wenn das jetzt dringend ist, wenn man sich jetzt irgendwie für Nachmittag zusammenredet oder für den Abend, wärs natürlich schon gut, wenn jetzt zeitnah eine Antwort kommt, aber wenn jetzt irgendwas in zwei Wochen ist oder so oder jetzt nicht weltbewegendes.“
Em	204-207				„Kommt darauf an, gehen wir auf ein Bier vollkommen entspannt, habe ich versucht ihn zu erreichen und natürlich ein dringendes Anliegen dann natürlich schon zeitnah. Aber wie gesagt, selbst auf Freunde bezogen, ja ich akzeptier da grundsätzlich alles, aber wenn es natürlich ein wichtiges Anliegen ist erwarte ich schon eine schnelle Antwort.“
Gm	157-159				„(...)das kommt darauf an, um was es geht. Wenn wenn..wir uns jetzt treffen, dann erwarte ich relativ schnell..weil wir einen Termin planen. Wenn das weiter auseinander ist und ich frage jemandem, ob es einem gut geht oder was gerade los ist bei dem, dann kann der auch ne Woche sich Zeit nehmen.“
Fm	212-215				„Also wenn ich weiß, dass die Nachricht angekommen ist und

					auch gesehen wurde denk ich mal..so nach 24 Stunden es kommt aber auch ganz darauf an, was..was es für eine Person ist und welcher Inhalt.“
Aw	305-308	Ankerbeispiel	Persönliche Strategien	Nicht-Erreicht werden	„(...) gestern Abend hatte ich zum Beispiel eine Nachricht (...), hatte dann in dem Moment keine Lust zu antworten und habs halt auch nicht aufgemacht, weil dann siehst du es auch nicht, dass ich es gelesen hab(...)“
Cw	325	Weitere Beispiele			„Mein Telefon im andern Zimmer lassen.“
Cw	333				„(...)oder so was einfach auf Flugmodus schalten.“
Fm	207-210				„(...) wenn ich runter scrolle also ich hab jetzt ein Android dann sieht man ja schon Mal einen Teil der Nachricht, die muss ich aber nicht zwangsläufig öffnen also dass ich kann da schon durchaus selektieren, wer mir da geschrieben hat und ob ich darauf jetzt direkt antworte oder nicht.“
Hm	241-244				„Wenn ich an den Bücher schreibe, so am Abend meistens ja manchmal nehm ich es schon zum Spazieren gehen mit, also es ist total unterschiedlich irgendwie sonst eigentlich vom Leise stellen halte ich nichts, weil man hört es

					ja sws wenn was rein kommt also quasi bringt nix also entweder schalt ich aus oder oder.“
Jw	291-293				„Ohja doch wenn ich irgendwie auf einem Seminar bin oder einem Vortrag, ich schalts immer auf stumm halt ich mein ich kontrollier nachher dann, och ich angerufen wurde währen der Zeit. Aber während diesen Zeiten habe ich es auf lautlos.“
Bw	173-176	Ankerbeispiel		Nicht-Erreichbarkeit KommunikationspartnerIn	„(...) ich schaue auf Facebook, wann sie das letzte Mal online waren und wenn ich sehe sie waren vor kurzem online, dann weiß ich es ist alles gut und dann schreibe ich über Facebook „hey ist alles in Ordnung oder?“ oder eine Sms.“
Aw	237-239	Weitere Beispiele			„Doch bei meinem Bruder habe ich das öfters Mal, dann schreibe ich ihm witzige Sachen und er antwortet einfach nicht und ich sage „Hallo hast du das gesehen war total witzig! Jaja kenn ich schon“
Aw	255-256				„(...)habe ich eher geschrieben warum antwortest du nicht.“
Aw	261-262				„(...)dann hab ich halt gesagt, warum antwortest du nicht, ich hab dir vor drei, vier Tagen geschrieben.“
Cw	283				„Man kann ja nochmal

					schreiben.“
Cw	287-292				„Ja manchmal schreibe ich auch einfach, also wenn es mich wirklich stört, dass ich keine Antwort bekommen habe, ja. Oder ich schreibe dir dann steige von WhatsApp auf Messenger kurz und bombardiere dann von der anderen Seite (...)Also wenn mir das wirklich wichtig ist, dann greife ich halt noch auf ein anderes Mittel zurück.“
Dw	194				„Also angerufen und auf die Mailbox gesprochen, ja.“
Fm	153				„Dann rufe ich sie an, wenn ich unbedingt eine Antwort haben möchte.“
Jw	244-246				„Dann bin ich lästig, dann schreib ich noch einmal, dann rufe ich an mhm..ja manchmal sage ich es dann auch der Schwester und sag „du pass auf, ich probier das jetzt schon paar Mal und ich mach mir auch echt Sorgen und sie meldet sich einfach nicht probier du es doch Mal, vielleicht erreichst du sie eher oder so“.
Kw	124-126				„(...)wenn es jemand ist wie zum Beispiel meine Geschäftspartnerin, mhm und sie mir innerhalb eines Tages nicht antwortet beginn ich ihr auf anderen Wege sie zu stalken,

					weil dann weiß ich ist jetzt alles ok (...)"
Kw	131-132				„(...) nach einem Tag schreibe ich mal auf anderen Kanälen“
Kw	147-149				„Nein dann würde ich mal..als das ist jetzt natürlich wenn ich jetzt ein eifersüchtiger Typ bin, dann würde ich sofort auf Facebook schauen, schauen wo könnte noch aktiv sein, Skype oder so..im Normalfall würde ich auf Sms gehen und anrufen.“
Lw	109-110				„(...)und würde dann halt anrufen.“
		Die Wahrnehmung der Sichtbarkeits-Funktionen über WhatsApp			
Aw	84-88	Ankerbeispiel	Neutrale Gefühle	Neugierde	„Ich hab's eingeschaltet ja (...) Aber ist natürlich schon interessant zu sehen.“
Aw	112-115	Weitere Beispiele			„Also ich hatte sie schon mal ausgeschaltet, aber ich find sie halt interessant zu sehen, wann die andern da waren. Manchmal ist es halt so, dann habe ich Freunde die waren zwei drei Tage nicht online und dann denk ich mir schon so, ok wenn ich denen jetzt schreib, sehen die dass dann oder haben die ihr Handy irgendwie vielleicht aus oder die Nummern gewechselt.“
Fm	82-83				„(...) aber an sich es ist zumindest ganz hilfreich zu

					sehen, ob die Nachricht angekommen ist oder nicht.“
Gm	82-85				„Ich habe es nicht ausgeschaltet und achte tatsächlich drauf. Haben die das jetzt gelesen oder nicht, dann weiß ich Bescheid. Da können die reagieren oder nicht, aber ich weiß sie haben es gekriegt, aber es ist jetzt nicht so dass ich jetzt Druck habe, ah ihr habt es gelesen, ihr müsst jetzt antworten.“
Gm	110-112				„ja es ist doch angenehm, wenn du dich verabredest, du weißt dann ah das ist angekommen der hats gelesen, dann weiß ich die Verabredung gilt ohne dass mir jetzt darauf antworten muss.“
Hm	105-106				„Die Hakerlfunktion ist mir schon relativ wichtig, ob ich seh ob der andere es zumindest kriegt hat und ob er es gelesen hat.“
Im	176-177				„Ja schon, weil wenn er ewig lang nicht erreichbar ist, schau ich schon auf WhatsApp wann er dat letzte Mal online war, dann weiß ich, er hat es wieder vergessen oder er will nicht oder sonst was.“
Kw	58-60				„Ja schon vor allem als ich in einer Beziehung war und gemerkt habe es kommt längere

					Zeit keine Antwort, schaut man natürlich nach hat er das gelesen oder bekommen also ist eine wichtige Funktion von mir.“
Dw	93-96	Ankerbeispiel		Desinteresse	„Ich auch sehr froh darüber einfach schon aus reiner Neugier nur zu gucken, wann war der letzte online, und deswegen ist es für mich momentan komplett uninteressant, weil ich nicht mehr seh wann derjenige zuletzt online war wann derjenige zuletzt online war“. tatsächlich noch nicht wirklich groß aufgefallen, dass“
Em	89	Weitere Beispiele			„Ich beachte das aber spielt für mich eine untergeordnete Rolle.“
Fm	66				„Also die zuletzt Online-Funktion habe ich ausgeschaltet, die interessiert mich nicht.“
Fm	70-71				„weil mir das eigentlich egal ist oder eigentlich will ich nicht, ob die Leute sehen, ob ich online war oder nicht.und deshalb interessiert es mich nicht.“
Jw	120				„Nein bist jetzt noch nicht, das habe ich gar nicht bemerkt“
Jw	169-170				„Nein..ich hör das mit den Häkchen jetzt auch das erste Mal, also ich wusste das bis jetzt noch nicht.“

Kw	69				„Man nimmt es wenn man schreibt in der Konversation nehme ich es nicht so wahr,“
Kw	260-264				„Das hat eine Rolle gespielt, als ich in einer Beziehung war..das ist mir jetzt wurst. Jetzt ist es mir total wurst. Wenn ich es jetzt sehe, zufälligerweise ich schicke meiner Geschäftspartnerin ein interessantes Detail oder ein lustiges Foto von meinem Sohn, dann freue ich mich sie sieht es gerade, weil dann kann ich eine Konversation starten. Also es spielt eine Rolle, wenn es drum geht, dass man schnell eine Konversation beginnt ja dann macht es Sinn aber sonst ist es egal.“
Cw	282-285	Ankerbeispiel	Negative Gefühle	Sorge	„(...) manche sich ein bisschen Sorgen machen, wenn man einen ewig langen Text erwartet, weil derjenige ewig lang schreibt und am Schluss kommt ein Wort, ja. Dass man sich einfach denkt, was hat der den jetzt so ewig lange geschrieben (...)“
Dw	107-109	Weitere Beispiele			„Sorge, Besorgnis, beängstigt nicht aber eher Sorge aber auch teilweise auch negative Gedanken hat es mit mir zu tun will sie mir nur nicht antworten aber es kommt drauf an glaube ich, wer dir schreibt.“

Fm	80-82				„(...)und man sieht dann dass die Person die Häkchen blau hat, also offensichtlich die Nachricht gelesen hat macht man sich schon paar Gedanken (...)“
Fm	88-89				„ich glaub die würden sehr schnell nachfragen, ob irgendwas nicht stimmt und würden sehr unruhig werden dann.“
Jw	136-141	Ankerbeispiel		Enttäuschung	„(...) bei der jüngsten Tochter ist das vorgekommen, fällt mir jetzt ein die hat nämlich auch gesagt, also die hat geschrieben einer Freundin und hat gesagt, ja die hats gelesen und jetzt schreibt sie mir nicht zurück und das finde ich nicht so ok oder so. Es ging um ein Referat oder so, sie hat irgendwas gebraucht von ihr (...) das denk ich mir schon, dass das irgendwie enttäuschend ist.“
Aw	284-285	Weitere Beispiele			„(...) aber die hat sich schon manchmal aufgeregt..“jetzt ist er die ganze Zeit online und schreibt mir nicht.“
Bw	234-236				„Was mich zum Beispiel aufregt, ist wann ich zum Beispiel eine Antwort erwarte und ich sehe, dass derjenige online ist, da weiß ich, da passiert was mit jemandem anderen wahrscheinlich aber ich krieg keine Antwort (...)“
Cw	200-203				„Und da hat man wirklich

					geschaut, war er heute Morgen schon auf, wieso hat er mir noch nicht geschrieben und dann hat man wirklich gewartet, weil er eben schon auf war morgens und noch nicht geschrieben hat, das war dann schon.“
Cw	351-358				„Ich glaube das sind wirklich wieder also persönlich auf mich ich kann ja online sein und die Häkchen werden trotzdem nicht blau, aber wenn ich sehe wenn jemand mir schreibt dann geh ich auch raus damit derjenige nicht sieht, dass ich online bin. Bei mir selber..weil ich denke, dass ist ja dann unfreundlich und der müsste ja dann eigentlich sehen, dass ich die Nachricht sehe. Und anders rum ist es aber genau so, wenn ich jemandem geschrieben habe sehe ich ja nicht, ob derjenige, dass schon gesehen hat, aber wenn ich sehe, dass er online ist dann frage ich mich wieso er nicht schon zurück schreibt. Wenn ich könnte würde ich das auch ausstellen.“
Dw	122-124				„Über WhatsApp jetzt? Ja natürlich ins Negative mit „Hey du warst zuletzt online, warum schreibst du nicht zurück“ oder mhm „ich hab gesehen, du hast meine Nachricht erhalten“ also generell mit der Frage warum, ja.“
Jw	126-127				„Ja ich denke, das ist dann

					vielfach enttäuschend oder so, wenn man sieht ich hab dem jetzt geschrieben oder so der hats zwar gelesen nicht und der antwortet aber nicht.“
Em	93-95	Ankerbeispiel		Überwachung / Kontrolle	„(...) es ist eine Möglichkeit, dass man überprüfen kann und der Mensch überprüft natürlich und checkt und macht und tut.“
Aw	138-143	Weitere Beispiele			„(...) eine Freundin von mir hat versucht ihren Freund zu kontaktieren und über Facbeook, über Viber, dann musste ich immer über WhatsApp schauen, ob er gerade online ist, ich glaub sie hatte damals kein WhatsApp, aber ich halt. Er hat halt nicht immer gleich geantwortet, sollte aber angeblich zu Hause sein und sie ist halt total panisch geworden oh warum antwortet er nicht musste immer gucken, auf allen Plattformen ob er noch lebt und ihm nix passiert ist. Dabei hatte er nur sein Handy auf lautlos.“
Aw	380-387				„Natürlich, wenn du jetzt irgendwie einen eifersüchtigen Partner hast, der dann so, sagst du willst mal heute deine Ruhe vor dem haben und sagst machst dein Handy aus, dann bist du trotzdem online, dann musst du dir bestimmt so Einiges anhören. Oder wem schreibst du, was soll das, du

					hast mir nicht geschrieben. Ein Kumpel von mir hatte das auch, der ist glaube ich auch ziemlich eifersüchtig und dann war seine Freundin wohl auf der Toilette und dann guckt er bei WhatsApp und dann war sie halt in der Zeit online, wo sie auf der Toilette war und meinte auch, warum bist du den online, wem schreibst du den da, obwohl du auf der Toilette bist? Er hat es ihr nicht geschrieben...aber er hat es überprüft (...)"
Cw	116-122				„Zum einen, weil ich nicht kontrolliert werden will und zum anderen, weil ich aber auch nicht kontrollieren möchte. Ich weiß von mir selber, dass ich manchmal eine Nachricht lese und dann einfach in diesem Moment nicht zurück schreiben möchte, weil ich keine Zeit habe, weil ich irgendwie mir in dem Moment auch nicht so wichtig ist. Oder es ist mir so wichtig, dass mir Zeit lassen möchte und wenn ich dann das ist das für mich und wenn ich das von anderen sehe, dann denk ich mir ach wieso schreibt der jetzt vielleicht nicht zurück möchte der sich jetzt nicht mit mir treffen oder so also das mag ich nicht, das ist mir zu viel Kontrolle in dem Sinn.“
Cw	132-139				„(...) wenn man wirklich über wichtige Dinge über WhatsApp

					kommuniziert oder gefühlsmäßige Sachen und man sieht der andere hats gelesen und hat noch nicht geantwortet, da macht man sich vor allem als Frau sehr viele Gedanken. Das man überhaupt reinschaut, hat er das schon gelesen wieso antwortet er nicht, es kann ja sein, dass er das seit fünf Stunden noch nicht gelesen hat. Man wird wirklich kontrolliert..man kommt in einen Wahn glaub ich, wenn man dann wirklich schauen kann, hat er es gelesen oder hat er nicht gelesen.“
Cw	155-157				„Wenn mir die Person das nicht erzählt und ich glaube aber, vor allem wenn man emotional viel sehr an der Person hängt, die das gemacht hat, dass man sich da schon sehr Gedanken macht. Wieso war der wach, er hats gesehen und schreibt mir nicht zurück. Vor allem so in Beziehungen, kann das zum Kontrollwahn werden.“
Dw	134-139				„Naja es fühlt sich kontrolliert. Kontrolliert und vielleicht auch gezwungen auch sich rechtfertigen was er vielleicht nicht möchte oder auch auch wieder ein negatives Gefühl auslöst oder auch so beobachtet zu werden. Was auch wieder diesen Kreislauf zieht..ja so

					negative Gefühle zu äußern, so nach dem Motto er schreibt zurück ja „was interessiert dich das“ oder „was spionierst du mir nach“ oder.“
Em	149-150				„Wie auch immer es ist eine krasse Überprüfbarkeit irgendwie ist es nicht sehr cool.“
Gm	243-245				„Ich weiß nicht, es ist so (Pause) das ist ist mir zu nah. Da fühle ich mich..ich weiß wenn wenn mich die Leute die CIA mich bespitzten, dann ist das in Ordnung, dann ist das normal aber wenn das jeder so offensichtlich ist einfach unangenehm.“
Im	120				„Ja und für den anderen natürlich negativ, der wo kontrolliert wird.“
Jw	153-156				„(...)also ich würde das nicht wollen, muss ich jetzt ehrlich sagen, wenn jetzt jeder ganz genau Bescheid weiß, dass ich jetzt mitten in der Nacht jetzt online bin und mich fragt was hast du jetzt gemacht, man fühlt sich jetzt ein bisschen beobachtet sag ich mal die Privatsphäre ist ein bisschen weg dadurch oder halt reduziert (...)“
Lw	102-103				„Ja durchaus (Pause) naja diese Häkchen sind sicher, weil die

					gibt es ja nur auf WhatsApp so viel ich weiß, das muss schon sehr irritierend sein, dass man da immer kontrolliert werden kann auch.“
Fm	252-253				„deshalb habe ich es ausgeschaltet, ich denke man kann durchaus überwachen als Elternteil zum Beispiel oder wie auch immer.“
Hm	111-113				„Quasi ja ich hab eine Freundin, die relativ kontrollierend ist, und sie gesagt, sie hat sich selber raus genommen und ich hab gewusst, dass sie so ist, weil sie immer schauen wollte, wer ist jetzt online und wer nicht quasi und ja.“
Hm	102-103				„also die zuletzt Online-Funktion, die hat man ja nur, wenn man selber preis gibt ob man online oder nicht, die habe ich rückgestellt, weil ich es einfach nicht will, weil jeder weiß (...)“
Bw	111-113	Ankerbeispiel		Stressempfinden	„(...) Ich weiß nur von einer Freundin von mir, sie hat den mega Stress, sie hat die blauen Häkchen an und wenn der andere nicht gleich zurück antwortet, das setzt sie komplett unter Stress.“
Bw	76-79	Weitere Beispiele			„Weil mich das unter Stress

					versetzt hat, wenn ich gewusst habe ich habe von jemand eine Nachricht gelesen und der kriegt zwei blaue Häkchen und ich aber nicht sofort antwort, weil ich einfach nicht gleich antworten wollte oder ich hab dann gewusst er fragt sich dann, warum ich nicht zurück schreib deshalb hab ich es abgedreht.“
Bw	84-85				„(...) aber mich selber hats unter Stress versetzt, der andere gewartet hat.“
Em	311-316				Ich ich ich also dass ist ja das krass ich glaub man tut das automatisch man kann sich dem ja nicht entziehen also in dem Moment wo du der Person dann schreibst und du siehst sie ist online und sie antwortet dir nicht auf dein Geschriebenes führt unmittelbar zu einem gewissen Unmut von wegen die Person nimmt mich nicht ernst in gewisser Weise was ist los, sie hat es doch gerade gelesen die muss doch..aber ich glaub da muss man sehr krass an sich arbeiten, dass man das der Person nicht zum Vorwurf macht (...)
Dw	276-278				„(...) ja man man was spielt es für eine Rolle eigentlich die Funktion, ja dass mein Gegenüber auf jeden Fall auch online ist und mir eigentlich auch antworten könnte oder kann, und man hat so eine

					Wartestellung also man wartet ja
Gm	146-151				„Ich glaube nicht nur WhatsApp auch die anderen Kommunikationsmittel oder wie man das nennt also wie I-Message oder Messenger..das man einfach Impulse kriegt, eine Stimulanz ist das..also das ist es..ja so wie diese Likes oder was passiert da oder generell, das Löschen von roten Zahlen ist ja auch so ein Spiel, dass du wieder sauber bist. Das setzt einen bisschen unter Druck finde ich..also dass dann diese rote fünf..aha also fünf Gespräche ..ich möchte diese rote Zahl Mahnzahl aber nicht, deshalb deshalb guck ich die auch an..ja sonst würde ich das wahrscheinlich gar nicht angucken.“
Hm	134-135				„Ich glaub eher weniger witzigerweise, den wenn man Zeit hat zu lesen, hat man Zeit zumindest kurz zu schreiben nehme ich an“
Hm	163-164				„Nein ich glaub gar nicht, ich glaub das ist kein Thema. Ich weiß nicht vielleicht, bei Jugendlichen ist es vllt Thema, aber über 40 ich glaub nicht, dass es da Thema ist (...)“
Lw	70-72				„Das glaube ich schon, also wenn ich mir denk, ich hätte das vor weiß ich nicht vor 15 Jahren gehabt oder in der Pubertät

					oder so auch im Studium, hätte es mich sicher wahnsinnig gemacht.“
		Die Überwachung und das Smartphone			
Aw	369-370	Ankerbeispiel	Die Überwachung auf vertikaler Ebene	Unternehmen Facebook	„ (...) aber auch irgendwelche Leute, die Daten verkaufen wollen, wie jetzt Facebook oder so (...)“
Dw	291-292	Weitere Beispiele			„(...) Ich könnte mir schon vorstellen wie über Facebook oder über über ja doch schon ich glaub schon, dass es schon ein großes großes großes Thema ist (...)“
Em	196-199				„(...) Kennen wir ja von uns selber ja auch Facebook ist genau die gleiche Kiste und mhm...man nutzt es auch, weil man denkt natürlich für sich selber so interessant kann ich gar nicht sein, dass die meine Daten nutzen, aber tun sie natürlich trotzdem in welcher Form auch immer.“
Em	354-356				„(...) Du hast bei Facebook, was likest du und da hast du natürlich Seiten, die dir vorgeschlagen werden oder Werbungen oder irgendwas dergleichen, das könnte dir auch gefallen (...)“
Em	347-349	Ankerbeispiel		Unternehmen WhatsApp	„(...) ja bekannt, dass man die Daten, die man auf (...) WhatsApp erwiesenermaßen ist es ja so, dass die Informationen und Daten die

					du verwendest und die du öffentlich zeigst, dass die genutzt werden (...)
Bw	274-275	Weitere Beispiele			„Nein ich glaub nicht..ich mein klar, hinter WhatsApp sitzen genug ITler die da mitlesen wahrscheinlich.“
Cw	415-417				„(...) Ich kenn auch viele die WhatsApp nicht nutzen genau aus diesem Grund, dass man zu viele Informationen preisgibt und weil es unsicher ist..aber ich find WhatsApp bringt mir persönlich mehr, als dass es mich kostet sage ich jetzt mal (...)“
Dw	293-301	Ankerbeispiel		Arbeitgeber	„(...) also wir hatten einfach auch in der alten Firma, da war einfach die Chefin extrem misstrauisch und konnte halt auch immer ganz genau sagen, wann ihre Mitarbeiterin auch eben bei WhatsApp zuletzt online war, und das ist tatsächlich hochgegangen, bis dass sie ihr in die Parkhäuser mit nachgefahren ist um zu gucken, ob sie wirklich in die Filialen geht, also total krank ja, und sie hat dann auch unter anderem ihr quasi jedes Mal einen Plan geben lassen müssen, an welchem Tag sie in welcher Filiale ist, und auch die Chefin auch immer in der Filiale angerufen hat, um sich bestätigen zu lassen, du ist

					die blablabla auch wirklich bei euch. Oder auch Thema hier eben zuletzt online, du hättest aber eigentlich im Geschäft stehen müssen oder Behandlungen oder was auch immer.“
Im	107-116	Weitere Beispiele			„ (...) weil wenn ich mir zum Beispiel was ausmache oder mit jedem treffen und der erscheint nicht oder kommt nicht daher so wie zum Beispiel am Mittwoch beim Bürotermin mit dem Chef, und der wartet auf jemandem, und der sagt um 16.00 ist im Büro Treffpunkt, und der ist nicht erreichbar, dann schaut man natürlich schon nach, wann war der das letzte Mal auf WhatsApp, und man ruft ihn an ja, und er ist noch immer nicht erreichbar, dann schaut man schon, wann war der das letzte Mal erreichbar, weil wenn ich weiß um 16.00 ist Termin, und ich rufe in an um 16:10, wo er ist und er hebt nicht ab und ist aber 16:20 online, dann weiß ich, dass der...einen Anschiss erwarten kann, sagen wir mal so. Das ist das einzig Gute, die Kontrollfunktion.“
Fm	244-245	Ankerbeispiel	Der Umgang mit Überwachung	Gleichgültigkeit	„(...) aber letztendlich da fließen so große Datenmengen, das das mich das persönlich nicht trifft, ich mein, ich hab da auch nicht

					großartig was zu verbergen, ich fühle mich da jetzt nicht beobachtet.“
Cw	401-406				„Ich weiß jetzt ehrlich gesagt nicht, ob die WhatsApp gehören oder nicht mir ist es relativ egal, weil ich auch denke, wenn ich WhatsApp oder Facebook benutzen möchte, dann ist eben der Preis den ich dafür bezahlen muss, man weiß vorher dass es nicht sicher ist und es ist jetzt nicht so, als ob ich da irgendwas Schlimmes umherschicke, wenns wirklich jemand interessiert was ich da schreibe, dann bitte. Aber große Staatsgeheimnisse werden bei mir nicht verschickt“
Im	308-311				„Ja schon, das passiert auch sicher, die Polizei kann ja einschalten die Kamera und schauen was du machst und wo du bist, aber im Endeffekt was haben sie davon, wenn sie meine Daten abrufen, die paar Chats und das Hin und Her, also ich glaub nicht, dass ich da Enemy Number One bin, der gesucht wird und bespitzelt werden muss, deswegen ist mir das eigentlich egal.“
Kw	296-301				„(...) also mir ist das schon bewusst, dass ganz ehrlich ich denk da jetzt nicht täglich dran, ich hab jetzt keine hochsensiblen Daten die ich mit jemandem austausch..da mag

					man unsere Generation als total naiv betrachten, aber wenn jetzt ein Versicherungsunternehmen glaubt sie müssen mir jetzt sie müssen jetzt aus dem was ich sage ja irgendwie mir ein Strick drehen, dann dann zieh ich den Busch ja, also ich möchte halt gern unbeschwert telefonieren und mir keine Sorgen machen, ja.“
Kw	329-344				„Ja nein nicht so cool, weißt du es ist eher weil es jeder verwendet also da muss ich schon sagen, dass die Tatsache, dass dieses Telegramm oder das andere verwendet hat mir natürlich die Option gegeben hat entweder ich lass es und ich red mit niemanden, wenn ich so verängstigt bin, dass mir jetzt irgendjemand zuhört oder irgendjemand die Fotos kopiert, die ich jetzt rauf stell, weil du es natürlich schon, einer in meiner Unternehmercommunity sagt wir dürfen nicht einmal irgendwelche Daten auf Dropbox stellen, weil Dropbox ist total unsicher und wird von der der Regierung beobachtet ja. Und dann sag ich ja gut dann kannst du jetzt irgendein super sicheres Safe System kaufen ja digitales und dann ist aber die Frage, welche Daten musst du schützen, wenn es patentierte ganz frische Daten sind, dann

					sag ich ja, aber ein Foto von meinem Sohn mit Hut drauf, ja wer soll das...also man muss da ein bisschen die Kirche im Dorf lassen. Wer soll das nutzen..wir sind jetzt nicht so verfolgt, das jeder jedem was Schlechtes will, deswegen oft die Medien Medienberichterstattung über diese Digital Security ist oft aus auf Englisch sagst du Blown out of proportion ja, weil das klar sollst du den Leuten grundsätzlich das Gefühl geben, stellst du jetzt alles online exposed euch nicht online, weil wenn es jetzt wirklich blöd hergeht, dann stehst du im Netz weil ja..exposed aber so Ottonormalverbraucher, der nicht Präsident werden will, der hat jetzt nicht so das Problem.“
Em	358-364	Ankerbeispiel		Besorgnis	„(...) ich glaube dass wir da sehr sehr gutgläubig sind und und sehr unbedacht und unbefangen, irgendwie man könnte ja irgendwie alles damit machen, da steht natürlich ein großer Konzern dahinter, und was für Interessen sollte er haben, also es ist schwierig, ich kanns noch nicht richtig einschätzen, aber es ist natürlich eine höchst unsichere Geschichte natürlich, dass diese Information bewusst für sich

					nutzen und dann wieder weiterverkaufen, das ist kein Geheimnis, da wird natürlich viel eingenommen, und ja ist grundsätzlich einfach die Anonymität ist mit dem Smartphone verloren gegangen und diesen ganzen Apps. Es ist einfach krass und glaub es geht nicht immer darum was soll die für eine Interesse an meiner Person haben sondern ist ja mittlerweile automatisch..es geht mehr um dein Konsumverhalten.“
Hm	72-73	Weitere Beispiele			„ (...) weil bei WhatsApp du weißt hab ich schon das Gefühl also Sicherheitsbedenken, dass jeder reinschauen kann, als bei E-Mails oder so.“
Jw	156-163				„ (...) das ist jetzt überhaupt ich habe jetzt überhaupt den Vergleich, durch diese ganze Mobiltelefonie oder Tablet usw es ist man büsst auch sehr viel Privatsphäre ein auch in beruflicher Hinsicht nicht, weil viele Chefs erwarten, dass man auch ständig erreichbar ist oder Kunden und Klienten wie auch immer ja und ich finde, dass das auch sehr viel Druck auf eine Person ausübt und deshalb kommts es ist jetzt vielleicht auch jetzt ein Faktor warum es jetzt auch bei Leuten zu Burnout

					oder überfordert sind, das ist diese ständige Erreichbarkeit ich find das gar nicht gut eigentlich, ja, dass man ständig erreichbar ist, weil es brauch ja auch jeder seine Ruhe finde ich und seine Privatsphäre.“
Gm	265-271	Ankerbeispiel		Strategie Schutz	„(...) wir müssen richtige Strategien finden, um uns zu verstecken oder auch gegen uns selber kämpfen, damit wir uns ja schützen (...). “
Hm	60-61	Weitere Beispiele			„Naja eigentlich wollte ich Threema ich habs auch gekauft, aber es steigt kaum einer um, außer ein Freund und..ja ich weiß nicht warum (...)“
Hm	164-166				„ (...) außer über Threema ein Freund hat mal gesagt, er will WhatsApp nicht, weil es so unsicher ist, er will lieber Threema und hat dann gar nix genommen und bleibt bei seinen Sms aber sonst nie (...)“
Im	298-303				„Naja sagen wir mal so, wenn etwas top secret ist, dann, tu ich es sicher nicht schreiben. Am Beispiel, wenn man jetzt schreibt, sag mir die Nummer der Kreditkarte, dann lass ich mir sicher nicht alles per Bild schicken oder Nummer das würd ich nicht unbedingt machen ja, weil es natürlich abgefangen werden kann. Wenn du dir ein Teil so schickst und anrufst über zwei verschiedene Medien ist es auf jeden Fall

					sicherer. Also ich hab nicht gehört, dass da was passiert aber man muss es denen ja auch nicht zu einfach machen.“
Kw	292-296				„Also man hört es ja natürlich, deswegen habe ich ja jetzt auch hier zwei andere Plattformen installiert die aber niemand hat, deswegen habe ich es nie wieder verwendet. Das Eine heißt Telegramm, das kennst du wahrscheinlich, das habe ich dann total schnell empfohlen bekommen, das ist Telefram und das andere hat geheißen kann ich ich mich nicht mehr erinnern..die hab ich dann aber auf Grund von Nicht-Usage von anderen Leuten gecancelled (...)“

12.15 Lebenslauf

Nationalität	Luxemburg
Geburtsdatum	07.02.1990
Sprachkenntnisse	Luxemburgisch: Muttersprache Deutsch: Muttersprache Französisch: sehr gut Englisch: gut

Ausbildung

1996-2002	Grundschule Echternach (Luxemburg)
2002-2009	Lycée Classique d'Echternach (Gymnasium) in Echternach(Luxemburg)
06/2009	Diplôme de fin d'études secondaires classiques Fachgebiet Geistes- und Sozialwissenschaften im Lycée Classique d'Echternach in Echternach
09/2009-11/2009	Studium der Medienwirtschaft an der Rheinischen Fachhochschule in Köln
04/2010-07/2013	Bachelor-Studium der Sozialwissenschaften an der Universität zu Köln
08/2013	Abschluss Bachelor-Studium Sozialwissenschaften an der Universität zu Köln
10/2013	Beginn Master-Studium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaften an der Universität zu Wien

Berufserfahrung

03/2015-07/2015	Tutorin im Fach „Mediengeschichte“ Universität zu Wien (SS 15)
-----------------	--

10/2014-02/2015	Praktikum Ambuzzador Marketing GmbH
2014	TV-Programm: Teuer oder günstig – Kabel 1/ Sat1
	Producer: Laurent Ernzer
	Production: Focus TV Produktions GmbH
	My position: Assistant Director
02/2012-04/2012	Praktikum MSL Germany
10/2011-02/2012	Tutorin im Fach „Mikrosoziologie“ Universität zu Köln (WS 11/12)
2011	Feature Film: Sleepless night, 2010
	Director: Frédéric Jardin
	Production: Paul Thiltges Distributions
	My position: Location Assistant
2009	Feature Film: Räuberinnen 2009
	Director: Carla Lia Monti
	Production: Paul Thiltges Distributions
	My position: Location Assistant

Sonstiges

Interessen: Natur, Laufen, Squash, Musik, Kunst

Mitglied Marketing Natives Österreich

Ausgebildeter Freizeitleiter

Computerkenntnisse in Word und Excel, normale Anwendung

Führerschein, Klasse B

12.16 Abstract

Abstract Deutsch

Die vorliegende Arbeit untersucht, inwiefern die mobile Instant Messenger Applikation WhatsApp als Überwachungsinstrument genutzt wird. Sie prüft inwieweit gegenseitige Kontrolle zwischen den WhatsApp-NutzerInnen stattfindet. Außerdem will die Autorin darlegen, ob es bezüglich dem Erleben von Überwachung mit Hilfe von WhatsApp einen Unterschied zwischen den *Digital Natives*, sowie *Digital Immigrants* gibt.

Das Konzept der Überwachung wird unter den Voraussetzungen der Unmittelbarkeit (Tomlinson, 2007) und dem Konzept der Sichtbarkeit (Brighteni, 2010) erhoben. Die Operationalisierung findet zum einen mit Hilfe den WhatsApp-Sichtbarkeits-Funktionen statt. Dabei handelt es sich um die zuletzt Online-Funktion, die blauen Häkchen, der gerade Online-Funktion sowie der Schreibt-Funktion. Zum anderen werden die Voraussetzungen der Unmittelbarkeit mit Hilfe der ständigen Erreichbarkeit über WhatsApp operationalisiert.

Es zeigt sich, dass die ständige Erreichbarkeit über WhatsApp sowohl bei den *Digital Immigrants* als auch bei den *Digital Natives* zur Norm wird und nur in Ausnahmefällen, wie beispielsweise im Urlaub, darauf verzichtet werden kann. Außerdem legen die Ergebnisse dar, dass das Erreichen anderer Personen wichtiger ist, als die persönliche Erreichbarkeit.

Die Sichtbarkeits-Funktionen werden von beiden Zielgruppen dazu verwendet, um den/die KommunikationspartnerIn über WhatsApp zu kontrollieren. Die NutzerInnen orientieren sich an den Funktionen, um das Kommunikationsverhalten des Gegenübers einordnen zu können. Da der Kontakt über WhatsApp überwiegend mit Familienmitgliedern, PartnerInnen oder Freunden stattfindet, handelt es sich dabei um eine horizontale Überwachung. Auch innerhalb eines Arbeitsverhältnisses werden die Sichtbarkeits-Funktionen als Überwachungsinstrument genutzt. Arbeitgeber kontrollieren das WhatsApp-Verhalten ihrer MitarbeiterInnen und somit findet Überwachung auch auf einer vertikalen Ebene statt.

Bei beiden Zielgruppen provozieren die Sichtbarkeits-Funktionen von WhatsApp Stress. *Digital Natives* sprechen zusätzlich vermehrt von Sorgen, Enttäuschung und Ärger, wenn Nachrichten gelesen werden, aber unbeantwortet bleiben.

Abstract English

The following work examines how the mobile instant messenger application WhatsApp is used as a monitoring tool. It investigates how mutual control between WhatsApp users takes place. In addition, the author will reveal whether there is a difference between *digital natives* and *digital immigrants* in respect to the experience of monitoring by using WhatsApp.

The concept of surveillance is applicable under the conditions of immediacy (Tomlinson, 2007) and the concept of visibility (Brighenti, 2010). The operationalization takes place using the WhatsApp visibility functions the last seen function, the blue check marks, the online function and the write function. Moreover, the requirements of immediacy are operationalized by means of constant accessibility via WhatsApp.

The constant accessibility via WhatsApp is becoming a norm for both the *digital immigrants* and the *digital natives*. Only in exceptional cases, such as during vacation, people are inaccessible. Furthermore in general, it is more important to reach someone than to be reached by someone.

The visibility functions are used to control communication partners via WhatsApp by the two target groups. The functions are used to classify the communication behaviour of the communication partner. Since the contact on WhatsApp takes place mainly with family members, partners or friends, it involves a horizontal surveillance. Even within an employment relationship the visibility functions are used as a monitoring tool. Employers control the WhatsApp behaviour of its employees and therefore also a vertical surveillance can be observed.

For both audiences the visibility functions of WhatsApp provoke stress. In case messages are read, but remain unanswered, *Digital Natives* speak additionally of worries, disappointment and anger.